

Statistisches Bundesamt

Wirtschaft und Statistik

Aus dem Inhalt

Bruttoinlandsprodukt ▪ Besonderheiten der amtlichen Statistik
in der ehemaligen DDR ▪ Pilotprojekt zur Erleichterung der
Nutzungsmöglichkeiten von faktisch anonymisierten Mikrodaten ▪
Das Aufbereitungsverfahren der Produktions- und
Strukturerhebungen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ▪
Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr ▪
Preisentwicklung ▪ Qualität europäischer Verkehrsstatistiken –
Anforderungen, Befunde und Perspektiven ▪

1

Januar

2000

— METZLER —
POESCHEL —

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a n g	=	anderweitig nicht genannt
o a S	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill	=	Million
Mrd	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts = Zahlenwert unbekannt oder geheim- zuhalten = Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung:

Johann Hahlen
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt
Brigitte Reimann
65180 Wiesbaden

Verlag:

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Verlagsauslieferung:

SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH
Postfach 4343
72774 Reutlingen
Telefon 0 70 71/93 53 50
Telefax 0 70 71/935335
Internet <http://www.s-f-g.com>
E-Mail staba@s-f-g.com

Druck:

Rhein Main Druck, Mainz

Erscheinungsfolge monatlich

Erschienen im Februar 2000

Einzelpreis DM 21,10, EUR 10,79

Jahresbezugspreis DM 216,-, EUR 110,44
zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer 1010200-00101

ISSN 0043-6143

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie

• im Internet <http://www.statistik-bund.de>

oder bei unserem Informationsservice
65180 Wiesbaden

• Telefon 06 11/75 24 05

• Telefax 06 11/75 33 30

• E-Mail info@statistik-bund.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2000

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Kurznachrichten 3

Textteil

Bruttoinlandsprodukt 1999 13

Besonderheiten der amtlichen Statistik in der ehemaligen DDR 24

Pilotprojekt zur Erleichterung der Nutzungsmöglichkeiten von faktisch anonymisierten Mikrodaten 30

Das Aufbereitungsverfahren der Produktions- und Strukturhebungen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben 38

Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr 49

Preisentwicklung im Jahr 1999 54

Qualität europäischer Verkehrsstatistiken – Anforderungen, Befunde und Perspektiven 63

Tabellenteil

Übersicht 1*

Statistische Monatszahlen 2*

Ausgewählte Tabellen 30*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3 10 1990

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3 10 1990, sie schließen Berlin-West ein

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost

Contents	Page	Table des matières	Pages
News in brief	3	Informations sommaires	3
Texts		Textes	
Gross domestic product, 1999	13	Produit intérieur brut en 1999	13
Specificities of official statistics in the former GDR	24	Particularités de la statistique officielle dans l'ancienne RDA	24
Pilot project on facilitating the opportunities of using de facto anonymized microdata	30	Projet pilote pour faciliter les possibilités d'utiliser des données individuelles anonymisées de fait	30
Processing procedure of the production and structural surveys in agricultural and forestry holdings	38	Le procédure de traitement des enquêtes sur la production et la structure des exploitations agricoles et forestières	38
Price index of air passenger transport	49	Indice des prix pour le transport aérien des voyageurs	49
Price trends in 1999	54	Evolution des prix en 1999	54
Quality of European transport statistics – Demands, results and prospects	63	Qualité des statistiques des transports européennes – Demandes, résultats et perspectives	63
Tables		Tableaux	
Summary	1*	Résumé	1*
Monthly statistical figures	2*	Chiffres statistiques mensuels	2*
Selected tables	30*	Quelques tableaux sélectionnés	30*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990, they include Berlin-West

The data for the "new Lander and Berlin-East" relate to the Lander of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990, Berlin-Ouest y est inclus

Les données pour les «nouveaux Lander et Berlin-Est» se réfèrent aux Lander Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie-Occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est

Kurznachrichten

In eigener Sache

Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2000 gemeinsam auf Messen und Tagungen vertreten

Wie in den vergangenen Jahren sind die statistischen Ämter des Bundes und der Länder auch im Jahr 2000 wieder gemeinsam mit einem Informationsstand auf Messen und Tagungen vertreten.

Auf folgenden Messen und Tagungen werden sich die statistischen Ämter als kompetente und zuverlässige Informationsanbieter und -dienstleister präsentieren, deren Serviceleistungen für Politik, Wirtschaft und Verbände, Marktforschung und Wissenschaft unverzichtbar sind:

Messe/Tagung	Zeitraum
CeBIT, Hannover	24. Februar – 1. März 2000
Leipziger Buchmesse	23. – 26. März 2000
Infobase, Frankfurt/M.	2. – 4. Mai 2000
CeBIT HOME, Leipzig	30. August – 3. September 2000
Statistische Woche, Nürnberg	25. – 29. September 2000
Frankfurter Buchmesse	18. – 23. Oktober 2000

Darüber hinaus wird das Statistische Bundesamt mit einem Informationsstand auf folgenden Veranstaltungen vertreten sein:

Messe/Tagung	Zeitraum
Ausbildungsmesse, Wiesbaden	4. – 5. Mai 2000
InnoTrans, Berlin (Internationale Fachmesse für Verkehrstechnik)	12. – 15. September 2000
Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Berlin	19. – 22. September 2000
Unternehmertag des Bundesverbandes des Deutschen Groß- und Außenhandels (BGA), Berlin	November 2000
Deutscher Handelskongreß, Bad Homburg	November 2000
Moderner Staat, Berlin	28. – 29. November 2000

Eröffnung eines Internet-Shops

Das Statistische Bundesamt wird zur CeBIT 2000 auf seiner Homepage www.statistik-bund.de einen Internet-Shop eröffnen. Einen Angebotsschwerpunkt werden elektronische Standardprodukte wie zum Beispiel statistische Tabellenwerke oder Klassifikationen bilden, die bisher nur in gedruckter Form oder als Diskettenpakete vorlagen. Der Internet-Shop wird unseren Kunden die Möglichkeit eröffnen, die Dateien gegen ein Entgelt ohne Vertriebsumwege direkt auf den PC zu laden (Downloads). Daneben werden natürlich auch wichtige Printpublikationen bestellt werden können. Das Eröffnungsangebot wird Zug um Zug ausgebaut werden.

Aus Europa

Zusammenarbeit mit Rußland und Polen

Der Generaldirektor der Russischen Statistischen Agentur, Herr Vladimir Sokolin, besuchte am 1. Dezember 1999 das Statistische Bundesamt in Wiesbaden. Dieser Besuch soll die bereits bestehende Kooperation der Statistiker aus Rußland und Deutschland vertiefen, um das Statistische Amt der Russischen Föderation bei der Lösung seiner vielfältigen statistischen Aufgaben zu unterstützen. Diese Kooperation wird von der Europäischen Union gefördert.

Ein Ergebnis des Besuches ist eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit in der Statistik zwischen dem Statistischen Bundesamt der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen Statistischen Agentur. Die Statistiker aus dem Statistischen Bundesamt arbeiten bereits seit 1993 mit ihren russischen Kollegen zusammen, um unter anderem das Statistiksystem der Russischen Föderation auf die derzeitigen internationalen Standards und die Anforderungen einer marktwirtschaftlich orientierten Gesellschaft auszurichten.

Am 13. und 14. Dezember 1999 besuchte eine Delegation des Statistischen Bundesamtes unter der Leitung von Präsident Johann Hahlen das Statistische Zentralamt der Republik Polen in Warschau. Die Gespräche mit dem Präsidenten des Statistischen Zentralamtes, Herrn Tadeusz Toczynski, dienten der Intensivierung der bereits seit neun Jahren bestehenden Zusammenarbeit zwischen beiden Ämtern.

Über den Ausbau der bilateralen Zusammenarbeit im Bereich der Statistik unterzeichneten die Präsidenten eine Vereinbarung zwischen dem Statistischen Bundesamt der Bundesrepublik Deutschland

Kurznachrichten

und dem Statistischen Zentralamt der Republik Polen. In Zukunft sollen in regelmäßigen Treffen die Ergebnisse der Zusammenarbeit erörtert und neue gemeinsame Projekte entwickelt werden.

Seminar über den Handel in Europa

Vom 22. bis 23. November 1999 veranstaltete die Europäische Kommission in Brüssel ein Seminar über den Handel in Europa, "Commerce 99". Commerce 99 war eine Weiterführung des ersten Seminars über die Entwicklung des Handels in Europa, das im März 1998 stattfand. Beide Seminare verfolgten das Ziel, Nutzer und Produzenten von Statistiken über den Handel zusammenzubringen, um gemeinsam die beste Strategie zu entwickeln, mit der man künftigen Bedürfnissen gerecht werden kann. Insbesondere sollten Fragen beantwortet werden wie: „Welche Bedürfnisse werden die Konsumenten im Jahr 2005 haben?“ und „Können die Produzenten diese erfüllen?“. In jeweils mehreren Kurzreferaten zu den Themenbereichen Beschäftigung und Wettbewerb, elektronischer Handel, Konzentration und Kooperation sowie Innovation wurden schwerpunktmäßig die voraussichtlichen Entwicklungen im Handel und der daraus abzuleitende künftige Bedarf an statistischen Daten dargestellt. Das Statistische Bundesamt war mit einem Beitrag „Auswirkungen des Wettbewerbs auf die Zahl der Erwerbstätigen im Handel“ vertreten.

Das Seminar zeigte auch, auf welchen Gebieten noch gearbeitet werden muß. So blieben zum Beispiel wichtige definitorische Fragen, die für die statistische Erfassung unabdingbar sind, noch unbeantwortet. Das gilt insbesondere für die statistische Erfassung von E-Commerce und von Kooperationen von Unternehmen.

EU-Verordnungsentwurf Schienenverkehrsstatistik

Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, hat im November 1999 einen Entwurf für eine Verordnung zur „Schienenverkehrsstatistik“ vorgelegt. Die Verordnung soll die Richtlinie „Eisenbahnstatistik“ aus dem Jahr 1980 ablösen. Die neue Rechtsgrundlage berücksichtigt Veränderungen im Eisenbahnverkehrssektor, die sich in den vergangenen Jahren durch Liberalisierungs- und Deregulierungsmaßnahmen sowie durch Privatisierungen und Aufteilungen bisher staatlicher Eisenbahnverwaltungen ergeben haben. Darüber hinaus enthält sie neue Datenanforderungen, die mit der erweiterten Zuständigkeit der Europäischen Union (EU) im Be-

reich der Verkehrspolitik – u. a. für transeuropäische Verkehrsnetze und für Verkehrssicherheit – begründet werden

Die bestehende Richtlinie verpflichtet Deutschland zu monatlichen, vierteljährlichen und jährlichen Datenlieferungen über den Güterverkehr auf dem öffentlichen Schienennetz der Deutschen Bahn AG. Der vorliegende Verordnungsentwurf enthält folgende wesentlichen Änderungen:

- Der Berichtskreis wird alle Unternehmen umfassen, die Schienenverkehr betreiben. Bestimmte Unternehmen – u. a. überwiegend Werk- und Hafenbahnen oder Museumsbahnen betreibende Unternehmen – können von der Berichtspflicht befreit werden.
- Das Datenlieferprogramm wird um Angaben zum Personenverkehr mit Eisenbahnen (vierteljährlich, jährlich und mehrjährlich) sowie mit Straßen-, Stadt- und U-Bahnen (jährlich) erweitert.
- Es sind jährlich die Fahrleistungen (Zug-Kilometer) im Eisenbahnverkehr, differenziert nach Güter- und Personenbeförderung, zu melden.
- Wie der Güterverkehr ist auch der Personenverkehr mit Eisenbahnen sowohl vierteljährlich als auch jährlich nach Hauptverkehrsrelationen nachzuweisen. Darüber hinaus sind Personenbeförderungen im grenzüberschreitenden Verkehr und im Transitverkehr als Quelle-Ziel-Verflechtung nach dem Staat des Ein- und Ausstiegs der Fahrgäste bereitzustellen.
- Alle zwei Jahre sollen Angaben über den Güter- und Personenverkehr mit Eisenbahnen in tiefer regionaler Quelle-Ziel-Verflechtung sowie alle fünf Jahre in der Gliederung nach Netzabschnitten für Eurostat ermittelt werden.
- Ebenfalls jährlich sollen Angaben über Unfälle und Verunglückte im Eisenbahnverkehr an Eurostat geliefert werden.
- Der kombinierte Güterverkehr Schiene-Straße soll detaillierter erfaßt und vierteljährlich (bisher jährlich) an Eurostat gemeldet werden. Außerdem sind jährlich Angaben über die Beförderung von Gefahrgut zu liefern
- Über die zum Berichtskreis gehörenden Unternehmen sollen Eurostat jährlich folgende Angaben zur Verfügung gestellt werden: Unternehmensname, Art der Verkehrsaktivität, beförderte Güter und Personen, Beförderungsleistungen und erhaltene öffentliche Subventionen.

Mit den bestehenden nationalen Statistiken – der Eisenbahnstatistik und der Statistik des öffentlichen

Kurznachrichten

Straßenpersonenverkehrs – können folgende im Verordnungsentwurf enthaltenen Datenanforderungen nicht erfüllt werden: Personenbeförderungen nach Hauptverkehrsrelationen und nach Staaten des Ein- und Ausstiegs der Fahrgäste, Quelle-Ziel-Matrizen, Netzabschnittsdaten, Fahrleistungen, kombinierter Verkehr, Gefahrgutbeförderungen und Höhe der öffentlichen Subventionen.

Aus dem Inland

Sozialstrukturanalysen mit dem Mikrozensus-Tagungsband der Nutzerkonferenz „Forschung mit dem Mikrozensus“

Im Oktober 1998 veranstaltete das Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA), Mannheim, die erste Nutzerkonferenz „Forschung mit dem Mikrozensus: Analysen zur Sozialstruktur und zum Arbeitsmarkt“. Ziel war ein Informationsaustausch sowohl der Nutzer der Mikrozensusdaten untereinander als auch zwischen Nutzern und statistischen Ämtern. In dem soeben erschienenen Band 6 „Sozialstrukturanalyse mit dem Mikrozensus“ (Hrsg.: P. Lüttinger) der Reihe „ZUMA-Nachrichten Spezial“ sind die auf der Konferenz vorgestellten Forschungsarbeiten veröffentlicht worden. Die Arbeiten beschäftigen sich mit der Analyse von Arbeitsmarktstrukturen, mit speziellen Fragen im Haushalts- und Familienzusammenhang und Aspekten sozialer Ungleichheit.

Grundlage der Forschungsarbeiten sind die faktisch anonymisierten Einzeldaten aus den Mikrozensus-Erhebungen der amtlichen Statistik, insbesondere die Daten aus dem Jahr 1995 (siehe auch den Beitrag „Pilotprojekt zur Erleichterung der Nutzungsmöglichkeiten von faktisch anonymisierten Mikrodaten“ in diesem Heft). Das weite Spektrum der Beiträge belegt die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der Mikrozensusdaten.

In seinem ersten Teil enthält der Tagungsband Beiträge über den Arbeitsmarkt, beispielsweise zu Strukturen des Dienstleistungsgewerbes im Westen und Osten Deutschlands, zur Erhebungsproblematik geringfügiger Beschäftigung und zur Dynamik der Arbeitszeitstruktur.

Der zweite Abschnitt ist dem Gebiet „Haushalte und Familien“ gewidmet und behandelt die Forschungsfelder des Familienlebenszyklus und der Erwerbsbeteiligung von Ehepaaren mit Kindern, der Erwerbsbeteiligung und Einkommenslagen von Ehepaaren,

des Wandels familialer und ökonomischer Lebenslagen junger Erwachsener sowie der Abbildung von Familienphasen.

Ein dritter Teil des Bandes zeigt wichtige Aspekte sozialer Ungleichheit auf. Hier werden u. a. die Bildungschancen von Jugendlichen, die veränderten Rahmenbedingungen der Altersvorsorge, die Folgen prekärer Arbeitsverhältnisse sowie die Möglichkeiten und Grenzen der Durchführung von Armutsanalysen anhand von Mikrozensusdaten diskutiert

Bezogen werden kann der Tagungsband gegen eine Gebühr von 25 DM beim Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA), Postfach 12 21 55, 68072 Mannheim (Tel. 06 21/12 46-2 68, Fax 06 21/12 46-1 00).

Überarbeitung der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW) in der Außenhandelsstatistik

Die Darstellung der Ergebnisse der Außenhandelsstatistik nach Waren erfolgt in der tiefsten Gliederung nach den achtstelligen Warennummern des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik (WA). Für spezielle Zwecke werden diese Warennummern zu verschiedenen Warengruppierungen zusammengefaßt. Eine davon ist die Gruppierung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW). Sie ist eine nur in der Bundesrepublik Deutschland angewandte Warenklassifikation und besteht nahezu unverändert bereits seit 1936, so daß Reihen bis vor den 2. Weltkrieg zurückverfolgt werden können. Deshalb wurde die EGW, obwohl sie dringend an moderne technische und wirtschaftliche Entwicklungen angepaßt werden müßte, bisher noch weitergeführt.

Wegen der unterschiedlichen Strukturen des WA und der EGW ist nicht immer eindeutig, welcher EGW-Untergruppe einzelne Warennummern aus dem Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik zuzuordnen sind. Um die langen Reihen nicht durch Brüche in den Ergebnissen zu gefährden, werden – auch bei Zweifeln an der Richtigkeit – häufig die in der Vergangenheit getroffenen Zuordnungen unverändert fortgeführt. Teilweise ergeben sich die Zuordnungsprobleme aus der Grundgliederung der EGW selbst.

Insbesondere die Abgrenzung der Waren der gewerblichen Wirtschaft nach dem Verarbeitungsgrad in Halbwaren, Vor- und Enderzeugnisse ist in vielen Fällen fraglich geworden. Infolge der Entwicklung der

Kurznachrichten

Technologien und veränderter Werkstoffe entsprechen auch Zuordnungen, die ursprünglich nach der Beschaffenheit der Waren getroffen worden sind, heute oft nicht mehr der Realität. Zum Beispiel werden Ski in der EGW immer noch den Holzwaren zugeordnet, obwohl es Holzski praktisch nicht mehr gibt

Andere Erzeugnisse haben im Zusammenhang mit der technischen Entwicklung und den Veränderungen im Handel ihre Bedeutung verloren, so daß einige Positionen der EGW heute nicht mehr besetzt sind (z. B. Dampflokomotiven), während insbesondere für Maschinen, Anlagen und Geräte der Datenverarbeitung und der Telekommunikation sowie im Bereich der Heimelektronik eigene Warenuntergruppen fehlen.

Das Statistische Bundesamt hat deshalb auf der Sitzung des Fachausschusses Handel am 2. Dezember 1999 vorgeschlagen, die Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und Gewerblichen Wirtschaft in der Außenhandelsstatistik zum 1. Januar 2002 zu überarbeiten. Für diesen Termin spricht neben dem zum selben Zeitpunkt vorgesehenen Inkrafttreten des revidierten Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren (HS) auch die Einführung des Euro. Der Ausschuß stimmte dem Vorhaben zu.

Neues Verkehrsstatistikgesetz

Am 1. Januar 2000 ist das Gesetz zur Neuordnung der Statistiken der Schifffahrt und des Güterkraftverkehrs vom 17. Dezember 1999 (BGBl. I S 2452) in Kraft getreten. Aus Sicht der amtlichen Statistik kommt dabei dem in Artikel 1 geregelten Gesetz über die Verkehrsstatistik der See- und Binnenschifffahrt sowie des Güterkraftverkehrs (Verkehrsstatistikgesetz – VerkStatG) besondere Bedeutung zu

Anlaß für die Ausarbeitung des Verkehrsstatistikgesetzes war die erforderliche Umsetzung der Richtlinie 95/64/EG über die statistische Erfassung des Güter- und Personenseeverkehrs und die Anpassung des deutschen Rechts an die Verordnung (EG) Nr. 1172/98 des Rates über die statistische Erfassung des Güterkraftverkehrs.

Im Bereich der Schifffahrtsstatistiken schreibt das Verkehrsstatistikgesetz im wesentlichen die bewährten Regelungen fort und gleicht die Erhebungen der Binnenschifffahrt und des Seeverkehrs formal weitgehend aneinander an. Gegenüber den bisherigen Rechtsgrundlagen aus den 50er Jahren waren zudem Anpassungen an heutige Erfordernisse notwendig. So sind bei den Bestimmungen über die Erhebungsorganisation die rechtlichen Anforderun-

gen beachtet worden, die gegenwärtig an statistische Erhebungen zu stellen sind. Die Regelungen bezüglich der Gewinnung und Verarbeitung der Daten wurden unter Berücksichtigung der heutigen technischen Möglichkeiten völlig neu formuliert. Ferner wurden die Erhebungsmerkmale auf die neuen Anforderungen der Europäischen Union (EU) sowie die Informationsbedürfnisse der nationalen Hauptnutzer der Statistiken ausgerichtet. Als wesentliche inhaltliche Unterschiede sind insbesondere die von der Europäischen Richtlinie geforderte zusätzliche Erfassung des Personen-Seeverkehrs und die Ausweitung der Erhebung von Angaben zu den Transportarten, wie zum Beispiel Container, zu nennen. Im Gegenzug sind Erhebungsmerkmale gestrichen worden, für die von Seiten der EU kein Bedarf mehr besteht.

Die rechtlichen Regelungen bezüglich der Statistiken des Straßengüterverkehrs waren bei der Neufassung des Güterkraftverkehrsgesetzes im Jahr 1998 herausgelöst und so die Zusammenfassung mit der Schifffahrtsstatistik in einem Gesetz ermöglicht worden. In wesentlichen Teilen beruht auch die neue Straßengüterverkehrsstatistik auf einer Fortschreibung der bisherigen Regelungen. Sie wurde jedoch an den durch die Novellierung des Güterkraftverkehrsgesetzes geänderten Ordnungsrahmen angepaßt und die Erfordernisse der EU-Verordnung über die statistische Erfassung des Güterkraftverkehrs berücksichtigt. Zu den wesentlichen Änderungen gehört, daß die Unterscheidung zwischen gewerblichem Güterfernverkehr, gewerblichem Güternahverkehr und Umzugsverkehr sowie zwischen Werkfernverkehr und Werknahverkehr wegfällt. Damit werden in der Unternehmensstatistik des Güterkraftverkehrs auch die Unternehmen des bisherigen Werknahverkehrs, die Lastkraftwagen mit mehr als 3,5 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht einsetzen, einbezogen; als Ausgleich dafür wurde der Stichprobenumfang von 20% auf 15% deutlich vermindert

Mit der gemeinsamen Rechtsgrundlage für die See- und Binnenschifffahrt sowie den Güterkraftverkehr, die zu einem späteren Zeitpunkt noch um die Statistik der Eisenbahn und des Luftverkehrs komplettiert werden soll, wurden bisher getrennte Gesetze zusammengefaßt und zudem die Zahl der Erhebungsmerkmale deutlich verringert. Im Gesetz ist darüber hinaus vorgesehen, daß der den Auskunftgebenden entstehende Aufwand für Statistikmeldungen durch Nutzung vorhandener Geschäftsdaten und elektronische Datenermittlung wesentlich und nachhaltig verringert werden kann. Insgesamt bedeutet dies sowohl eine Entlastung der befragten Unternehmen als auch eine Verringerung des Erhebungsaufwandes bei den die Statistik durchführenden Stellen

Kurznachrichten

Weitere Auskünfte erteilen Hans-Peter Lüüs, Telefon (06 11) 75 21 25 und Uwe Reim, Telefon (06 11) 75 22 10.

Kompakt

Schmelztiegel Großstadt

Im April 1998 hatten von den 37,5 Mill. Privathaushalten in Deutschland rund 7 % eine Bezugsperson mit ausländischer Staatsangehörigkeit. In Großstädten über 500 000 Einwohnern lag der entsprechende Anteil mit rund 12 % deutlich höher. Das zeigen die Ergebnisse des Mikrozensus, einer amtlichen Stichprobenerhebung bei rund 370 000 Haushalten in Deutschland.

Knapp jeder dritte Haushalt mit ausländischer Bezugsperson (30 %) lebte im April 1998 in einer Großstadt. Bei den Haushalten mit deutscher Bezugsperson lag dieser Anteil deutlich niedriger: Von ihnen lebte rund jeder sechste in einer Großstadt (16 %).

In kleineren Gemeinden (bis 5 000 Einwohner) waren die Verhältnisse umgekehrt: Dort lebten 5 % aller Haushalte mit ausländischer Bezugsperson, aber 16 % aller Haushalte mit deutscher Bezugsperson.

Weitere Auskünfte erteilt Andreas Kuhn, Telefon (0 18 88) 6 43 87 07.

1999 gute Gemüseernte

Überdurchschnittlich gut war 1999 in Deutschland die Gemüseernte: Im Freilandanbau wurden 2 472 000 t Gemüse geerntet, das waren 7,8 % mehr als 1998 und 11,6 % mehr als 1997. Die Fläche für den Freilandanbau von Gemüse nahm 1999 um 2,7 % auf rund 80 000 ha zu.

Die wichtigsten Gemüsearten im Freilandanbau waren 1999 Weißkohl (559 000 t; 17,7 % mehr als 1998), Möhren (370 000 t; +2,8 %), Speisezwiebeln (262 000 t; +0,8 %), Blumenkohl (157 000 t; -0,2 %) und Gurken (146 000 t; +10,2 %) Spargel wurden 45 000 t geerntet, 0,7 % weniger als 1998.

Weitere Auskünfte erteilt Annette Hmielorz, Telefon (0 30) 23 24 65 18.

Der Weinjahrgang 1999: rundum zufriedenstellend

Auch die Winzer in Deutschland haben 1999 eine ausgezeichnete Ernte erzielt. Das gilt sowohl für die Menge als auch für die Qualität. Nach vorläufigen Er-

gebnissen wurden 1999 rund 13,02 Mill. Hektoliter (hl) Weinmost geerntet, das sind 20 % mehr als 1998. Davon sind 7,25 Mill. hl als Qualitätswein mit Prädikat mit einem durchschnittlichen Mostgewicht von 84 Grad Öchsle geeignet, 5,72 Mill. hl als Qualitätswein und 45 000 hl als Tafelwein. Voraussichtlich werden 2,75 Mill. hl Qualitätswein mit Prädikat mehr als im Vorjahr erzeugt werden können (+61 %).

Von der Weinmosternte entfallen 10,04 Mill. hl auf Weißmost und 2,98 Mill. hl auf Rotmost. Am meisten Weißmost wurde in Rheinhessen (2,92 Mill. hl) und der Pfalz (2,22 Mill. hl) geerntet, gefolgt von Mosel-Saar-Ruwer (1,67 Mill. hl) und Baden (1,09 Mill. hl). Rotmost wird vor allem in Württemberg (998 000 hl) und der Pfalz (716 000 hl) erzeugt.

Ausführlichere Ergebnisse sind der soeben erschienenen Fachserie 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, Reihe 3.2.1 „Wachstum und Ernte – Trauben – 10/1999“ (Verlag Metzler-Poeschel, Verlagsauslieferung SFG-Servicecenter, nähere Angaben siehe Impressum) zu entnehmen.

Einfuhren von Rindfleisch seit Jahren rückläufig

Die Importe von Rindfleisch sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich zurückgegangen: Wurden 1994 noch insgesamt 266 891 t nach Deutschland eingeführt, so waren es 1998 155 004 t, also knapp 42 % weniger als vier Jahre zuvor. Für das Jahr 1999 zeichnet sich ein weiterer Rückgang ab. Im ersten Halbjahr 1999 wurden 73 866 t und damit 9,2 % weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum eingeführt.

Die vier größten Lieferanten von Rindfleisch sind – seit 1994 in unveränderter Rangfolge – Frankreich, die Niederlande, Argentinien und Dänemark. Auf diese Länder entfielen im Jahr 1998 mehr als drei Viertel (77 %) der gesamten Importmenge von Rindfleisch. Die Einfuhren von britischem Rindfleisch sind nach dem von der Europäischen Kommission verhängten Exportverbot im Jahr 1996 zum Erliegen gekommen. Im Jahr 1994 wurden 514 t Rindfleisch aus Großbritannien und Nordirland eingeführt, das waren 0,2 % der Rindfleischimporte Deutschlands.

Weitere Auskünfte erteilt Hans Seibel, Telefon (06 11) 75 24 75.

Rohstahlproduktion im Jahr 1999 bei 42,06 Mill. t

Nach vorläufigen Ergebnissen erzeugten die deutschen Hüttenwerke im Jahr 1999 27,93 Mill. t Roheisen und 42,06 Mill. t Rohstahl. Obwohl seit Sep-

Kurznachrichten

tember 1999 wieder Zuwachsraten im Vergleich zum jeweiligen Vorjahreszeitraum zu verzeichnen sind, ging das Produktionsergebnis für den vollen Jahreszeitraum bei Roheisen um 7,4% und bei Rohstahl um 4,5% zurück. Für das erste Halbjahr 1999 hatten die entsprechenden Veränderungsdaten noch bei -16,1 bzw. -12,9% gelegen.

Im Dezember 1999 hat sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat sowohl bei Roheisen mit 2,43 Mill. t (+24,7%) als auch bei Rohstahl mit 3,44 Mill. t (+26,0%) die positive Tendenz der letzten Monate noch einmal verstärkt.

Krankenhauskosten stiegen 1998 um 2,0%

Die Kosten der 2263 Krankenhäuser in Deutschland für die stationäre Behandlung von Krankenhauspatienten betrugen 1998 99,6 Mrd. DM, 2,0% mehr als im Vorjahr. 66,4 Mrd. DM waren Personalkosten, 32,4 Mrd. DM Sachkosten.

Der vergleichsweise geringe Anstieg der Personalkosten um 1,3% war mit einem Abbau von Personal um 5000 Personen (-0,5%) verbunden. Von den Personalkosten entfielen 26,2 Mrd. DM auf den Pflegedienst; der ärztliche Dienst verursachte Personalkosten von 14,2 Mrd. DM.

Bei den Sachkosten (+3,3%) wies der medizinische Bedarf (u. a. Arzneimittel) 1998 Kosten in Höhe von 16,1 Mrd. DM auf. 4,4 Mrd. DM (+3,9%) entfielen auf Instandhaltungskosten, 0,7 Mrd. DM auf Ausbildungsstätten und 0,1 Mrd. DM auf Zinsen für Betriebsmittelkredite.

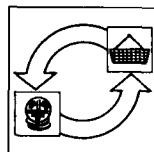
Weitere Ergebnisse in Kürze:

- Die Zahl der Patienten (Behandlungsfälle) stieg 1998 um 2,8% auf 15,95 Mill.
- Die durchschnittliche Verweildauer der Patienten sank von 11,0 Tagen (1997) auf 10,7 Tage (1998).
- Die Zahl der Pfl egetage blieb mit 171 Mill. unverändert.
- Die durchschnittlichen Kosten je behandeltem Patient sanken 1998 um 0,9% auf 6085 DM.
- Die Kosten je Pfl egetag stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 1,9% auf durchschnittlich 568 DM.

Weitere Auskünfte erteilt Matthias Reister, Telefon (0228) 681 81 08.

Aus diesem Heft

Bruttoinlandsprodukt 1999



Seit nunmehr über drei Jahrzehnten gibt das Statistische Bundesamt zu diesem frühen Zeitpunkt einen ersten Überblick über die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des gerade abgelaufenen

Jahres. Die in diesem Aufsatz verwendeten Abgrenzungen, Definitionen, Gliederungen und Begriffe folgen dem neuen Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995), das seit Ende April des Jahres 1999 von allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) verbindlich anzuwenden ist.

Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich im Jahr 1999 gegenüber dem Vorjahr real um 1,4%, nach einem Anstieg von 2,2% im Jahr 1998.

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahr 1999 von 36,10 Mill. Erwerbstätigen erbracht, das waren 104000 Personen (+0,3%) mehr als im Jahresdurchschnitt 1998. Gleichzeitig sank im Berichtsjahr die Anzahl der Erwerbslosen um 144000 Personen (-3,9%) auf knapp 3,57 Mill. Personen. Der Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen verringerte sich von 9,4% im Jahr 1998 auf 9,0% im Jahr 1999.

Die Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts zeigt, daß die stärksten Wachstumsimpulse von den Bereichen Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen ausgingen, deren Wertschöpfung 1999 real um 3,8% über dem Vorjahreswert lag. Auch Handel, Gastgewerbe und Verkehr legten überdurchschnittlich zu (+2,5%). Dagegen erhöhte sich die reale Wertschöpfung des produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe lediglich um 0,9%, die der öffentlichen und privaten Dienstleistungen nur um 0,1% und die Wertschöpfung des Baugewerbes ging real um 0,9% zurück.

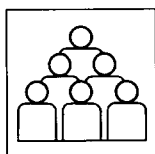
Auf der Verwendungsseite wiesen 1999 die privaten Konsumausgaben (+2,0%), die Ausrüstungsinvestitionen (+5,1%) und die Investitionen in sonstige Anlagen (+9,4%) die stärksten realen Zuwächse auf. Dagegen nahmen die Konsumausgaben des Staates (früher: Staatsverbrauch) nur wenig zu (+0,3%) und die Bauinvestitionen gingen etwas zurück (-0,2%). Auch der reale Außenbeitrag fiel im Jahr 1999 um rund 18 Mrd. DM geringer aus als im

Kurznachrichten

Vorjahr, da die Importe real stärker zunahmen (+5,8%) als die Exporte (+3,8%).

In jeweiligen Preisen waren 1999 das Bruttoinlandsprodukt mit 3872 Mrd. DM (1980 Mrd. Euro) um 2,3% und das Bruttonationaleinkommen (früher: Bruttosozialprodukt) mit 3834 Mrd. DM (1960 Mrd. Euro) um 2,1% höher als 1998. Das Volkseinkommen nahm 1999 gegenüber dem Vorjahr um 1,4% auf 2863 Mrd. DM (1464 Mrd. Euro) zu. Das war der schwächste Anstieg seit dem Jahr 1993 (+1,1%). Je Einwohner wuchs das Volkseinkommen auf 34900 DM bzw. 17800 Euro.

Besonderheiten der amtlichen Statistik in der ehemaligen DDR



Für eine sachliche Bewertung der DDR-Statistik und speziell ihrer veröffentlichten Statistiken ist es unerlässlich, die damalige statistische Arbeit genauer zu betrachten. Sehr hilfreich dazu ist Heft 34 der „Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR“: „DDR-Statistik – Grundlagen, Methoden und Organisation der amtlichen Statistik der DDR 1949 bis 1990“, eine unter Leitung von Prof. Dr. Gerhard Heske entstandene umfang- und materialreiche Arbeit, die Insider-Wissen und Insider-Sicht bietet

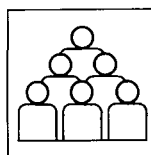
Grundlagen, Methoden und Organisation der amtlichen Statistik der DDR werden für Außenstehende, beispielsweise für Statistiker einer westlichen Demokratie, besser verständlich, wenn man die damaligen Rahmenbedingungen für die Arbeit der amtlichen Statistik in der DDR, die Einbettung der Statistik in das damalige politische System, mit in den Blick nimmt. Aus dieser Situation ergeben sich Besonderheiten der DDR-Statistik. Diese Besonderheiten hatte die DDR-Statistik mit der amtlichen Statistik der anderen real-sozialistischen Staaten, die ebenfalls unter Einwirkung der Sowjetunion und auf der gleichen ideologischen Grundlage entstanden waren, gemeinsam und unterscheiden die DDR-Statistik grundsätzlich von der amtlichen Statistik demokratischer Staaten.

Zu den systemimmanenten Merkmalen der DDR-Statistik gehörten ihr strikter Zentralismus, ihre Doppelfunktion als Instrument der Wirtschaftsplanung und Plankontrolle (u. a. durch die Verknüpfung von Rechnungsführung und Statistik) einerseits und als Mittel der Agitation und Propaganda im Rahmen der Presse- und Informationspolitik von Partei und

Regierung andererseits und schließlich ihre Unterordnung unter die Staatspartei SED.

Diese Besonderheiten, ihre Zusammenhänge und ihre Auswirkungen auf verschiedenen Feldern statistischer Arbeit werden u. a. an Hand von Äußerungen aus der Zeit vor 1989 beschrieben und erläutert.

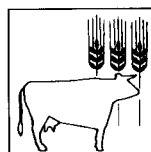
Pilotprojekt zur Erleichterung der Nutzungsmöglichkeiten von faktisch anonymisierten Mikrodaten



Für viele Kunden, insbesondere die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Forschung, ist es von großem Interesse, statistische Informationen nicht nur in aggregierter Form, sondern als Einzeldatensätze (man spricht auch von Mikrodaten, Einzelmateriale, Individualdaten o. ä.) nutzen zu können. Die nutzerfreundliche Bereitstellung von anonymisierten Einzeldatensätzen für Forschungszwecke ist daher für die amtliche Statistik ein wichtiges Anliegen.

Um die Nutzungsmöglichkeiten von anonymisierten Mikrodaten durch die Wissenschaft – insbesondere in finanzieller Hinsicht – zu erleichtern und langfristig tragfähige Lösungen zu entwickeln, läuft seit Ende 1996 ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziertes Pilotprojekt. Es wurde vom Statistischen Bundesamt in Kooperation mit der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen (GESIS) entwickelt. Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, den aktuellen Sachstand des bis Ende 2002 bzw. 2003 befristeten Projektes zu beschreiben, die gesammelten Erfahrungen zu beleuchten und Zukunftsperspektiven aufzuzeigen.

Das Aufbereitungsverfahren der Produktions- und Strukturhebungen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben



In den letzten mehr als zwanzig Jahren, in denen die Agrarstrukturstatistiken nach dem Konzept der Agrarberichterstattung durchgeführt wurden, mußte der Ablauf der Erhebung stetig den aktuellen Erfordernissen angepaßt werden. Dies bedingte eine Vielzahl von Arbeitsgängen und DV-Programmen, die die Übersichtlichkeit und eine zügige Aufbereitung zunehmend beeinträchtigten.

Um die über die Jahre entstandene Vielfalt der Programme und Arbeitsgänge zu reduzieren, wurde in

Kurznachrichten

der Abteilung „Informationstechnik, Mathematisch-statistische Methoden“ des Statistischen Bundesamtes die Idee geboren, die DV-technischen Prozesse der Agrarstatistiken im Rahmen des Programmierverbundes der statistischen Ämter neu zu gestalten. Ziel der Überarbeitung ist die zielgerichtete und aktuelle Aufbereitung aller Agrarstatistiken unter Ausnutzung der Möglichkeiten der modernen Informationstechnik.

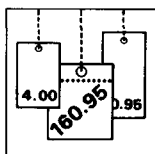
Nach dem neuen Konzept erfolgt die Bearbeitung der Merkmale der einzelnen Erhebungen und die Aufbereitung bis zum vollständigen fehlerfreien Einzelmaterial mit Hilfe einer Dialoganwendung in Kompetenz und Verantwortung der Fachabteilung. Die Tabellenaufbereitung erfolgt getrennt in einem feststehenden, bei jeder Erhebung aufzubereitenden Teil (Grundlast) und einem variablen Teil.

Die dem neuen Aufbereitungsverfahren zu Grunde liegenden fachlichen und DV-technischen Konzepte, die Art der Realisierung, die verwendeten Werkzeuge und die erreichten Ergebnisse beschreibt dieser Beitrag.

Mittlerweile wurde das neue Aufbereitungskonzept bereits bei der Agrarberichterstattung 1997 und der Landwirtschaftszählung 1999 mit Erfolg eingesetzt.

So konnten mit AGRA im Dezember 1999, acht Monate nach der Erhebung der Daten zur Landwirtschaftszählung im Mai 1999, bereits vorläufige Ergebnisse erstellt werden, die im Rahmen eines Pressegespräches im Januar 2000 auf der „Grünen Woche“ in Berlin der Öffentlichkeit präsentiert wurden.

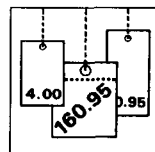
Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr



Das Statistische Bundesamt berechnet monatlich einen Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr aus Verbrauchersicht. Er ist konzipiert als ein Teilindex im Preisindex für die Lebenshaltung. Darüber hinaus wird er als allgemeiner Indikator für die Flugpreisentwicklung von der Öffentlichkeit nachgefragt, zunehmend auch von global agierenden Firmen.

In diesem Beitrag wird erstmals über die Methode dieser Indexberechnung berichtet. Den Schwerpunkt bilden dabei neben konzeptionellen und definitorischen Grundlagen die Beschreibung des Indexaufbaus und der verwendeten Daten sowie die Darstellung der Ergebnisse nach der Indexreform auf Basis 1995. Darüber hinaus wird über die Einführung eines elektronischen Preiserfassungssystems informiert.

Preisentwicklung im Jahr 1999



Die Preisentwicklung in Deutschland wurde im Jahr 1999 stark von der Entwicklung auf den internationalen Gütermärkten geprägt. Der erfolgreich umgesetzte Beschluß der OPEC-Länder vom März 1999 zur Kürzung der Förderquoten sorgte umgehend für einen sprunghaften Anstieg der Weltmarktpreise für Rohöl. Dies wiederum hatte eine starke Verteuerung der von der deutschen Wirtschaft importierten Mineralölprodukte zur Folge. Da sich auch andere wichtige Rohstoffe – hier sind insbesondere die NE-Metalle zu nennen – stark verteuerten und die Preissteigerungen auf den Weltmärkten für die deutsche Wirtschaft noch durch die deutliche Abwertung des Euro und damit auch der D-Mark gegenüber dem US-Dollar verstärkt wurden, hat sich die Importrechnung für Deutschland im Jahresverlauf 1999 spürbar erhöht; die importierten Waren verteuerten sich von Dezember 1998 bis Dezember 1999 im Durchschnitt um 8,2%. Die starke Verteuerung der importierten Mineralölprodukte hatte im Berichtsjahr maßgeblichen Einfluß auf die Preisentwicklung auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte, Inlandsabsatz (Dezember 1999 gegenüber Dezember 1998: +1,1%) wäre in der Berechnung ohne Mineralölprodukte innerhalb Jahresfrist unverändert geblieben und der Anstieg des Index der Großhandelsverkaufspreise (+3,7%) deutlich niedriger ausgefallen (+0,9%). Trotz erster Anzeichen für ein Ende der konjunkturellen Talfahrt des Baugewerbes – die realen Bauinvestitionen gingen 1999 gegenüber dem Vorjahr nur noch um 0,2% zurück – war die Preisentwicklung für die Investoren weiterhin günstig; der Preisindex für Wohngebäude in konventioneller Bauart lag im November 1999 geringfügig (-0,2%) unter dem Stand von November 1998.

Auch auf der Letztverbraucherstufe zogen die Preise für Mineralölprodukte kräftig an, wobei die von den vorgelagerten Wirtschaftsstufen überwältigten, marktbedingten Preissteigerungen noch durch die Einführung der ersten Stufe der Ökosteuer zum 1. April 1999 verstärkt wurden. Diese Preisanhebungen gaben den Ausschlag, daß sich die Lebenshaltung der privaten Haushalte von Dezember 1998 bis Dezember 1999 um 1,2% verteuerte; ohne Heizöl und Kraftstoffe wäre der Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erheblich niedriger (+0,3%) ausgefallen. Gedämpft wurde der Anstieg der Verbraucherpreise vor allem durch Preissenkungen bei den Telekommunikations-

Kurznachrichten

dienstleistungen (Dezember 1999 gegenüber Dezember 1998: $-11,3\%$) – damit konnten im Berichtsjahr zum ersten Mal auch die privaten Haushalte in starkem Maße von der Deregulierung dieses Marktes profitieren – sowie bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken ($-1,9\%$), hier kam den Verbrauchern der harte Preiswettbewerb im Lebensmitteleinzelhandel zugute. Daß die Teuerung für die ostdeutschen Haushalte im Berichtsjahr spürbar niedriger (Dezember 1999 gegenüber Dezember 1998: $+0,7\%$) ausfiel als für die westdeutschen Haushalte ($+1,3\%$), ist zu einem wesentlichen Teil auf das niedrigere Gewicht des Heizöls im ostdeutschen Verbraucherpreisindex zurückzuführen; zum anderen profitierten die ostdeutschen Haushalte stärker von den Preissenkungen bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken sowie von der Reduzierung der Zuzahlungen im Gesundheitswesen infolge des höheren Anteils dieser Güter an ihrem Budget.

Gastbeiträge

Qualität europäischer Verkehrsstatistiken – Anforderungen, Befunde und Perspektiven

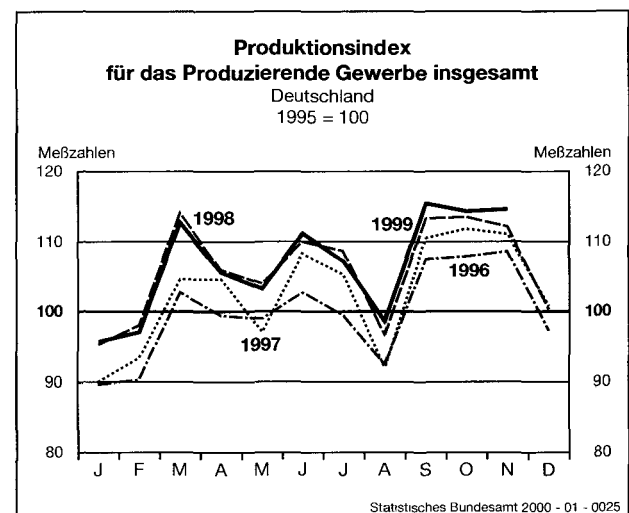
Die politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen in Mittel- und Osteuropa, die Vollendung des europäischen Binnenmarktes und die Liberalisierung der Verkehrsmärkte haben in den neunziger Jahren zu einem neuen Wachstumsschub im Güter- und Personenverkehr geführt. Neben den positiven Aspekten des Verkehrs – die heutige internationale Arbeitsteilung und wirtschaftliche Verflechtung der Volkswirtschaften, die Ausbreitung transnationaler Unternehmen und das Entstehen eines Tourismus- und Freizeitgewerbes wären ohne entsprechende Verkehrsinfrastruktur nicht möglich gewesen – werden zunehmend auch die vom Verkehr ausgehenden Belastungen, wie Flächen- und Energieverbrauch, Schadstoffausstoß, Lärm oder Personen- und Sachschäden durch Verkehrsunfälle, diskutiert, und die Bereitschaft, durch verkehrspolitische Maßnahmen lenkend in die Verkehrsnachfrageentwicklung einzugreifen, hat zugenommen.

Eine wichtige Grundlage für die drängenden verkehrspolitischen Entscheidungen sind fundierte und umfassende verkehrstatistische Informationen. Mit deren Verfügbarkeit auf europäischer Ebene und den Anforderungen ihrer Nutzer setzt sich der Autor dieses Beitrags, Herr Dr. Stefan Rommerskirchen, Bereichsleiter Verkehr der Prognos AG, Basel, auseinander und entwickelt Ansatzpunkte zur Verbesserung der Qualität europäischer Verkehrsstatistiken.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im November 1999 mit einem Stand von 114,6 (1995=100) um 2,2% höher als im November 1998.



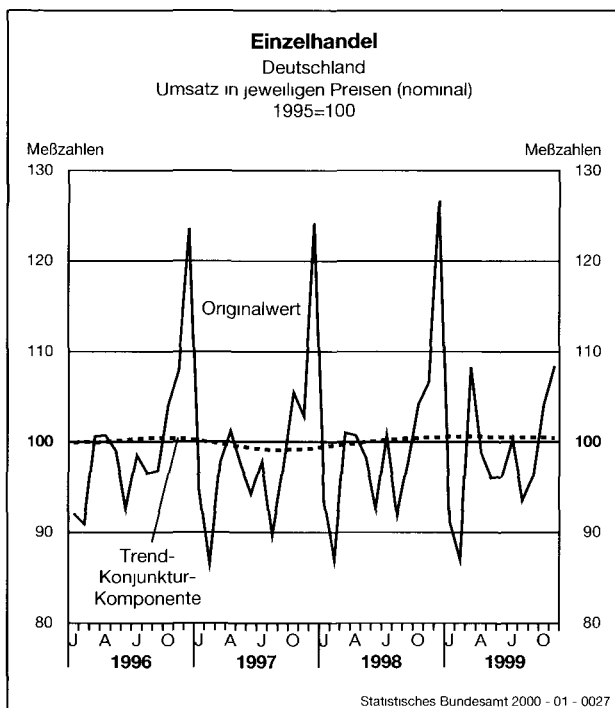
Einzelhandel

Die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland setzten im November 1999 nominal 1,7% und real 1,0% mehr als im November 1998 um. In den ersten elf Monaten 1999 wurde nominal 0,7% und real 0,5% mehr als im Vorjahreszeitraum abgesetzt.

Im November 1999 verzeichneten der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie die Apotheken ein nominales und reales Umsatzplus gegenüber dem Vorjahresmonat (nominal $+5,0\%$, real $+5,1\%$), ebenso der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (nominal $+2,1\%$, real $+3,2\%$). Im nicht stationären Einzelhandel, zu dem sowohl der Versandhandel wie auch der Brennstoffhandel zählen, wurde nur nominal mehr eingenommen (nominal $+6,8\%$, real $-4,9\%$). Nominale und reale Umsatzeinbußen gegenüber November 1998 verzeichneten dagegen der Facheinzelhandel, der Gebrauchs- und Verbrauchsgüter anbietet (nominal $-0,1\%$, real $-0,2\%$) und der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal $-8,4\%$, real $-8,1\%$).

Kurznachrichten

Im November 1999 wurde im Vergleich zum Oktober 1999 im Einzelhandel nach Kalender- und Saisonbereinigung nominal 2,0% und real 2,1% weniger abgesetzt.

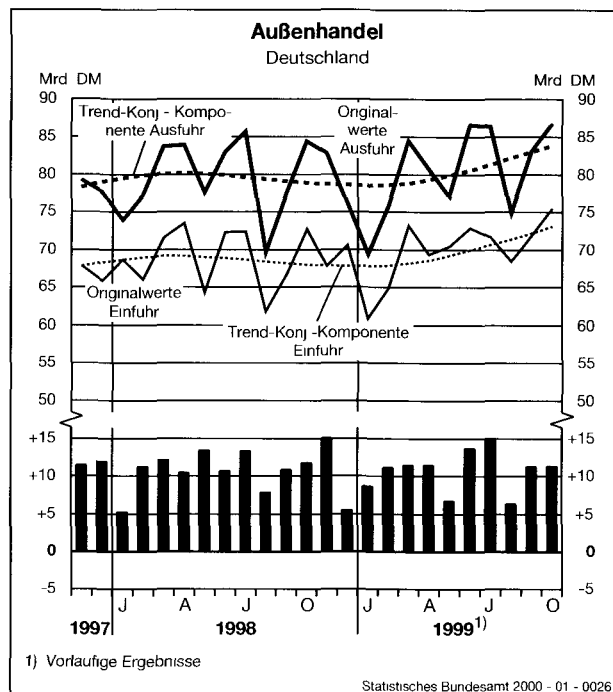


Außenhandel

Im Oktober 1999 wurden von Deutschland Waren im Wert von 86,8 Mrd. DM ausgeführt und Waren im Wert von 75,5 Mrd. DM eingeführt. Gegenüber Oktober 1998 ist dies eine Steigerung in Höhe von 2,9% bei der Ausfuhr und von 3,9% bei der Einfuhr.

Der Ausfuhrüberschuß in Höhe von 11,3 Mrd. DM reichte nicht aus, um die anderen Teilbilanzen der Leistungsbilanz auszugleichen. Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank schloß diese im Oktober 1999 mit einem Defizit von 3,5 Mrd. DM ab.

Die Trend-Konjunktur-Komponente, die nach dem „Berliner Verfahren, Version 4“ berechnet wurde und die mittel- und langfristigen Grundtendenzen einer Zeitreihe beschreibt, zeigt, daß der Außenhandel, der 1998 ins Stocken geraten war, das Konjunkturtal bereits Anfang 1999 erreicht hatte. Nach zunächst nur zögerlichem Wachstum hat die Konjunktur in den letzten Monaten an Fahrt gewonnen. Im Oktober 1999 wies die Trend-Konjunktur-Komponente gegenüber dem Vormonat einen Zuwachs von 1,0% bei den Exporten und von 1,2% bei den Importen auf.



Auch die Außenhandelspreise ziehen nach rückläufiger Entwicklung im Jahr 1998 wieder an. Seit Februar 1999 ist sowohl der Ausfuhr- als auch der Einfuhrpreisindex im Vergleich zum jeweiligen Vormonat kontinuierlich gestiegen, wobei der Anstieg bei den Einfuhrpreisen, vor allem bedingt durch die Verteuerung von Erdöl und Mineralölzeugnissen, deutlich höher ausfiel als bei den Ausfuhrpreisen. Im Oktober war der Preisanstieg auf der Einfuhrseite allerdings nicht so stark wie in den Monaten zuvor. Gegenüber dem Vormonat ergab sich hier ein Zuwachs von 0,4%.

Nominal stiegen die Ausfuhr im Oktober 1999 gegenüber dem Vormonat um 4,5% und die Einfuhren um 5,0%. Diese hohen Wachstumsraten sind allerdings auf Kalender- und Saisoneffekte zurückzuführen. Um diese Effekte bereinigt, betrug die Veränderungsrate im Oktober 1999 gegenüber September 1999 bei den Ausfuhr +0,3% und bei den Einfuhren -0,1%.

Bruttoinlandsprodukt 1999

Vorbemerkung

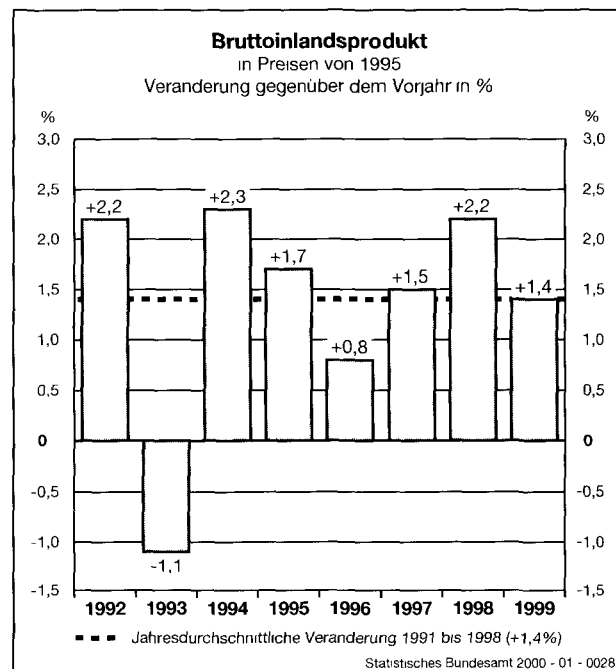
Seit nunmehr über drei Jahrzehnten gibt das Statistische Bundesamt zu diesem frühen Zeitpunkt einen ersten Überblick über die Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des gerade abgelaufenen Jahres. Die in diesem Aufsatz verwendeten Abgrenzungen, Definitionen, Gliederungen und Begriffe folgen dem neuen Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995), das seit Ende April des Jahres 1999 von allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) verbindlich anzuwenden ist.¹⁾ Die Berechnungen für das in diesem Aufsatz dargestellte Jahr 1999 beruhen auf den bis Anfang Januar 2000 verfügbaren Informationen. Die Werte für den Dezember 1999 wurden komplett und für den November nahezu vollständig frei geschätzt. Auch für davorliegende Monate sind die Schätzgrundlagen in vielen Fällen noch lückenhaft.

Die in diesem Aufsatz enthaltenen Angaben wurden bereits am 12. Januar 2000 als Pressemitteilung und in der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1.1 „Erste Ergebnisse der Inlandsproduktberechnung 1999“ veröffentlicht. Dieser außerst frühe Termin erklärt sich daraus, daß der Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung im Januar eines jeden Jahres dem Deutschen Bundestag und dem Deutschen Bundesrat vorgelegt wird. Die aktuellen amtlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind als Ausgangspunkt für die Jahresprojektion der Bundesregierung erforderlich. Wegen des erwähnten hohen Schätzanteils vor allem im vierten Quartal werden nur Jahresergebnisse veröffentlicht. Aus der Differenz zwischen den hier veröffentlichten Jahresdaten und der Summe der bislang für die ersten drei Quartale 1999 veröffentlichten Ergebnisse kann nicht auf den Ansatz für das vierte Quartal geschlossen werden, denn die

Berechnungen für die ersten drei Quartale wurden im Zuge der Jahresrechnung ebenfalls überarbeitet. Wie bereits früher erwähnt, wird der Ergebnisausschnitt für die alten und neuen Bundesländer vom Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder fortgeführt. Eine Veröffentlichung zum Bruttoinlandsprodukt der Länder sowie zur Erwerbstätigkeit für das Jahr 1999 ist im ersten Quartal 2000 geplant.

1 Entstehung des Inlandsprodukts

Das Bruttoinlandsprodukt, der Wert der im Inland erwirtschafteten Leistung, nahm nach ersten vorläufigen Berechnungen 1999 gegenüber 1998 in Deutschland real um 1,4% zu (siehe Tabelle 1). Dies war ein deutlich geringeres Wirtschaftswachstum als im Vorjahr (+2,2%); es ent-



¹⁾ Siehe: Strohm, W./Hartmann, N./Essig, H./Bleses, P. „Revision der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1999 – Anlaß, Konzeptänderungen und neue Begriffe“ in WiSta 4/1999, S. 257 ff. sowie Essig, H./Hartmann, N. „Revision der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1991 bis 1998“ in WiSta 6/1999, S. 449 ff.

sprach allerdings dem jahresdurchschnittlichen realen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts für den vorangegangenen Zeitraum 1991 bis 1998.

Tabelle 1: Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen

Jahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen			In Preisen von 1995		
	Bruttoinlandsprodukt	Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt ²⁾	Bruttonationaleinkommen (Sp. 1+2)	Bruttoinlandsprodukt	Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt ²⁾	Bruttonationaleinkommen (Sp. 4+5)
	1	2	3	4	5	6
	Mrd. DM					
1997	3666,6	-17,2	3649,4	3601,1	-14,9	3586,2
1998	3784,2	-30,2	3754,1	3678,6	-27,3	3651,3
1999	3871,6	-37,9	3833,8	3728,3	-34,0	3694,3
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr					
	in %	in Mrd. DM	in %	in Mrd. DM	in %	
1998	+3,2	-12,9	+2,9	+2,2	-12,4	+1,8
1999	+2,3	-7,7	+2,1	+1,4	-6,7	+1,2

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis – ²⁾ Aus der übrigen Welt empfangene Arbeitnehmerentgelte, Vermögensinkommen und Subventionen abzüglich an die übrige Welt geleistete Arbeitnehmerentgelte, Vermögensinkommen und Produktions- und Importabgaben.

Reales Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

Reales Bruttoinlandsprodukt in Deutschland							
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
+2,2	-1,1	+2,3	+1,7	+0,8	+1,5	+2,2	+1,4

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahr 1999 von 36,10 Mill. Erwerbstätigen erbracht (siehe Tabelle 2), das waren 104000 Personen oder 0,3% mehr als im Jahresdurchschnitt 1998. Gleichzeitig sank im Berichtsjahr die Anzahl der nach internationaler Definition²⁾ abgegrenzten Erwerbslosen um 144000 Personen (-3,9%) auf knapp 3,57

²⁾ In der Abgrenzung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) und des Internationalen Arbeitsamtes (ILO).

Tabelle 2 Erwerbstätige, Erwerbslose und Produktivität¹⁾

Jahr ²⁾	Erwerbstätige im Inland		Erwerbslose ³⁾	Geleistete Arbeitsstunden	Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995		
	insgesamt	darunter Arbeitnehmer			insgesamt	je Erwerbstätigen	je geleistete Arbeitsstunde
		1 000 ⁴⁾		Mrd Std	Mrd DM		1995 = 100
1997	35 864	31 950	3 907	55,6	3 601,1	102	104
1998	35 999	32 005	3 710	56,1	3 678,6	104	106
1999	36 103	32 080	3 566	56,4	3 728,3	106	107
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1998	+ 0,4	+ 0,2	- 5,0	+ 0,9	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,2
1999	+ 0,3	+ 0,2	- 3,9	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,9

¹⁾ Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995 je durchschnittlich Erwerbstätigen – ²⁾ Vorläufiges Ergebnis – ³⁾ In der Abgrenzung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) und des Internationalen Arbeitsamtes (ILO) – ⁴⁾ Im Jahresdurchschnitt

Mill Personen Der Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen verringerte sich von 9,4% im Jahr 1998 auf 9,0% im Jahresdurchschnitt 1999.

Die Produktivität, also das Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995 je Erwerbstätigen, stieg 1999 in Deutschland um 1,1%, je Arbeitsstunde gerechnet jedoch nur um 0,9%, da sich im Berichtsjahr die geleistete Arbeitszeit je Erwerbstätigen gegenüber 1998 etwas erhöht hat (siehe Tabelle 2). Die Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) nahmen um 1,9% zu, also stärker als die Produktivität. Folglich erhöhten sich die Lohnstückkosten (Verhältnis Lohnkosten zu Produktivität) im Jahr 1999 um 0,8%, in den beiden vorangegangenen Jahren waren sie rückläufig gewesen.

Neben den Erwerbstätigen spielt das Anlagevermögen als Produktionsfaktor eine wesentliche Rolle. Diese Größe umfaßt die für Produktionszwecke eingesetzten Maschinen und Geräte, Geschäftsausstattungen und Fahrzeuge, Wohnbauten und Nichtwohnbauten. Eingeschlossen sind auch eigengenutzte Wohnungen privater Haushalte und immaterielle Anlagegüter (Computersoftware, Urheberrechte, Ausgaben für Suchbohrungen). Im Rahmen der umfassenden Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Einführung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen

(ESVG 1995) wurde auch das Anlagevermögen neu berechnet. In der vorstehenden Übersicht wird die Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Kapitalstocks von 1991 bis 1999 gezeigt.

Der Kapitalstock mißt das jahresdurchschnittliche Bruttoanlagevermögen, bei dem – anders als nach dem Nettokonzept – die Wertminderung der Anlagegüter unberücksichtigt bleibt. Um geeignete Aussagen über die zeitliche Entwicklung zu ermöglichen, wird der Kapitalstock in konstanten Preisen (von 1995) nachgewiesen. Von 1991 bis 1999 hat sich der Kapitalstock um knapp ein Viertel erhöht. Im Berichtsjahr 1999 betrug die Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr +2,2%.

Das Verhältnis von eingesetztem Kapitalstock zur wirtschaftlichen Leistung wird mit dem Kapitalkoeffizienten gemessen. Als Maßstab für die wirtschaftliche Leistung wird das Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen von 1995 verwendet. Von 1991 bis 1999 ist der Kapitalkoeffizient von 4,7 auf 5,2 gestiegen, das heißt für die gleiche wirtschaftliche Leistung wurden mehr Anlagegüter eingesetzt. Die Kapitalproduktivität, der reziproke Wert des Kapitalkoeffizienten, hat sich entsprechend vermindert. Auch im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Kapitaleinsatz je Einheit reales Bruttoinlandsprodukt geringfügig erhöht (+0,9%), was auf eine geringere Auslastung der Produktionskapazitäten hindeutet.

Die Kapitalintensität zeigt, wie sich die beiden Produktionsfaktoren Kapital und Arbeit im Verhältnis zueinander entwickelt haben. Dazu wird der Kapitalstock in Relation zu den im Jahresdurchschnitt eingesetzten Erwerbstätigen gesetzt. Die Kapitalintensität hat sich von 1991 bis 1999 von 414 000 auf 534 000 DM erhöht, das heißt pro Arbeitsplatz wurden 1999 im Durchschnitt der gesamten Volkswirtschaft wertmäßig etwa ein Viertel mehr Anlagegüter eingesetzt als 1991.

Im Jahr 1999 entfiel auf einen Arbeitsplatz im Durchschnitt eine Kapitalausstattung in Höhe von über einer halben Million DM, das waren 1,9% mehr als 1998.

In den folgenden Abschnitten wird der Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt beschrieben. Dargestellt wird die (unbereinigte) Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche, die nach den nunmehr gültigen, revidierten Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu Herstellungspreisen bewertet ist. Das bedeutet, daß die Bruttowertschöpfung (und Produktionswerte) der Wirtschaftsbereiche ohne die auf

Kapitalstock, Kapitalkoeffizient und Kapitalintensität

Alle Wirtschaftsbereiche¹⁾
in Preisen von 1995

Jahr ²⁾	Kapitalstock ³⁾		Kapitalkoeffizient ⁴⁾	Kapitalintensität ⁵⁾
	Mrd DM	1991 = 100		
1991	15 642	100	4,7	414
1992	16 156	103,3	4,7	435
1993	16 647	106,4	4,9	455
1994	17 110	109,4	4,9	469
1995	17 566	112,3	5,0	482
1996	17 999	115,1	5,1	498
1997	18 424	117,8	5,1	514
1998	18 847	120,5	5,1	524
1999	19 265	123,2	5,2	534
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %			
1992	+ 3,3		+ 1,0	+ 5,0
1993	+ 3,0		+ 4,2	+ 4,6
1994	+ 2,8		+ 0,4	+ 3,1
1995	+ 2,7		+ 0,9	+ 2,8
1996	+ 2,5		+ 1,7	+ 3,3
1997	+ 2,4		+ 0,9	+ 3,2
1998	+ 2,3		+ 0,1	+ 1,9
1999	+ 2,2		+ 0,9	+ 1,9

¹⁾ Einschl. öffentlicher Tiefbau – ²⁾ Ab 1996 vorläufiges Ergebnis – ³⁾ Jahresdurchschnittliches Bruttoanlagevermögen in Preisen von 1995 (Mittelwert aus dem Jahresanfangs- und Jahresendbestand) – ⁴⁾ Verhältnis Kapitalstock zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995 – ⁵⁾ Kapitalstock je Erwerbstätigen (Jahresdurchschnitt)

die Güter zu zahlenden Steuern (Gütersteuern), aber zugleich der empfangenen Gütersubventionen dargestellt werden. Gütersteuern und -subventionen sind solche finanziellen Transaktionen, die mengen- oder wertabhängig von den produzierten Gütern sind (z. B. Umsatzsteuer, Importabgaben, Verbrauchsteuern). Beim Übergang von der Bruttowertschöpfung (zu Herstellungspreisen) zum Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen) sind zum Ausgleich der Bewertungsunterschiede zwischen Entstehungs- und Verwendungsseite die Nettogütersteuern (also der Saldo zwischen Gütersteuern und Gütersubventionen) global wieder hinzuzufügen. Außerdem muß, wie auch im bisherigen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die unterstellte Bankgebühr (Zinsspanne der Kreditinstitute) als gesamtwirtschaftlicher Vorleistungsvorverbrauch abgesetzt werden, weil sie in der unbereinigten Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche noch enthalten ist.

Die Ergebnisse nach Wirtschaftsbereichen zeigen, daß sich im Jahr 1999 das wirtschaftliche Wachstum in Deutschland im Vorjahresvergleich etwas abgeschwächt hat (siehe Tabelle 3). So erhöhte sich die reale Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche (unbereinigt) nur noch um 1,8%, nach 2,6% im Jahr 1998. Allerdings hat sich die Aufwärtsbewegung im Jahresverlauf 1999 deutlich verstärkt, so daß die Konjunkturdelle im Umfeld des letzten Jahreswechsels inzwischen überwunden werden konnte. Konjunkturbestimmend ist nach wie vor das Produzierende Gewerbe, das zur Zeit in Deutschland nach den erwähnten neuen Meßkonzepten etwa 30% der gesamtwirtschaftlichen Leistung erbringt. Gemessen an der Bruttowertschöpfung in konstanten Preisen war beim Produzierenden Gewerbe insgesamt im Berichtsjahr nur eine mäßige Zunahme der wirtschaftlichen Leistung zu verzeichnen (+0,6 nach +2,2 und +1,5% in den beiden vorangegangenen Jahren). Dieses Ergebnis wurde in besonderem Maße durch das Verarbeitende Gewerbe geprägt (+1,2 nach +4,7 und +3,0%). Als entscheidende Stütze hat sich dabei das Auslandsgeschäft erwiesen,

denn nach dem Einbruch der Auslandsnachfrage durch die Auswirkungen der internationalen Finanzkrisen erholten sich die deutschen Exporte im Verlauf des Jahres 1999 spürbar. Gemessen am Volumenindex des Umsatzes der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe stieg der Auslandsumsatz im Zeitraum Januar bis November um 5,5%, der Inlandsumsatz aber nur um 1,2%. Ein ähnliches Bild zeigte sich bei den Auftragseingängen im Verarbeitenden Gewerbe, wo sich die Auslandsorders in den ersten elf Monaten des Jahres real um 5,8% erhöhten, wogegen die Inlandsaufträge kumulativ gerade auf dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums lagen. Allerdings zeichnete sich auch bei der Inlandsnachfrage in den letzten Monaten wieder eine Stabilisierung ab, so daß trendmäßig bereits seit Mai 1999 eine Zunahme der inländischen Ordertätigkeit festzustellen ist (gemessen an der Trend-Konjunktur-Komponente der Zeitreihenanalyse mit dem Berliner Verfahren BV4 des Statistischen Bundesamtes).

Im Baugewerbe setzte sich demgegenüber der seit Anfang 1995 zu beobachtende Abwärtstrend nochmals fort. Die reale Bruttowertschöpfung verminderte sich im Berichtsjahr 1999 jedoch nur noch um 0,9% gegenüber dem Vorjahr (nach -5,1% im Jahr 1998), so daß sich auch die damit verbundene Bremswirkung auf das Wirtschaftswachstum abschwächt. Allerdings beschränkt sich die erkennbare Stabilisierung zunächst nur auf die alten Bundesländer, in den neuen Ländern und Berlin-Ost scheint hingegen der Prozeß der Restrukturierung der Bauwirtschaft noch nicht abgeschlossen zu sein. So erhöhten sich im früheren Bundesgebiet die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe in den ersten zehn Monaten real um 2,7% und auch die Baugenehmigungen (Rauminhalt) stiegen um 2,9%; dagegen waren im Osten im gleichen Zeitraum sowohl die Aufträge (-7,2%) als auch die Baugenehmigungen (-17,6%) noch deutlich rückläufig.

In den Dienstleistungsbereichen hat sich im Berichtsjahr 1999 bei globaler Betrachtung die positive Wirtschaftsentwicklung in etwas abgeschwächter Form

Tabelle 3: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

Jahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt	Alle Wirtschaftsbereiche				Land- und Forstwirtschaft Fischerei	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche			
		Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	Bruttowertschöpfung (bereinigt) ²⁾	Bruttowertschöpfung (unbereinigt)			zusammen	darunter Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	zusammen	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
in jeweiligen Preisen Mrd DM													
1997	3666,6	353,8	3312,8	3449,9	44,3	1066,4	769,6	204,8	2339,2	602,9	994,8	741,5	
1998	3784,2	368,1	3416,1	3553,7	43,9	1096,7	812,8	193,4	2413,1	622,2	1035,0	755,9	
1999	3871,6	392,5	3479,1	3616,9	42,3	1097,8	824,6	190,1	2476,8	626,8	1079,1	770,9	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
1998	+3,2	+4,0	+3,1	+3,0	-1,0	+2,8	+5,6	-5,6	+3,2	+3,2	+4,0	+1,9	
1999	+2,3	+6,6	+1,8	+1,8	-3,6	+0,1	+1,4	-1,7	+2,6	+0,7	+4,3	+2,0	
in Preisen von 1995 Mrd DM													
1997	3601,1	346,7	3254,5	3416,8	45,0	1060,1	755,7	211,4	2311,7	603,1	989,6	719,0	
1998	3678,6	349,4	3329,2	3506,3	46,5	1083,6	791,5	200,6	2376,2	623,4	1030,1	722,8	
1999	3728,3	352,3	3376,0	3568,9	47,1	1090,2	800,8	198,8	2431,7	639,0	1068,9	723,8	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
1998	+2,2	+0,8	+2,3	+2,6	+3,2	+2,2	+4,7	-5,1	+2,8	+3,4	+4,1	+0,5	
1999	+1,4	+0,8	+1,4	+1,8	+1,3	+0,6	+1,2	-0,9	+2,3	+2,5	+3,8	+0,1	

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis - ²⁾ Ohne unterstellte Bankgebühr

fortgesetzt Die Bruttowertschöpfung stieg preisbereinigt um 2,3% (nach 2,8% im Vorjahr). Bei den distributiv tätigen Wirtschaftsbereichen Handel und Verkehr wirkte sich die im Jahresdurchschnitt eher ungünstige Wirtschaftslage des Produzierenden Gewerbes aus, so daß sich die Bruttowertschöpfung real nur um 2,5% erhöhte (nach 3,4% im Jahr 1998) Hier hat sich vor allem die verhaltene Umsatzentwicklung im produktionsnahen Großhandel niedergeschlagen, die aber in der zweiten Jahreshälfte eine starke Dynamik bekam Vom Einzelhandel gingen ebenfalls keine starken Impulse aus, allerdings entwickelte sich der Kfz-Handel stark überdurchschnittlich Auch die Nachrichtenübermittlung expandierte real (also nach Herausrechnung der Preissenkungen bei der Telekommunikation) weiterhin kräftig

Für den Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister wurde wiederum eine überdurchschnittliche Zunahme der realen Bruttowertschöpfung ermittelt (+3,8%) Als nach wie vor besonders dynamisch stellte sich dabei die Entwicklung im Bereich der Kreditinstitute dar Zudem erweist sich der Teilbereich Wohnungsvermietung, der die Nutzung des gesamten Wohnungsbestandes einschließlich der Eigentümerwohnungen umfaßt, als relativ konjunkturunabhängig Für den Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister ergab sich demgegenüber im Berichtsjahr 1999, ähnlich wie im Vorjahr, nur eine moderate Zunahme der realen Wertschöpfung (+0,1%). Dieses Ergebnis wird in starkem Maße durch die öffentlichen Haushalte geprägt, deren Bruttowertschöpfung in konstanten Preisen wegen des weiteren Beschäftigungsabbaus sogar leicht unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums lag Es sei darauf hingewiesen, daß bei den aktuellen Berechnungen in vielen Dienstleistungsbereichen wegen einer fehlenden unterjährigen Dienstleistungsstatistik auf Ersatzlösungen zurückgegriffen werden muß. Allerdings war für 1999 auch keine differenzierte Fortschreibung auf der Grundlage von

Erwerbstätigenzahlen möglich, weil wegen der Neugestaltung des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung für dieses Jahr nur vorläufige und noch unvollständige statistische Angaben aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit vorlagen Deshalb konnte nur eine rein zeitreihengestützte Fortschreibung erfolgen, ergänzt um den Rückgriff auf „weiche“ Daten aus nichtamtlichen Konjunkturbefragungen. Eine bessere statistische Fundierung ist erst im Rahmen der endgültigen Berechnungen nach etwa zwei Jahren möglich

Nach den Berechnungen in jeweiligen Preisen (siehe Tabelle 3) erhöhte sich 1999 die Bruttowertschöpfung (unbereinigt) aller Wirtschaftsbereiche um 1,8% gegenüber dem Vorjahr In den nominalen Ergebnissen spiegelt sich neben der bereits beschriebenen realen Wirtschaftsentwicklung die moderate Preisbewegung in den meisten Branchen und Produktionsstufen wider. Rückschlüsse auf die Preisentwicklung in den Wirtschaftsbereichen lassen sich aus der Differenz der Veränderungsrate der Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen zu denen in konstanten Preisen ablesen Preisdämpfende Einflüsse gingen demnach sowohl von der Landwirtschaft als auch vom Produzierenden Gewerbe aus, und hier nicht nur vom Verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe, sondern auch von den nicht explizit dargestellten Bereichen Energieversorgung und Bergbau In diesen Bereichen schlägt wegen der Bewertung der Wertschöpfung zu Herstellungspreisen die Erhöhung der Energiesteuern nicht direkt durch. Innerhalb der Dienstleistungsbereiche gab es vor allem deutliche Preisrückgänge bei der Nachrichtenübermittlung und beim Großhandel und weitgehend stabile Preise auf der Einzelhandelsstufe Bei der Position „Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen“ wirken sich in dem relativ hohen Preiseffekt im Jahr 1999 (+5,8%) die Einführung der Ökosteuer zum 1. April 1999 sowie die Erhöhung des Umsatzsteuersatzes im April 1998 aus

Tabelle 4. Verwendung des Inlandsprodukts

Jahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt	Inländische Verwendung										Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	Nachrichtlich	
		insgesamt	Konsumausgaben			Bruttoinvestitionen				Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	Exporte		Importe	
			zusammen	private Konsumausgaben ²⁾	Staat	zusammen	zusammen	Ausrüstungen	Bauten					sonstige Anlagen ³⁾
in jeweiligen Preisen Mrd DM														
1997	3666,6	3613,0	2821,0	2106,8	714,2	792,1	785,0	270,0	479,8	35,2	7,1	53,6	1020,9	967,3
1998	3784,2	3720,9	2894,1	2174,7	719,4	826,8	797,2	297,0	460,7	39,5	29,6	63,3	1092,1	1028,9
1999	3871,6	3819,4	2972,6	2236,5	736,1	846,8	810,6	310,7	457,0	42,8	36,2	52,2	1127,7	1075,5
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
1998	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,2	+ 0,7	+ 4,4	+ 1,6	+ 10,0	- 4,0	+ 12,3	+ 22,5	+ 9,7	+ 7,0	+ 6,4
1999	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,7	+ 4,6	- 0,8	+ 8,4	+ 6,6	- 11,1	+ 3,3	+ 4,5
in Preisen von 1995 Mrd DM														
1997	3601,1	3531,3	2736,9	2032,2	704,7	794,4	785,7	265,9	484,4	35,3	8,7	69,8	1005,3	935,6
1998	3678,6	3618,1	2786,7	2078,8	708,0	831,3	796,7	290,3	465,7	40,7	34,7	60,5	1075,6	1015,0
1999	3728,3	3685,8	2829,6	2119,7	709,9	856,2	814,2	305,0	464,6	44,5	42,0	42,6	1116,7	1074,1
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
1998	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,5	+ 4,7	+ 1,4	+ 9,2	- 3,9	+ 15,1	+ 25,9	- 9,2	+ 7,0	+ 8,5
1999	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,3	+ 3,0	+ 2,2	+ 5,1	- 0,2	+ 9,4	+ 7,3	- 18,0	+ 3,8	+ 5,8

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis – ²⁾ Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck – ³⁾ Nutztiere und Nutzpflanzungen, immaterielle Anlagegüter, Werterhöhung nichtproduzierter Vermögensgüter

Tabelle 5: Private Konsumausgaben¹⁾
in jeweiligen Preisen

Jahr ¹⁾	Insgesamt	Konsumausgaben der privaten Haushalte						Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	Private Konsumausgaben je Einwohner
		zusammen	darunter Käufe nach Verwendungszwecken ²⁾						
			Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	übrige Verwendungszwecke ³⁾		
Mrd. DM									
1997	2 106,8	2 043,8	321,5	490,1	338,0	186,5	662,7	63,0	25 700
1998	2 174,7	2 109,1	329,0	502,8	353,3	192,7	684,5	65,6	26 500
1999	2 236,5	2 167,4	331,6	521,3	374,0	196,4	694,1	69,1	27 200
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1998	+ 3,2	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 4,5	+ 3,3	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,3
1999	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,8	+ 3,7	+ 5,9	+ 1,9	+ 1,4	+ 5,2	+ 2,7

¹⁾ Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck – ²⁾ Vorläufiges Ergebnis – ³⁾ Käufe der privaten Haushalte im Inland – ⁴⁾ Bekleidung, Schuhe, Einrichtungsgegenstände für den Haushalt, persönliche Gebrauchsgegenstände und Dienstleistungen

2 Verwendung des Inlandsprodukts

Die in Tabelle 4 dargestellte Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts zeigt, daß 1999 das reale Wirtschaftswachstum (+1,4%) wesentlich durch die Inlandsnachfrage (+1,9%) beeinflusst wurde. Der Wachstumsbeitrag³⁾ des Außenbeitrags war – wie bereits im Vorjahr – deutlich negativ (–0,5%). Von den Komponenten der Inlandsnachfrage wiesen die privaten Konsumausgaben (+2,0%), die Ausrüstungsinvestitionen (+5,1%) und die sonstigen Anlagen (+9,4%) die stärksten realen Zuwächse auf. Dagegen nahmen die Konsumausgaben des Staates (früher: Staatsverbrauch) nur wenig zu (+0,3%) und die Bauinvestitionen gingen etwas zurück (–0,2%). Für die Vorratsveränderungen liegen zum frühen Zeitpunkt dieser Veröffentlichung keine aktuellen Berechnungsgrundlagen vor. Sie werden im wesentlichen im Zuge des Abstimmungsprozesses zwischen dem entstehungsseitig ermittelten Wert des Bruttoinlandsprodukts und der Summe der übrigen Verwendungsaggregate als Differenz ermittelt, wobei alle verfügbaren Informationen zur Umsatz- und Produktionsentwicklung sowie zur Lagerbeurteilung aus Befragungen des Instituts für Wirtschaftsforschung (Ifo), München, herangezogen werden. Im Jahr 1999 ergab sich für die Vorratsveränderungen eine Zunahme von rund 7 Mrd. DM gegenüber 1998.

Die privaten Konsumausgaben betragen im Jahr 1999 in Deutschland 2236 Mrd. DM. Sie erhöhten sich gegenüber 1998 in jeweiligen Preisen um 2,8% und in Preisen des Jahres 1995 um 2,0%. Der Preisanstieg für die privaten Konsumausgaben entsprach 1999 mit 0,9% dem des Vorjahres. Überdurchschnittlich stark gestiegen sind im Berichtsjahr die Ausgaben der privaten Haushalte für Verkehr und Nachrichtenübermittlung in jeweiligen Preisen um 5,9% und in Preisen von 1995 um 5,3% (siehe Tabelle 5). Besonders kraftig erhöhten sich die Käufe von Kraftfahrzeugen (in jeweiligen Preisen um 10,0% und in Preisen von 1995 um 9,1%). Die Ausgaben für die Nachrichtenübermittlung gingen in jeweiligen Preisen dagegen um 3,4% zurück. Aufgrund der starken Preissenkungen (–9,6%) auf dem Gebiet der Nachrichtenübermittlung stiegen die Ausgaben real um 7,3%. Auch die Ausgaben für das Wohnen (Mieten, Nebenkosten, Schönheitsreparaturen und Energie) nahmen mit 3,7% in jeweiligen Preisen etwas stärker zu als der Durchschnitt. Dagegen erhöhten sich gegenüber dem Jahr 1998 die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren nur um 0,8%.

Die Konsumausgaben des Staates (früher: Staatsverbrauch) nahmen 1999 in jeweiligen Preisen um 2,3% und in Preisen von 1995 um 0,3% gegenüber dem Vorjahr zu (siehe Tabelle 6). Die Konsumausgaben der Gebietskörperschaften (+1,9%) erhöhten sich in jeweiligen Preisen schwächer als die der Sozialversicherung (+2,9%). Die Konsumausgaben des Staates errechnen sich als

³⁾ Veränderung in Mrd. DM in % des Bruttoinlandsprodukts des Vorjahres

Tabelle 6: Konsumausgaben des Staates

Jahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen								In Preisen von 1995 insgesamt
	insgesamt	Vorleistungen			Bruttowertschöpfung ²⁾		Verkäufe von Waren und Dienstleistungen ³⁾	nachrichtlich Konsumausgaben des Staates für zivile Zwecke	
		zusammen	Gebietskörperschaften	Sozialversicherung	zusammen	darunter Arbeitnehmerentgelt			
Mrd. DM									
1997	714,2	402,4	153,0	249,4	364,3	312,6	52,5	665,5	704,7
1998	719,4	405,8	151,0	254,8	365,7	313,8	52,1	670,1	708,0
1999	736,1	417,4	155,1	262,3	369,9	318,1	51,2	685,2	709,9
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1998	+ 0,7	+ 0,8	– 1,3	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,4	– 0,7	+ 0,7	+ 0,5
1999	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,4	– 1,7	+ 3,8	+ 0,3

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis – ²⁾ Geleistetes Arbeitnehmerentgelt, Abschreibungen, geleistete sonstige Produktionsabgaben abzüglich empfangene sonstige Subventionen – ³⁾ Einschl. Nichtmarktproduktion für die Eigenverwendung

Summe der Aufwendungen für die Produktion staatlicher Leistungen im Rahmen der Nichtmarktproduktion des Staates (insbesondere Arbeitnehmerentgelt und Vorleistungen) abzüglich der Einnahmen aus Verkäufen dieser Leistungen und abzüglich der Produktion für die Eigenverwendung. Für die in der Nichtmarktproduktion des Staates eingesetzten Arbeitnehmer gab der Staat im Jahr 1999 für Arbeitnehmerentgelt 1,4% mehr aus als im Vorjahr. In diesem Anstieg wirkten sich unter anderem die Tarifierhöhungen bei Angestellten und Arbeitern (je 100 DM für die Monate Januar bis März 1999 sowie 3,1% Tarifierhöhung ab April 1999) und bei den Beamten (je 100 DM für die Monate März bis Mai 1999 sowie – nach Abzug des Versorgungsrücklagenabschlages – eine Tarifierhöhung ab Juni 1999 um 2,9%) aus. An Vorleistungsgütern für die Nichtmarktproduktion kaufte der Staat 2,9% mehr als 1998. Die Vorleistungen der Sozialversicherung nahmen um 3,0% zu, während die der Gebietskörperschaften um 2,7% anstiegen, insbesondere aufgrund des hohen Zuwachses der Vorleistungen im Verteidigungsbereich sowie bei Ländern und Gemeinden. Die Verkäufe des Staates aus Nichtmarktproduktion waren im Berichtsjahr um 1,7% niedriger als im Vorjahr.

Die Anlageinvestitionen, das heißt die Summe der Ausrüstungs- und Bauinvestitionen sowie der sonstigen Anlagen, haben im Jahr 1999 in jeweiligen Preisen um 1,7% und in Preisen von 1995 um 2,2% gegenüber dem Vorjahr zugenommen (siehe Tabelle 7). Verglichen mit den Jahren 1997 (+0,5%) und 1998 (+1,4%) hat sich im Berichtsjahr die Investitionstätigkeit leicht beschleunigt. Nach den Konzepten des seit April 1999 eingeführten Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) gehören zu den Anlageinvestitionen auch die sonstigen Anlagen, die zu mehr als drei Vierteln aus EDV-Software (erworbener und selbsterstellter) bestehen. Ihr Anstieg im Jahr 1999 gegenüber dem Vorjahr wird nominal auf gut 8,0% und real auf über 9% geschätzt. Die Schätzung der Zuwachsraten der sonstigen Anlagen im Jahr 1999 gegenüber 1998 ist mit vergleichsweise hohen Unsicherheiten behaftet, da zum gegenwärtigen Berichtsstand nur sehr wenige Informationen vorliegen.

Im Jahr 1999 wurde für Ausrüstungsinvestitionen 4,6% mehr aufgewendet als im Vorjahr. Die reale Zunahme betrug +5,1% und fiel somit niedriger aus als 1998 gegenüber 1997 (+9,2%). Die Ausrüstungsinvestitionen trugen zum gesamten Wirtschaftswachstum (+1,4%) 0,4 Prozentpunkte bei. Der Preisrückgang der Ausrüstungsgüter ergibt sich durch den schwachen Preisanstieg für Ausrüstungen aus inländischer Produktion einerseits und dem starken Preisrückgang für eingeführte bewegliche Anlagen (gut 35% an den gesamten neuen Ausrüstungen) andererseits.

Die Bauinvestitionen sind 1999 in Deutschland deutlich weniger zurückgegangen als 1998 (siehe Tabelle 7). Nachdem sie 1998 nominell um 4,0% und real um 3,9% gesunken waren, verringerten sie sich 1999 nur noch um 0,8 bzw. 0,2%. Der Tiefbau nahm im Jahr 1999 mit +1,6% in jeweiligen Preisen und +2,9% in Preisen von 1995 zu, dagegen war der Hochbau rückläufig (-1,2% nominal, -0,8% real).

Die Bauinvestitionen des Staates stiegen 1999 in jeweiligen Preisen mit 4,8% und in Preisen von 1995 mit 5,5% beachtlich. Der Anstieg ist vor allem darauf zurückzuführen, daß der Staat per saldo weit weniger bebautes Land verkauft hat als im Jahr 1998. Zu berücksichtigen ist, daß der Sektor Staat im Rahmen der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen neu abgegrenzt wurde. Die Bruttobetriebe des Staates sowie das allgemeine Grundvermögen des Staates werden nun in den Staatssektor einbezogen, so daß deren Investitionen, insbesondere deren Wohnbauinvestitionen und die damit in Zusammenhang stehenden Käufe abzüglich Verkäufe von bebautem Land, in den Bauinvestitionen des Staates enthalten sind. Bei der Beurteilung der Veränderungsraten der Bauinvestitionen des Staates ist diese Neuabgrenzung zu beachten. Betrachtet man die Baunachfrage des Staates allein nach neuen Bauten, also ohne die per saldo getätigten Verkäufe von bebautem Land, dann war sie in jeweiligen Preisen rückläufig bzw. stagnierte in Preisen von 1995.

Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, nahmen im früheren Bundesgebiet die Bauinvestitionen erstmals seit 1994

Tabelle 7: Bruttoanlageinvestitionen

Jahr ¹⁾	Bruttoanlageinvestitionen			Ausrüstungsinvestitionen			Bauinvestitionen			Sonstige Anlagen ²⁾		
	insgesamt	Nichtstaatliche Sektoren	Staat	insgesamt	Nichtstaatliche Sektoren	Staat	insgesamt	Nichtstaatliche Sektoren	Staat	insgesamt	Nichtstaatliche Sektoren	Staat
in jeweiligen Preisen Mrd. DM												
1997	785,0	714,7	70,2	270,0	262,5	7,6	479,8	419,7	60,0	35,2	32,6	2,6
1998	797,2	730,3	66,9	297,0	288,7	8,3	460,7	404,9	55,7	39,5	36,7	2,8
1999	810,6	740,8	69,8	310,7	302,3	8,5	457,0	398,6	58,4	42,8	39,9	2,9
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
1998	+ 1,6	+ 2,2	- 4,8	+ 10,0	+ 10,0	+ 9,8	- 4,0	- 3,5	- 7,2	+ 12,3	+ 12,7	+ 8,4
1999	+ 1,7	+ 1,4	+ 4,3	+ 4,6	+ 4,7	+ 1,7	- 0,8	- 1,6	+ 4,8	+ 8,4	+ 8,9	+ 2,5
in Preisen von 1995 Mrd. DM												
1997	785,7	713,9	71,8	265,9	258,2	7,7	484,4	423,0	61,4	35,3	32,7	2,7
1998	796,7	727,7	69,0	290,3	281,7	8,7	465,7	408,3	57,4	40,7	37,7	3,0
1999	814,2	741,7	72,5	305,0	296,2	8,8	464,6	404,1	60,5	44,5	41,4	3,1
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
1998	+ 1,4	+ 1,9	- 3,9	+ 9,2	+ 9,1	+ 12,2	- 3,9	- 3,5	- 6,6	+ 15,1	+ 15,4	+ 12,4
1999	+ 2,2	+ 1,9	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,2	+ 1,8	- 0,2	- 1,0	+ 5,5	+ 9,4	+ 9,8	+ 4,7

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis – ²⁾ Nutztiere und Nutzpflanzen, immaterielle Anlagegüter, Grundstücksübertragungskosten für unbebauten Grund und Boden

Tabelle 8: Exporte und Importe

Jahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen						Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	In Preisen von 1995						Außenbeitrag (Exporte minus Importe)
	Exporte			Importe				Exporte			Importe			
	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	insgesamt	Waren	Dienstleistungen		insgesamt	Waren	Dienstleistungen	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	
	Mrd DM													
1997	1 020,9	885,9	135,0	967,3	762,1	205,3	53,6	1 005,3	874,0	131,4	935,6	741,9	193,6	69,8
1998	1 092,1	952,0	140,1	1 028,9	814,2	214,6	63,3	1 075,6	939,9	135,7	1 015,0	813,8	201,3	60,5
1999	1 127,7	987,2	140,6	1 075,5	850,3	225,3	52,2	1 116,7	981,8	134,9	1 074,1	864,6	209,5	42,6
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr													
	in %						in Mrd DM						in %	in Mrd DM
1998	+ 7,0	+ 7,5	+ 3,8	+ 6,1	+ 6,8	+ 4,6	+ 9,7	+ 7,0	+ 7,5	+ 3,3	+ 8,5	+ 9,7	+ 4,0	- 9,2
1999	+ 3,3	+ 3,7	+ 0,3	+ 4,5	+ 4,4	+ 5,0	- 11,1	+ 3,8	+ 4,5	- 0,6	+ 5,8	+ 6,2	+ 4,1	- 18,0

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis

wieder zu, und zwar in jeweiligen wie in konstanten Preisen um jeweils 0,4%. In den neuen Ländern und Berlin-Ost dagegen sanken sie erneut (-3,9% in jeweiligen und -1,7% in konstanten Preisen), wenn auch nicht so stark wie im Jahr 1998 (nominal: -9,5%, real: -7,7%). Die abnehmende Nachfrage nach Bauleistungen in den neuen Ländern ging 1999 mit deutlich sinkenden Baupreisen (-2,2%) einher

Bauinvestitionen

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995
1992	+ 10,0	+ 4,6	+ 57,7	+ 43,0
1993	+ 0,8	- 2,8	+ 26,0	+ 19,6
1994	+ 3,2	+ 1,4	+ 28,0	+ 24,3
1995	- 1,5	- 3,5	+ 4,6	+ 2,4
1996	- 4,1	- 3,5	- 2,2	- 1,2
1997	- 1,4	- 1,4	- 2,3	- 1,4
1998	- 1,7	- 2,3	- 9,5	- 7,7
1999	+ 0,4	+ 0,4	- 3,9	- 1,7

Der Außenbeitrag (Exporte abzüglich Importe von Waren und Dienstleistungen in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) ging im Jahr 1999 in jeweiligen Preisen gerechnet gegenüber dem Vorjahr um 11,1 Mrd. DM auf 52,2 Mrd. DM (siehe Tabelle 8) zurück. Die Exporte (+3,3%) nahmen gegenüber dem Jahr 1998 weniger stark zu als die Importe (+4,5%).

Zwar lag auch der Saldo des Warenhandels unter dem Niveau des Vorjahres (-0,9 Mrd. DM), ausschlaggebend für die Verschlechterung des Außenbeitrags war jedoch der kräftige Anstieg des Defizits im grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr (-10,2 Mrd. DM). Nicht zuletzt dürfte in diesem Zusammenhang eine Rolle gespielt haben, daß die privaten Konsumausgaben – und hier

insbesondere die Reiseausgaben – von Inländern im Ausland um 4,1%, von Gebietsfremden im Inland hingegen nur um 0,6% zunahmen

Auch in konstanten Preisen ging der Außenbeitrag im Jahr 1999 gegenüber dem Vorjahr um 18,0 auf 42,6 Mrd. DM zurück. Die Abnahme im Berichtsjahr resultierte daraus, daß die realen Exporte weniger anstiegen (+3,8%) als die realen Importe (+5,8%). Da die Exportpreise (-0,5%) weniger stark sanken als die Importpreise (-1,2%), verbesserten sich im Jahr 1999 die Terms of Trade um 0,7%. Im Jahr 1998 hatten die Terms of Trade um 2,0% zugenommen

3 Verteilung des Volkseinkommens und Einkommensverwendung

Das Volkseinkommen umfaßt das Arbeitnehmerentgelt sowie die Unternehmens- und Vermögenseinkommen, die die inländischen Wirtschaftseinheiten in einer Periode empfangen haben. Im Jahr 1999 betrug es 2 862,7 Mrd. DM, das waren 1,4% mehr als im Vorjahr (siehe Tabelle 9). Die im Vergleich zum Vorjahr (+2,6%) deutliche Abschwächung der Zuwachsrate resultiert vor allem aus dem ebenfalls geringeren Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen Preisen um 2,3% (1998: +3,2%). Darüber hinaus hat sich im Berichtsjahr die kräftige Zunahme (+7,5%) der Produktions- und Importabgaben (abzüglich der vom Staat gezahlten Subventionen) auf den Anstieg des Volkseinkommens ausgewirkt, die maßgeblich auf die Mineralölsteuererhöhung und die Einführung einer Stromsteuer im Zuge der „ökologischen Steuerreform“ zurückzuführen ist. Zur Ermittlung des Volkseinkommens sind die an den Staat geleisteten Produktions- und Importabgaben (abzüglich der vom Staat gezahlten Subven-

Tabelle 9: Nationaleinkommen (Sozialprodukt) und Volkseinkommen

Jahr ¹⁾	Bruttonationaleinkommen	Abschreibungen	Nettonationaleinkommen	Nettoproduktionsabgaben an den Staat ²⁾	Volkseinkommen			Anteile am Volkseinkommen	
					insgesamt (Sp 3-4)	Arbeitnehmerentgelt	Unternehmens- und Vermögenseinkommen	Arbeitnehmerentgelt	Unternehmens- und Vermögenseinkommen
	Mrd DM				in %				
1997	3 649,4	546,4	3 103,0	351,4	2 751,5	1 971,2	780,3	71,6	28,4
1998	3 754,1	561,5	3 192,5	369,3	2 823,2	2 001,8	821,4	70,9	29,1
1999	3 833,8	574,7	3 259,0	396,4	2 862,7	2 044,4	818,3	71,4	28,6
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %								
1998	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 5,1	+ 2,6	+ 1,6	+ 5,3	x	x
1999	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,1	+ 7,3	+ 1,4	+ 2,1	- 0,4	x	x

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis – ²⁾ Vom Staat empfangene Produktions- und Importabgaben abzüglich vom Staat gezahlte Subventionen

tionen) vom Nettonationaleinkommen (zu Marktpreisen) abzuziehen

Das Arbeitnehmerentgelt ist im Berichtsjahr um 2,1% auf 2044,4 Mrd DM gewachsen, während die Unternehmens- und Vermögenseinkommen, die in den vergangenen Jahren seit 1997 erheblich stärker zulegen konnten als das Arbeitnehmerentgelt, um 0,4% zurückgingen. Die Lohnquote ist dementsprechend im Jahr 1999 gegenüber dem Vorjahr um einen halben Prozentpunkt auf 71,4% gestiegen

Wie an dieser Stelle auch in der Vergangenheit immer wieder betont, zeigt die Lohnquote lediglich, welcher Anteil der verteilten Erwerbs- und Vermögenseinkommen dem Faktor Arbeit (ohne unternehmerische Tätigkeit) zuzurechnen ist. Der auf die Unternehmens- und Vermögenseinkommen entfallende Teil der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zeigt dementsprechend, in welchem Umfang der Produktionsfaktor Kapital (einschließlich der unternehmerischen Tätigkeit der Eigentümer) zum Volkseinkommen beigetragen hat. Aus der Lohnquote kann daher nicht ohne weiteres auf die Einkommenssituation der privaten Haushalte bzw. der Arbeitnehmer geschlossen werden, weil diese auch Vermögenseinkommen, zum Beispiel in Form von Zinsen aus Sparguthaben und Dividenden aus Aktienbesitz, beziehen.

Wie aus Tabelle 10 hervorgeht, nahmen die Sozialbeiträge der Arbeitgeber, die Bestandteil des Arbeitnehmerentgelts sind, im Berichtszeitraum mit + 1,8% relativ schwach zu, was durch eine Absenkung der Beitragssätze in der gesetzlichen Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten sowie in der knappschaftlichen Rentenversicherung zum 1. April 1999 begünstigt wurde. Die Bruttolöhne und -gehälter erhöhten sich im Berichtsjahr um 2,2% auf 1641 Mrd. DM. Die Durchschnittsverdienste stiegen um 2,0%, und die Zahl der Arbeitnehmer war mit 32,1 Mill. geringfügig höher (+0,2%) als im Vorjahr. Nach Abzug der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer und der im Lohnabzugsverfahren abgeführten Lohnsteuer der Arbeitnehmer verbleiben die Nettolöhne und -gehälter. Sie erhöhten sich im Jahr 1999 gegenüber dem Vorjahr um 1,7% auf gut 1039 Mrd. DM. Die unterschiedliche Zunahme von Brutto- und Nettolöhnen und -gehältern ist, wie Tabelle 10 zeigt, auf den vergleichsweise starken Anstieg der Lohnsteuer zurückzuführen, was unter anderem mit Progressionseffekten erklärt werden kann. Die durchschnittlichen Nettolöhne und -gehälter (je

Arbeitnehmer) nahmen im Jahr 1999 gegenüber dem Vorjahr um 1,5% zu und betragen 32460 DM

Erstmals werden in dieser Zeitschrift die nach den Konzepten des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) berechneten Ergebnisse zum verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte nachgewiesen. Die Abgrenzung und Darstellung hat sich vor allem durch die Einbeziehung der Einzelunternehmen und Selbständigen – sie waren in den deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bislang Teil des Unternehmenssektors – erheblich geändert.⁴⁾ Die im folgenden dargestellten Transaktionen der privaten Haushalte enthalten somit auch all diejenigen von Einzelunternehmen und Selbständigen

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nahm im Jahr 1999 gegenüber dem Vorjahr um 2,1% auf rund 2443 Mrd. DM zu (siehe Tabelle 11). Mit einem Anteil von 42,5% waren die Nettolöhne und -gehälter die wichtigste Komponente des verfügbaren Einkommens. Sie betragen im Berichtsjahr 1039,3 Mrd. DM, das waren 1,7% mehr als 1998. Die Summe aus Betriebsüberschuß/Selbständigeneinkommen und dem Saldo der Vermögenseinkommen – vor Abzug der direkten Steuern – erhöhte sich um 3,0% auf 838,3 Mrd. DM. Mit +2,6% gegenüber 1998 haben auch die von den privaten Haushalten empfangenen Sozialleistungen im Jahr 1999 überdurchschnittlich zugenommen, sie beliefen sich in der Berichtsperiode auf rund 781 Mrd. DM

Tabelle 11 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte nach Einkommensarten¹⁾

Jahr ²⁾	Verfügbares Einkommen	Nettolöhne und -gehälter	Betriebsüberschuß/Selbständigeneinkommen und Saldo der Vermögenseinkommen	Monetäre Sozialleistungen	Abzüglich	
					Abgaben auf Sozialleistungen ³⁾	Saldo der geleisteten und empfangenen sonstigen laufenden Transfers ⁴⁾
Mrd. DM						
1997	2327,7	1004,6	764,2	751,2	128,2	64,1
1998	2392,8	1021,6	813,8	760,8	128,0	75,3
1999	2442,8	1039,3	838,3	780,9	127,9	87,8
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1998	+ 2,8	+ 1,7	+ 6,5	+ 1,3	- 0,1	+ 11,2
1999	+ 2,1	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,6	- 0,1	+ 12,5

¹⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck – ²⁾ Vorläufiges Ergebnis – ³⁾ Dazu zählen vor allem Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen, Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen, Lohnsteuer auf Pensionen – ⁴⁾ Dazu zählen vor allem veranlagte Einkommensteuer, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag, Vermögensteuer, geleistete Nettoprämien für Schadenversicherungen, Transfers an die übrige Welt, empfangene Schadenversicherungsleistungen

Tabelle 10: Arbeitnehmerentgelt

Jahr ¹⁾	Arbeitnehmerentgelt	Sozialbeiträge der Arbeitgeber	Bruttolöhne und -gehälter (Sp. 1–2)	Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	Lohnsteuer ²⁾	Nettolöhne und -gehälter Sp. (3–4–5)
	1	2	3	4	5	6
Mrd. DM						
1997	1971,2	391,5	1579,8	264,7	310,5	1004,6
1998	2001,8	396,0	1605,8	267,8	316,5	1021,6
1999	2044,4	403,4	1641,0	273,7	328,0	1039,3
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1998	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,7
1999	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,6	+ 1,7

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis – ²⁾ Ohne Lohnsteuer auf Pensionen

Die von den privaten Haushalten empfangenen Sozialleistungen umfassen die Geldleistungen der gesetzlichen Sozialversicherung (u. a. Renten und Arbeitslosengeld), die Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen bzw. die sonstigen Sozialleistungen der Arbeitgeber, zu denen u. a. Betriebsrenten und Pensionen der öffentlichen Arbeitgeber rechnen, sowie sonstige monetäre Sozialleistungen der öffentlichen Hand. Zu den letztgenannten zählen u. a. die Sozial- und die Arbeitslosenhilfe,

⁴⁾ Siehe dazu die in Fußnote 1 genannten Beiträge

das Kindergeld und das Wohngeld. Zu dem Anstieg der Sozialleistungen trug unter anderem die Erhöhung des Kindergeldes ab 1. Januar 1999 um 20 DM für das erste und zweite Kind bei. Die auf die sozialen Leistungen zu entrichtenden Abgaben, das sind im wesentlichen die Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen, die Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen und die Lohnsteuer auf Pensionen, sind 1999 mit rund 128 Mrd. DM praktisch unverändert geblieben, so daß die letztlich, das heißt per saldo empfangenen Sozialleistungen sogar um 3,2% zulegen konnten. Zu den Eigenbeiträgen der Empfänger sozialer Leistungen zählen beispielsweise die Beiträge der Rentner an die gesetzliche Krankenversicherung. Die Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen umfassen u.a. die Beiträge, die die Arbeitslosenversicherung für die Arbeitslosen und die Rentenversicherung für die Rentner an die gesetzliche Krankenversicherung leisten.

Der von den Einkommensarten weiterhin abzuziehende Saldo aus sonstigen geleisteten und empfangenen laufenden Transfers setzt sich insbesondere aus vier Komponenten zusammen: den von privaten Haushalten geleisteten Einkommen- und Vermögensteuern (jedoch ohne die Lohnsteuer, die bereits bei den Nettolöhnen und -gehältern bzw. bei den Abgaben auf Sozialleistungen abgesetzt wurde), dem Saldo der geleisteten Nettoprämien für Schadenversicherungen und den empfangenen Schadenversicherungsleistungen, den Sozialbeiträgen der Selbständigen sowie den Übertragungen privater Haushalte von und an die übrige Welt. Die kräftige Zunahme dieses Saldos um 12,5 Mrd. DM im Berichtsjahr ist in erster Linie auf das stark erhöhte Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer auf Grund von Nachzahlungen und Vorauszahlungen zurückzuführen. Gefordert wurde der Anstieg zudem durch den Wegfall von Sonderabschreibungen im Rahmen der Ostforderung.

Aus der in Tabelle 12 dargestellten Verwendung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte geht hervor, daß 1999 – ebenso wie im Jahr zuvor – die privaten Konsumausgaben mit +2,8% erheblich stärker zugenommen haben als das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte. Dies ist erneut zu Lasten des Sparens gegangen, das um rund 14 Mrd. DM (-5,8%) geringer ausfiel als im Jahr 1998. Die Sparquote ging im Jahr 1999 dementsprechend um 0,8 Prozentpunkte auf 9,2% zurück. Bei der Berechnung der Sparquote ist die im

Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) geänderte Buchung der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche zu beachten: Sie wird bei den privaten Haushalten nunmehr auf der Aufkommenseite des Einkommensverwendungskontos und nicht mehr des Vermögensveränderungskontos gebucht. Da die Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche damit auch im Sparen enthalten ist, setzt sich, wie Tabelle 12 verdeutlicht, die Bezugsgröße für die Sparquote der privaten Haushalte aus dem verfügbaren Einkommen und aus der Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche zusammen.

Wie bereits erwähnt, werden nunmehr alle wirtschaftlichen Transaktionen von Einzelunternehmen und Selbständigen, also auch deren Investitionen, im Sektor der privaten Haushalte nachgewiesen. Im Jahr 1999 sind die Nettoinvestitionen der privaten Haushalte gegenüber dem Vorjahr um 3,5% zurückgegangen, was daraus resultierte, daß die Bruttoinvestitionen mit +0,1% wesentlich schwächer zunahm als die Abschreibungen (+2,9%). Der Finanzierungssaldo der privaten Haushalte, der sich rechnerisch nach Abzug der Nettoinvestitionen vom Sparen und den per saldo empfangenen Vermögenstransfers ergibt, war im Jahr 1999 um 8,1 Mrd. DM kleiner als im Vorjahr. Das im Vergleich zum Jahr 1998 geringere Sparen der privaten Haushalte im Berichtsjahr ging damit – bei nur geringfügig höheren (+1,1 Mrd. DM) per saldo empfangenen Vermögenstransfers – sowohl mit einer verminderten Sachvermögensbildung (Nettoinvestitionen) als auch mit einer geringeren Geldvermögensbildung (Finanzierungssaldo) einher.

Tabelle 13 zeigt, daß im Jahr 1999 das verfügbare Einkommen der inländischen Sektoren bei einem fast unveränderten Saldo der laufenden Transfers aus der übrigen Welt gegenüber dem Vorjahr genauso stark gestiegen ist wie das Nettoneationaleinkommen (+2,1%). Wie bereits im Jahr 1998 erhöhte sich insbesondere das verfügbare Einkommen des Staates überdurchschnittlich (+5,6%) und erreichte im Berichtsjahr knapp 729 Mrd. DM. Die Zunahme ist einerseits auf die kräftige Erhöhung des Steueraufkommens (+7,2%) und andererseits auf die vergleichsweise schwache Zunahme der Staatsausgaben zurückzuführen (siehe Kapitel 4 „Einnahmen und Ausgaben des Staates“). Wie bereits beschrieben, hat sich das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte im Jahr 1999 gegenüber dem Vorjahr ge-

Tabelle 12. Verwendung des verfügbaren Einkommens und Vermögensbildung der privaten Haushalte¹⁾

Jahr ¹⁾	Verfügbares Einkommen	Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	Private Konsumausgaben	Sparen (Sp 1+2-3)	Saldo der empfangenen Vermögenstransfers	Nettoinvestitionen ²⁾	Finanzierungssaldo (Sp 4+5-6)	Nachrichtlich Sparquote (Sp 4 in % von Sp 1+2)
	1	2	3	4	5	6	7	8
Mrd. DM								%
1997	2 327,7	23,6	2 106,8	244,6	19,1	140,8	122,9	10,4
1998	2 392,8	23,8	2 174,7	241,9	25,8	136,4	129,3	10,0
1999	2 442,8	21,4	2 236,5	227,8	26,9	133,5	121,2	9,2
Veränderung gegenüber dem Vorjahr								in Mrd. DM
in %								
1998	+ 2,8	+ 0,9	+ 3,2	- 1,1	x	- 1,7	+ 6,4	x
1999	+ 2,1	- 9,9	+ 2,8	- 5,8	x	- 3,5	- 8,1	x

¹⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck – ²⁾ Vorläufiges Ergebnis – ³⁾ Bruttoinvestitionen abzüglich Abschreibungen zuzüglich Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern

Tabelle 13· Nettonationaleinkommen, verfügbares Einkommen in der Volkswirtschaft und seine Verwendung

Jahr ¹⁾	Nettonationales Einkommen	Laufende Transfers aus der übrigen Welt (Saido)	Verfügbares Einkommen				Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	Verfügbares Einkommen nach Verwendungsarten						
			insgesamt	nach Sektoren				Konsumausgaben			Sparen			
				Kapitalgesellschaften ²⁾	Staat	Private Haushalte ³⁾		zusammen	Staat	Private Haushalte ³⁾	zusammen	Kapitalgesellschaften ²⁾ (Sp 4-7)	Staat	Private Haushalte ³⁾ (Sp 6+7-11)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Mrd DM														
1997	3 103,0	- 36,3	3 066,7	89,4	649,6	2 327,7	23,6	2 821,0	714,2	2 106,8	245,7	65,7	- 64,6	244,6
1998	3 192,5	- 39,5	3 153,0	70,1	690,1	2 392,8	23,8	2 894,1	719,4	2 174,7	258,9	46,3	- 29,3	241,9
1999	3 259,0	- 38,4	3 220,6	49,1	728,7	2 442,8	21,4	2 972,5	736,0	2 236,5	248,1	27,7	- 7,4	227,8
Veränderung gegenüber dem Vorjahr														
in %														
1998	+ 2,9	x	+ 2,8	- 21,6	+ 6,2	+ 2,8	+ 0,9	+ 2,6	+ 0,7	+ 3,2	+ 13,2	- 19,4	+ 35,3	- 2,7
1999	+ 2,1	y	+ 2,1	- 30,0	+ 5,6	+ 2,1	- 9,9	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,8	- 10,8	- 18,6	+ 21,9	- 14,1
in Mrd DM														

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis - ²⁾ Einschl. Quasikapitalgesellschaften wie Personengesellschaften (z. B. KG, OHG, GmbH & Co KG) - ³⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck - ⁴⁾ Einschl. Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche

nauso erhöht (+ 2,1 %) wie das verfügbare Einkommen der Volkswirtschaft. Das verfügbare Einkommen der Kapitalgesellschaften - sie schließen auch sogenannte Quasikapitalgesellschaften ein - ist dagegen im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 21 Mrd. DM gesunken, was vor allem auf rückläufige Unternehmenseinkommen zurückzuführen ist. Wie Tabelle 13 außerdem zeigt, dient das verfügbare Einkommen der Kapitalgesellschaften, welches deren umverteilten Gewinnen entspricht, dem Sparen wie auch der Deckung zusätzlicher betrieblicher Versorgungsansprüche der Arbeitnehmer. Da die gesamtwirtschaftlichen Konsumausgaben im Berichtsjahr mit + 2,7 % stärker zugenommen haben als das verfügbare Einkommen der Volkswirtschaft (+ 2,1 %), ging das Sparen der gesamten Volkswirtschaft um 10,8 Mrd. DM (- 4,2 %) auf 248,1 Mrd. DM zurück. Dieser Rückgang resultierte vor allem aus einem Rückgang des Sparens bei den Kapitalgesellschaften (- 18,6 Mrd. DM) und bei den privaten Haushalten (- 14,1 Mrd. DM). Für den Staat dagegen ergibt sich aufgrund eines kräftig gestiegenen verfügbaren Einkommens und einer nur moderaten Zunahme der Konsumausgaben ein Zuwachs des Sparens um knapp 22 Mrd. DM.

Im Jahr 1999 hatte der Staat insgesamt Einnahmen in Höhe von 1 831,3 Mrd. DM, das waren 3,8 % mehr als im Vorjahr. Unter den wichtigsten Einnahmearten stiegen die Sozialbeiträge um 1,0 % und die Steuern um 7,2 %. Bei den Steuern erhöhten sich das Aufkommen an Produktions- und Importabgaben um 6,6 % und das an Einkommen- und Vermögensteuern um 7,7 %. Rückläufig waren dagegen die Einnahmen aus Verkäufen (- 1,6 %) sowie die Vermögenseinkommen (- 5,8 %). Bei den Vermögenseinkommen ist zu berücksichtigen, daß von dem insgesamt an den Bund abgeführten Gewinn der Deutschen Bundesbank in Höhe von 16,2 Mrd. DM in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Jahr 1999 nur 12,6 Mrd. DM als Vermögenseinkommen des Bundes gebucht wurden. Der übrige Teil des Bundesbankgewinnes resultierte aus der Auflösung von Rücklagen, die im Europäischen System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) als Kapitalentnahme gebucht wird und damit den Finanzierungssaldo des Staates nicht beeinflusst.

Die Ausgaben des Staates (1 877,3 Mrd. DM) nahmen 1999 gegenüber dem Vorjahr um 2,6 % zu. Aufgeteilt nach

4 Einnahmen und Ausgaben des Staates

Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes betrug 1999 der Finanzierungssaldo des Staates - 45,9 Mrd. DM, im Vorjahr hatte der Staat noch ein Defizit von 64,5 Mrd. DM zu verzeichnen (siehe Tabelle 14). Der Rückgang des Defizits um 18,6 Mrd. DM gegenüber dem Vorjahr ergab sich daraus, daß sich die Einnahmen des Staates (+ 3,8 %) im Berichtsjahr deutlich stärker als die Ausgaben (+ 2,6 %) erhöhten. Aufgegliedert nach staatlichen Ebenen verzeichneten der Bund (- 63,5 Mrd. DM) und die Länder (- 11,8 Mrd. DM) Finanzierungsdefizite, die Gemeinden (+ 12,8 Mrd. DM) und die Sozialversicherung (+ 16,6 Mrd. DM) dagegen Finanzierungsüberschüsse. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt betrug das Staatsdefizit im Berichtsjahr 1,2 %. Die Defizitquote lag damit auch im Berichtsjahr deutlich unter dem im Protokoll zum Maastrichtvertrag genannten Referenzwert von 3 % des Bruttoinlandsprodukts. In den Jahren 1997 und 1998 hatte sie 2,6 bzw. 1,7 % betragen.

Tabelle 14· Einnahmen und Ausgaben des Staates

Gegenstand der Nachweisung	1997	1998	1999	Veränderung gegenüber 1998
Mrd. DM				
Einnahmen	1 708,8	1 764,5	1 831,3	+ 3,8
Verkäufe aus Markt- und Nichtmarktproduktion (einschl. Produktion für die Eigenverwendung)	83,3	81,7	80,4	- 1,6
Sonstige Subventionen	2,1	2,1	2,3	+ 5,6
Vermögenseinkommen	30,9	35,7	33,6	- 5,8
Steuern	827,6	872,9	935,5	+ 7,2
Sozialbeiträge	719,7	726,1	733,6	+ 1,0
Sonstige laufende Transfers	29,0	29,5	30,1	+ 1,9
Vermögenstransfers	16,2	16,6	16,0	- 3,7
- Ausgaben	1 805,4	1 829,0	1 877,3	+ 2,6
Vorleistungen	420,9	423,1	435,4	+ 2,9
Arbeitnehmerentgelt	318,4	319,6	323,9	+ 1,3
Sonstige Produktionsabgaben	0,1	0,1	0,1	- 10,0
Vermögenseinkommen	134,2	135,2	135,5	+ 0,3
Subventionen	67,1	69,4	71,2	+ 2,7
Monetäre Sozialleistungen	704,7	712,9	730,9	+ 2,5
Sonstige laufende Transfers	47,3	51,8	60,4	+ 16,6
Vermögenstransfers	45,2	53,9	52,9	- 1,8
Bruttoinvestitionen	70,2	66,9	69,8	+ 4,3
Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern	- 2,7	- 3,7	- 2,9	x
in Mrd. DM				
= Finanzierungssaldo	- 96,5	- 64,5	- 45,9	x

Ausgabearten erhöhten sich das Arbeitnehmerentgelt um 1,3% sowie die Käufe an Vorleistungsgütern um 2,9%. Die Zinsausgaben waren nur wenig höher (+0,3%) als im Vorjahr. Als wichtigste Leistungsart der monetären Sozialleistungen an private Haushalte (+2,6%) wurden 2,9% mehr an Renten gezahlt. Die Geldleistungen der Arbeitslosenversicherung waren bei niedrigeren Ausgaben für Arbeitslosengeld (-5,4%), aber deutlich höheren Aufwendungen für Zuschüsse an Arbeitnehmer für die Berufsförderung (+25,3%), insgesamt nur geringfügig höher als im Vorjahr (+0,2%). Auch der Bund mußte für Arbeitslosenhilfe, die sich an das Arbeitslosengeld anschließt, im Berichtsjahr 0,7% weniger aufwenden als im Vorjahr. Unter den übrigen Transfers nahmen die Subventionen um 2,7% zu, während bei den geleisteten Vermögenstransfers ein leichter Rückgang (-1,8%) zu verzeichnen war. Die Bruttoinvestitionen des Staates waren im Berichtsjahr um 4,3% höher als 1998, was vor allem auf höhere Bauinvestitionen des Staates zurückzuführen ist. Wie bereits in Kapitel 2 erläutert wurde, ist hierbei zu beachten, daß mit der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die staatlichen Bauinvestitionen auch den Saldo aus Käufen abzüglich Verkäufen von bebautem Land umfassen. Der in den letzten Jahren negative Saldo war im Berichtsjahr deutlich kleiner als im Jahr 1998, da der Staat 1999 weniger bebautes Land verkaufte als 1998.

*Dipl.-Volkswirt Norbert Hartmann,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*

Besonderheiten der amtlichen Statistik in der ehemaligen DDR

Bei wissenschaftlichen Untersuchungen zur Geschichte der ehemaligen DDR ist häufig auch die amtliche Statistik gefragt. Neben dem Wunsch nach Datenmaterial, mit dem die wirtschaftliche und soziale Entwicklung nachgezeichnet werden kann, steht oft auch die Zuverlässigkeit der erhobenen Daten oder die Glaubwürdigkeit der veröffentlichten statistischen Ergebnisse zur Diskussion.¹⁾ Die Wertungen gehen hier von der pauschalen Ablehnung der gesamten Statistik als ideologisch befangen bis zu einer differenzierten Einschätzung für die einzelnen Statistikbereiche

Das Statistische Bundesamt hat sich – parallel zur Einführung der Bundesstatistik in den neuen Bundesländern – auch der Aufgabe angenommen, das vorhandene Datenmaterial sachkundig zu erschließen, zu dokumentieren und aufzubereiten. Neben zahlreichen Einzelbeiträgen, wie etwa der Veröffentlichung „Im Trabi durch die Zeit – 40 Jahre Leben in der DDR“ oder den Sonderdrucken zu den Heften 4 und 7/1990 dieser Zeitschrift, wurden in einer Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR in loser Reihenfolge statistische Übersichten mit langen Reihen über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung veröffentlicht

Will man zu einer sachlichen Bewertung der DDR-Statistik und speziell der veröffentlichten Ergebnisse kommen, ist es unerlässlich, zunächst die statistische Arbeit genauer zu betrachten. Sehr hilfreich dazu ist Heft 34 der genannten Sonderreihe „DDR-Statistik – Grundlagen, Methoden und Organisation der amtlichen Statistik der DDR 1949 bis 1990“. Da die Autoren und Mitwirkenden unter der Leitung von Prof. Dr. Gerhard Heske ausschließlich Mitarbeiter der ehemaligen „Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik“ (SZS), des statistischen Amtes der DDR, waren²⁾, bietet diese umfang- und materialreiche Arbeit Insider-Wissen und Insider-Sicht.

Grundlagen, Methoden und Organisation der amtlichen Statistik der DDR werden wiederum für Außenstehende, beispielsweise für Statistiker demokratischer Staaten, nur verständlich, wenn man die Rahmenbedingungen für die Arbeit der amtlichen Statistik in der DDR, die Einbettung der Statistik in das damalige politische System, mit in den Blick nimmt. Neben der Tatsache, daß die DDR-Statistik wie die amtliche Statistik in aller Welt mathematische Methoden und seit den 50er Jahren leistungsstarke Re-

chentchnik benutzte, Probleme bei der Datenerhebung, Begriffsbildung und den Auswertungs- und Bewertungsmethoden hatte und zu lösen versuchte, was in Heft 34 sachkundig dargestellt wird, gibt es einige Besonderheiten der DDR-Statistik, die sie von der amtlichen Statistik demokratischer Staaten grundsätzlich unterscheidet und die tiefgehende Auswirkungen auf alle Bereiche der statistischen Arbeit hatten. Bei näherer Betrachtung zeigt sich schnell, daß es die gleichen Spezifika sind, die die DDR-Statistik mit der amtlichen Statistik der anderen real-sozialistischen Staaten gemeinsam hatte. Sie alle entstanden nach dem Vorbild der sowjetischen Statistik und meist unter massivem Einfluß der ehemaligen Sowjetunion³⁾. Sie waren aber auch im Grundsätzlichen alternativlos, weil sie sich zwangsläufig und konsequent aus dem gleichen gesellschaftlichen System ergaben. Die Besonderheiten wiederum, die die DDR-Statistik von der damaligen amtlichen Statistik dieser Staaten unterschied, sind demgegenüber marginal. Sie sind zum Beispiel durch Bevölkerungsdichte, Industrialisierungsgrad, Verwaltungsstruktur, den hohen Organisationsgrad oder die strikere Durchsetzung bedingt.

Obwohl in Heft 34 an vielen Stellen Auswirkungen dieser systemimmanenten Merkmale amtlicher Statistik in einem real-sozialistischen Staat erkennbar sind oder erwähnt werden, erscheint es im Interesse eines besseren Verständnisses der DDR-Statistik und der im Heft 34 beschriebenen Grundlagen, Methoden und der Organisation notwendig, sie hier zusammengefaßt darzustellen. Für Glanz und Elend der statistischen Arbeit in der DDR waren diese politisch-ideologischen und organisatorisch-institutionellen Rahmenbedingungen die systematische Ursache und nicht zufällige, zeitweilige Übertreibungen oder charakterliche Schwächen Verantwortlicher in der „Partei- und Staatsführung“⁴⁾

Schließlich geht es auch bei der DDR-Statistik um eine besondere, jahrzehntelang und in mehreren Ländern ähnlich praktizierte Ausprägung der amtlichen Statistik, die sogenannte „sozialistische“ Statistik⁵⁾, und nicht um eine Variante der in demokratischen Staaten üblichen amtlichen Statistik mit ihren bekannten Schwächen und Unzulänglichkeiten

Die Stellung der DDR-Statistik im politischen System

Die amtliche Statistik der DDR war Statistik in einem aus marxistischer Sicht real-sozialistischen Staat und wurde deshalb gelegentlich auch als „sozialistische“ Statistik im Gegensatz zur „bürgerlichen“ Statistik bezeichnet. Der

³⁾ In der sehr aufschlußreichen Selbstdarstellung der Entwicklung der DDR-Statistik heißt es dazu: „Ohne die Hilfe der sowjetischen Genossen der SMAD (= Sowjetische Militäradministration in Deutschland) und ihrer Länder- und Kreisverwaltungen – der Kommandanturen – wäre das schnelle Ingangsetzen der statistischen Arbeit nicht möglich gewesen. Diese Genossen lehrten die Statistiker der SBZ, die ‚alten‘ und die ‚werdenden‘, das ABC einer sozialistischen Statistik.“ Siehe „Beiträge zur Geschichte der Statistik – Allgemeine Entwicklung der Aufgabenstellung, Arbeitsweise und Organisation der staatlichen Statistik der Deutschen Demokratischen Republik 1945 bis 1980“, Berlin 1987 (aufbewahrt und frei zugänglich im Archiv des Statistischen Bundesamtes am Dienstort Berlin) – im folgenden abgekürzt „Betriebsgeschichte“.

⁴⁾ Wenn hier von der Partei, der Parteiführung oder den Parteimitgliedern geschrieben wird, geht es immer um die SED, die „Partei der Arbeiterklasse“. Es werden damit die termini technici von damals nicht nur aus historischen Gründen benutzt. Der damalige Sprachgebrauch gab sowohl die Belanglosigkeit der sogenannten Blockparteien neben der SED im Bewußtsein der DDR-Bürger als auch deren tatsächliche Bedeutungslosigkeit im Zusammenhang mit der Machtausübung wieder.

⁵⁾ Siehe zum Beispiel Fußnoten 3 und 28.

¹⁾ Beispiele dafür finden sich in Heft 34 in der „Zusammenstellung von Meinungsäußerungen, Standpunkten und Einschätzungen zur Statistik und statistischen Ergebnissen aus der DDR“ auf den S. 357 ff.

²⁾ An der Ausarbeitung haben u. a. der langjährige Präsident der SZS, Prof. Arno Donda, seine Stellvertreter sowie andere leitende Mitarbeiter und Experten der einzelnen Fachgebiete mitgewirkt.

real-sozialistische Staat verstand sich als eine Form der Diktatur des Proletariats. Wie „Proletariat“ in der Ideologie definiert und in der Wirklichkeit interpretiert wurde, ist letztlich belanglos, denn die SED erklärte sich zur „Vorhut der Arbeiterklasse“, die stellvertretend für das Proletariat die Macht ausübte. Konsequenterweise wurde dieser Tatbestand in der zweiten Verfassung der DDR 1967 im § 1 festgeschrieben⁶⁾

Für das alle Lebensbereiche betreffende zentralistische Regieren und Dirigieren in der Gesellschaft der ehemaligen DDR war die Statistik ein wichtiges Instrument der Ist-Analyse zur Vorbereitung geplanter und zur Kontrolle der Wirksamkeit angeordneter Maßnahmen. Sie war in dieser Beziehung Werkzeug der Machtausübenden, der „Partei- und Staatsführung“, Führungswerkzeug⁷⁾. Aus ihrer Funktion, zunächst exklusive „Information für leitende Funktionäre“ zu sein, wie auch eine Reihe monatlich durchgeführter Statistiken zusammengefaßt bezeichnet wurde, ergab sich ihr hoher politischer und gesellschaftlicher Stellenwert, ihre Einbindung in den Machtapparat⁸⁾ und die ihr zugewandte Aufmerksamkeit von Seiten der Partei. Ausdruck dieser Wertschätzung war beispielsweise die bevorzugte Ausstattung der DDR-Statistik mit Import-DV-Technik (Bull, Ural, IBM) bzw. mit DV-Neuentwicklungen aus eigener Fertigung (ESER-Technik).⁹⁾

Aus der Stellung der DDR-Statistik im politischen System ergaben sich – gewissermaßen zwangsläufig – ihre anderen systemimmanenten Merkmale, ihr Zentralismus, ihre Doppelfunktion und ihre Unterordnung unter die Partei.

Zentralismus

Die amtliche Statistik in den europäischen Ländern ist entsprechend der jeweiligen staatlichen Tradition und dem aktuellen Verwaltungsaufbau fachlich und regional mehr oder weniger stark zentralisiert. Die demokratische Staatsform zwingt nicht zu einer bestimmten Organisationsform der amtlichen Statistik.

Demgegenüber ergab sich der Zentralismus der amtlichen Statistik in der DDR (und in allen real-sozialistischen Ländern) daraus, daß der Zentralismus das Ordnungs- und Strukturprinzip in Partei, Staat und Gesellschaft überhaupt war. Der Zentralismus der Statistik entsprach damit auch der zentralistisch organisierten Planwirtschaft und entwickelte sich in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) parallel dazu¹⁰⁾.

Der Zentralismus der DDR-Statistik wurde in seinen Grundzügen bis September 1948, also noch vor der Grün-

dung der DDR 1949 und der offiziellen Proklamation des Sozialismus als Staatsziel 1952, festgelegt durch die strukturelle Gliederung des statistischen Dienstes vom Statistischen Zentralamt bis zu den Kreisstellen, die Unterstellung der statistischen Institutionen unter die Zentrale, die Weisungsbefugnis der Zentrale und die Anmelde- und Genehmigungspflicht für alle Statistiken. Er wurde in der Folgezeit schrittweise weiter ausgebaut, intensiviert und perfektioniert, u. a. im Zuge der Auflösung der Länder und speziell im Zusammenhang mit der Zusammenfassung von betrieblichem Rechnungswesen und statistischem Berichtswesen in dem sogenannten „einheitlichen System von Rechnungsführung und Statistik“ als Bestandteil des „neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft“.

Die Vorteile des strikten Zentralismus bestanden vor allem in einer Senkung des Aufwands durch Vereinheitlichung, einer Verringerung von Reibungsverlusten durch die Weisungsrechte von oben nach unten und erheblichem Zeitgewinn bei der Entwicklung und Durchführung der Statistiken. Sie wurden erkaufte mit dem Verzicht auf Initiative, Vielfalt und Wettbewerb und der Gefahr von Schwerfälligkeit und von flächendeckenden Auswirkungen von Fehlentscheidungen und Fehlentwicklungen.

Doppelfunktion der DDR-Statistik

Auf dem zentralen Gebiet der Wirtschaftsstatistik diente die DDR-Statistik, wie beispielsweise das innerbetriebliche Rechnungswesen in Konzernen in einer Marktwirtschaft, zum Plan-Ist-Vergleich der wirtschaftlichen Einheiten. Wenn die gesamte Volkswirtschaft zu einem staatlichen Super-Konzern gebündelt wird, ergibt sich diese Funktion der Statistik nahezu automatisch, einschließlich der Geheimhaltung der Daten vor der (internationalen) Konkurrenz.

Die schrittweise Verstaatlichung der Wirtschaft seit 1945 in der SBZ und später in der DDR zwang zur auch gewollten staatlichen Wirtschaftsplanung, die in die strikte Planwirtschaft mündete. Die enge Bindung an die Wirtschaftsplanung bestimmte demzufolge von Anfang an das Profil der DDR-Statistik. Bereits in der Sowjetischen Militäradministration (SMAD) gehörte das Statistische Büro, das zunächst alle statistischen Arbeiten in der SBZ leitete und kontrollierte, zur Planwirtschaftlichen Abteilung. Konsequenterweise erfolgte 1949 die Eingliederung der Statistik in das Planungsministerium der DDR und auch nach der direkten Unterstellung unter den Ministerrat blieb der Leiter der SZS Mitglied der Plankommission.¹¹⁾ Im Dezember 1946 begann die Monatliche Industrieberichterstattung, die Keimzelle der später als „Information für leitende Funktionäre“ zusammengefaßten Monatsstatistiken über die Wirtschaft. Eines der beiden Hauptthemen auf der ersten Statistikertagung der SBZ am 30. November 1948 lautete folgerichtig „Die Statistik in der Planwirtschaft“.

⁶⁾ „Die DDR ist die politische Organisation der Werktätigen in Stadt und Land, die gemeinsam unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistischen Partei den Sozialismus verwirklicht.“

⁷⁾ Bereits Lenin formulierte diese Aufgabe für die Statistik: „Durch die Statistik ist ein festes Fundament unangreifbarer Tatsachen für die planmäßige Leitung zu schaffen.“ Donda, A./Herrde, E./Kuhn, O./Struck, R. „Statistik“, 6. Auflage, Berlin 1986 – im folgenden abgekürzt Donda.

⁸⁾ 1956 wurde die SZS direkt dem Ministerrat unterstelltes Staatsorgan.

⁹⁾ Mit ESER (Einheitliches System elektronischer Rechner) wurden IBM-analoge Großrechnersysteme bezeichnet, die in der DDR, der Sowjetunion, Bulgarien, Polen und der Tschechoslowakei hergestellt wurden.

¹⁰⁾ Mit Befehl Nr. 105 vom 19. Oktober 1945 des Obersten Chefs der Sowjetischen Militäradministration wurde die „Deutsche Zentralverwaltung für Statistik in der sowjetischen Besatzungszone mit dem Sitz in der Stadt Berlin“ geschaffen.

¹¹⁾ Eine direkte Beteiligung der DDR-Statistik an der Ausarbeitung der Volkswirtschaftspläne wurde jedoch nach Aussage von Donda nicht zugelassen (siehe Heft 34, S. 389). Über das komplizierte und problematische Zusammenwirken zwischen Staatlicher Plankommission und SZS in den späteren Jahren informiert Heft 34, Kapitel 7, speziell S. 59 f.

Diese Hauptaufgabe für die statistische Arbeit war bereits vor der Gründung der DDR festgelegt. In den Folgejahren wurde durch entsprechende Maßnahmen (Erweiterung des statistischen Programms, Vereinheitlichung des betrieblichen Rechnungswesens, Verknüpfung des Berichtswesens mit dem Ziel der Vereinheitlichung, der Beseitigung doppelter Buchführung und der durchgehenden medienbruchfreien Datennutzung, Auf- und Ausbau der Analysearbeit u. a.) diese Funktion weiter ausgestaltet bzw. an strukturelle Veränderungen (Bezirksstruktur, Kombinatbildung) bzw. an weiterentwickelte Planungsmethoden angepaßt.¹²⁾ Versuche 1957, die Plankontrolle und -abrechnung nicht mehr wie bis dahin als Hauptaufgabe, sondern nur als ein wichtiges Teilgebiet der statistischen Arbeit zu betrachten, wurden als revisionistische Auffassungen in der ideologischen Auseinandersetzung charakterisiert und zurückgewiesen.¹³⁾

Im Rahmen dieser „Hauptbuchhalterfunktion für die gesamte Volkswirtschaft“ war nicht nur das Aggregat, sondern vor allem das Einzeldatum wichtig. Dem entsprach auch der Aufbau und die Nutzung der zentralen Datenbank, die für Tausende von Betrieben der Industrie, Bau- und Landwirtschaft Dutzende monatlich erfaßter Merkmale und Plandaten enthielt und dadurch die Beobachtung und Beurteilung jedes dieser Betriebe anhand charakteristischer Daten über längere Fristen ermöglichte.

Daß es unter diesen Umständen ein elementares Interesse der Partei- und Staatsführung an richtigen Einzeldaten gab, ist unbestreitbar, da auf diesen Daten die gesamte Planung und Leitung der Wirtschaft beruhte. Es kommt in den entsprechenden Dokumenten auch wiederholt deutlich zum Ausdruck.¹⁴⁾ Durch die Weitergabe von Einzeldaten an Partei und Staat zur mittelbaren und unmittelbaren Beeinflussung der Meldepflichtigen unterschied sich aber die DDR-Statistik ganz wesentlich von derjenigen in demokratischen Staaten. Da der Berichtspflichtige Vor- oder Nachteile durch die von ihm gemeldeten Daten erwarten konnte, entstand andererseits ein Druck zur Meldung genehmer Daten. Die Berichtspflichtigen waren, wenn Soll und Ist auseinanderklaffen, daran interessiert, materielle

und andere Nachteile für sich und die Belegschaft zu verhindern. Das rechtfertigt trotzdem nicht, anzunehmen, daß die Einzeldaten prinzipiell geschont waren. Datenfälschungen durch die Berichtenden, die unter Strafe standen, hielten sich nach allgemeiner Auffassung in engen Grenzen.¹⁵⁾

In ihrer zweiten, deutlich nachgeordneten Funktion¹⁶⁾ bearbeitete die DDR-Statistik wie jede amtliche Statistik Daten über gesellschaftliche Massenerscheinungen für die Öffentlichkeit. Die Veröffentlichung statistischer Ergebnisse erlaubte dem Nutzer zwangsläufig die Bewertung der Leistungen der die Gesellschaft leitenden Partei- und Staatsführung, die sich in der real-sozialistischen Gesellschaft erklärtermaßen als für alles verantwortlich begriff. Differenzen zwischen Anspruch (stetige Aufwärtsentwicklung) und Wirklichkeit mußten Zweifel erwecken und dem Ansehen der Führung schaden. Erfolgsbilanzen dagegen konnten und sollten als Beweise für die Richtigkeit der Politik interpretiert werden. Damit erhielt die amtliche Statistik eine propagandistische Funktion¹⁷⁾, der sich speziell die statistischen Veröffentlichungen ein- und unterzuordnen hatten. Sie zwang zur periodischen Erfolgsmeldung um jeden Preis, um die vordefinierte Richtigkeit der Wirtschafts- und Sozialpolitik nicht in Frage zu stellen. Die offizielle Statistik, das heißt die offiziell veröffentlichten statistischen Daten, hatte vorrangig dem Nachweis der standigen Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft und der Verbesserung der Lebensbedingungen zu dienen. Die amtliche Statistik der DDR wurde Bestandteil der Presse- und Informationspolitik von Partei und Regierung und unterlag deren Prinzipien.

Die Arbeitsergebnisse der Statistik waren darum auch nicht allgemein und uneingeschränkt zugänglich.¹⁸⁾ Die Masse der Ergebnisse in Gestalt von Tabellen und Listen, von Analysen und Berichten unterlag einem gestuften System der Geheimhaltung und wurde nur an einen kleinen Kreis namentlich festgelegter Nutzer (Statistisches Verteilerregister)¹⁹⁾ weitergegeben. Die absolute Anders-

¹²⁾ Am deutlichsten wurde diese Aufgabe der DDR-Statistik in der „Verordnung über die Neuorganisation des statistischen Dienstes vom 16. Februar 1950“ formuliert. Die Statistik „ist die bedeutsamste Quelle für die Unterlagen zur Ausarbeitung der Volkswirtschaftsplane und das wichtigste Mittel für die Kontrolle und die Durchführung der Plane. Sie hat die Aufgabe, den verantwortlichen Mitarbeitern der Regierung der DDR ein objektives Bild der Entwicklung der Wirtschaft zu vermitteln. Von der Arbeit des statistischen Dienstes hängen die richtige Einschätzung der wirtschaftlichen Lage, die Ausschaltung der weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft und die rechtzeitige Beseitigung von Störungen und fehlerhaften Entwicklungen ab. Deshalb muß das gesamte System der Statistik zentralisiert und das Berichtswesen nach einheitlichen Methoden und Formblättern organisiert werden, um eine rechtzeitige und operative Kontrolle der Planerfüllung zu sichern.“ Betriebsgeschichte, S. 293.

¹³⁾ Siehe Betriebsgeschichte, S. 102.

¹⁴⁾ In § 9 der „Verordnung über die Neuorganisation des statistischen Dienstes vom 16. Februar 1950“ wird angeordnet: „Gegen Angestellte des statistischen Dienstes, die vorsätzlich oder fahrlässig eine systematische Entstellung des Berichtsmaterials zulassen und damit die Möglichkeit einer planvollen Lenkung der Volkswirtschaft stören, ist § 7 der Wirtschaftsordnung vom 23. September 1948 zur Anwendung zu bringen, sofern nicht nach anderen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirklicht ist.“ (Betriebsgeschichte, S. 294.) 22 Jahre später, 1972, definiert die Leitung der SZS fünf Hauptpflichtungen für ihre Arbeit, von denen die fünfte lautet: „Sicherung der Wahrhaftigkeit, Exaktheit und absoluten Zuverlässigkeit der zahlenmäßigen Angaben.“ (Betriebsgeschichte, S. 172.) Im Lehrbuch „Statistik“, das ein ganzes Kapitel der Wahrhaftigkeit in Rechnungsführung und Statistik widmet, wird auf die strafrechtliche Verankerung im Strafgesetzbuch der DDR, § 171, verwiesen (siehe Donda, S. 23). – Der Leiter der SZS, Donda, spricht 1992 rückblickend von mehreren Tausend Kontrollen in den Betrieben durch die Statistiker und rund 200 Ordnungstrafverfahren jährlich (siehe Heft 34, S. 389).

¹⁵⁾ „Bekannt ist, daß Kontrollorgane ständig Verstöße gegen die Abrechnungsmethodik aufdeckten und auch Bestrafungen der dafür Verantwortlichen erfolgten. Andererseits darf der Einfluß dieses systematischen Fehlers auf die Aussagefähigkeit der makroökonomischen volkswirtschaftlichen Daten nicht unterschätzt werden.“ Heft 34, S. 367.

¹⁶⁾ Im ersten Statut der SZS von 1958 war die „Unterrichtung der Werktätigen durch Veröffentlichungen über den Stand der Erfüllung der staatlichen Pläne, Herausgabe eines statistischen Jahrbuchs der Deutschen Demokratischen Republik und anderer statistischer Publikationen“ die neunte und damit letzte der genannten Aufgaben der SZS. Im Lehrbuch „Statistik“ wird die Öffentlichkeitsarbeit, die „eine politisch bedeutsame Funktion zu erfüllen“ habe und „ein wichtiges Mittel der Agitation und Propaganda“ sei, unter „Weitere gesellschaftliche Aufgaben von Rechnungsführung und Statistik“ aufgeführt (siehe Donda, S. 22).

¹⁷⁾ Im „Beschl. über die Vorläufigen Grundsätze über die Verantwortung und Hauptaufgaben der SZS im neuen ökonomischen System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft der DDR vom 10. Oktober 1963“ heißt es in Punkt 15: „Die SZS hat durch ihre Publikationen die Bevölkerung der DDR über die gesellschaftliche Entwicklung zu informieren und mitzuhelpen, sie für die Erfüllung der großen politischen und ökonomischen Aufgaben zu mobilisieren.“ Sie „publiziert Analysen, die besonders für die Propaganda- und Agitationsarbeit geeignet sind.“ Große Aufmerksamkeit habe die SZS auf die Jahr- und Taschenbücher zu richten, die „Arbeitsmittel“ und „Spiegelbild der Erfolge unseres Arbeiter- und Bauernstaates“ sind. „Beide Aspekte sind sorgfältiger als bisher zu berücksichtigen.“ – Ein Artikel des Leiters des Statistischen Amtes der DDR, Donda, in der Nationalzeitung vom 6. Dezember 1989, also nach der Wende, trägt die Überschrift: „Propagandastatistiken wird es nicht mehr geben“.

¹⁸⁾ Bereits im Beschl. des Ministerrates vom 15. Februar 1951 wird die Veröffentlichung von Landes- und Kreisergebnissen nur noch mit Zustimmung des Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission gestattet und die Weitergabe von Informationen an die staatlichen Stellen nur noch „für den Dienstgebrauch“ genehmigt (siehe Betriebsgeschichte, S. 296).

¹⁹⁾ Diese Verteilung wurde in den 80er Jahren weder durch die SZS noch durch die Regierung, sondern durch den Wirtschaftssekretär der Partei festgelegt (siehe Heft 34, S. 388). Selbst das für die Volkskammer erarbeitete Informationsbulletin der SZS wurde auf Anordnung der Partei in den siebziger Jahren eingestellt und damit dem gesetzgebenden Organ der Zugang zu diesen exakten Daten verwehrt (siehe Heft 34, S. 383).

artigkeit der DDR-Statistik im Umgang mit den Ergebnissen der statistischen Arbeit zeigen beispielsweise die Abteilungs-jahrbücher zu den verschiedenen Statistikbereichen, die nur für den internen Gebrauch in der SZS erarbeitet wurden und verfügbar waren

Das Veröffentlichte wurde durch Beschränkung auf eine geringe Auswahl neutraler, passender oder unumgänglich zu veröffentlichender Daten, durch Umsetzung der konkreten Daten in prozentuale Planerfüllungsdaten nach häufigen stillschweigenden Plankorrekturen (durch die Plankommission) oder in prozentuale Wachstumsraten, durch lückenhafte Zeitreihen, durch Bezugnahme auf geeignete Vergleichsdaten oder stillschweigende Änderungen der Berechnungsverfahren (Umbasierungen), Wechsel der Bezugsebene, Kommentierung und in sicher eher seltenen Fällen durch direkte Verfälschung dieser Funktion angepaßt²⁰⁾ Der Charakter dieser statistischen Veröffentlichungen suggerierte einerseits Glaubwürdigkeit (unter Strafandrohung erhoben, wissenschaftlich erarbeitet, staatlich geprüft) Andererseits war, da andere im Zusammenhang stehende Daten nicht verfügbar waren und zur Überprüfung berechnete, unabhängige Institutionen, wie zum Beispiel Wissenschaft und Forschung oder investigativer Journalismus fehlten, prinzipiell keine Verifizierung und auch keine Aufdeckung manipulierter Daten in der Öffentlichkeit möglich Nur durch Vergleiche der Zahlen innerhalb der Veröffentlichungen konnten gelegentlich Unstimmigkeiten ermittelt oder auf die Wirklichkeit geschlossen werden

Deutlichster Ausdruck dieser Veröffentlichungsweise waren die periodisch herausgegebenen Presseberichte, die von der Analyseabteilung der SZS erarbeitet, mit der Plankommission und den Ministerien abgestimmt und im Politbüro der SED geprüft und genehmigt wurden Die DDR-Statistik hat nicht einfach nur Daten geliefert²¹⁾, die dann extern zu Halbjahresberichten bearbeitet wurden. Sie hat durch das Erarbeiten dieser Analysen und Berichte auch Verantwortung für die geschönte Abbildung der Wirklichkeit und ihre Vermittlung, und zwar unabhängig davon, daß sie vielfach und wiederholt mit Erfolg versucht hat, direkte und indirekte Verfälschungen zu vermeiden oder zu verhindern²²⁾ Hier lag ihr „Verdienst“ und ihre Mitverantwortung für die „Bewußtseinsbildung“ der DDR-Bürger So litt durch die Veröffentlichungen letztlich die Glaubwürdigkeit der amtlichen Statistik der DDR, damals und bis heute.

Bei der Bewertung der von der DDR-Statistik erhobenen und verarbeiteten Daten muß deshalb grundsätzlich zwischen dem Datenbestand des Amtes und den veröffentlichten Daten unterschieden werden. Während ihre Haupt-

funktion die DDR-Statistik zur Wahrhaftigkeit zwang, weil nur richtige Daten Grundlage für erfolgversprechende Maßnahmen sein können, nötigte die zweite Funktion zur indirekten oder direkten Beschönigung immer dann, wenn Soll und Ist auseinanderfielen Grundlage dieses unlösbaren Konflikts war der Widerspruch zwischen der marxistischen Gesellschafts- und Wirtschaftstheorie, die sich als nicht praktikabel erwiesen hat, und der sich ihr entziehenden Wirklichkeit, der Widerspruch von Theorie und Praxis.

Unterordnung unter die Partei

Der vom Marxismus-Leninismus definierte und begründete, in der Verfassung fixierte Führungsanspruch der Partei hatte wie in allen anderen gesellschaftlichen Bereichen auch auf die amtliche Statistik grundlegende Auswirkungen

Durch die Institutionalisierung der SZS als „Bestandteil“ der Regierung unterstand sie de facto der Parteiführung, hatte die Beschlüsse der Partei umzusetzen und konnte selbst nur im Sinne der Partei oder mit Billigung der Partei handeln Beschlüsse über die Statistik faßte nicht nur die Regierung, sondern auch die Partei²³⁾

Dieser Situation entsprachen auch die Festlegungen im Statut der SZS aus dem Jahr 1977, die eine ähnliche Formulierung aus dem Statut von 1969 verstärkten: Die SZS „verwirklicht ihre Aufgaben in Durchführung der Beschlüsse der Partei der Arbeiterklasse auf der Grundlage der Verfassung, der Gesetze und anderer Rechtsvorschriften.“

In Problemfällen, wie den von Donda beschriebenen²⁴⁾, wurde vom Leiter der SZS nicht der zuständige Minister, sondern der für Wirtschaftsfragen im Politbüro der Partei Zuständige konsultiert, der selbst entschied oder die Entscheidung des Generalsekretärs der SED, nicht des Vorsitzenden des Ministerrats, herbeiführte.

Auch auf die Personalpolitik der SZS nahm die Partei bestimmenden Einfluß Nach der Neugründung des Statistischen Dienstes in der SBZ wurden zunächst geeignet erscheinende Mitarbeiter gesucht und eingestellt Bald aber gab es auf beiden Seiten Unzufriedenheit²⁵⁾ In einem Prozeß, der zum Beispiel vom Chef der SMA in Thüringen im Befehl 142 vom 11. November 1948 als „Säuberung der Verwaltung von unfähigen und reaktionären Elementen“²⁶⁾ und im Rückblick in der internen Betriebsgeschichte als

²⁰⁾ Beispiele dafür finden sich beispielsweise in Heft 34, S. 365 (Ziffer 1), S. 357 (Ziffer 5), S. 360 (Ziffer 8), S. 364 f (Ziffer 13), S. 366 f (Ziffer 19), S. 382 f (Ziffer 34)

²¹⁾ In der Selbstdarstellung der SZS wird zu der Situation bereits im Jahre 1952 erklärt „Die Statistik hatte sich bisher im wesentlichen darauf beschränkt, Tatsachen aufzuzählen, die Erscheinungen und Entwicklungen auf den verschiedensten Gebieten in Zahlen auszudrücken, ohne sie umfassend genug in ihrem Zusammenhang und in ihren wechselseitigen Beziehungen zu betrachten Diese metaphysische Methode wurde damals als die Hauptschwäche in der bisherigen statistischen Arbeit herausgestellt Ihre Überwindung und Verdrängung durch die dialektisch-materialistische Methode wurde von der Partei als die wichtigste Aufgabe bezeichnet“ (Betriebsgeschichte, S. 76) Später wurde die Analyse- und Berichtstätigkeit auch organisatorisch in der SZS verankert

²²⁾ Siehe zum Beispiel Heft 34 S. 359 ff

²³⁾ Der Beschluß des Politbüros der SED vom Juli 1960 über die weitere Qualifizierung der Organe des Staatsapparats enthielt spezielle Anforderungen an die Statistik, die die SZS unmittelbar umsetzte (siehe Betriebsgeschichte, S. 110 f) – Die auf Beschluß des Ministerrats erscheinende Zeitschrift „Statistische Praxis“ wurde durch den Wirtschaftssekretär der Partei ohne Regierungsbeschluß eingestellt – Das unterschiedliche Verhältnis zum Ministerpräsidenten und zum zuständigen Sekretär des Zentralkomitees beschreibt Donda an gleicher Stelle (Heft 34, S. 388) – Siehe auch Fußnote 19

²⁴⁾ Siehe Heft 34 S. 359 ff.

²⁵⁾ „Nicht alle der damaligen Mitarbeiter der Statistik haben die neuen Bedingungen von vornherein bejaht Viele konnten durch den verständnisvollen Rat bewährter Antifaschisten aber dafür gewonnen werden Andere verließen ihren Arbeitsplatz und suchten in den anderen Besatzungszonen ihnen gemäße Bedingungen Einige wurden nach einer Zeit des Lauerens und der Tarnung am friedlichen Aufbauwerk der Arbeiter und Bauern Fast alle der damals leitenden Kader des Zentralamtes haben später, die Mitte 1949, die SBZ verlassen An die Stelle der nach und nach Ausgeschiedenen traten im Kampf der Arbeiterklasse bewährte Marxisten klassenbewußte, eng mit der Partei verbundene Arbeiter und fortschrittliche, für die neuen Aufgaben der Statistik aufgeschlossene Kräfte“ Zu denen, die „Republikflucht“ vor der Gründung der DDR begingen, gehörte auch der 1. Präsident der SZS (siehe Betriebsgeschichte, S. 21, 25)

²⁶⁾ Betriebsgeschichte, S. 22

„ständiger Klassenkampf“²⁷⁾ bezeichnet wurde, wurde der Personalbestand in den Folgejahren neu formiert.²⁸⁾

Bei Einstellungen und Beförderungen entschied letztlich die Partei. Das Ergebnis war nicht nur die Besetzung aller leitenden Positionen mit Mitgliedern der Partei, sondern ein für DDR-Ministerien charakteristischer hoher Prozentsatz von Parteimitgliedern auch unter den Mitarbeitern der SZS. Von den Mitarbeitern an der amtlichen Statistik wurde nicht nur Loyalität zum Arbeitgeber, dem Staat, sondern auch der „Klassenstandpunkt“, das Bekenntnis zur DDR als sozialistischem Staat und zum Marxismus-Leninismus als „wissenschaftlicher Weltanschauung“, die Akzeptanz der Politik von Partei und Regierung möglichst bis ins letzte Detail gefordert und mit entsprechenden Schulungs- und Personalmaßnahmen begleitet. Sie reichten von der Schaffung entsprechender Ausbildungseinrichtungen, über umfassende Spezial- und Weiterbildungsprogramme, das FDJ-Schuljahr und das Parteilehrjahr bis zu den jährlichen „Kadergesprächen“, das heißt Personalgesprächen mit fachlichem und stark politischem Charakter²⁹⁾ Informelle Mitarbeiter der Staatssicherheit (IM) sorgten schließlich auch für die Überprüfung der Wahrhaftigkeit politischer Bekenntnisse und des richtigen politischen Verhaltens der Mitarbeiter.

Diese durch die Partei bestimmte Personalpolitik sicherte, wie auf anderen wichtigen Gebieten der Gesellschaft, zum Beispiel in den Medien, parteikonformes Handeln im Normalfall schon ohne Eingreifen von außen oder oben. Andererseits handelte es sich um Mitarbeiter, die Zugang zu geheimgehaltenem Wissen hatten, zumal fast alle statistischen Daten, nicht nur die Einzeldaten, sondern auch die meisten Aggregate, der Öffentlichkeit vorenthalten wurden, und häufig besondere Vertraulichkeitsstufen zugeordnet bekamen. So rechtfertigten sich zum Teil auch dadurch das Ausleseverfahren und die Überwachung der „Geheimnisträger“

Auch die Gestaltung der Statistiken stand unter dem Einfluß der Partei. Welche Statistiken zu erheben und wie sie zu gestalten waren, bestimmte durch die Organisation der Macht letztlich die Partei. Die Statistik war damit fest an die Entwicklungen und Verwicklungen der Wirtschaftspolitik gebunden und hatte auf die Forderungen der dafür Zuständigen in der Parteiführung zu reagieren³⁰⁾ Das

²⁷⁾ „Nur in einem ständigen Klassenkampf auch auf Landesebene konnten die fortschrittlichen Kräfte – geleitet durch die Partei der Arbeiterklasse – Aufgabe und Inhalt der statistischen Arbeit bestimmen“ (Betriebsgeschichte, S. 28)

²⁸⁾ Beispielsweise wird in der Selbstdarstellung der SZS die Personalsituation 1950 folgendermaßen beschrieben: „Vor allem gestützt auf junge, politisch in der Arbeit der Partei gewachsene und für die neuen Aufgaben der Statistik begeisterungsfähige Kader, konnte eine bedeutsame Wende herbeigeführt werden. Sie waren es in erster Linie, die in ständiger Auseinandersetzung mit den Auffassungen der bürgerlichen Statistik mithalfen, alle Mitarbeiter der Statistik zu Parteilichkeit und konsequenter Ausrichtung der Arbeit auf die operativen und langfristigen sozialökonomischen Aufgaben der Statistik zu erziehen, mit dem Aufbau einer sozialistischen Statistik in der DDR zu beginnen“ (Betriebsgeschichte, S. 77 f.)

²⁹⁾ „Ausgehend von der Erkenntnis, daß wissenschaftliches Arbeiten auch in der Statistik gute Kenntnisse des Marxismus-Leninismus voraussetzt, wurde in den Vordergrund aller Qualifizierungsmaßnahmen das Studium des dialektischen Materialismus und der Politischen Ökonomie gerückt. Erst das Wissen um die Wirkungsweise der ökonomischen Gesetze, das dialektische Herangehen an die Beobachtungen und die Analyse der ökonomischen Zusammenhänge und Entwicklungen sowie das konsequente Ausgehen der statistischen Analyse von den Kategorien der Politischen Ökonomie schuf die Grundlage, auf der die Statistik den Aufbau des Sozialismus unterstützen konnte“ (Betriebsgeschichte, S. 79)

³⁰⁾ Dazu gehörten auch die häufigen ad-hoc-Ausarbeitungen für die Parteiführung bei entsprechenden Anlässen (siehe Heft 34, S. 374 und 377)

bedeutet nicht, daß jede Detailentscheidung im Bereich der amtlichen Statistik auf höchster Parteebene fiel. Die Partei wirkte aber indirekt oder auch direkt bei den Entscheidungen mit. Inzwischen sind auch Einzelfälle bekannt geworden, wo die Einflußnahme der Parteiführung bis in die Definitionen reichte oder die Entscheidung über zu erhebende Merkmale betraf³¹⁾

Die Benutzung der statistischen Ergebnisse bestimmte ebenfalls die Partei. Im Rahmen der Funktion der DDR-Statistik als Führungsinstrument benutzte vor allem die Partei die Einzeldaten aus der Wirtschaftsstatistik, um die Berichtspflichtigen zu loben oder zur Rechenschaft zu ziehen. Für die Berichtspflichtigen gab es daher weder Datenschutz noch Statistikgeheimnis gegenüber der Partei- und Staatsführung. Im Gegensatz dazu waren die Einzelangaben von Privatpersonen (z. B. bei Volkszählungen) geschützt.

Datenschutz in der DDR-Statistik war kein Schutz der Berichtspflichtigen vor dem Gebrauch und Mißbrauch ihrer Einzeldaten, sicherte also nicht die Anonymität der Einzeldaten, sondern war ein Schutz statistischer Daten, deren Veröffentlichung nicht gewollt war, vor dem Bekanntwerden in der Öffentlichkeit. Welche Daten zu schützen bzw. welche veröffentlicht werden konnten, wurde nicht an Hand gesetzlich fixierter, offengelegter und damit nachprüfbarer Kriterien entschieden.

Im Hinblick auf die propagandistische Funktion der Statistik nahm die Partei direkt oder mittelbar auch Einfluß auf die Veröffentlichung der Ergebnisse. Aus den erhobenen Daten wurden in der SZS Analysen zur Veröffentlichung im Sinne der Partei vorbereitet und in einem mehrstufigen Veränderungsprozeß veröffentlichungsreif gemacht. Ungeachtet dessen mußten die periodischen Presseberichte und Informationen sowie die Jahrbücher im Entwurf dem Politbüro zur Genehmigung vorgelegt werden. Publikationen, die im Laufe und Wandel der Zeit für nicht mehr zweckmäßig im Sinne der Partei gehalten wurden, mußten eingestellt werden. Das galt für die „Statistische Praxis“ (1946 bis 1979) ebenso wie für die „Vierteljahresshefte zur Statistik der DDR“ (1957 bis 1959).

Die SZS war also absolut keine „relativ selbständige Institution“ in der DDR. In der Betriebsgeschichte der SZS wird diese Unterordnung unter die Partei kurz und treffend zusammengefaßt: „Verantwortung und Aufgabenstellung der sozialistischen Statistik der DDR wurden in allen Phasen ihrer Entwicklung von der Partei der Arbeiterklasse und deren Politik bestimmt.“³²⁾

Wie sich die amtliche Statistik der DDR im Unterschied zur amtlichen Statistik in der Bundesrepublik Deutschland noch 1985 selbst sah und verstand, macht ein weiteres Zitat aus der Betriebsgeschichte der SZS deutlich:

³¹⁾ Beispiele sind die Definition von Industrierobotern und die Definitionen im Wohnungsbau, die bei der SZS im Interesse der Vergleichbarkeit zur internen doppelten Buchführung führten (siehe Heft 34, S. 57), und die unterdrückten Angaben zur Baujahresgruppe der Wohngebäude bei der Volkszählung 1981 (siehe Heft 34, S. 216)

³²⁾ Betriebsgeschichte, S. 168

„Wie auf dem Gebiet der DDR wurden auch in den anderen Besatzungszonen die statistischen Dienste wieder aufgebaut, jedoch mit dem entscheidenden Unterschied, daß durch die Einsetzung reaktionärer und rechtsopportunistischer Kräfte seitens der westlichen Besatzungsmächte in die leitenden Funktionen eine demokratische Entwicklung verhindert wurde. In der BRD ist die Statistik entsprechend dem Charakter des Bonner Staates Instrument der Ausbeuterklassen geblieben. In der DDR entwickelte sie sich zu einer sozialistischen, dem gesellschaftlichen Fortschritt dienenden Statistik, wurde unter der weitsichtigen Führung der Partei der Arbeiterklasse, gestützt auf die Erfahrungen der sowjetischen Statistik und mit der selbstlosen Hilfe vieler sowjetischer Statistiker in den Jahren des schweren Anfangs der Grundstein für die leistungsfähigste Statistik gelegt, die es je auf deutschem Boden gab.“³³⁾

Dr. Helmut Praschek

³³⁾ Betriebsgeschichte S. 22

Pilotprojekt zur Erleichterung der Nutzungsmöglichkeiten von faktisch anonymisierten Mikrodaten

Aktueller Sachstand, Erfahrungen im Mikrozensus und Perspektiven

Vorbemerkung

Die vielfältigen Informationsangebote der amtlichen Statistik in Form von kommentierten Veröffentlichungen, Tabellenbänden und der Erstellung nutzerspezifischer Tabellen decken zwar ein breites Spektrum von Nutzerwünschen ab, individuellen Ansprüchen können sie aber nicht immer gerecht werden. Für viele Nutzer – insbesondere für die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Forschung – ist es von großem Interesse, statistische Informationen nicht nur in aggregierter Form, sondern auch als Einzeldatensätze (man spricht in der Literatur auch von Mikrodaten, Einzelmaterial, Individualdaten o. a.) nutzen zu können. Die nutzerfreundliche Bereitstellung von anonymisierten Einzeldatensätzen für Forschungszwecke ist daher für die amtliche Statistik eine wichtige Aufgabe.

Die Weitergabe sogenannter faktisch anonymisierter Einzeldaten an die Wissenschaft ist im Bundesstatistikgesetz (BStatG) seit 1987 geregelt (Wissenschaftsprivileg). Nach § 16 Abs. 6 BStatG dürfen für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben vom Statistischen Bundesamt und den statistischen Ämtern der Länder Einzelangaben an Hochschulen oder sonstige Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung übermittelt werden, wenn sie Auskunftgebenden oder Betroffenen nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft zugeordnet werden können. Diese Daten müssen zweckgebunden verwendet werden und sind zu löschen, sobald das wissenschaftliche Vorhaben beendet ist (§ 16 Abs. 8 BStatG).

Um die Nutzungsmöglichkeiten von anonymisierten Mikrodaten für die Wissenschaft – insbesondere in finanzieller Hinsicht – zu erleichtern und langfristig tragfähige Lösungen für eine bessere Zusammenarbeit zwischen amtlicher Statistik und Forschung zu entwickeln, läuft seit Ende 1996 ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

(BMBF, früher Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie) finanziertes Pilotprojekt. Es wurde vom Statistischen Bundesamt in Kooperation mit der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen (GESIS) entwickelt. Die statistischen Ämter der Länder haben sich bereit erklärt, die Einzeldatensätze für das Pilotprojekt zur Verfügung zu stellen.

Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, den aktuellen Sachstand des – bis Ende 2002 bzw. 2003 befristeten – Projektes zu beschreiben, die gesammelten Erfahrungen näher zu beleuchten und Zukunftsperspektiven aufzuzeigen.

1 Sachstand

1.1 Inhalt des Projektes

Das gemeinsame Pilotprojekt erstreckt sich auf die Bereitstellung von faktisch anonymisierten Einzeldaten (Scientific-Use-Files) für folgende haushalts- und personenbezogene Statistiken bzw. Erhebungen:

- den Mikrozensus 1995 und 1996,
- die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 (EVS 1993),
- die deutsche Stichprobe des Europäischen Haushaltspanels 1994 bis 1996 und
- die Zeitbudgeterhebung 1991/92

Wissenschaftler können die für ihr jeweiliges Forschungsvorhaben relevanten anonymisierten Mikrodaten zu Sonderkonditionen (Bereitstellungsgebühr von 130 DM je Statistik und Erhebungsjahr) beim Statistischen Bundesamt beziehen. Vor jeder Datenübermittlung schließt das Statistische Bundesamt mit dem Wissenschaftler einen entsprechenden Nutzungsvertrag ab.

Um eine effiziente Datenanalyse zu ermöglichen, stellt das Statistische Bundesamt umfangreiches Informationsmaterial zur Verfügung. Ergänzende Beratungsleistungen bietet das Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) in Mannheim an. In Kooperation zwischen Forschung und amtlicher Statistik finden ferner Konferenzen und Workshops statt. Für das Jahr 2000 ist beispielsweise die zweite Konferenz der Nutzer des Scientific-Use-Files des Mikrozensus „Forschung mit dem Mikrozensus: Analysen zur Sozialstruktur und zum Arbeitsmarkt“ geplant, die ZUMA gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt durchführen wird (siehe auch Kapitel 2).

1.2 Bewertung des bisherigen Verlaufs des Projektes

Die wichtigsten Ziele des Pilotprojektes sind

- a) eine bessere Nutzung der statistischen Einzeldaten zu ermöglichen und Erfahrungen auf mehreren statistischen Feldern zu gewinnen und
- b) auf der Grundlage von § 16 Abs. 6 BStatG die Kooperation zwischen amtlicher Statistik und Wissenschaft zu verbessern und verschiedene Modelle der Zusammenarbeit zu erproben.

Sowohl aus Sicht des Statistischen Bundesamtes als auch aus Sicht der Wissenschaft ist der bisherige Verlauf des Pilotprojektes als sehr positiv einzustufen. Die Erfahrungen zeigen bereits heute, daß das Projekt – das wie erwähnt zeitlich bis Ende 2002 bzw. Ende 2003 befristet ist – die beiden Ziele erreichen wird.

Bessere Nutzung der statistischen Einzeldaten und Gewinnung von Erfahrungen auf mehreren statistischen Feldern

Das Pilotprojekt hat wesentlich dazu beigetragen, daß die statistischen Ämter des Bundes und der Länder in den vergangenen Jahren die Nutzungsmöglichkeiten von statistischem Einzelmaterial schrittweise auf weitere Statistikbereiche ausdehnen konnten, wobei der Schwerpunkt in der Bevölkerungsstatistik und hier bei Haushalts- und Personenstichproben lag.

Insgesamt haben Wissenschaftler bzw. wissenschaftliche Forschungseinrichtungen von Anfang 1997 bis Ende 1999 über 190mal von dem Angebot Gebrauch gemacht (davon rd. 90 Mikrozensus, rd. 50 EVS, rd. 20 Europäisches Haushaltspanel und rd. 30 Zeitbudgeterhebung).

Der starke Anstieg der Nutzerzahlen für den Mikrozensus im Vergleich zu früheren Jahren ist im wesentlichen auf die geringe Bereitstellungsgebühr von 130 DM im Rahmen des Pilotprojektes zurückzuführen; zuvor hatte die Forschung für ein Datenfile in der Regel einen wesentlich höheren Betrag zu entrichten. Durch die im Rahmen des Projektes zum ersten Mal erstellten Scientific-Use-Files der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, des Europäischen Haushaltspanels und der Zeitbudgeterhebung konnte das Angebot an faktisch anonymisierten Mikrodaten auf weitere Statistikbereiche ausgedehnt werden.

Förderlich für die stärkere Nutzung der Scientific-Use-Files ist neben günstigen finanziellen Bedingungen auch eine gezielte Information potentieller Datennutzer. Nicht nur in statistischen und wissenschaftlichen Fachzeitschriften, sondern auch im Internet werden die Nutzer umfassend über das Angebot informiert.

Die Herausgabe von Datenhandbüchern und anderen Dokumentationen sowie die Veranstaltung von einführenden Workshops tragen ferner dazu bei, die Datennutzung zu erleichtern und effektiver zu machen.

Verbesserung der Kooperation zwischen amtlicher Statistik und Wissenschaft auf der Grundlage von § 16 Abs. 6 BStatG und Erprobung verschiedener Modelle der Zusammenarbeit

Das Pilotprojekt hat die Zusammenarbeit zwischen der amtlichen Statistik und der Wissenschaft bei der Bereitstellung von anonymisierten Daten für die Forschung intensiviert. Hierbei wurden verschiedene Ansätze der Arbeitsteilung erprobt. Besonders bewährt hat sich die Zusammenarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit, der Datendokumentation und der Beratung der Nutzer – sei es durch Publikationen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften und

im Internet, durch die Erstellung von Handbüchern oder durch die Veranstaltung von Workshops und Kolloquien. Beispielsweise beschreibt der Erfahrungsbericht für den Mikrozensus 1995¹⁾ anschaulich, wie fruchtbar die Zusammenarbeit zwischen Statistischem Bundesamt und ZUMA bisher verlaufen ist (siehe auch Kapitel 2).

Eine weitere Form der Zusammenarbeit wurde bei der Entwicklung eines Leitfadens für die Anonymisierung der Zeitbudgeterhebung 1991/92, bei der das Statistische Bundesamt von einem Wissenschaftlichen Beirat unterstützt wurde, realisiert. Eine ähnliche Kooperation wurde bereits bei einem Anonymisierungsprojekt in den Jahren 1989 bis 1991 gewählt, das vom BMBF finanziert wurde. Mit dem damaligen Projekt wurden für den Mikrozensus und die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe konkrete Empfehlungen entwickelt, auf deren Basis die statistischen Ämter faktisch anonymisierte Daten an die Forschung weitergeben konnten²⁾.

2 Erfahrungen am Beispiel des Mikrozensus

Im folgenden wird am Beispiel des Mikrozensus gezeigt, welche Erfahrungen mit dem Pilotprojekt in diesem Statistikbereich gemacht wurden. Ausführlich sind diese Erfahrungen in einem detaillierten Projektbericht dokumentiert³⁾. Auch in den anderen an dem Pilotprojekt beteiligten Statistikbereichen (der EVS, dem Europäischen Haushaltspanel und der Zeitbudgeterhebung) liegen bereits vielfältige Erfahrungen vor, die ebenfalls in Berichten zusammengefaßt werden sollen.

2.1 Allgemeines

Der Mikrozensus ist die amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, an der jährlich 1 % aller Haushalte in Deutschland beteiligt sind (laufende Haushaltsstichprobe). Insgesamt nehmen rund 370 000 Haushalte mit 820 000 Personen am Mikrozensus teil, darunter etwa 160 000 Personen in rund 70 000 Haushalten in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Wegen seines Stichprobenumfangs und der Datenqualität ist der Mikrozensus für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung bei der Untersuchung vieler Forschungsfragen eine der wichtigsten Datenquellen.

Im Statistischen Bundesamt erfolgt die organisatorische und technische Vorbereitung des Mikrozensus. Die Durchführung der Befragung und die Aufbereitung obliegt den statistischen Ämtern der Länder (dezentrale Statistik).

Das Frageprogramm besteht aus einem festen Grund- und Ergänzungsprogramm mit jährlich wiederkehrenden Tatbeständen, die überwiegend mit Auskunftspflicht belegt

¹⁾ Siehe Schimpl-Nemmanns, B./Schwarz, N.: „Erfahrungsbericht zum Pilotprojekt Bereitstellung faktisch anonymisierter Daten an die Wissenschaft – Mikrozensus 1995“, Statistisches Bundesamt 1999.

²⁾ Siehe Müller, W./Blies, U./Knoche, P./Wirth, H. u. a.: „Die faktische Anonymität von Mikrodaten“, Band 19 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt Metzler-Poeschel, Stuttgart 1991.

³⁾ Siehe Schimpl-Nemmanns, B./Schwarz, N. (1999), a a O.

sind. Darüber hinaus gibt es in mehrjährlichem Rhythmus Zusatzprogramme, die teilweise von der Auskunftspflicht befreit sind. Der Mikrozensus dient der Bereitstellung statistischer Informationen über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung sowie über die Erwerbstätigkeit, den Arbeitsmarkt und die Ausbildung (Mehrzweckstichprobe). Die Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte der Europäischen Union (EU) ist in den Mikrozensus integriert.

2.2 Erstellung des Scientific-Use-Files

Um wissenschaftliche Analysen durchführen zu können, reichen die von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder regelmäßig veröffentlichten Daten in Form von Tabellenbänden und das Angebot der amtlichen Statistik, speziell auf die Kundenwünsche zugeschnittene Tabellen durch Sonderauswertungen zu erstellen, nicht immer aus. Das volle Spektrum der Analysemöglichkeiten kann oftmals nur durch die unmittelbare Bearbeitung des Einzelmaterials erreicht werden. Im Unterschied zu aggregiert veröffentlichten Daten der amtlichen Statistik ermöglichen anonymisierte Einzeldatensätze der Wissenschaft die Analyse auf der Mikroebene.

Da im wesentlichen alle Maßnahmen zur Anonymisierung zu einer Reduktion des statistischen Informationsgehalts der Daten und somit zu einem Verlust des Analysepotentials führen können⁴⁾, ist es wichtig zu prüfen, welche der im Einzelmaterial vorliegenden Merkmale in disaggregierter Form weitergegeben werden können. So sind beispielsweise für Arbeitsmarktanalysen Berufs- und Wirtschaftszweigangaben in tiefster Gliederung notwendig, wogegen die Familienforschung detaillierte Merkmale zum Haushalts- und Familienzusammenhang benötigt. Vor allem aber müssen die statistischen Ämter den gesetzlichen Geheimhaltungsvorschriften Rechnung tragen. Um sowohl den Anforderungen des Datenschutzes gerecht zu werden als auch dem Forschungsbedarf nach differenzierten Informationen entsprechen zu können, wurden in den Jahren 1989 bis 1991 in dem bereits erwähnten gemeinsamen Forschungsprojekt des Statistischen Bundesamtes, der Universität Mannheim und ZUMA die Risiken der Reidentifikation von Einzeldatensätzen überprüft und Empfehlungen für die Weitergabe amtlicher Mikrodaten entwickelt⁵⁾. Daraus sind auch die beim Mikrozensus zugrunde gelegten Leitfäden zur faktischen Anonymisierung hervorgegangen, die noch heute Grundlage für die Erstellung der Scientific-Use-Files aus dem Mikrozensus bilden.

Diese sogenannten Grundfiles enthalten im Unterschied zu Regionalfiles bis auf das Bundesland keine regionalen Kennungen. Einen Überblick darüber, welche Schritte ausgehend von den Einzeldatensätzen über die Erstellung eines faktisch anonymisierten Grundfiles nach § 16 Abs. 6 BStatG bis hin zu einem Variablenauszug – welcher der

Forschung zur Verfügung gestellt werden kann – vorgenommen werden, gibt das Schaubild auf der folgenden Seite.

Im einzelnen werden beim Mikrozensus folgende Maßnahmen zur Erstellung eines faktisch anonymisierten Grundfiles (Scientific-Use-Files) durchgeführt:

Ziehung einer 70 %-Haushaltsunterstichprobe

Zur Bildung eines Scientific-Use-Files aus dem Mikrozensus wird eine 70 %-Unterstichprobe aus dem Datenmaterial gezogen. Da eine Haushaltsunterstichprobe, bei der alle Personen eines ausgewählten Haushalts in das Grundfile aufgenommen werden, sowohl Auswertungen auf Personenebene als auch im Haushalts- und Familienzusammenhang möglich macht und damit den meisten Analysebedürfnissen der Forschung entspricht, wird die Unterstichprobe auf Haushaltsebene gezogen.

Das erstellte Grundfile bzw. spezielle Auszüge daraus können entweder mit Hilfe der vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellten Hochrechnungsfaktoren oder in Form einer reinen Fallzahlung ausgewertet werden. Um dem Originalfile des Mikrozensus entsprechende Ergebnisse näherungsweise zu generieren, ist eine Hochrechnung mit dem Faktor $10/7$ (=Reziprokwert des Unterstichprobenauswahlsatzes von 70 %) notwendig. Die sich durch den Unterstichprobeneffekt ergebenden Abweichungen zwischen dem anonymisierten Grundfile und dem Originalfile des Mikrozensus sind im allgemeinen sehr gering.

Vergrößerung von Regionalangaben

Als unmittelbare Regionalangabe wird nur das Bundesland in das Scientific-Use-File aufgenommen. Beim Merkmal Gemeindegroßenklasse erfolgt eine Beschränkung auf die folgenden fünf Klassen:

- unter 5000 Einwohner,
- 5000 bis unter 20000 Einwohner,
- 20000 bis unter 100000 Einwohner,
- 100000 bis unter 500000 Einwohner und
- 500000 Einwohner und mehr

Damit kann weitgehend den beiden Anonymisierungsvorgaben, daß – für jedes Bundesland – (1) keine einzelne Gemeinde mit weniger als 500000 Einwohner identifizierbar und (2) in jeder Gemeindegroßenklasse mindestens 400000 Einwohner vertreten sein sollen, Rechnung getragen werden. Für einzelne Bundesländer sind hierfür jedoch weitergehende Zusammenfassungen notwendig (z. B. wird für Mecklenburg-Vorpommern nur jeweils eine Klasse „unter 20000 Einwohner“ und eine „20000 bis unter 500000 Einwohner“ ausgewiesen, bei Bremen erfolgt kein getrennter Ausweis für Bremerhaven).

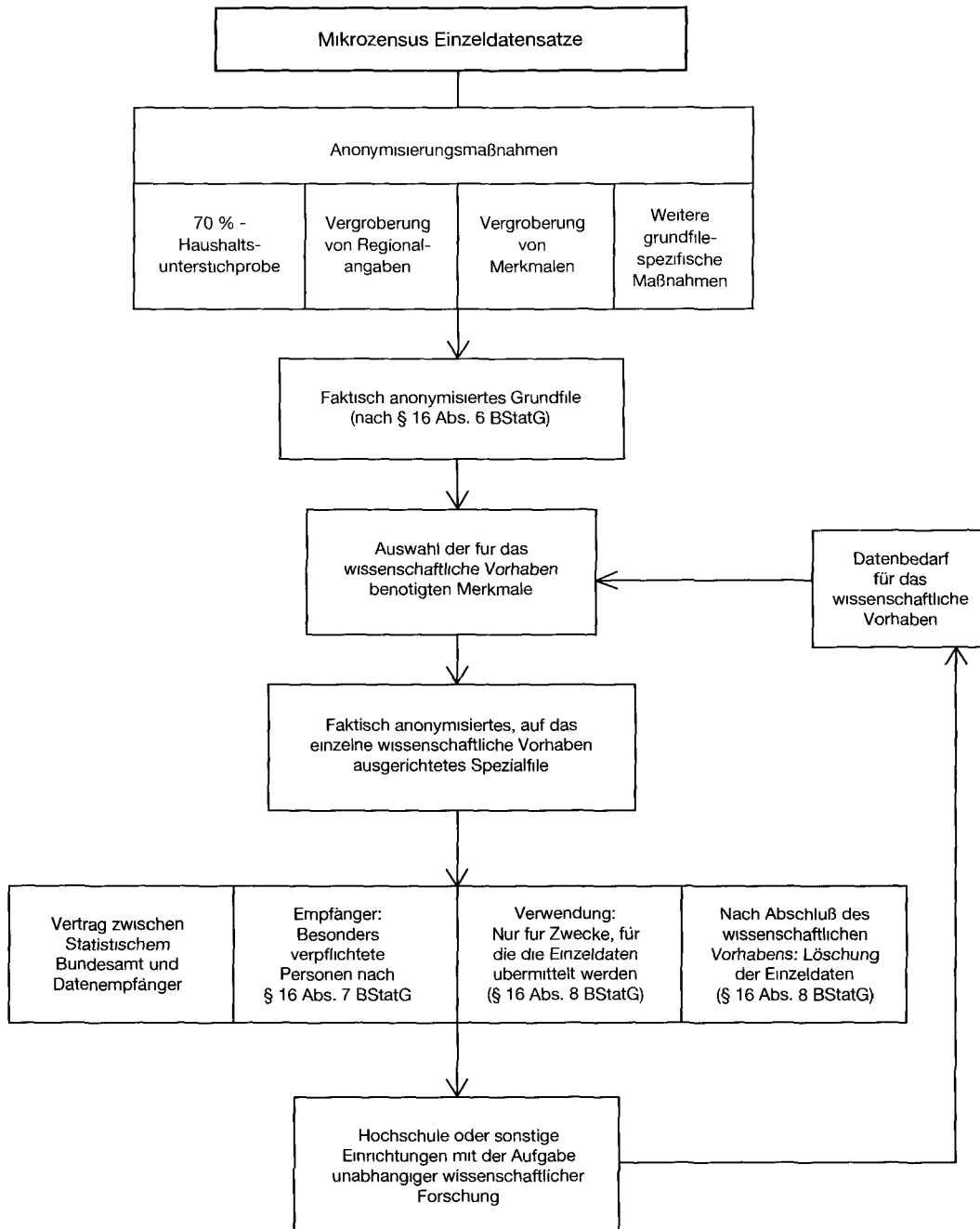
Vergrößerung anderer Merkmale

Für die Vergrößerung von Merkmalen sind beim Scientific-Use-File des Mikrozensus zwei Kriterien zu beachten:

⁴⁾ Siehe hierzu auch Kohler, S. „Anonymisierung von Mikrodaten in der Bundesstatistik und ihre Nutzung – Ein Überblick“ in Methoden zur Sicherung der statistischen Geheimhaltung, Band 31 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, November 1999.

⁵⁾ Siehe hierzu Müller, W./Blien, U./Knoche, P./Wirth, H. u. a. (1991), a. a. O.

Aufbereitungsschritte zur Erstellung des faktisch anonymisierten Einzelmaterials aus dem Mikrozensus



Statistisches Bundesamt 2000 - 01 - 0029

a) Staatsangehörigkeiten oder Gruppen von Nationalitäten, denen weniger als 50000 Personen in der Bundesrepublik angehören, dürfen nicht separat ausgewiesen werden. Daraus ergibt sich, daß für eine Reihe von Staatsangehörigkeiten Zusammenfassungen notwendig sind. Dabei wird darauf geachtet, daß die inhaltliche Aussagekraft der Daten möglichst wenig beeinträchtigt wird. Beispielsweise werden Belgien, Dänemark, Finnland, Irland, Luxemburg und Schweden unter „Übrige EU-Nationalitäten“

zusammengefaßt. Die anderen EU-Nationalitäten werden einzeln ausgewiesen.

b) Alle ausgewiesenen Merkmalsausprägungen sollen in der univariaten Verteilung der Grundgesamtheit hochgerechnet mindestens 5000 Personen umfassen. Daher sind u a bei folgenden Merkmalen Zusammenfassungen notwendig:

- Eheschließungsjahr

- Wirtschaftszweig und Beruf
- Normalerweise und tatsächlich geleistete Wochenarbeitszeit

Weitere Maßnahmen zur Erstellung des Scientific-Use-Files

Hierunter fällt einerseits das Löschen von Merkmalen, bei denen eine Zusammenfassung der verschiedenen Merkmalsausprägungen nicht möglich ist bzw. deren Weitergabe den Kriterien der faktischen Anonymität widerspricht. Grundsätzlich gelöscht werden direkte Identifikatoren (z. B. Namen und Adressen) sowie technische und methodische Kennungen. Andererseits werden einzelne Merkmale, die für die Nutzer des faktisch anonymisierten Materials wichtig sind, systemfrei umgesetzt (z. B. systemfreie Haushaltsnummer zur Kennzeichnung des Haushaltszusammenhangs).

Datensatzaufbau

Für das Grundfile bzw. Scientific-Use-File wird der übliche Datensatzaufbau des Mikrozensus beibehalten. Abgesehen von den oben erörterten Anonymisierungsmaßnahmen bleiben die übrigen Inhalte und Merkmalsausprägungen unverändert.

Erstellung von Variablenauszügen faktisch anonymisierter Daten für einzelne wissenschaftliche Einrichtungen

Sobald ein Grundfile einer Mikrozensus-erhebung erstellt ist, können daraus alle diesbezüglichen Datenanfragen erfüllt werden. Vom Statistischen Bundesamt wird ausgehend vom vorliegenden Grundfile ein Variablenauszug für den jeweiligen Nutzer erstellt und im ASCII-Format auf eine CD-ROM kopiert. Dabei werden gemäß der konkreten Datenanforderung die für das betreffende Projekt erforderlichen Merkmale aus dem Grundfile übernommen.

2.3 Erfahrungen und Bewertung aus Sicht der Nutzer

2.3.1 Bearbeitete Forschungsprojekte

Die Einzeldatensätze des Mikrozensus werden für Projekte aus verschiedenen Bereichen verwandt. Von den Nutzern werden bzw. wurden mit den Mikrozensus 1995 und 1996 beispielsweise Projekte aus folgenden Bereichen bearbeitet:

Arbeitsmarkt/Erwerbstätigkeit: Struktureller Wandel und Arbeitsplatzmobilität; Teilzeitarbeit nach Sektoren, Struktur und Entwicklung der Löhne und der Beschäftigung – Vergleich zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland; Einfluß der Deregulierung des Arbeitsmarktes auf die Einkommensungleichheit, Demographischer Wandel und Zukunft der Erwerbsarbeit, Einflußfaktoren des Arbeitsangebotes verheirateter Frauen.

Ökonomie/Unternehmen: Bedeutung geringfügiger Beschäftigung für kleine und mittlere Unternehmen, Marktpotentiale für unternehmensbezogene Dienstleistungen, Gesamtwirtschaftliche und unternehmerische Anpassungsprozesse in den neuen Ländern und Berlin-Ost, Strukturanalyse von Selbständigen

Unterhalt/Einkommen: Private Vorsorge durch Lebensversicherungen und betriebliche Altersversorgung; Auswirkungen befristeter Arbeitsverträge auf das Nettoeinkommen

Soziale Lage: Armutsberichte, Soziale Ungleichheit und Gesundheit; Wandel der Sozialstruktur und der sozialen Ungleichheit; Wirtschaftliche und soziale Lebensverhältnisse in West und Ost

Bildung: Bildungsinvestitionen in Deutschland; Verwertungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildungsabschlüsse auf dem Arbeitsmarkt, Rolle der dualen Ausbildung beim Eintritt von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt

Gesundheit: Krankenversicherungsschutz der Bevölkerung; Raucherverhalten in der Bundesrepublik, Lungenkrebsrisiko.

Familiäre Lage/Lebenslagen: Lebenssituation ausländischer Familien in Deutschland; Lebensverhältnisse von Kindern und Alleinerziehenden; Wandel und Entwicklung familialer Lebensformen; Modellrechnungen der künftigen Lebensformen/Haushalts- und Familienstrukturen

Für viele dieser Projekte war gerade der Mehrzweckcharakter des Mikrozensus, der sich aus seiner Merkmalsbreite und -tiefe ergibt, von besonderer Bedeutung. Die Kombination einer Fülle soziodemographischer Merkmale und die durch den Stichprobenumfang gegebenen Möglichkeiten einer aussagefähigen tiefen fachlichen Gliederung ermöglichen eine Vielzahl von Analysen für spezielle Tatbestände und Bevölkerungsgruppen.

Für viele dieser Projekte war gerade der Mehrzweckcharakter des Mikrozensus, der sich aus seiner Merkmalsbreite und -tiefe ergibt, von besonderer Bedeutung. Die Kombination einer Fülle soziodemographischer Merkmale und die durch den Stichprobenumfang gegebenen Möglichkeiten einer aussagefähigen tiefen fachlichen Gliederung ermöglichen eine Vielzahl von Analysen für spezielle Tatbestände und Bevölkerungsgruppen.

2.3.2 Nutzerkonferenzen

„Forschung mit dem Mikrozensus“

Im Oktober 1998 führte ZUMA eine zweitägige Konferenz zum Thema „Forschung mit dem Mikrozensus: Analysen zur Sozialstruktur und zum Arbeitsmarkt“ durch, die über 60 Teilnehmer besuchten⁶⁾. Sie richtete sich vorwiegend an die Nutzer des Mikrozensus. Das Hauptziel dieser ersten Nutzerkonferenz war es, ein Forum für die Diskussion über Probleme und Erfahrungen in der Forschungspraxis zu schaffen und somit sowohl den Nutzern als auch den statistischen Ämtern als Datenproduzenten eine Möglichkeit des Erfahrungsaustausches zu bieten. Die Teilnehmer berichteten u. a. über die Vorteile und die Probleme bei der Bearbeitung von verschiedenen wissenschaftlichen Fragestellungen mit dem Mikrozensus und entwickelten vor dem Hintergrund der empirischen Praxis Verbesserungsvorschläge. Inhaltlich gingen die Vorträge weit über die von der amtlichen Statistik standardmäßig veröffentlichten Ergebnisse zum Mikrozensus hinaus.

In fast allen Beiträgen wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, wie wichtig die Stichprobengröße und die Daten-

⁶⁾ Siehe hierzu Luttlinger, P. (Hrsg.), „Sozialstrukturanalysen mit dem Mikrozensus“, Band 6, ZUMA Nachrichten Spezial, Mannheim 1999.

qualität des Mikrozensus für die Bearbeitung einer Vielzahl von Forschungsfragen sind. Diese Eigenschaften sind vor allem bei der Analyse kleiner Untergruppen von Vorteil, wie zum Beispiel bei den Themen „Nichteheliche Lebensgemeinschaften“, „Bildungsbeteiligung von Ausländern“, „Einkommensbenachteiligung bei befristeten Arbeitsverträgen“ und „Fragen der Altersvorsorge“. Mit dem durch das Pilotprojekt erleichterten Zugang zum Mikrozensus haben die Forscher Möglichkeiten erhalten, Fragestellungen zu bearbeiten, die mit den sonst verfügbaren kleineren Stichproben nur bedingt untersucht werden können.

Im Oktober 2000 wird ZUMA gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt die zweite Nutzerkonferenz „Forschung mit dem Mikrozensus – Analysen zur Sozialstruktur und zum Arbeitsmarkt“ in Mannheim veranstalten. Dabei sind insbesondere Beiträge zu folgenden Themen vorgesehen.

- Entwicklung und Probleme des Arbeitsmarktes in Ost und West,
- Soziale Lage und wirtschaftliche Situation im Haushaltskontext sowie
- Teilgruppen der Gesellschaft – Strukturen und Probleme

2.3.3 Ergebnisse einer Nutzerumfrage zum Mikrozensus 1995

Ende 1998 hat das Statistische Bundesamt alle Wissenschaftler bzw. Institutionen, die Einzeldatensätze des faktisch anonymisierten Mikrozensus 1995 bezogen haben, schriftlich auf freiwilliger Basis befragt. Ziel war es, ein breites Meinungsbild über die Erfahrungen der Nutzer mit diesem Dienstleistungsangebot der amtlichen Statistik sowie Verbesserungsvorschläge für die weitere Arbeit zu bekommen.⁷⁾ Gefragt wurde nach der Qualität der Informationen bzw. Informationsunterlagen, der Beratung, den technischen Aspekten bei der Auswertung, der Nützlichkeit der Daten für die Erreichung des jeweiligen Projektzieles sowie nach den Einschränkungen für die Nutzer aufgrund von geheimhaltungsrechtlichen Aspekten. Die Anregungen der Nutzer sollen dazu beitragen, die Nützlichkeit und Handhabbarkeit des faktisch anonymisierten Einzelmaterials weiter zu verbessern. Die Ergebnisse der Nutzerumfrage ergaben im einzelnen folgendes Bild:

Information und Beratung. Im allgemeinen wurden die Forscher durch Veröffentlichungen oder direkte Kontakte zum Statistischen Bundesamt bzw. zu ZUMA auf die Möglichkeit des Bezugs des Scientific-Use-Files des Mikrozensus aufmerksam. Die für die Auswertung zugesandten Informationsunterlagen wurden als große Hilfe betrachtet. Die Hälfte der Nutzer hat beim Statistischen Bundesamt und bei ZUMA besondere Beratungsleistungen in Anspruch genommen. Neben allgemeinen Fragen nach speziellen Informationsveranstaltungen (Einführungsworkshop, Nutzerkonferenz) stellten die Nutzer

auch gezielte Fragen zu methodischen (Gewichtung, Spezifizierung von Merkmalen) und technischen Aspekten (Einlesen und Weiterverarbeitung der Daten)

Software zur Auswertung. Zwei Drittel der Nutzer werteten die anonymisierten Einzeldaten mit Hilfe der Analysesoftware SPSS, 20% mit SAS und 13% mit Stata aus (Mehrfachnennungen waren möglich). Mit Ausnahme von zwei Institutionen gaben alle mit SPSS auswertenden Institutionen an, daß die von ZUMA zur Verfügung gestellten SPSS-Setups für sie sehr nützlich sind bzw. waren. Technische Probleme beim Arbeiten mit dem Datensatz gab es teilweise aufgrund langer Rechnerlaufzeiten und vereinzelt beim Übertragen der Daten von der CD-ROM auf den PC. Die Ursachen dieser technischen Probleme bei der Verarbeitung des Mikrozensus dürften vor allem in einer für diese umfangreiche Datenbasis unzureichenden Hard- oder Softwareausstattung der bearbeitenden Wissenschaftler liegen.

Erreichen des Analyseziels. Auf die Frage, ob ihre Analyseziele voll erreicht werden konnten, antworteten zwei Drittel der Institutionen mit ja und ein Drittel mit nein. Da viele Projekte noch bearbeitet werden, ist dies jedoch nur als Zwischenergebnis zu werten.

Die häufigste Ursache dafür, daß mit den Mikrozensusdaten keine vollständige Umsetzung des Analyseziels möglich war, wird im Fehlen von Merkmalen gesehen. Einerseits ist dies dadurch bedingt, daß den Nutzern nur die für das jeweilige Projekt erforderlichen Merkmale und nicht das gesamte Scientific-Use-File zur Verfügung gestellt werden können. Andererseits wären einige Nutzer auch an Merkmalen bzw. Merkmalsdifferenzierungen interessiert, die bisher nicht im Erhebungsprogramm des Mikrozensus enthalten sind. So wurde beispielsweise mehrfach der Wunsch nach detaillierteren Informationen für Einkommensanalysen geäußert, von zwei Institutionen eine unzureichende Regionalgliederung bemangelt und von drei Institutionen statistische Einschränkungen genannt, die sich aufgrund der Stichprobenziehung zwangsläufig ergeben (Notwendigkeit der Hochrechnung, eingeschränkte Aussagekraft geringer Besetzungszahlen). Insgesamt sind die meisten der genannten Gründe dafür, daß Analyseziele nicht voll erreicht wurden, typisch für jede Art von Sekundaranalyse und damit im allgemeinen nicht dem Mikrozensus anzulasten.

Rechtliche Einschränkungen. Die mit der faktischen Anonymisierung des Mikrozensus verbundenen rechtlichen Einschränkungen stellten für gut die Hälfte der Nutzer kein Problem dar, 45% antworteten jedoch, daß sich daraus Beeinträchtigungen in ihrer Arbeit ergaben. Konkret wurde von vier Institutionen die Projektgebundenheit des Datenbezugs kritisiert, wodurch – außer wenn beim Statistischen Bundesamt eine Auswertung der Projektthemen beantragt wird – eine Nutzung der Daten für andere als die beantragten Arbeiten ausgeschlossen wird. Zwei Institutionen nannten die Beschränkung des berechtigten Personenkreises und drei Institutionen den bürokratischen Aufwand – vor allem der Abschluß eines Vertrags – für den Bezug der Einzeldaten als Problem.

⁷⁾ Siehe hierzu auch Schimpl-Neimanns, B./Schwarz, N. (1999), a. a. O. An der schriftlichen Befragung nahmen 33 Institutionen von insgesamt 53 Nutzern Ende 1998 teil (62% Rücklauf).

Zukünftiger Bedarf. Nahezu alle Forscher gaben an, Interesse an faktisch anonymisierten Mikrozensusdaten für weitere Erhebungsjahre zu haben. Im Vordergrund des Interesses stehen Datensätze aus den 90er Jahren und dabei vor allem die aktuellen Datensätze. Die Angaben der Nutzer zu künftigen Forschungsprojekten, für die der Mikrozensus benötigt wird, lassen sich in drei Gruppen aufteilen: (1) Die Nutzung weiterer Jahrgänge des Mikrozensus, um das Thema des aktuellen Forschungsprojektes vertiefend zu untersuchen, (2) die Verwendung neuerer Mikrozensususerhebungen zur Evaluierung der auf Basis des Mikrozensus 1995 gewonnenen Ergebnisse und (3) die Verwendung von Mikrozensusangaben für neue Forschungsprojekte.

Als wichtiges Fazit aus der Nutzerbefragung läßt sich festhalten, daß die Mehrzahl der Nutzer ihre Analyseziele mit dem Mikrozensus erreichen konnte. Wo dies nicht der Fall war, waren zumeist Informationslücken aufgrund von bisher nicht im Mikrozensus erhobenen Variablen die Ursache. Fast alle Nutzer sind mit dem durch das Statistische Bundesamt und ZUMA zur Verfügung gestellten Informationsmaterial zufrieden. Die sich aus rechtlichen Gründen ergebenden Einschränkungen werden von weniger als der Hälfte der Nutzer als hinderlich angesehen. Bei den Anregungen und Verbesserungsvorschlägen der Nutzer dominiert der Wunsch nach der Bereitstellung von weiteren Merkmalen. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß in dem Scientific-Use-File des Mikrozensus ab Berichtsjahr 1996 auch die ergänzenden Merkmale der EU-Arbeitskräfteerhebung enthalten sind, die aus rechtlichen Gründen für den Mikrozensus 1995 nicht bereitgestellt werden konnten. Das Auswertungsspektrum hat sich damit deutlich erhöht.

2.3.4 Blick in die Zukunft

Aufgrund der großen Nachfrage und dem vielfach geäußerten Bedarf nach weiteren, insbesondere aktuellen Jahrgängen des Mikrozensus wird das Statistische Bundesamt auch zukünftig faktisch anonymisierte Mikrozensusdaten der Wissenschaft zur Verfügung stellen. So wird im Frühjahr 2000 der faktisch anonymisierte Mikrozensus 1997 bereitgestellt.

Von den Nutzern gewünschte differenziertere Regionalangaben können aus Gründen der statistischen Geheimhaltung jedoch nicht mit diesen Grundfiles abgedeckt werden. Hierfür wird ein faktisch anonymisiertes Mikrozensus-Regionalfiler benötigt. Im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten wird das Statistische Bundesamt in Kooperation mit den statistischen Ämtern der Länder gemeinsam mit dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) und ZUMA sowie unter Beteiligung weiterer Vertreter der Forschung die Möglichkeiten zur Erstellung eines solchen Regionalfilers untersuchen.

3 Perspektiven

Da das Pilotprojekt mit dem BMBF zeitlich befristet ist und die Wissenschaft insbesondere am Mikrozensus starkes Interesse hat, haben die GESIS und das Statistische Bun-

desamt eine Ausweitung der für die Forschung zugänglichen Datenbasis des Mikrozensus um die Scientific-Use-Files der Erhebungen 1989, 1991, 1993 und 1997 vereinbart. Die GESIS übernimmt die Grundkosten für die Datenbereitstellung. Analog dem vom BMBF finanzierten Pilotprojekt werden Wissenschaftler diese Files ebenfalls für eine Bereitstellungsgebühr von jeweils 130 DM beim Statistischen Bundesamt bestellen können. Die Scientific-Use-Files des Mikrozensus 1989, 1991 und 1993 können bereits jetzt beim Statistischen Bundesamt für Forschungszwecke bezogen werden, die Mikrozensusdaten 1997 werden voraussichtlich im Frühjahr 2000 zugänglich sein.

Wie das Pilotprojekt gezeigt hat, ist die Zahl der Nutzer faktisch anonymisierter Daten insbesondere wegen der günstigen Preisgestaltung beträchtlich gestiegen. Der Statistische Beirat hat sich im Rahmen seiner „Vorschläge zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik“, die er am 11. August 1999 der Bundesregierung übergeben hat, dafür ausgesprochen, das Projekt auf eine dauerhafte Grundlage zu stellen und finanziell abzusichern. Auch die „Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik“, die Frau Bundesministerin Bulmahn am 22. September 1999 eingesetzt hat und die weitere Möglichkeiten zur intensiveren Zusammenarbeit zwischen amtlicher Statistik und Wissenschaft aufzeigen soll, wird sich mit langfristigen Lösungen zur Bereitstellung von Mikrodaten für die Wissenschaft befassen.⁸⁾ Für den Fall, daß sich keine finanzielle Unterstützung von dritter Seite findet, gilt seit 1998 das neue Preismodell des Statistischen Bundesamtes. Das Scientific-Use-File des Mikrozensus 1998 zum Beispiel würde danach abhängig von der bezogenen Datenmenge zwischen 200 und 4000 DM kosten.

Die Bereitstellung von anonymisierten Mikrodaten für die Wissenschaft war in Deutschland bislang schwerpunktmäßig auf personen- und haushaltsbezogene Befragungen ausgerichtet. Inzwischen versuchen die statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Wege zu finden, damit die Forschung unter Einhaltung der Regelungen zur statistischen Geheimhaltung auch statistische Mikrodaten aus Wirtschaftsstatistiken nutzen kann. 1998 und 1999 hat sich eine Arbeitsgruppe des Statistischen Bundesamtes und der statistischen Ämter der Länder mit dieser Thematik befaßt.⁹⁾ Es wurde eine Vielzahl von Nutzungsmöglichkeiten wirtschaftsstatistischer Einzeldatensätze untersucht – sowohl im Hinblick auf rechtliche, fachliche und technische Aspekte als auch im Hinblick auf den für die Ämter damit verbundenen Aufwand. Neben der Weitergabe von anonymisiertem Einzelmaterial ist die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten zur Nutzung von Einzeldaten für Wissenschaftler in den statistischen Äm-

⁸⁾ Siehe hierzu auch Forum der Bundesstatistik, Band 34, Symposium „Kooperation zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik – Praxis und Perspektiven“ am 31. Mai und 1. Juni 1999 in Wiesbaden, 1999, S. 236 ff.

⁹⁾ Siehe Gnoss, R./Sturm, R. „Möglichkeiten und Grenzen der Bereitstellung wirtschaftsstatistischer Einzeldaten der amtlichen Statistik für die Wissenschaft“ in Forum der Bundesstatistik, Band 34, Symposium „Kooperation zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik – Praxis und Perspektiven“ am 31. Mai und 1. Juni 1999 in Wiesbaden, 1999.

tern zu nennen. In Frage kommt des weiteren ein zuerst im Niedersächsischen Landesamt für Statistik praktiziertes Modell. Es sieht vor, daß ausschließlich Mitarbeiter der statistischen Ämter das Einzelmaterial verarbeiten, wobei sie die von den jeweiligen Forschern erstellten Datenverarbeitungsprogramme verwenden. An den Forscher werden nur die auf Geheimhaltung überprüften Ergebnisse weitergeleitet. Eine Projektgruppe aus Vertretern des Statistischen Bundesamtes, mehrerer statistischer Ämter der Länder, des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesanstalt für Arbeit bereitet zur Zeit ein Projekt zur systematischen Erprobung der Möglichkeiten der faktischen Anonymisierung von wirtschaftsstatistischen Einzeldaten vor¹⁰⁾

Die statistischen Ämter des Bundes und der Länder beabsichtigen ferner, in geeigneten Statistikbereichen ergänzend zu Scientific-Use-Files auch sogenannte Public-Use-Files anzubieten. Hierunter versteht man Standardprodukte mit absolut anonymisierten Mikrodaten nach § 16 Abs. 1 Nr. 4 BStatG, die nicht nur der Wissenschaft, sondern jedem Interessierten zur Verfügung gestellt werden können. Public-Use-Files könnten u.a. im Hochschulbereich als Lehrmaterial für Studierende eingesetzt werden. Auch Nutzer im Ausland, die nach geltender Rechtsauffassung keine faktisch anonymisierten Daten übermittelt bekommen dürfen, könnten diese Public-Use-Files beziehen. Das Statistische Bundesamt bereitet zur Zeit Public-Use-Files für die Zeitbudgeterhebung 1991/92 sowie für die Sozialhilfestatistik vor, die als Pilotfälle dienen sollen.

Herausforderungen für die amtliche Statistik im Hinblick auf die Anonymisierung von Mikrodaten bietet auch die Entwicklung in Europa. Mit Fragen der Anonymisierung statistischer Mikrodaten befaßt sich insbesondere der Ausschuß „Statistische Geheimhaltung“ beim Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat). In dem Ausschuß sind von deutscher Seite das Bundesministerium des Innern, das Statistische Bundesamt und das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung vertreten. Eurostat beabsichtigt, gemeinsam mit den Mitgliedstaaten basierend auf dem Europäischen Statistikgesetz¹¹⁾ Anonymisierungsmaßnahmen für Einzeldaten aus Gemeinschaftsstatistiken zu entwickeln und umzusetzen sowie ein Angebot an gemeinschaftsweiten Mikrodaten aufzubauen. In Vorbereitung befindet sich ferner eine Verordnung der Kommission zur Regelung des Zugangs zu Einzeldaten für wissenschaftliche Zwecke. Die Arbeiten auf europäischer Ebene können auch für die Anonymisierung und Nutzung der Mikrodaten der amtlichen Statistik in Deutschland neue Impulse geben.

*Dipl.-Kaufrau Sabine Köhler/
Dipl.-Soziologe Bernhard Schimpl-Neimanns,
Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA),
Mannheim/
Dipl.-Volkswirt Norbert Schwarz*

¹⁰⁾ Für die Durchführung sind noch wichtige Fragen der Projektfinanzierung zu klären.
¹¹⁾ Verordnung (EG) Nr. 322/97 des Rates vom 17. Februar 1997 über die Gemeinschaftsstatistiken, Amtsbl. der EG Nr. 52, S. 1

Das Aufbereitungs- verfahren der Produktions- und Strukturhebungen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Vorbemerkung

Die amtliche Agrarstatistik blickt in Deutschland auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurück. Konzepte, Methoden und Organisation der Erhebungen mußten dabei immer wieder neuen Anforderungen angepaßt werden.

Besondere Bedeutung bekamen die Agrarstatistiken mit der Gründung der Europäischen Gemeinschaften und der Einführung des gemeinsamen Agrarmarktes in den 50er Jahren.

Für zukunftsorientierte Planungsaufgaben der Agrarpolitik, für die regionale Wirtschaftspolitik wie auch für Zwecke der Verwaltung müssen die Informationen über agrarstrukturelle Verhältnisse regelmäßig und in kurzem Abstand aktualisiert werden.

Dies geschieht seit jeher durch statistische Erhebungen über die pflanzliche und tierische Produktion und die Betriebsstruktur in der Land- und Forstwirtschaft.

Die Aufbereitung der Produktions- und Strukturhebungen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben seit Anfang der 70er Jahre und insbesondere mit dem neuen Aufbereitungssystem der Agrarstrukturstatistiken (Agrarberichterstattung und Agrarstrukturhebung – AGRA) ist Gegenstand dieses Beitrags.

Die Organisation der Strukturhebungen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Die beiden Strukturhebungen, Landwirtschaftszahlungen und Agrarberichterstattungen, im bisherigen agrarstatistischen System wurden von 1973 bis 1997 nach einem Konzept durchgeführt, das weitgehend auf eigenständige Strukturhebungen verzichtete und sich stattdessen auf die Daten der meist jährlichen Einzelerhebungen über Viehbestände, Bodennutzung und Arbeitskräfte stützte (Konzept der Agrarberichterstattung/Agrarstrukturhebung). Diese Einzelerhebungen bzw. Erhebungsteile dienten als Basis für die zweijährlich abwechselnd repräsentativ und allgemein durchgeführten Agrarberichterstattungen und Landwirtschaftszahlungen 1979 und 1991.

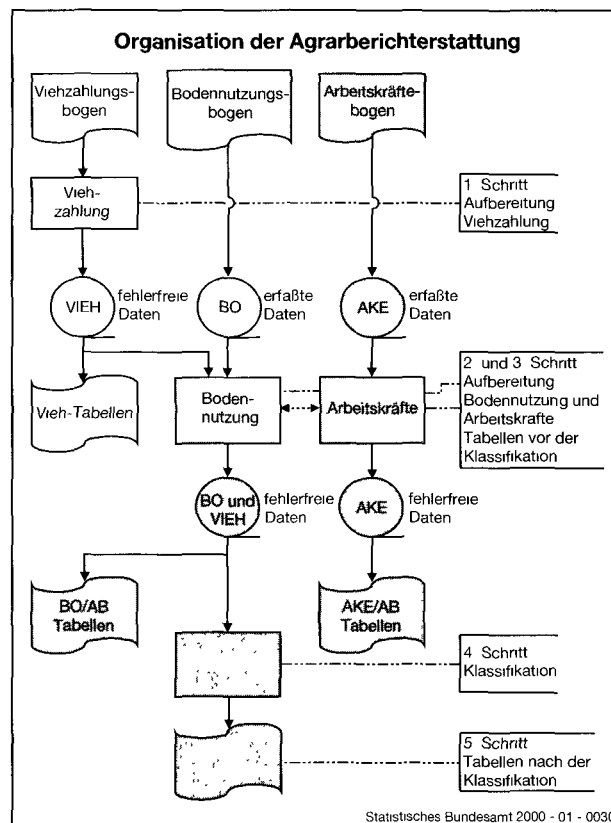
Beginnend mit der Landwirtschaftszählung 1999 werden die Merkmale über Viehbestände, Bodennutzung und Arbeitskräfte nicht mehr in selbständigen Erzeugungsstatistiken, sondern zeitgleich mit den Arbeitskräften und anderen Strukturmerkmalen als Agrarstrukturhebung in

Form einer integrierten Erhebung¹⁾ ermittelt. Diese „Integrierte Erhebung“ dient somit sowohl produktionsstatistischen als auch strukturstatistischen Nachweisen.

Das Konzept der Agrarberichterstattung/ Agrarstrukturhebung (bis 1997)

Die Aufbereitung der zweijährlichen Agrarberichterstattungen und der in einem etwa zehnjährlichen Turnus durchgeführten Landwirtschaftszählungen erfolgte dem fachlichen und organisatorischen Konzept entsprechend in fünf Schritten (siehe Schaubild 1). Am Anfang stand die

Schaubild 1



Aufbereitung der allgemeinen Viehzählung im Dezember des Jahres vor einer Agrarberichterstattung. Dabei wurden die Angaben der Betriebe einer Plausibilitätskontrolle unterzogen und aus dem fehlerfreien Bestand die Ergebnistabellen erstellt. Im Mai des Berichtsjahres wurden die Daten über Bodennutzung und Arbeitskräfte in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben erhoben. Die im zweiten Aufbereitungsschritt erfaßten Daten der Bodennutzungserhebung wurden mit den fehlerfreien Daten der Viehzählung zusammengeführt und anschließend einer Plausibilitätskontrolle unterzogen. Dies führte nicht selten zu Korrekturen bereits veröffentlichter Daten aus der Viehzählung im Dezember.

Parallel dazu wurden im dritten Schritt die Angaben aus der Arbeitskräfteerhebung erfaßt und ebenfalls plausibilisiert.

¹⁾ Siehe Griepenkerl, W. „Agrarstatistik auf neuen Wegen“ in WiSta 8/1998, S. 661 ff.

Dabei wurde für diejenigen Betriebe, die aufgrund ihrer Werte dem Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung zuzuordnen waren, ein Abgleich durchgeführt. Wegen der korrespondierenden Merkmale in der Bodennutzungserhebung und der Arbeitskräfteerhebung waren die Aufbereitungsschritte zwei und drei eng miteinander verzahnt. So konnten die endgültigen Bodennutzungsergebnisse und die Ergebnisse der Agrarberichterstattung erst nach Vorliegen des fehlerfreien Bestandes aus den drei Einzelerhebungen in zwei weiteren Schritten erstellt werden. Zunächst wurden die Tabellen ohne Nachweisungen aus der Betriebsklassifikation (z. B. Standardbetriebseinkommen) erstellt; zum Schluß wurde die Klassifikation der Betriebe durchgeführt und die Tabellen mit und nach den Klassifikationsmerkmalen erstellt.

Der Grundgedanke der Integrierten Erhebung

Mit der Landwirtschaftszahlung 1999 wird das bisherige Aufbereitungssystem mit seinen einzeln aufbereiteten Produktionsstatistiken – Viehzahlung und Bodennutzungserhebung – sowie der Zusammenführung dieser Statistiken mit der Arbeitskräfteerhebung zur Agrarberichterstattung verlassen.

Bei der Landwirtschaftszahlung 1999 und den nachfolgenden, in zweijährlichem Turnus durchzuführenden Agrarstrukturserhebungen (frühere Bezeichnung: Agrarberichterstattungen) werden jetzt alle betrieblichen Produktions- und Strukturmerkmale zeitgleich erhoben. Die Betriebe werden mit einem gemeinsamen Erhebungsvordruck nach den Merkmalen über Viehbestände, Bodennutzung, Arbeitskräfte und aus dem Ergänzungsprogramm der Agrarberichterstattung befragt. Aufbereitungstechnisch ergeben sich daraus nur noch drei Schritte. Zuerst werden die Daten über die Betriebe mit Hilfe eines neuen DV-Anwendungssystems plausibilisiert, für die DV-technische Aufbereitung in Typklassen eingeteilt und nach fachlichen Gesichtspunkten klassifiziert. Danach werden die Tabellen ohne Nachweisungen aus der Betriebsklassifikation und direkt anschließend die Tabellen mit und nach Merkmalen der Betriebsklassifikation erstellt.

Der DV-Aufbereitungsprozeß der Agrarberichterstattung

Mit den sich ändernden Merkmalsprogrammen der Agrarberichterstattung mußte auch der Ablauf der Aufbereitung ständig den aktuellen Erfordernissen angepaßt werden. Dies bedingte eine Vielzahl von Arbeitsgängen und DV-Programmen, die die Übersichtlichkeit und eine zügige Aufbereitung zunehmend beeinträchtigten. Zum Stand der Landwirtschaftszahlung 1991 waren es rund 500 Arbeitsgänge und etwa 160 Programme. Da auch die Zahl der fachlichen Auswertungen stark angestiegen war, mußte nicht nur die Aufbereitung bis zum fehlerfreien Einzelmateriale, sondern auch das Tabellenprogramm vollständig überarbeitet werden.

Hinzu kommt, daß die statistischen Ämter der Länder zunehmend bestrebt sind, Daten aus dem „Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS)“ für statistische Zwecke zu übernehmen. Bei der EG-Strukturserhebung

ergeben sich ab dem Berichtsjahr 1999 ebenfalls gravierende Änderungen. Deutschland verliert seine Sonderstellung und liefert erstmals für die Landwirtschaftszahlung 1999 den vereinbarten einzelbetrieblichen Datensatz an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat). Damit wird auch das EUROFARM-Projekt²⁾ auf eine neue organisatorische Plattform gestellt werden müssen.

Eine Überarbeitung der datenverarbeitungstechnischen Abläufe der Agrarberichterstattung war also dringend notwendig.

Vorstellungen zum neuen flexiblen Aufbereitungskonzept

Das neue Fachkonzept, die Agrarstrukturserhebungen als integrierte Erhebung (gemeinsame zeitgleiche Erfassung der Merkmale über Bodennutzung, Viehhaltung und die Struktur des Betriebes) durchzuführen, ist Grundlage für das Aufbereitungskonzept AGRA ab dem Berichtsjahr 1999.

Eine große Herausforderung an die DV-technische Umsetzung bei diesem Konzept ist, daß die Erhebungen von den statistischen Ämtern nicht integriert in dem Sinne durchgeführt werden, daß alle Betriebe alle Fragen beantworten müssen. So erhalten von einem Teil der statistischen Ämter die Betriebe keine Erhebungsbögen für Fragenkomplexe, von denen von vornherein feststeht, daß sie von ihnen nicht beantwortet werden können (z. B. erhält ein Ackerbaubetrieb keinen Viehzahlungsbogen). Auch die Termingestaltung für die Bereitstellung erster Ergebnisse (vorläufige Ergebnisse über Bodennutzung und Viehbestand am 15. Juli des Berichtsjahres) und von endgültigen repräsentativen und totalen Ergebnissen erfordert zusätzlich zur gemeinsamen Sicht auf den Betrieb die getrennte Betrachtung der Teilaspekte Viehhaltung und Bodennutzung, und dies sogar mit von Erhebung zu Erhebung unterschiedlicher Anzahl von Merkmalen bei unterschiedlichem Umfang der Erhebungseinheiten (Stichprobe und Nicht-Stichprobe) (siehe Schaubild 2 auf S. 40).

Um diese differenzierte Betrachtung eines Betriebes sicherzustellen, müssen folgende Statistiken definiert und aufbereitet werden.

Stat.-Nr.	Statistik
102	Landwirtschaftszahlung – Nicht-Stichprobe
103	Landwirtschaftszahlung – Stichprobe
114	Agrarstrukturserhebung – Nicht-Stichprobe
115	Agrarstrukturserhebung – Stichprobe
123	Bodennutzungserhebung – Stichprobe Feststellung der betrieblichen Einheiten Stichprobe
125	Bodennutzungserhebung – Nicht-Stichprobe Feststellung der betrieblichen Einheiten Stichprobe
140	Viehzahlung – Nicht-Stichprobe
141	Viehzahlung – Stichprobe
142	Viehwischenzahlung – Stichprobe

²⁾ Dabei handelt es sich um ein System von Datenbanken zur Aufbereitung von betrieblichen Einzeldaten der Gemeinschaftserhebungen.

Schaubild 2

**Strukturerhebungen
sowie Erhebungen über die Bodennutzung und Viehbestände
in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben 1999 bis 2007**

(Gesetz über Agrarstatistiken in der Fassung der Bekanntmachung vom 25. Juni 1998 [BGBl. I S. 1635])

allgemeine Erhebung repräsentative Erhebung

Einzelenerhebung	Programme / Erhebungen / Merkmale		<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Landwirtschaftszählung 1999</div> <div style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Gemeinsame Erhebung der Bodennutzung und Viehbestände</div> <div style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Agrarstruktur-erhebung</div> <div style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Gemeinsame Erhebung der Bodennutzung und Viehbestände</div> <div style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Agrarstruktur-erhebung</div> <div style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Gemeinsame Erhebung der Bodennutzung und Viehbestände</div> <div style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Agrarstruktur-erhebung</div> <div style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Gemeinsame Erhebung der Bodennutzung und Viehbestände</div> <div style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Agrarstruktur-erhebung</div> </div>														
			1999 ¹⁾ (L ³⁾ F ⁴⁾	2000 ²⁾ L F	2001 L F	2002 L F	2003 L F	2004 L F	2005 L F	2006 L F	2007 L F						
Agrarstruktur-erhebung (bei der Landwirtschaftszählung 1999 Teil der Haupt-erhebung)	Grund- pro- gramm	Boden- nutzung	Rechtsform der Betriebe, Hauptnutzungs- und Kulturarten (Nutzung der Gesamtfäche)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> 5) <input checked="" type="checkbox"/> 5)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> 5) <input checked="" type="checkbox"/> 5)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
			Anbau auf dem Ackerland (Nutzung der Bodenfläche)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			Stillegelegte Flächen, Zwischenfruchtanbau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Vieh- bestände im Mai		Rinder, Schweine, Schafe, Pferde und Geflügel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> 5) <input checked="" type="checkbox"/> 5)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> 5) <input checked="" type="checkbox"/> 5)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			Rinder, Schweine, Schafe	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Ergan- zungs- pro- gramm	Arbeitskräfte	Einzelpersonenkonzent	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			Personengruppenkonzent	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Eigentums- und Pacht- verhältnisse	an der landwirtschaftlich genutzten Fläche und derzeitige Hofpacht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			innerhalb der letzten 2 Jahre erstmals gepachtete Flächen und Flächen mit Pacht- preisänderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			Sozialökonomische Verhältnisse des Betriebes (Haupt-/Nebenerwerb)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewinnermittlung und Umsatzbesteuerung		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Außerbetriebliche Erwerbs- und Unterhaltsquellen		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Anfall und Aufbringung von Wirtschaftsdüngern tierischer Herkunft (Festmist, Jauche, Gülle)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
Spezifische Merkmale der Haupt-erhebung der Landwirtschaftszählung 1999	Vermietung von Unterkünften an Ferien- und Kurgäste		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	Hofnachfolge für Betriebsinhaber, die 45 Jahre und älter sind		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	Berufsbildung des Betriebsinhabers, seines Ehegatten und des Betriebsleiters		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	Soziale Sicherung des Betriebsinhabers und seiner Familienangehörigen		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	Überbetriebliche Bindungen beim Absatz von Erzeugnissen		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

1) Strukturerhebung ab 1999 alle zwei Jahre (einschl. Bodennutzung und Viehhaltung) - 2) Gemeinsame Erhebung der Bodennutzung und Viehhaltung ab 2000 alle zwei Jahre (außerhalb der Jahre mit Strukturerhebung) - 3) Landwirtschaftliche Betriebe mit mindestens 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche oder mit Spezialkulturen oder Tierbeständen, wenn die festgelegten Mindestgrößen erreicht oder überschritten werden. - 4) Forstwirtschaftliche Betriebe (Betriebe mit einer Waldfäche von mindestens 10 ha) - 5) Für die Darstellung der Ergebnisse aus der Agrarstruktur-erhebung nur repräsentativ für landwirtschaftliche Betriebe, für die Darstellung der Ergebnisse als Produktionserhebung allgemein für land- und forstwirtschaftliche Betriebe - 6) Für Nichtstichprobenbetriebe - 7) Für 1999 ausgesetzt (Verordnung zur Aussetzung von Erhebungsmerkmalen nach dem Agrarstatistikgesetz vom 3. März 1999 [BGBl. I S. 300])

Die so definierten Statistiken im Zusammenhang mit dem jeweiligen Berichtsjahr stellen das Grundgerüst für die Aufbereitung dar. Daran orientiert sich der gesamte Ablauf innerhalb des Aufbereitungskonzeptes AGRA

AGRA – das neue DV-Konzept für die Agrarstrukturerhebungen

Mit der Gewißheit, daß die Agrarberichterstattung 1997 nochmals in der bisherigen Form durchgeführt werden mußte und den bereits recht klaren Vorstellungen von einer „Integrierten Erhebung“ vor Augen, begannen im Jahr 1994 die Arbeiten an einem flexiblen Aufbereitungskonzept.

Bei der Konzeption von AGRA orientierte man sich an den bisherigen Agrarstrukturstatistiken, wonach die drei Einzelerhebungen über die Bodennutzung, die Viehbestände und die Arbeitskräfte zusammenzuführen und im Betriebszusammenhang auszuwerten sind. Außerdem kann AGRA noch die in den Zwischenjahren der Agrarstrukturerhebungen stattfindende Feststellung der betrieblichen Einheiten und Bodennutzungshaupterhebung berücksichtigen. Auch für die ab dem Berichtsjahr 1999 durchzuführende Agrarstrukturerhebung als zeitgleiche Erhebung und für eine Übernahme von Merkmalen aus dem Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS) ist das neue Konzept ausgelegt. Die Zusammenführung der Merkmale der einzelnen Erhebungen und die Aufbereitung bis zum vollständigen fehlerfreien Einzelmaterial erfolgt nach dem neuen DV-Konzept mit Hilfe einer Dialoganwendung in Kompetenz und Verantwortung der Fachabteilung. Für eine zielgerichtete und aktuelle Auswertung der Agrarberichterstattung bzw. Agrarstrukturerhebung erfolgt die Tabellenaufbereitung getrennt in einem feststehenden, bei jeder Erhebung aufzubereitenden Teil (Grundlast) und einem variablen Teil. Damit reduziert sich der Änderungsaufwand und für die Grundlast des Tabellenprogramms wird die formale und inhaltliche Vergleichbarkeit gesichert.

Die Erarbeitung dieses DV-Konzeptes erfolgte unabhängig von den bestehenden Aufbereitungs-, Tabellier- und Veröffentlichungsprogrammen der Agrarberichterstattung.

AGRA – die Idee

Die Idee, die DV-technischen Prozesse der Agrarstatistiken im Rahmen des Statistikverbundes der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes neu zu gestalten, geht auf einen Vorschlag der Abteilung „Informationstechnik, Mathematisch-statistische Methoden“ des Statistischen Bundesamtes zurück. Ziel ist die zielgerichtete und aktuelle Aufbereitung aller Agrarstatistiken unter Ausnutzung der Möglichkeiten der modernen Informationstechnik.

Das AGRA-Konzept wurde im Juni 1994 dem Arbeitskreis Informationstechnik (AKIT), dem Beschlußgremium für die Statistische Verbundprogrammierung, und dem Gremium der Fachreferenten der Statistischen Landesämter, das gleichzeitig als Projektträger fungiert, vorgestellt. Das Einverständnis zur Realisierung des Projektes gaben diese beiden Gremien im Dezember 1994 (AKIT) und im Januar 1995 (Projektträger). Somit konnte Anfang 1995 mit der

Erstellung der fachlichen Spezifikationen und des DV-technischen Konzeptes begonnen werden.

AGRA – die Realisierung

Die Realisierung erforderte eine grundlegende Überarbeitung aller fachlichen Vorgaben und eine komplette Neuprogrammierung. Wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit – die Programme mußten im April 1997 einsetzbar sein – konnte dieses ehrgeizige Projekt nur gemeinsam von den Statistischen Landesämtern und dem Statistischen Bundesamt realisiert werden. Das DV-Grob- und Feinkonzept AGRA wurde in nur 1 1/2 Jahren erstellt. Die statistischen Ämter der Länder Hessen und Thüringen erstellten die Tabellenerstellungs- und Druckprogramme. Das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein und das Statistische Bundesamt realisierten die Online-Anwendung, die funktional die fehlerfreien Daten eines Betriebes erzeugt. Das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt übernahm den Auftrag zur Entwicklung der Programme für die Tabellierung der Ergebnisse aus der Landwirtschaftszählung 1999.

Die Qualitätssicherung, insbesondere die Kontrolle der Vorgaben für die DV-Abteilungen und den Test der ausgelieferten Programme, wird von den statistischen Ämtern der Länder Brandenburg und Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Weiterentwicklung von AGRA durchgeführt.

AGRA – die Anforderungen und ihre Erfüllung

Die Anforderungen an das Aufbereitungssystem AGRA ergeben sich durch das Agrarstatistikgesetz als Gesetzauftrag auf der einen und durch die Erwartungen an ein modernes Aufbereitungskonzept auf der anderen Seite. Während die Vorgaben des Gesetzgebers, nämlich die Erhebungsmerkmale, klar abgegrenzt waren, wurde von dem Aufbereitungssystem AGRA die termingerechte, speziell auf die Hauptkonsumenten ausgerichtete und sachgerecht gegliederte Ergebnisdarstellung gewünscht. Außerdem sollte das Verfahren übersichtlich, leicht steuerbar und bundeseinheitlich einsetzbar sein, gepaart mit einer hohen Verfahrenssicherheit. Bei der Ergebniserstellung sollte natürlich auch die statistische Geheimhaltung maschinell berücksichtigt werden. Um die Anforderungen zu erfüllen, mußten alle Erhebungsbogen neu kodiert werden, so daß es bei der Datenerfassung und innerhalb der Online-Anwendung keine doppelten Merkmalsfelder gibt. Die Bearbeitung der Daten bis zur Erstellung des fehlerfreien, gekennzeichneten und klassifizierten Einzelmaterials erfolgt mit der Online-Anwendung AGRA. Mit ihr lassen sich auch Vorwegergebnisse aus noch nicht endgültigem, fehlerfreiem Material erstellen.

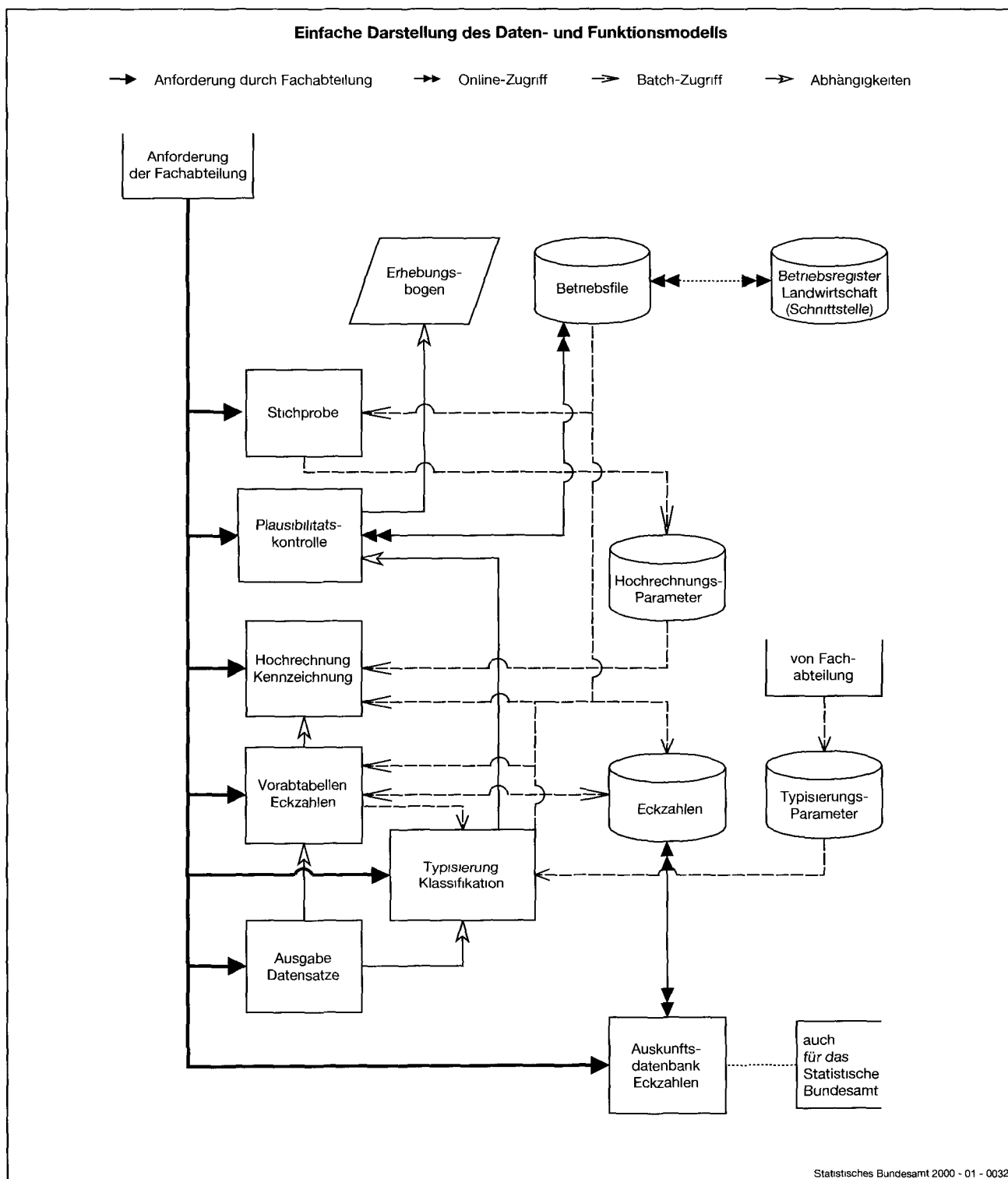
Für die Auswertung der Daten wurde ein klassisches Aufbereitungsverfahren gewählt, bei dem die Programme mit dem Statistischen Problemlösungsverfahren (SPLV) erstellt werden.

SPLV ist eine Programmiersprache der 4. Generation, bei der auf prozedurale Teile weitgehend verzichtet und die Aufgabe (das statistische Problem) überwiegend beschrieben wird.

Um eine sinnvolle fachliche und terminliche Ergebniserstellung zu gewährleisten, sind die Tabellen in folgende Tabellenblöcke aufgeteilt:

- 1 repräsentative Tabellen vor der Betriebsklassifikation,
- 2 repräsentative Tabellen nach der Betriebsklassifikation,
- 3 allgemeine Tabellen vor der Betriebsklassifikation,
- 4 allgemeine Tabellen nach der Betriebsklassifikation,
- 5 repräsentative Betriebsgrößenstrukturtabellen,
- 6 allgemeine Betriebsgrößenstrukturtabellen,
- 7 repräsentative Tabellen über Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft,
- 8 repräsentative Tabellen zur Landwirtschaftszählung 1999,
- 9 allgemeine Tabellen zur Landwirtschaftszählung 1999,

Schaubild 3



- 10 Gemeinde- und Kreistabellen (Tabellen auf Gemeinde- und Kreisebene) und
- 11 BDT-Tabellen (Banque de Données Tabulaires – Tabellendatenbank) für Eurostat

Die unter den Punkten 1 bis 4 genannten Tabellen gehören zu den sogenannten Grundlasttabellen. Dies sind die Tabellen, die zu jeder Erhebung erstellt werden und daher unverändert bleiben. Die Tabellen unter den Punkten 5 bis 7 gehören zum variablen Teil des Tabellenprogramms. Die Erstellung dieser sogenannten variablen Tabellen ist von Erhebung zu Erhebung unterschiedlich. Werden die dargestellten Sachverhalte nicht (mehr) erfragt, können die entsprechenden Programme entfallen. Die Tabellen zur Landwirtschaftszahlung (Punkte 8 und 9) werden nur für das Berichtsjahr 1999 erstellt; die Gemeinde- und Kreisstatistik nur in Jahren mit einer allgemeinen Agrarstruktur-erhebung. Das BDT-Tabellenprogramm bzw. das dazu notwendige Einzelmaterial wird bei jeder Agrarstruktur-erhebung im Rahmen des EUROFARM-Projektes erstellt.

Zur Gewährleistung der statistischen Geheimhaltung sind in AGRA zwei Verfahren installiert (siehe Schaubild 4). Das erste beruht auf einem vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen entwickelten Verfahren „NRW“, bei dem primäre und sekundäre Geheimhaltung getrennt durchgeführt werden. Das zweite übernimmt die Geheimhaltungsmethode des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat), bei der die in den Tabellen dargestellten Werte mit einem Filterprogramm (FILTER) verfälscht werden. Das Verfahren des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung Nordrhein-Westfalen wird in AGRA derzeit nur für die primäre Geheimhaltung eingesetzt.

AGRA – die Komponenten

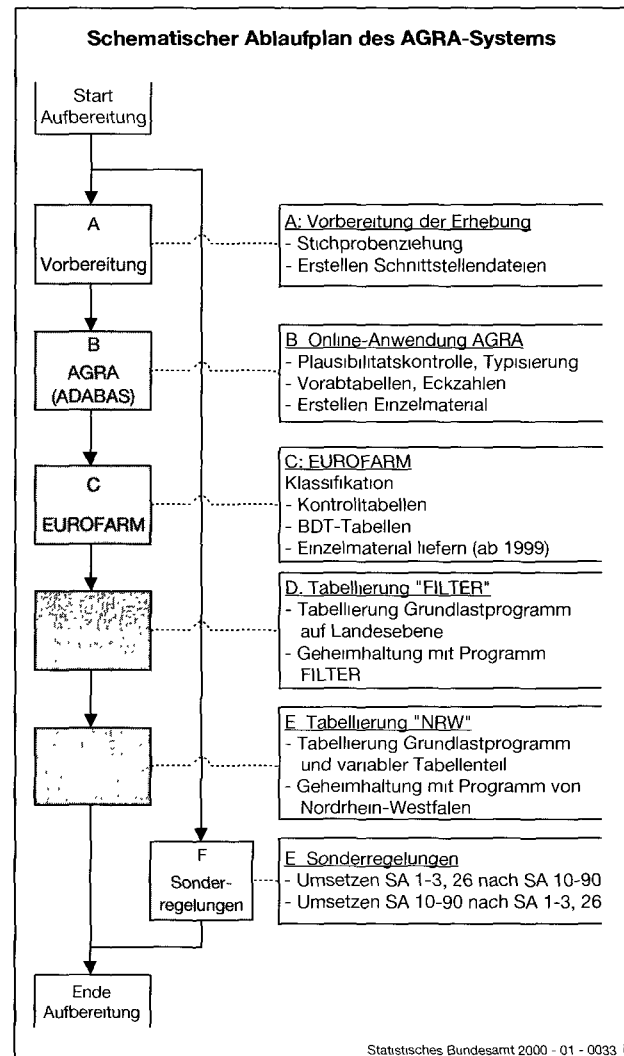
Wie eben beschrieben, besteht das neue Aufbereitungs-konzept AGRA im wesentlichen aus den Komponenten Online-Anwendung und Tabellierung.

Die Fachabteilung kann mit der Dialoganwendung (siehe Schaubild 3) folgende Aufbereitungsschritte selbst durchführen:

- die Plausibilitätskontrolle,
- die Erstellung von wichtigen Eckzahlen zur Prüfung der Ergebnisse,
- die Erstellung von Tabellen (Vorabtabellen) für die Bereitstellung der vorläufigen Ergebnisse aus der Bodennutzungshaupterhebung und zukünftig auch aus der Viehzahlung,
- die Klassifikation der Betriebe,
- die Berechnung der Vieheinheiten,
- die Ergänzung der Daten um Größenklassengliederungen für die anschließende Tabellierung,
- die Ermittlung der Hochrechnungsfaktoren und
- die Ausgabe des endgültigen, fehlerfreien, vollständigen Einzelmaterials.

Die zweite wichtige Komponente, die Tabellierung der nationalen Ergebnisse, besteht im wesentlichen aus zwei Teilen. Der erste Teil umfaßt den feststehenden, immer wiederkehrenden Teil des Tabellenprogramms, der zweite den variablen Teil, der sich von Erhebung zu Erhebung verändern kann. Damit soll der Programmieraufwand reduziert und die Vergleichbarkeit der Tabellen von Erhebung zu Erhebung gewährleistet werden. Das Grundlastprogramm kann sowohl nach dem Geheimhaltungsverfahren „FILTER“ (Schaubild 4: Symbol D) von Eurostat als auch nach dem Verfahren „NRW“ (Schaubild 4: Symbol E) des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen tabelliert werden. In AGRA berücksichtigt sind auch der Arbeitsschritt „Vorbereitung der Erhebung“ mit der Stichprobenauswahl sowie Sonderregelungen zum Umsetzen der Datenbestände. Eine weitere wichtige Komponente ist die Tabellierung der Ergebnisse für Eurostat im Rahmen des EUROFARM-Projektes.

Schaubild 4



AGRA – die Werkzeuge

Im Verbund der 17 statistischen Ämter kommt unterschiedliche Hardware zum Einsatz. Die meisten Ämter nutzen IBM-Systeme, einige Siemens-Rechner. Daraus ergibt

sich, daß bundeseinheitlich nur Software eingesetzt werden kann, die auf allen vorhandenen Plattformen verwandt werden kann

Da aufgrund des hohen Datenaufkommens in einigen statistischen Ämtern und des großen Umfangs der Online-Anwendung (die Plausibilität umfaßt allein etwa 500 Fehlerschlüssel) eine Realisierung als PC-Anwendung von vornherein ausschied, haben sich die statistischen Ämter auf eine ADABAS/NATURAL-Lösung auf Großrechnerbasis für den Online-Teil von AGRA geeinigt. Die Tabellenerstellung erfolgt ebenfalls auf dem Großrechner mit Programmen, die mit dem Statistischen Problemlösungsverfahren (SPLV) erstellt wurden. Organisatorisch bleibt die Tabellenerstellung also im Bereich der IT-Produktion angesiedelt. Die Durchführung der Tabellierung erfolgt auf Anforderung durch den Fachbereich. Die Erstellung des fehlerfreien Einzelmaterials mit allen zugehörigen Arbeitsschritten, von der Dateneingabe über die Plausibilität bis zur Ausgabe des fehlerfreien Materials auf Betriebsebene, erfolgt in der Online-Anwendung durch den Fachbereich.

AGRA – die Software

Um dem Fachbereich ein Produkt mit hoher Akzeptanz anzubieten, wurde besondere Aufmerksamkeit auf die Softwareergonomie gelegt. Realisiert ist die Online-Anwendung AGRA auf einer Rechnerbasis, die nur die zeichenorientierte Ein- und Ausgabe unterstützt. Von daher waren für die Softwareergonomie bestimmte Anforderungen zu erfüllen. Dennoch und gerade deshalb wurde auf die Umsetzung der Gestaltungsgrundsätze der DIN-Norm³⁾ 66234 Teil 8 besonderer Wert gelegt.

Diese Gestaltungsgrundsätze lauten.

- Aufgabenangemessenheit,
- Selbstbeschreibungsfähigkeit,
- Steuerbarkeit,
- Erwartungskonformität und
- Fehlerrobustheit

Da AGRA keine Standardsoftware wie zum Beispiel MS-Word oder Excel ist, also kein Softwareprodukt mit unbekanntem Kreis von Benutzern, sondern eine Anwendersoftware für einen ganz bestimmten Nutzerkreis, konnten die Gestaltungsgrundsätze auf diesen definierten Nutzerkreis zugeschnitten werden. Dies entspricht dem Vorgehensmodell der Norm EN ISO 13407 für die benutzerorientierte Gestaltung interaktiver Systeme.

Besonders wurde darauf geachtet, daß das Softwareprodukt den Anforderungen der statistischen Ämter der neuen Bundesländer, mit ihren relativ wenigen, großen Betrieben, und denen der süddeutschen Länder, mit ihren vielen, relativ kleinen Betrieben, ebenso gerecht wird wie denen der restlichen Ämter und darüber hinaus den Erwartungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die damit arbeiten sollen, entspricht. Wegen der enormen Komplexi-

tät der durchzuführenden Agrarstatistiken (siehe Schaubild 2) wurde auf die Steuerbarkeit besonderer Wert gelegt. So existieren verschiedene Profile für die Erledigung bestimmter Arbeitsgänge und die Grundeinstellung der Software, die den Nutzern eingerichtet werden können.

So können sich die einzelnen Nutzer auf ihre jeweilige Aufgabe konzentrieren, was die Erlernbarkeit des Systems vereinfacht. Die Arbeit mit dem System wird wesentlich unterstützt durch spezielle Bildschirmmasken, die von der globalen Maske für mehrere Fehlerschlüssel bis zur speziellen Fehlerschlüsselmaske mit Hilfetext reichen. Die Masken orientieren sich, wo immer möglich, am Aufbau des Fragebogens. So ist ein hohes Maß an Selbstbeschreibungsfähigkeit gewährleistet.

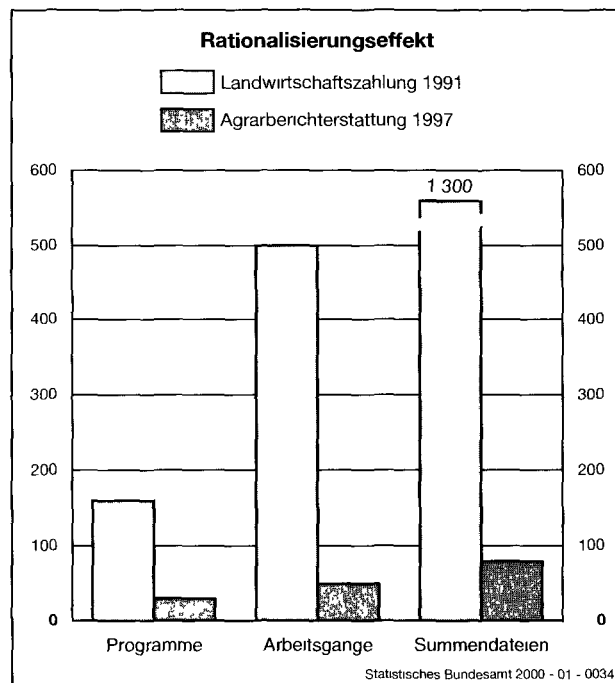
Zusätzlich gibt es ein Handbuch mit der Beschreibung der Online-Anwendung inklusive der Spezifikation der Fehlerschlüssel sowie eine Dokumentation des gesamten Verfahrens inklusive der Spezifikation jeder erstellten Tabelle.

AGRA – das Ergebnis

Mit dem Aufbereitungssystem AGRA ist es gelungen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den statistischen Ämtern ein Verfahren an die Hand zu geben, das die Steuerung der Abläufe in den Fachabteilungen von der zentralen IT-Abteilung unabhängiger macht. Sie haben jetzt die Gelegenheit, die Aufbereitung der Agrarstatistiken in eigener Verantwortung durchzuführen, was nach Aussage der statistischen Ämter einen enormen Motivationsschub ausgelöst hat. Das Ergebnis einer Befragung nach der ersten Nutzung des neuen Verfahrens über die Zufriedenheit mit dem Online-Teil von AGRA ist überwiegend positiv. Der Fragebogen „Ergonomieprüfung durch Anwender in der amtlichen Statistik“ ist als Anhang wiedergegeben.

Der mit dem AGRA-System erzielte Rationalisierungseffekt ist groß (siehe Schaubild 5). Gegenüber der Landwirt-

Schaubild 5



³⁾ DIN = Deutsches Institut für Normung e.V.

schaftszählung 1991 konnte der Aufwand bei der Agrarberichterstattung 1997 auf etwa 19% der Programme (von 160 auf 30), auf 10% bei den Arbeitsgängen (von 500 auf 50) und auf etwa 6% bei den an das Statistische Bundesamt zu liefernden Dateien (von 1 300 auf 80) gesenkt werden.

AGRA – das Umfeld

Mit AGRA werden die Angaben der Betriebe einer Erhebung in einem Datenbanksystem verwaltet und letztlich als fehlerfreier Datenbestand gespeichert und anschließend tabelliert

Im statistischen Aufbereitungssystem steht AGRA jedoch nicht allein. Neben AGRA gibt es noch das Betriebsregister Landwirtschaft (BRL), das den Bestand an land- und forstwirtschaftlichen Betrieben verwaltet, und die verschiedenen Werkzeuge für die Erhebungsunterstützung. Derzeit im Statistikverbund zugelassen sind HERMES⁴⁾ als PC-Anwendung und MERCUR⁵⁾ als Großrechneranwendung. Geplant ist, in einer weiteren Ausbaustufe von AGRA, Verbindungen zum BRL und zu MERCUR herzustellen.

⁴⁾ HERMES = Harmonisierte statistische Erinnerungsunterstützung mit Rücklaufkontrolle, Mahn- und Erinnerungswesen sowie Steuerung von Ordnungswidrigkeitsverfahren
⁵⁾ MERCUR = Maschinelle Eingangskontrolle, Registratur, Controlling und Registerunterstützung

AGRA – die Weiterentwicklung

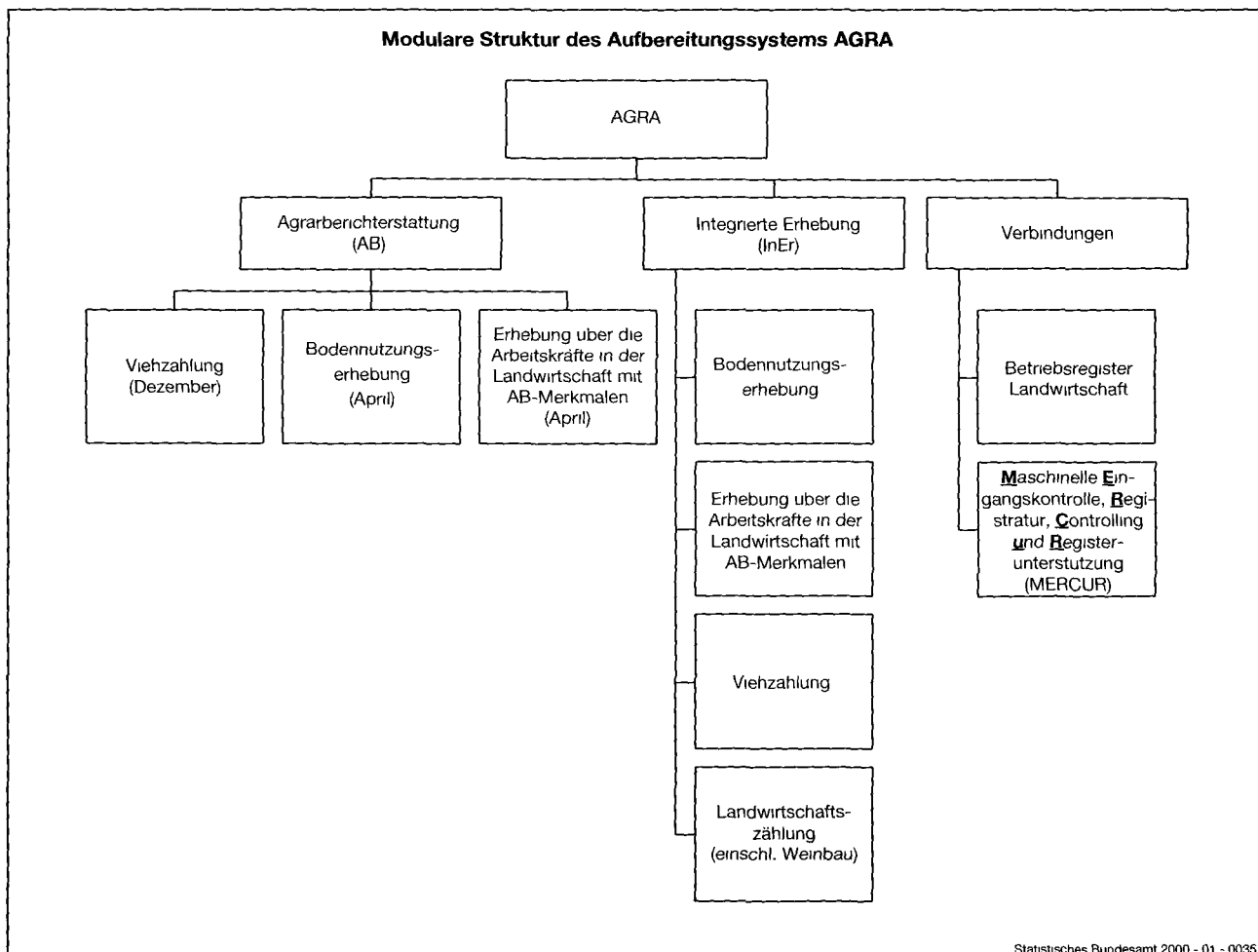
In AGRA sind sowohl die bisherige Bodennutzungserhebung, die Viehzählung und die Agrarberichterstattung enthalten, als auch die Agrarstatistiken der nächsten zehn Jahre bereits konzeptionell vorbereitet und leicht integrierbar (siehe Schaubild 6)

Voraussetzung für eine rationelle Anpassung von AGRA an die jeweilige Erhebung ist jedoch, daß sowohl der Gesetzgeber als auch die Fachstatistiker AGRA als geschlossenes System begreifen, dessen Ziel es ist, den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb als Ganzes zu sehen und zu bearbeiten. AGRA ist für die Aufnahme von neuen Merkmalen, die aktuelle politische Fragestellungen beantworten, offen, jedoch sollten keine grundsätzlichen konzeptionellen Änderungen erfolgen. Im Hinblick auf die erheblichen, in AGRA investierten Sach- und Personalmittel ist eine lange Nutzung dieses Systems zu wünschen. Nur so kann AGRA seinen Beitrag zur Modernisierung und Rationalisierung im Bereich der Agrarstatistik leisten.

AGRA – die Bewährung

Als Erfolge zu werten sind die fristgerechte Bereitstellung der Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1997 sowie die Zustimmung, die AGRA bei den Mitarbeiterinnen und Mit-

Schaubild 6



Statistisches Bundesamt 2000 - 01 - 0035

arbeitern in den statistischen Ämtern gefunden hat Seine Feuertaufe im Rahmen der Landwirtschaftszahlung 1999 hat AGRA ebenfalls bestanden, obwohl die Ergebnistabellierung noch nicht abgeschlossen ist Hier wurden Mitte Juli 1999 bereits erste vorläufige Ergebnisse über Bodennutzung und Viehhaltung auf Stichprobenbasis veröffentlicht und im Dezember 1999, acht Monate nach der Erhebung im Mai, umfassende vorläufige Ergebnisse bereitgestellt, die im Rahmen eines Pressegespraches im Januar 2000 auf der „Grunen Woche“ in Berlin der Öffentlichkeit präsentiert wurden

Karl Günter Köhler

Anhang

Ergonomieprüfung durch Anwender in der amtlichen Statistik¹⁾

Fragebogen zur Statistik: Agrarberichterstattung 1997

zu beurteilende Software: AGRA

Vorab ein Hinweis zum Ausfüllen des Fragebogens:

Es werden in der linken und rechten Spalte Detailbeschreibungen für die Software vorgegeben Sie können in der Skala ankreuzen, welche der beiden Aussagen eher zutrifft. Beispiel.

Sind Sie der Ansicht, daß die Software ziemlich unkompliziert zu bedienen ist, könnten Sie so ankreuzen:

Die Software	---	--	-	-/+	+	++	+++	Die Software
11 ist kompliziert zu bedienen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	ist unkompliziert zu bedienen

Befragt wurden 20 Mitarbeiter der statistischen Ämter, die mit AGRA arbeiten, die angegebenen Zahlen spiegeln die Verteilung der Antworten wider.

Aufgabenangemessenheit

1 Unterstützt die Software AGRA die Erledigung Ihrer Arbeitsaufgaben, ohne Sie als Benutzer unnötig zu belasten?

Die Software	---	--	-	-/+	+	++	+++	Die Software
11 ist kompliziert zu bedienen				2	6	8	4	ist unkompliziert zu bedienen
12 bietet nicht alle Funktionen um die anfallenden Aufgaben effizient zu bewältigen				2	6	8	4	bietet alle Funktionen, um die anfallenden Aufgaben effizient zu bewältigen
13 bietet schlechte Möglichkeiten sich häufig wiederholende Bearbeitungsvorgänge zu automatisieren			1	3	4	8	4	bietet gute Möglichkeiten, sich häufig wiederholende Bearbeitungsvorgänge zu automatisieren

¹⁾ Quelle: Prümper, J./Anft, M. „Entwicklung eines SoftwareBeurteilungsverfahrens auf Grundlage des Entwurfs zu ISO 9241/10 Konzept und erste Ergebnisse“, Manuskript, Berlin 1992 Für den Einsatz in der amtlichen Statistik überarbeitet

Die Software	---	--	-	-/+	+	++	+++	Die Software
14 erfordert überflüssige Eingaben				1	6	9	4	erfordert keine überflüssigen Eingaben
15 ist schlecht auf die Anforderungen der Arbeit zugeschnitten					1	11	8	ist gut auf die Anforderungen der Arbeit zugeschnitten

Selbstbeschreibungsfähigkeit

2 Gibt Ihnen die Software genügend Erläuterungen und ist sie in ausreichendem Maße verständlich?

Die Software	---	--	-	-/+	+	++	+++	Die Software
21 bietet einen schlechten Überblick über ihr Funktionsangebot				1	4	10	5	bietet einen guten Überblick über ihr Funktionsangebot
22 verwendet schlecht verständliche Begriffe, Bezeichnungen, Abkürzungen oder Symbole in Masken und Menus				2	4	7	7	verwendet gut verständliche Begriffe, Bezeichnungen, Abkürzungen oder Symbole in Masken und Menus
23 liefert in unzureichendem Maße Informationen darüber, welche Eingaben zulässig oder nötig sind					6	11	3	liefert in zureichendem Maße Informationen darüber, welche Eingaben zulässig oder nötig sind
24 bietet auf Verlangen keine situationsspezifischen Erklärungen, die konkret weiterhelfen					2	13	5	bietet auf Verlangen situationspezifische Erklärungen, die konkret weiterhelfen
25 bietet von sich aus keine situationsspezifischen Erklärungen, die konkret weiterhelfen				2	6	11	1	bietet von sich aus situationspezifische Erklärungen, die konkret weiterhelfen

Steuerbarkeit

3. Können Sie als Benutzer die Art und Weise, wie sie mit der Software arbeiten, beeinflussen?

Die Software	---	--	-	-/+	+	++	+++	Die Software
31 bietet keine Möglichkeit, die Arbeit an jedem Punkt zu unterbrechen und dort später ohne Verluste wieder weiterzumachen				1	1	5	13	bietet die Möglichkeit, die Arbeit an jedem Punkt zu unterbrechen und dort später ohne Verluste wieder weiterzumachen
32 erzwingt eine unnötig starre Einhaltung von Bearbeitungsschritten				2	1	8	9	erzwingt keine unnötig starre Einhaltung von Bearbeitungsschritten
33 ermöglicht keinen leichten Wechsel zwischen einzelnen Menus oder Masken				2	2	13	3	ermöglicht einen leichten Wechsel zwischen einzelnen Menus oder Masken
34 ist so gestaltet, daß der Benutzer nicht beeinflussen kann wie und welche Informationen am Bildschirm dargeboten werden					6	12	2	ist so gestaltet, daß der Benutzer beeinflussen kann wie und welche Informationen am Bildschirm dargeboten werden

Die Software	---	--	-	-/+	+	++	+++	Die Software
35 erzwingt unnötige Unterbrechungen der Arbeit					4	6	10	erzwingt keine unnötigen Unterbrechungen der Arbeit

Erwartungskonformität

4 Kommt die Software durch eine einheitliche und verständliche Gestaltung Ihren Erwartungen und Gewohnheiten entgegen?

Die Software	---	--	-	-/+	+	++	+++	Die Software
41 erschwert die Orientierung durch eine uneinheitliche Gestaltung					1	11	8	erleichtert die Orientierung durch eine einheitliche Gestaltung
42 läßt einen im Unklaren darüber, ob eine Eingabe erfolgreich war oder nicht			1	2	11	4	2	läßt einen nicht im Unklaren darüber, ob eine Eingabe erfolgreich war oder nicht
43 informiert in unzureichendem Maße über das was sie gerade macht					11	7	2	informiert in ausreichendem Maße über das, was sie gerade macht
44 reagiert mit schwer vorhersehbaren Bearbeitungszeiten					8	8	4	reagiert mit gut vorhersehbaren Bearbeitungszeiten
45 läßt sich nicht durchgehend nach einem einheitlichen Prinzip bedienen					11	9		läßt sich durchgehend nach einem einheitlichen Prinzip bedienen

Fehlertoleranz

5. Bietet Ihnen die Software die Möglichkeit, trotz fehlerhafter Eingaben das beabsichtigte Arbeitsergebnis ohne oder mit geringem Korrekturaufwand zu erreichen?

Die Software	---	--	-	-/+	+	++	+++	Die Software
51 ist so gestaltet, daß kleine Fehler schwerwiegende Folgen haben können				3		11	6	ist so gestaltet, daß kleine Fehler keine schwerwiegenden Folgen haben können
52 informiert zu spät über fehlerhafte Eingaben			2	1	9	8		informiert sofort über fehlerhafte Eingaben
53 liefert schlecht verständliche Fehlermeldungen				1		10	9	liefert gut verständliche Fehlermeldungen
54 erfordert bei Fehlern im großen und ganzen einen hohen Korrekturaufwand					2	9	9	erfordert bei Fehlern im großen und ganzen einen geringen Korrekturaufwand
55 gibt keine konkreten Hinweise zur Fehlerbehebung				1	2	10	7	gibt konkrete Hinweise zur Fehlerbehebung

Individualisierbarkeit

6. Können Sie als Benutzer die Software ohne großen Aufwand auf Ihre individuellen Bedürfnisse und Anforderungen anpassen?

Die Software	---	--	-	-/+	+	++	+++	Die Software
61 läßt sich von dem Benutzer schwer erweitern, wenn für ihn neue Aufgaben entstehen	3	2	1	6	3	2	3	läßt sich von dem Benutzer leicht erweitern, wenn für ihn neue Aufgaben entstehen
62 läßt sich von dem Benutzer schlecht an seine persönliche, individuelle Art der Arbeitserledigung anpassen	1	1	1	6	6	2	3	läßt sich von dem Benutzer gut an seine persönliche, individuelle Art der Arbeitserledigung anpassen
63 eignet sich für Anfänger und Experten nicht gleichermaßen weil der Benutzer sie nur schwer an seinen Kenntnisstand anpassen kann		2		7	4	4	3	eignet sich für Anfänger und Experten gleichermaßen, weil der Benutzer sie leicht an seinen Kenntnisstand anpassen kann
64 läßt sich – im Rahmen ihres Leistungsumfangs – von dem Benutzer schlecht für unterschiedliche Aufgaben passend einrichten	1	1	1	3	3	6	5	läßt sich – im Rahmen ihres Leistungsumfangs – von dem Benutzer gut für unterschiedliche Aufgaben passend einrichten
65 ist so gestaltet, daß der Benutzer die Bildschirmdarstellung schlecht an seine individuellen Bedürfnisse anpassen kann	2	1	3	7	3	2	2	ist so gestaltet, daß der Benutzer die Bildschirmdarstellung gut an seine individuellen Bedürfnisse anpassen kann

Lernförderlichkeit

7 Ist die Software so gestaltet, daß Sie sich ohne großen Aufwand in sie einarbeiten konnten und bietet sie auch dann Unterstützung, wenn sie neue Funktionen lernen möchten?

Die Software	---	--	-	-/+	+	++	+++	Die Software
71 erfordert viel Zeit zum Erlernen				3	5	10	2	erfordert wenig Zeit zum Erlernen
72 ermutigt nicht dazu, auch neue Funktionen auszuprobieren				3	5	10	2	ermutigt dazu, auch neue Funktionen auszuprobieren
73 erfordert, daß man sich viele Details merken muß				5	7	4	4	erfordert nicht, daß man sich viele Details merken muß
74 ist so gestaltet, daß sich einmal Gelerntes schlecht einprägt				2	4	10	4	ist so gestaltet, daß sich einmal Gelerntes gut einprägt
75 ist schlecht ohne fremde Hilfe oder Handbuch erlernbar	4	2	4	5	4	1		ist gut ohne fremde Hilfe oder Handbuch erlernbar

Zum Schluß

Diese Fragen wurden von den 20 Teilnehmern so unterschiedlich beantwortet, daß eine Gesamtdarstellung nicht möglich ist.

Zum Schluß bitten wir Sie, noch folgende Fragen zu beantworten.

Seit wie vielen Monaten arbeiten Sie schon mit der von Ihnen beurteilten Software?	_____ Monate																					
Seit wie vielen Monaten arbeiten Sie überhaupt schon mit Computern?	_____ Monate																					
Wie viele Stunden arbeiten Sie pro Woche durchschnittlich mit der von Ihnen beurteilten Software?	_____ Stunden																					
Wie viele Stunden arbeiten Sie pro Woche durchschnittlich mit Computern?	_____ Stunden																					
Wie gut beherrschen Sie die beurteilte Software?	<table border="0"> <tr> <td>---</td><td>--</td><td>-</td><td>-/+</td><td>+</td><td>++</td><td>+++</td> </tr> <tr> <td><input type="radio"/></td><td><input type="radio"/></td><td><input type="radio"/></td><td><input type="radio"/></td><td><input type="radio"/></td><td><input type="radio"/></td><td><input type="radio"/></td> </tr> <tr> <td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td> </tr> </table>	---	--	-	-/+	+	++	+++	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	1	2	3	4	5	6	7
---	--	-	-/+	+	++	+++																
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>																
1	2	3	4	5	6	7																
Mit wie vielen Programmen arbeiten Sie derzeit?	_____ Programme																					
Davon	_____ PC-Programme																					
	_____ Großrechner-Programme																					

Geben Sie bitte das Bundesland an, in dem Sie tätig sind	_____						
Welche berufliche Funktion üben Sie aus?	_____						
Wie alt sind Sie?	_____ Jahre						
Ihr Geschlecht?	<table border="0"> <tr> <td>mannlich</td> <td>weiblich</td> </tr> <tr> <td><input type="radio"/></td> <td><input type="radio"/></td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>2</td> </tr> </table>	mannlich	weiblich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	1	2
mannlich	weiblich						
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>						
1	2						

Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr

Vorbemerkung

Das Statistische Bundesamt berechnet monatlich einen Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr aus Verbrauchersicht. Er ist konzipiert als ein Teilindex im Preisindex für die Lebenshaltung. Darüber hinaus wird er als allgemeiner Indikator für die Flugpreisentwicklung von der Öffentlichkeit nachgefragt, zunehmend auch von global agierenden Firmen.

In diesem Beitrag wird erstmals über die Methode dieser Indexberechnung berichtet.¹⁾ Den Schwerpunkt bilden dabei neben konzeptionellen und definitorischen Grundlagen die Beschreibung des Indexaufbaus und der verwendeten Daten sowie die Darstellung der Ergebnisse nach der Indexreform auf Basis 1995. Darüber hinaus wird über die Einführung eines elektronischen Preiserfassungssystems informiert.

Indexkonzept

Als Bestandteil des Preisindex für die Lebenshaltung folgt die Berechnung des Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr dem in der Verbraucherpreisstatistik angewandten Maßkonzept, dem Laspeyres-Festbasis-Konzept. Ziel dieses Konzepts ist das Messen der „reinen“ Preisentwicklung bei Konstanz der Mengenkomponekte über einen mittleren Zeitraum. Das heißt es werden die Preise für einen fixierten „Warenkorb“ beobachtet, der in seiner Zusammensetzung und der Gewichtung der einzelnen Güter die Verhältnisse des Basisjahres widerspiegelt.

Für die Messung der Flugpreisentwicklung bedeutet dies, daß die ausgewählten Strecken und Tarifarten in ihrer Struktur konstant gehalten werden bis zur nächsten Indexreform. An den zunächst ausgewählten Tarifen kann dagegen nicht festgehalten werden, da unter den heutigen Bedingungen eines intensiven Wettbewerbs ein zunehmend schnellerer Wechsel der Tarifangebote zu beobachten ist. Dies erfordert von der Preisstatistik einen häufigeren Übergang auf neue Produkte. Dabei kommt dem Herausrechnen des geldwerten Vorteils bzw. Nachteils des neuen Produkts im Vergleich zur Vorgängervariante, der sogenannten Qualitätsbereinigung, eine große Bedeutung für die Güte der Preismessung im Sinne des Konzepts zu.

Qualitätsbereinigung

Angesichts der Vielzahl der Tarifvarianten im Flugverkehr stellt die Unterscheidung zwischen „echter“ und „unech-

ter“ Preisänderung häufig eine schwierige Aufgabe dar, bei der mit vertretbarem Aufwand Bewertungsprobleme zu lösen sind. Zur Bereinigung der Preisänderung von Änderungen in der Qualitätskomponente werden die in der deutschen Preisstatistik üblichen Standardverfahren angewandt.²⁾

- Die Methode der Verkettung im überlappenden Zeitraum kommt zur Anwendung, wenn alte und neue Tarifvariante gleichzeitig angeboten werden und eine in etwa gleich große Marktbedeutung haben. Dann kann unterstellt werden, daß der Preisunterschied zwischen beiden Angeboten ihrem Qualitätsunterschied entspricht. Beim Übergang von Tarif A auf Tarif B wird also keine Preisveränderung nachgewiesen.³⁾ Der große Vorteil dieser Methode ist die Bewertung des Qualitätsunterschiedes durch den Markt.
- Die Methode des direkten Vergleichs wird angewandt, wenn die Qualitätsänderung aus Sicht des Verbrauchers als geringfügig bewertet wird. In diesem Fall wird die Qualitätsänderung vernachlässigt und die Preisänderung als echte Preisänderung behandelt. Diese Methode hat den Nachteil, daß der Preisstatistiker eine Bewertung vornehmen muß und damit das Risiko der Fehlmessung eingeht.
- Die Methode der direkten Schätzung des Geldwertes der Qualitätsänderung kommt zum Einsatz, wenn der bisher in die Preisbeobachtung einbezogene Tarif eingestellt wird und durch einen neuen Tarif mit deutlich geänderter Spezifikation abgelöst wird. In diesem Fall muß der Geldwert des Qualitätsunterschiedes geschätzt und aus dem Preisunterschied eliminiert werden. Zur Quantifizierung des Qualitätsunterschiedes wird die fachliche Beratung durch die entsprechende Luftverkehrsgesellschaft gesucht. Auch bei dieser Methode wird vom Preisstatistiker eine Bewertung verlangt.

Definitionen

Die Preisbeobachtung erstreckt sich traditionell auf den Linienflugverkehr. Inzwischen ist die bisherige Unterscheidung zwischen Linien- und Pauschalflugreiseverkehr weitgehend überholt, da zunehmend Linienflüge in Chartermaschinen angeboten werden und Charterfluggäste auf günstige Sondertarife im Linienflugverkehr umsteigen.⁴⁾ Mit der Umstellung auf das Basisjahr 1995 wird deshalb der Erhebungsbereich auf Flugreisen privater Individualreisender, unabhängig von der Flugart, festgelegt. Diese Neuabgrenzung hat den Vorteil, daß die von Privatreisenden außerhalb des Pauschalreiseverkehrs angeflogenen Urlaubsziele besser als bisher in der Indexberechnung repräsentiert sind.

¹⁾ Die Berechnungsmethode des Preisindex für die Lebenshaltung wird in dieser Zeitschrift regelmäßig dargestellt, zuletzt siehe Elbel, G. „Die Berechnung der Wagungsschemata für die Preisindizes für die Lebenshaltung“ in WiSta 3/1999, S. 171 ff.

²⁾ Siehe Szenzenstein, J. „Preisindizes für industrielle Güter in der amtlichen Statistik“ in Harhoff, D./Müller, M. (Hrsg.) „Preismessung und technischer Fortschritt“, ZEW-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Wirtschaftsanalysen Bd. 2, S. 23 ff.

³⁾ Dies geschieht rechenstechnisch durch das Konstanthalten der Preismaßzahl (Berichtspreis/Basispreis x 100) mit Hilfe eines Basispreiswechsels.

⁴⁾ Siehe hierzu Fischer, R. „Gewerblicher Luftverkehr 1995“ in WiSta 5/1996, S. 321 ff.

Die Preiserfassung bezieht sich auf Hin- und Rückflüge, und zwar sowohl zu Normal- als auch Sondertarifen mit ihren preisbestimmenden Merkmalen Flughafen- und Sicherheitsgebühren werden nicht einbezogen. Ebenfalls nicht berücksichtigt werden individuelle Rabatte, zum Beispiel für Vielflieger. Es werden nur ganzjährig gültige Tarife ausgewählt, vorübergehende Sonderaktionen bleiben außer Betracht.

Die Preise werden zum Stichtag der Verbraucherpreisstatistik, dem 15. des jeweiligen Berichtsmonats, erfaßt und in die Indexberechnung einbezogen. Diese definitorische Festlegung hat den Nachteil, daß die im Flugverkehr üblichen Preisspitzen um Feiertage oder vorübergehende Preisnachlässe, soweit sie nicht auf den Stichtag fallen, nicht einbezogen werden. Um diese Kalender- und Saisoneffekte besser zu erfassen, müßten Monatsdurchschnittspreise ermittelt werden, was nur mit einem sehr viel höheren laufenden Arbeitsaufwand möglich wäre.

Wägungsableitung, Auswahl der Preisrepräsentanten

Zur Bestimmung des Wägungsanteils im Preisindex für die Lebenshaltung dienen die Angaben aus den Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte über den Anteil der Ausgaben für Flugreisen am Gesamtbudget der privaten Haushalte. Für das derzeitige Basisjahr 1995 wurde ein Anteil von 1,38 % ermittelt, das Gewicht dieses Teilindex hat sich damit im Vergleich zum Warenkorb des vorangegangenen Basisjahres 1991 in etwa verdoppelt.

Für die Ableitung des Wägungsschemas und die Auswahl der Preisrepräsentanten werden verschiedene Quellen herangezogen, da die an sich notwendigen Daten über Umsatzerlöse in der Gliederung nach Beförderungsleistungen nicht vorliegen.

Die für den Indexaufbau erforderlichen Angaben über das Aufkommen an Flugpassagieren nach Verkehrsrelationen und Fluggesellschaften liefert die Luftfahrtstatistik. Mit Hilfe dieser Daten wird eine Auswahl der wichtigsten Flugrouten und der sie bedienenden Fluggesellschaften getroffen. Für die Indexberechnung auf Basis 1995 wurden 30 Flugrelationen für die laufende Preisbeobachtung ausgewählt. Erstmals werden neben der Lufthansa AG weitere Luftverkehrsunternehmen in die Berechnung einbezogen. Damit wird auch auf diesem Feld der Preismessung den Auswirkungen der Deregulierung Rechnung getragen.

Das Datenmaterial der Luftfahrtstatistik muß entsprechend den definitorischen Festlegungen um den Anteil der Pauschalreisenden bereinigt werden. Hierfür lieferten wichtige Luftverkehrsunternehmen Schätzanteile für Individual- und Pauschalreisende für die ausgewählten Verkehrsrelationen.

Da die Luftfahrtstatistik nicht zwischen Privat- und Geschäftskunden differenziert, sondern alle Passagiere umfaßt, müssen die Ausgangsdaten zur Berechnung eines Preisindex aus Verbrauchersicht außerdem um den Geschäftskundenanteil bereinigt werden. Zur Schätzung des Privatkundenaufkommens stellten wichtige Carrier interne Unternehmensdaten zur Verfügung.

Des Weiteren werden Angaben über die Verteilungsstruktur der Tarifarten (Normal- und Sondertarife) auf den einzelnen Flugrelationen benötigt. Auch diese Daten wurden von Luftverkehrsunternehmen erfragt. Deren Unterstützung wurde auch für die Auswahl der gängigen Tarifvarianten im Privatkundengeschäft je Strecke erbeten.

Das auf diese Weise abgeleitete Mengenschema ist in ein Wägungsschema mit Wertangaben zu transferieren. Hierfür wird zunächst für jede ausgewählte Destination und Tarifart ein Durchschnittspreis für das Basisjahr ermittelt. Durch Multiplikation der Mengenangaben mit dem errechneten Durchschnittspreis des Basisjahres ergibt sich dann die Wägungsstruktur für die Indexberechnung auf neuer Basis.

In Tabelle 1 ist das neue Wägungsschema in zusammengefaßter Form dargestellt. Gegenüber der vorangegangenen Basis 1991 haben sich deutliche Verschiebungen ergeben. Das Gewicht des innerdeutschen sowie des innereuropäischen Verkehrs hat sich beachtlich erhöht (+ 54,4 bzw. + 20,4 %). Der interkontinentale Verkehr hat dagegen an Gewicht eingebüßt (- 11,1 %), wengleich sein Anteil mit über 60 % nach wie vor deutlich dominiert. Die Anzahl der Preisreihen wurde von 54 auf 65 erhöht.

Tabelle 1: Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr nach ausgewählten Hauptverkehrsrelationen
1995 = 100

Verkehrsrelation/Tarifart	Wägungsanteile	Preisreihen
	%	Anzahl
Gesamtindex	1.000	65
Innerhalb Deutschlands	44,64	4
Normaltarife	8,01	1
Sondertarife	36,63	3
Innerhalb Europas	352,05	23
Normaltarife	36,61	9
Sondertarife	315,44	14
Interkontinental	603,31	38
Afrika	79,27	7
Normaltarife	6,87	2
Sondertarife	72,40	5
Amerika	301,89	14
Normaltarife	31,84	3
Sondertarife	270,05	11
Asien/Australien	222,15	17
Normaltarife	23,32	6
Sondertarife	198,83	11

Preiserfassung

Neben konzeptionellen Anpassungen waren insbesondere auch Anpassungen bei den Verfahren der Preiserfassung erforderlich. Das bisherige Erhebungsverfahren stützte sich auf zwei Säulen:

- die monatliche Erhebung per Fragebogen zur Erfassung der Stichtagspreise sowie
- die Auswertung von Tarifbüchern⁵⁾ zur Überprüfung der Tarifauswahl, zum Aufbau von Ersatzreihen und zur Durchführung der Qualitätsbereinigung.

⁵⁾ Hierbei handelt es sich um das von der Lufthansa AG vierteljährlich herausgegebene Tarifwerk "Lufthansa Passenger Tariffs".

Im Laufe des Jahres 1997 wurde die Herausgabe der Tarifbücher eingestellt. Damit ging eine Datenquelle, die wesentlich für die Qualität der Indexberechnung war, verloren. Der Verlust wäre nur durch eine erhebliche Mehrbelastung der auskunftgebenden Unternehmen auszugleichen gewesen und hätte einen hohen Zusatzaufwand im Statistischen Bundesamt mit sich gebracht.

Auf der Suche nach effizienten Alternativen wurden elektronische Datenquellen hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit für preisstatistische Zwecke getestet. Um dem Konzept des „reinen“ Preisvergleichs zu folgen, muß die Datenquelle kontinuierlich alle für den privaten Verbraucher relevanten Beförderungstarife enthalten, einschließlich ausreichender Informationen über die wesentlichen preisbestimmenden Merkmale, wie zum Beispiel Saisonzeiten, Vorausbuchung bzw. Vorauszahlung, Mindest- bzw. Maximalaufenthalt, Wochenend- oder Wochenmitteltarif.

Die Lösung des Datenbeschaffungsproblems wurde in dem Zugriff auf ein elektronisches Reisereservierungssystem gefunden. Seit April 1997 verfügt das Statistische Bundesamt über einen Online-Zugang zu einem derartigen Informationssystem und ist damit in der Lage, zum Stichtag der Verbraucherpreisstatistik alle erforderlichen Informationen unmittelbar abzufragen. Die Vorteile der Verwendung moderner Informationstechnologie liegen auf der Hand.

- Unternehmen werden von der monatlichen Meldung entlastet.
- Die Qualität der Preisindexberechnung wird durch die termingerechte Verfügbarkeit aller relevanten Daten erhöht, nachträgliche Korrekturen werden vermieden.
- Durch die damit verbundene Effizienzsteigerung verschafft sich das Statistische Bundesamt zusätzlichen Handlungsspielraum, um mit den gegebenen Ressourcen den Erhebungsbereich auf weitere Unternehmen auszudehnen und somit den geänderten Marktverhältnissen Rechnung zu tragen.
- Die Ausdehnung der Erhebung auf Wettbewerber des ehemaligen Staatsunternehmens stellt die Indexberechnung auf eine breitere Basis, entschärft Probleme des Datenschutzes und erhöht die Akzeptanz der Indizes.
- Die Zeitersparnis bei der monatlichen Preisdatenbeschaffung kann für eine intensivere Marktbeobachtung genutzt werden. Angesichts des dynamischen Marktgeschehens mit der Bildung und Auflösung globaler Allianzen wird die Überprüfung und Aktualisierung des Auswahlplans zur Daueraufgabe, um die Aussagekraft der Indizes zu erhalten.

Diesen Vorteilen stehen neben der einmaligen Investition in die Installation und Einführung des neuen Online-Verfahrens zusätzliche laufende Aufwendungen für die Miete der notwendigen Hard- und Software gegenüber.

Ergebnisse der Neuberechnung

Der Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr auf Basis 1995 wurde bis Januar 1995 zurückgerech-

net und ersetzt ab diesem Zeitpunkt den auf Basis 1991 veröffentlichten Index.

Schaubild 1

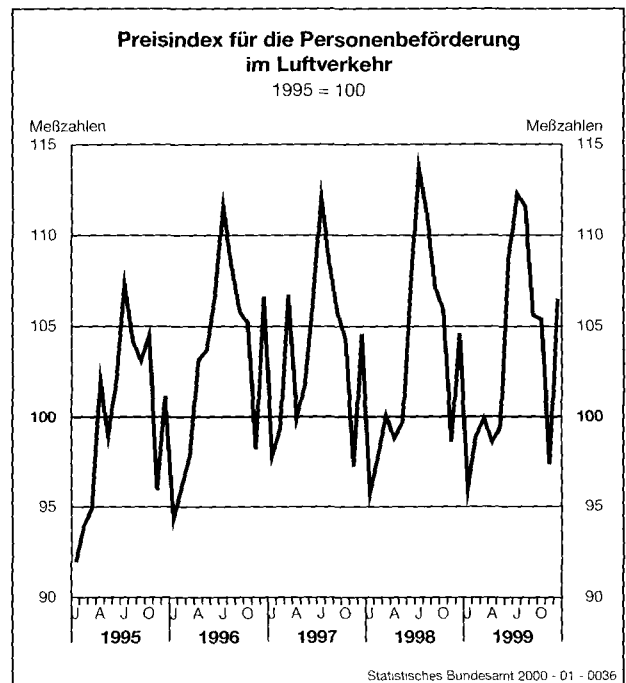


Schaubild 1 gibt die Indexentwicklung auf neuer Basis seit Januar 1995 wieder und veranschaulicht die starken saisonalen Flugpreisschwankungen. In Schaubild 2 ist die Entwicklung der Jahresdurchschnittswerte im Vergleich

Schaubild 2

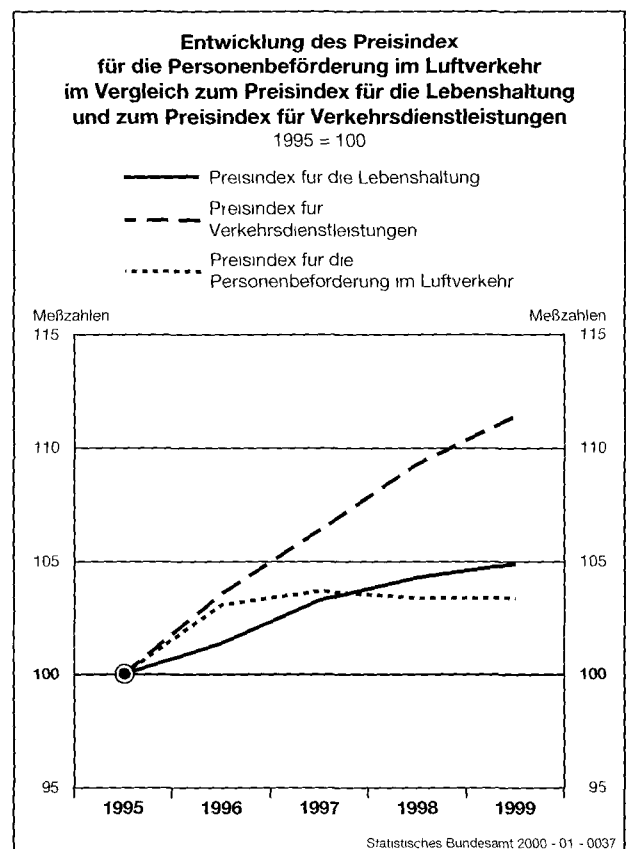


Tabelle 2: Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr
1995 = 100

Jahr Monat	Insgesamt	Davon							
		Normaltarif	Sondertarif	innerhalb Deutschlands	innerhalb Europas	interkontinental			
						zusammen	Afrika	Amerika	Asien/Australien
1996 D	103,1	104,1	103,0	108,0	103,2	102,7	103,2	104,1	100,7
1997 D	103,7	110,7	102,8	109,0	104,7	102,7	111,0	101,9	100,7
1998 D	103,4	114,6	102,0	108,1	104,6	102,3	112,7	100,5	101,1
1999 D	103,4	115,7	101,9	111,7	105,0	101,8	112,3	99,2	101,5
1995 Januar	91,9	98,5	91,1	99,4	89,3	92,9	96,2	87,9	98,5
1995 Februar	93,9	98,5	93,3	99,4	94,1	93,3	99,1	87,9	98,5
1995 März	94,9	98,5	94,5	99,4	94,9	94,6	100,9	86,1	101,3
1995 April	102,0	99,1	102,3	98,7	105,4	100,3	104,0	98,4	101,4
1995 Mai	98,9	98,8	98,8	96,7	100,3	98,2	93,8	101,6	95,0
1995 Juni	102,1	99,8	102,4	99,0	99,3	104,0	92,9	112,8	96,0
1995 Juli	107,3	100,0	108,2	99,0	109,7	106,6	100,3	113,4	99,6
1995 August	104,2	100,1	104,7	99,0	101,7	106,1	96,8	113,4	99,5
1995 September	103,1	100,7	103,4	101,3	107,1	101,0	98,5	101,9	100,6
1995 Oktober	104,5	100,8	104,9	101,3	106,9	103,3	107,2	101,9	103,8
1995 November	95,9	102,1	95,1	102,2	96,2	95,2	101,0	91,2	98,7
1995 Dezember	101,2	102,1	101,1	102,2	95,3	104,6	109,3	101,6	107,0
1996 Januar	94,3	102,1	93,4	102,2	91,3	95,5	101,0	91,6	98,7
1996 Februar	96,1	102,1	95,4	102,2	95,6	96,0	105,0	91,6	98,7
1996 März	97,8	102,1	97,3	102,2	98,5	97,2	105,0	91,9	101,5
1996 April	103,1	103,8	103,1	108,4	102,6	103,1	100,4	107,4	98,1
1996 Mai	103,7	104,1	103,6	108,4	105,6	102,2	97,3	107,3	97,0
1996 Juni	106,6	104,1	106,9	108,4	104,2	107,9	95,5	119,1	97,0
1996 Juli	111,6	104,1	112,5	108,4	113,9	110,5	102,9	119,8	100,5
1996 August	108,4	104,1	108,9	108,4	107,3	109,1	94,3	119,4	100,4
1996 September	105,8	104,2	106,0	108,4	110,7	102,8	105,5	103,1	101,5
1996 Oktober	105,2	104,3	105,3	108,4	105,5	104,7	110,3	102,8	105,4
1996 November	98,2	105,9	97,3	115,0	99,0	96,5	107,6	91,2	99,7
1996 Dezember	106,6	107,9	106,4	115,5	104,1	107,3	113,8	104,2	109,3
1997 Januar	97,8	108,2	96,6	116,0	96,9	97,0	104,3	92,6	100,4
1997 Februar	99,3	108,2	98,2	116,0	99,7	97,8	109,4	92,8	100,4
1997 März	106,7	109,0	106,4	116,0	105,8	106,5	120,7	105,2	103,4
1997 April	99,9	109,4	98,7	116,0	103,9	96,3	105,0	93,4	97,1
1997 Mai	101,8	111,0	100,6	116,0	109,0	96,5	102,1	95,8	95,4
1997 Juni	106,4	111,0	105,8	103,9	103,9	108,0	100,4	118,6	96,3
1997 Juli	112,1	111,0	112,2	103,5	114,3	111,4	112,0	119,5	100,3
1997 August	108,5	111,0	108,2	103,5	107,0	109,7	100,4	119,2	100,1
1997 September	105,8	111,0	105,1	104,0	111,0	102,8	120,3	99,3	101,3
1997 Oktober	104,3	111,0	103,5	104,0	104,4	104,2	121,5	98,9	105,3
1997 November	97,2	113,7	95,2	104,0	98,8	95,7	113,3	88,0	99,9
1997 Dezember	104,6	114,0	103,5	104,6	101,9	106,2	122,5	99,8	109,0
1998 Januar	95,7	114,3	93,5	104,6	95,7	95,1	108,4	88,0	100,0
1998 Februar	97,8	114,3	95,9	104,6	100,5	95,8	112,3	88,3	100,0
1998 März	100,1	114,5	98,4	108,5	104,2	113,5	97,1	88,5	103,0
1998 April	98,8	114,5	96,9	108,5	105,3	94,3	106,1	89,1	97,3
1998 Mai	99,7	114,6	97,9	108,5	107,8	94,3	103,6	91,0	95,5
1998 Juni	107,1	114,6	106,2	108,5	104,2	108,7	101,6	119,5	96,5
1998 Juli	113,7	114,6	113,6	108,5	114,3	113,7	114,3	123,0	100,9
1998 August	111,1	114,6	110,6	108,5	108,0	113,0	109,6	123,0	100,8
1998 September	107,1	114,7	106,2	109,3	110,5	105,0	122,7	102,5	102,0
1998 Oktober	105,9	114,7	104,9	109,3	105,1	106,2	122,7	102,1	105,9
1998 November	98,6	114,8	96,7	109,3	100,0	97,0	114,7	90,0	100,2
1998 Dezember	104,6	114,8	103,4	109,3	99,1	107,4	122,3	101,0	110,9
1999 Januar	96,0	115,0	93,7	109,3	95,9	95,1	109,4	88,1	99,6
1999 Februar	98,9	115,3	96,9	110,0	102,6	95,9	113,7	88,6	99,6
1999 März	99,9	115,4	98,0	110,0	105,4	95,9	113,7	88,6	99,6
1999 April	98,6	115,5	96,6	112,4	104,3	94,2	106,4	89,0	97,1
1999 Mai	99,4	115,7	97,5	112,4	108,8	93,0	103,5	88,6	95,2
1999 Juni	108,7	115,8	107,9	112,4	106,5	109,8	101,8	120,6	97,9
1999 Juli	112,3	115,9	111,9	112,4	112,7	109,8	109,8	121,7	99,8
1999 August	111,6	115,9	111,1	112,4	107,4	113,9	109,8	124,7	100,8
1999 September	105,6	115,9	104,4	112,4	110,8	102,0	122,6	98,8	99,1
1999 Oktober	105,4	115,9	104,1	112,4	105,7	104,7	121,8	98,5	107,0
1999 November	97,3	116,2	95,0	112,4	99,8	94,7	115,2	84,8	100,9
1999 Dezember	106,5	116,2	105,4	112,4	100,0	109,9	119,6	98,6	121,7

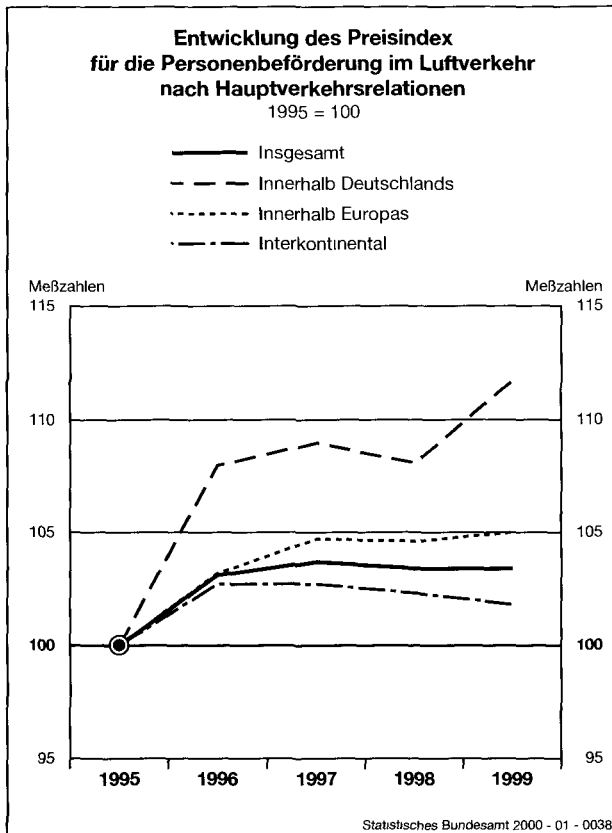
zum Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte sowie zum Teilindex für Verkehrsdienstleistungen dargestellt. Hier zeigt sich, daß die Flugpreise während der letzten fünf Jahre im Vergleich zur allgemeinen Teuerung moderat gestiegen sind und somit einen Beitrag zur Preisstabilität geleistet haben. Schaubild 3 macht deutlich, daß hierzu insbesondere der interkontinentale Verkehr beigetragen hat

In Tabelle 2 sind die Indexreihen für wichtige Aggregate ab Januar 1995 dargestellt. Neben der bereits erwähnten unterschiedlichen Preisentwicklung in regionaler Hinsicht

ist die unterschiedliche Entwicklung zwischen Normal- und Sondertarifen bemerkenswert. Bei den Sondertarifen ist die Indexreihe durch starke unterjährige Schwankungen gekennzeichnet, die um den Ausgangswert (Jahresdurchschnittspreis des Basisjahres) oszillieren. Bei den Normaltarifen ist dagegen eine kontinuierliche Aufwärtsbewegung festzustellen.

Diese Marktsegmentierung verdeutlicht, wo der Wettbewerb unter den Fluggesellschaften am intensivsten ausgetragen wird. Für den Nachfrager von Beförderungsleistungen bedeutet dies, daß er als sogenannter Kann-

Schaubild 3



Flieger, der nicht an bestimmte Termine gebunden ist, von den in der Tendenz relativ stabilen Sondertarifen profitieren kann, während der Muß-Flieger Preiserhöhungen hinzunehmen hat.

Veröffentlichung

Der Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr wird in der Gliederung nach 23 Zielländern sowie nach Normal- und Sondertarifen in der Fachserie 17 „Preise“, Reihe 9 „Preise und Preisindizes für Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ jährlich veröffentlicht. In zusammengefaßter Form ist er Bestandteil des monatlichen Veröffentlichungsprogramms des Preisindex für die Lebenshaltung. Als eine Güterposition im Warenkorb des Preisindex für die Lebenshaltung⁶⁾ ist er auch in der Datenbank STATIS-BUND enthalten und damit im Rahmen des Zeitreihenservice des Statistischen Bundesamtes via Internet verfügbar.

Dipl.-Volkswirtin Irmtraud Beuerlein

⁶⁾ COICOP-Nr. 0734 „Personenbeförderung im Luftverkehr“ (COICOP=Classification of Individual Consumption by Purpose, in der für die Verbraucherpreisstatistik geltenden Fassung 6/98)

Preisentwicklung im Jahr 1999

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Vor dem Hintergrund einer erst in der zweiten Jahreshälfte sichtbar gewordenen konjunkturellen Erholung der deutschen Wirtschaft – nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt von 1998 auf 1999 lediglich um 1,4% (1998 gegenüber 1997 +2,2%) – waren die Preissetzungsspielräume der Unternehmen im Jahr 1999 eng abgesteckt. Deshalb blieb das günstige Preisklima aus dem Vorjahr im wesentlichen auch 1999 erhalten. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte lag im Jahresdurchschnitt 1999 nur um 0,6% über dem Stand des Vorjahres (1998 gegenüber 1997 +1,0%). Dies war der niedrigste jahresdurchschnittliche Anstieg der Verbraucherpreise seit der Berechnung eines gesamtdeutschen Index. Für die ostdeutschen Haushalte fiel dabei erstmalig die Teuerung spürbar niedriger aus (+0,4%) als für die westdeutschen Haushalte (+0,7%). Dieses hohe Maß an Preisstabilität in Deutschland kam trotz ungünstiger Preiseinflüsse aus dem Ausland zustande. Hier ist an erster Stelle der rapide Anstieg der Weltmarktpreise für Erdöl zu nennen. Die Rohölpreise haben sich von ihrem Tiefstand im Dezember 1998 bis Dezember 1999 fast verdreifacht, wobei die preistreibende Wirkung der Verteuerung des Erdöls für die deutsche Wirtschaft noch durch die kräftige Abwertung des Euro und damit auch der D-Mark gegenüber dem US-Dollar verstärkt wurde.

Preisindizes auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen

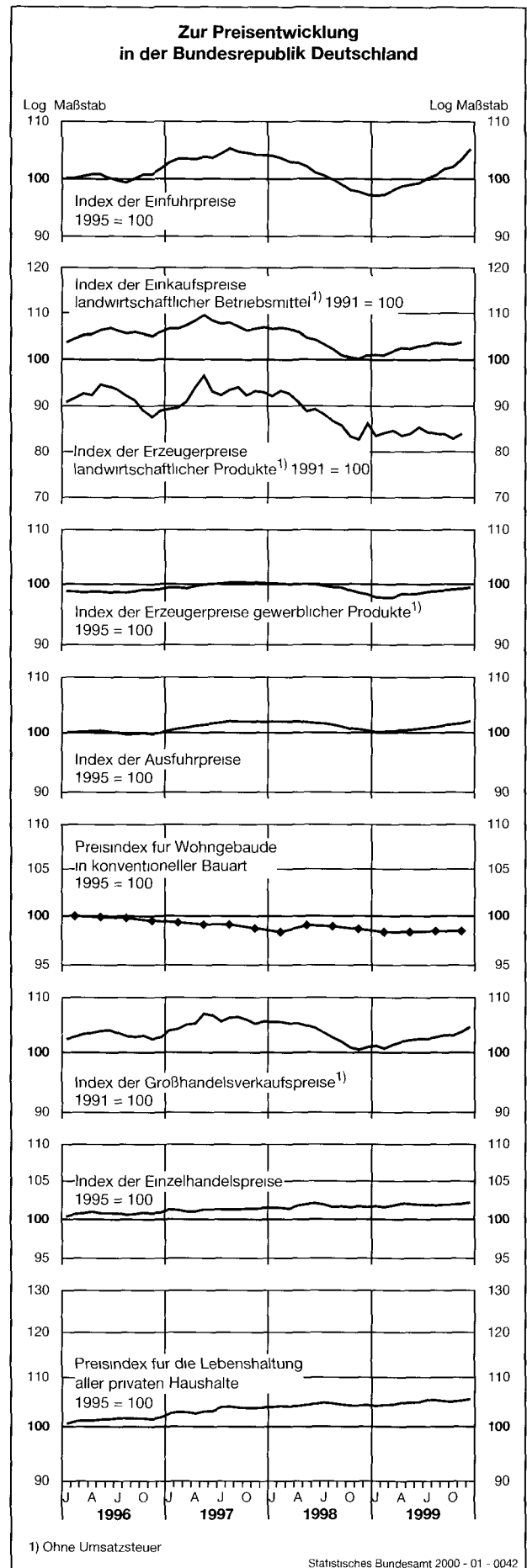
	Jahresdurchschnitt 1999 gegenüber 1998 in %
Einfuhrpreise	-0,5
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ¹⁾	-0,8
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ¹⁾	-5,1
Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte ¹⁾	+3,8
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	-1,0
Ausfuhrpreise	-0,5
Wohngebäude in konventioneller Bauart	-0,3
Großhandelsverkaufspreise	-1,0
Einzelhandelspreise	+0,2
Lebenshaltungspreise	+0,6
Lebenshaltungspreise ¹⁾	+0,7
Lebenshaltungspreise ²⁾	+0,4

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis – ²⁾ Forstwirtschaftsjahr – ³⁾ Früheres Bundesgebiet – ⁴⁾ Neue Länder und Berlin-Ost

Auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen kam es sogar zu einem Rückgang des Preisniveaus. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und der Index der Großhandelsverkaufspreise lagen im Jahr 1999 jeweils um 1,0% unter dem Stand des Vorjahres.

Obwohl sich im Jahr 1999 ein Ende des konjunkturellen Abschwungs im Baugewerbe abzeichnete – die realen Bauminvestitionen gingen 1999 gegenüber 1998 nur noch um 0,2% zurück (1998 gegenüber 1997 -3,9%) –, mußte die Bauwirtschaft im Berichtsjahr wiederum Preiszuwände machen, der Preisindex für Wohngebäude in

Schaubild 1



konventioneller Bauart ging 1999 gegenüber 1998 um 0,3% zurück (1998 gegenüber 1997 -0,4%)

Das günstige Bild der Preisentwicklung im Jahr 1999, das die Jahresdurchschnittsindizes vermitteln, wird allerdings etwas getrübt, wenn man die Entwicklung des Preisgeschehens im Jahresverlauf betrachtet. Der ab März 1999 zu beobachtende starke Preisanstieg bei den importierten Mineralölprodukten machte sich im weiteren Jahresverlauf auf allen Wirtschaftsstufen bemerkbar. Die Verteuerung der Mineralölprodukte war in erster Linie dafür verantwortlich, daß die Jahresrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (Deutschland insgesamt), die im Januar und Februar 1999 noch bei +0,2% gelegen hatte, bis Dezember 1999 auf +1,2% stieg, ohne Berücksichtigung der Preissteigerungen bei Heizöl und Kraftstoffen hätte sich die Lebenshaltung von Dezember 1998 auf Dezember 1999 nur um 0,3% verteuert. Auch auf der Erzeugerstufe kam es infolge der Ölpreissteigerungen zu einer Trendwende in der Preisentwicklung. Die am Jahresanfang 1999 noch hohen negativen Jahresraten des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Januar 1999 -2,3%) nahmen in den folgenden Monaten kontinuierlich ab und wiesen in den letzten drei Monaten wieder ein positives Vorzeichen auf (Dezember 1999 gegenüber Dezember 1998 +1,1%), in der Berechnung ohne Mineralerzeugnisse hatte sich der Erzeugerpreisindex von Dezember 1998 auf Dezember 1999 nicht verändert.

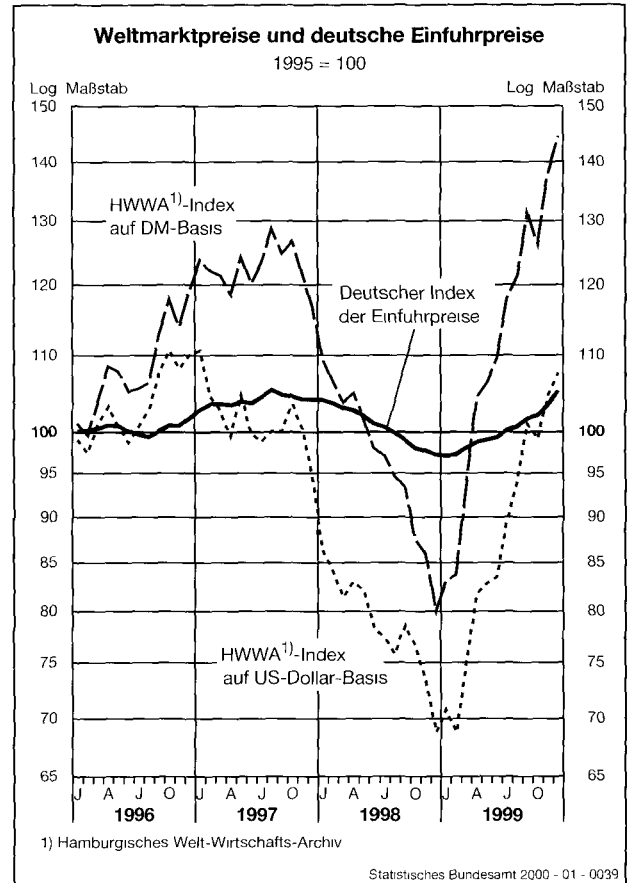
Weltmarktpreise, Frachtraten in der Seeschifffahrt

Gemessen an dem vom Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archiv veröffentlichten HWWA-Rohstoffpreisindex, der die Preisentwicklung der für die Industrieländer wichtigen Rohstoffe zusammenfaßt, haben sich auf Dollar-Basis die Rohstoffe im Jahresdurchschnitt 1999 gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 11,8% und von Dezember 1998 auf Dezember 1999 sogar um gut 56% verteuert. Dieser Anstieg des HWWA-Rohstoffpreisindex resultiert aus gegensätzlichen Preisentwicklungen für die verschiedenen Güterkategorien. Während der steile Anstieg der Rohölpreise nach dem erfolgreich umgesetzten Beschluß des OPEC-Kartells vom März 1999 zur Kürzung der Förderquoten dafür sorgte, daß die Energierohstoffe im Dezember 1999 mehr als doppelt so teuer waren als im Dezember 1998 (+114,7%), hielt der Abwärtstrend aus dem Vorjahr bei den Preisen für Nahrungs- und Genußmittel auch 1999 an (Dezember 1999 gegenüber Dezember 1998 -13,8%).

Die Talfahrt der Preise für Industrierohstoffe, die nach der Asien-Krise im August 1997 eingesetzt hatte, wurde dagegen im Jahr 1999 beendet. Ab April 1999 kam es zu einer spürbaren Erholung der Preise, insbesondere bei den Nicht-Eisen-Metallen, im Dezember 1999 lagen die Preisnotierungen für Industrierohstoffe im Durchschnitt um gut 11% über denen vom Dezember 1998, wobei sich die NE-Metalle im gleichen Zeitraum sogar um durchschnittlich 27,7% verteuerten. Die NE-Metalle waren aber trotz des deutlichen Preisanstiegs am Jahresende 1999 immer noch billiger als im Durchschnitt der 90er Jahre und blieben um rund 28% unter dem Preishöchststand aus dem Jahr 1995.

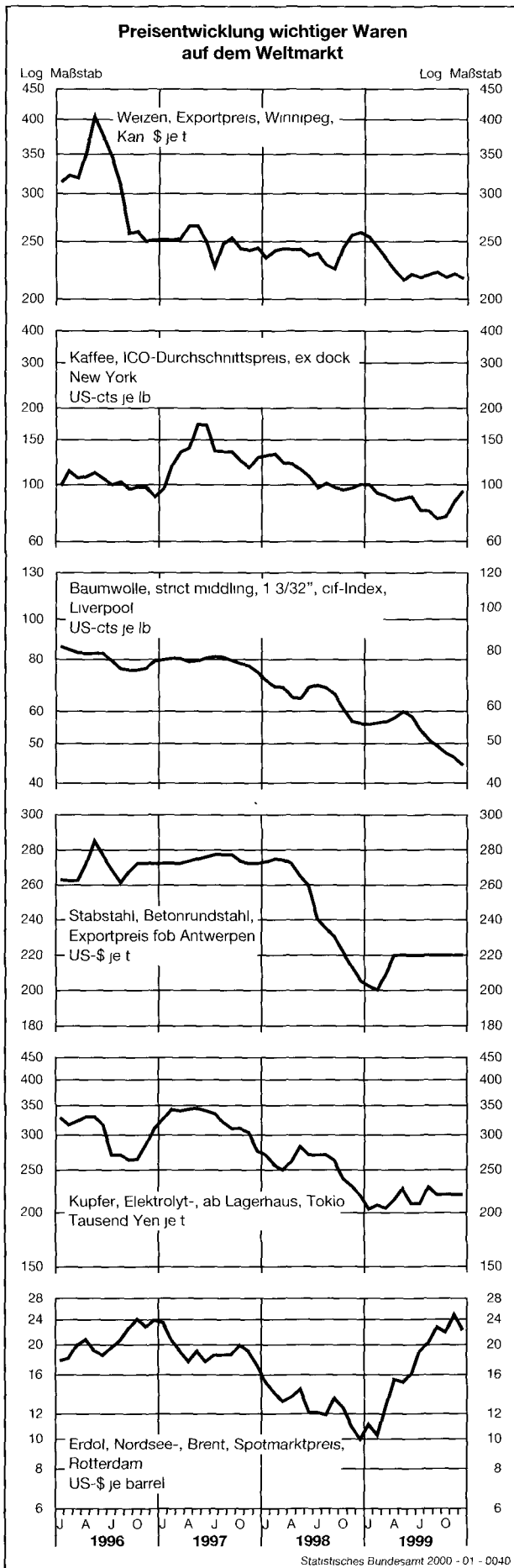
Infolge des Kursverlustes, den der Euro gegenüber dem US-Dollar seit seiner Einführung am 1. Januar 1999 bis zum Jahresende hinnehmen mußte (-14,8%), fiel die Verteuerung der von der deutschen Wirtschaft importierten Rohstoffe nach Umrechnung in Euro- bzw. in D-Mark-Preise noch deutlicher aus. Der HWWA-Rohstoffpreisindex in der Berechnung auf D-Mark-Basis lag im Dezember 1999 um knapp 81% über dem Stand von Dezember 1998.

Schaubild 2



Ein Anstieg des Welthandelsvolumens, der sich im wesentlichen auf die ungebrochen aufwärts gerichtete Entwicklung der Wirtschaft in den Vereinigten Staaten, aber auch auf eine deutliche Erholung der Volkswirtschaften in einigen asiatischen Schwellenländern stützte, schuf für die in der Seeschifffahrt tätigen Unternehmen im Berichtsjahr Preiserhöhungsspielräume, die diese auch nutzten. Der Index der Seefrachtraten in der Linienfahrt stieg im Verlauf des Jahres 1999 kräftig an und lag im Dezember 1999 um 22,2% über dem Stand von Dezember 1998. Für die einzelnen Fahrtgebiete fiel dabei die Entwicklung der Frachtraten sehr unterschiedlich aus, während in der Amerikafahrt (+18,0%), vor allem aber in der Asien-/Australienfahrt (+38,9%) erhebliche Ratenenerhöhungen durchgesetzt werden konnten, mußten in der Europafahrt geringe Ratenrückgänge (-1,5%) hingenommen werden. Trotz eines deutlichen Ratenanstieges in der zweiten Jahreshälfte lag der Index der Frachtraten in der Linienfahrt im Jahresdurchschnitt 1999 immer noch um 3,6% unter dem Niveau des Vorjahres.

Schaubild 3



	Linienfahrt	Trampfahrt	
		Trockenfahrt - Zeitcharter -	Tankerfahrt - Reisecharter - Worldscale = 100
1995 = 100			
1998 D	89,5	59,8	1)
1999 D	86,3	66,6	1)
1998 Dezember	80,3	49,7	78,2
1999 Januar	77,3	46,3	90,2
Februar	78,9	49,2	97,2
März	80,1	59,8	99,0
April	82,5	59,2	92,4
Mai	82,8	68,1	93,8
Juni	84,4	64,2	91,8
Juli	85,9	63,0	89,9
August	87,3	65,7	78,6
September	90,4	69,9	83,0
Oktober	91,9	78,9	85,7
November	95,5	80,0	92,6
Dezember	98,1	82,4	103,5

1) Auf die Berechnung von Jahresdurchschnittswerten muß verzichtet werden, da die Änderungen der Worldscale-Grundfrachten unberücksichtigt bleiben

Die aufwärts gerichtete Entwicklung der Weltwirtschaft war auch die Basis für eine kräftige Anhebung der Charraten bei den in der Tramp-Trockenfahrt (Zeitcharter) eingesetzten Schiffen. Der Index der Charraten in der Tramp-Trockenfahrt lag im Jahresdurchschnitt 1999 um 9,7% höher als im Vorjahr, und von Dezember 1998 auf Dezember 1999 wurde sogar ein Ratenanstieg um 65,8% ermittelt. Besonders starke Anhebungen der Charraten waren bei den großen Schiffseinheiten (70001 bis 80000 tdw bzw. 80001 tdw und mehr) möglich (Dezember 1999 gegenüber Dezember 1998 +76,9 bzw. +95,6%)

Bei der Vermietung von Schiffen für den Transport von Erdöl bzw. von Mineralölprodukten mußten zwar im zweiten und dritten Quartal des Jahres 1999 Rateneinbußen hingenommen werden, die aber durch Ratenerhöhungen im letzten Quartal wieder wettgemacht werden konnten. Im Dezember 1999 lag die durchschnittliche Worldscale-Meßzahl in der Tramp-Tankerfahrt (Reisecharter) wieder um 14,7% über dem Stand vom Januar 1999 (ein 12-Monatsvergleich ist für diesen Index nicht sinnvoll, da die Worldscale-Meßzahlen jeweils zum 1. Januar eines Jahres neu justiert werden).

Ein- und Ausfuhrpreise

Der Index der Einfuhrpreise lag zwar im Jahresdurchschnitt 1999 noch um 0,5% niedriger als im Vorjahr, die ab März 1999 sprunghaft gestiegenen Ölpreise sowie kräftige Verteuerungen bei anderen wichtigen importierten Rohstoffen sorgten jedoch für eine Trendwende. Die Preissteigerungen auf den internationalen Gütermärkten wurden für die deutsche Wirtschaft dabei noch durch die Abwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar verstärkt. Die am Jahresanfang noch hohen negativen Jahresraten des Einfuhrpreisindex (Januar 1999 gegenüber Januar 1998: -6,6%) bildeten sich deshalb kontinuierlich zurück und wiesen ab August wieder ein positives Vorzeichen auf, im Dezember 1999 lag dieser Index um 8,2% über dem Stand von Dezember 1998. In der Berechnung ohne Erdöl und ohne Mineralölzeugnisse hatten sich die Importgüter von Dezember 1998 auf Dezember 1999 im Durchschnitt lediglich um 3,0% verteuert.

	Dez 1999 1995 = 100	Veränderung in % ¹⁾	
		Dez 1998	Dez 1999
		gegenüber	
		Dez 1997	Dez 1998
Einfuhrgüter insgesamt	105,2	- 6,6	+ 8,2
Güter der Ernährungswirtschaft	104,5	- 7,8	+ 0,5
Güter der gewerblichen Wirtschaft	105,3	- 6,4	+ 9,3
Rohstoffe	153,9	- 30,9	+ 90,7
Halbwaren	117,2	- 19,1	+ 36,0
Fertigwaren	100,2	- 2,6	+ 1,3

Zu der kräftigen Verteuerung der aus gewerblicher Produktion stammenden importierten Rohstoffe (Dezember 1999 gegenüber Dezember 1998 +90,7%) trugen neben dem starken Anstieg der Erdölpreise (+164,1%) auch Preissteigerungen bei NE-Metallern (+30,6%) bei Ausschlaggebend für die durchschnittliche Verteuerung der importierten Halbwaren um 36% von Dezember 1998 auf Dezember 1999 waren die Preissteigerungen bei Mineralölzeugnissen (+138,9%) sowie bei NE-Metallen und -Halbzeug (+29,5%). Von den eingefuhrten gewerblichen Fertigwaren kam dagegen auch im Berichtsjahr wieder ein Beitrag zur Preisstabilität in Deutschland; sie verteuerten sich innerhalb Jahresfrist im Durchschnitt nur um 1,3%. Preisdämpfende Effekte gingen auch von wichtigen Ernährungsgütern aus, und zwar insbesondere von solchen, die überwiegend aus Ländern importiert wurden, die nicht zur Europäischen Union (EU) gehören, zum Beispiel von Olsamen und Ölfrüchten (Dezember 1999 gegenüber Dezember 1998: -3%), Bananen (-2,9%) sowie von Kakao-
bohnen (-27,7%).

Trotz der günstigen konjunkturellen Entwicklung in wichtigen Handelspartnerländern und der deutlichen Abwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar konnten die deutschen Exporteure nur in sehr bescheidenem Umfang Preiserhöhungen auf den Auslandsmärkten durchsetzen. So lag der Index der Ausfuhrpreise im Jahresdurchschnitt 1999 sogar um 0,5% unter dem Niveau des Vorjahres und von Dezember 1998 auf Dezember 1999 stieg er lediglich um 1,7%.

	Dez 1999 1995 = 100	Veränderung in % ¹⁾	
		Dez 1998	Dez 1999
		gegenüber	
		Dez 1997	Dez 1998
Ausfuhrgüter insgesamt	102,1	- 1,5	+ 1,7
Güter der Ernährungswirtschaft	100,9	- 4,3	+ 0,2
Güter der gewerblichen Wirtschaft	102,1	- 1,3	+ 1,7
Rohstoffe	92,7	- 7,4	+ 3,2
Halbwaren	102,2	- 11,8	+ 12,4
Fertigwaren	102,2	- 0,6	+ 1,1

Nennenswerte Preiserhöhungsspielräume gab es im Berichtsjahr für die Exporteure von organischen chemischen Erzeugnissen (Dezember 1999 gegenüber Dezember 1998: +7,4%), von NE-Metallen (+12,7%) sowie von Personenkraftwagen über 1,5 Liter Hubraum (+4,3%). Andere wichtige Exportbranchen, wie der Maschinenbau (+1,0%) oder die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung (+0,4%), mußten sich dagegen mit moderaten Preiserhöhungen begnügen oder sogar Preisgeständnisse machen, zum Beispiel die Exporteure von Geräten für die Nachrichtentechnik (-0,3%), von Rundfunk- und Fernsehgeräten (-1,0%) sowie von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten (-2,2%).

	Ausfuhr- preise	Index der Einfuhr- preise		Terms of Trade ¹⁾
		1995 = 100		
1998 September	101,1	99,0	102,1	
Oktober	100,7	98,0	102,8	
November	100,6	97,7	103,0	
Dezember	100,4	97,2	103,3	
1999 Januar	100,1	97,1	103,1	
Februar	100,2	97,2	103,1	
März	100,3	98,0	102,3	
April	100,4	98,7	101,7	
Mai	100,5	99,0	101,5	
Juni	100,7	99,3	101,4	
Juli	100,9	100,2	100,7	
August	101,0	100,7	100,3	
September	101,3	101,7	99,6	
Oktober	101,5	102,1	99,4	
November	101,7	103,5	98,3	
Dezember	102,1	105,2	97,1	

¹⁾ Wegen der Unterschiede zwischen den Außenhandelspreisindizes und den Außenhandels-Durchschnittswertindizes differieren auch die jeweils berechneten Terms of Trade

Aufgrund der stark gestiegenen Einfuhrpreise bei gleichzeitig relativ stabilen Ausfuhrpreisen hat sich für die deutsche Wirtschaft das reale Austauschverhältnis zwischen den exportierten und importierten Waren (Terms of Trade) im Berichtsjahr kontinuierlich verschlechtert. Die Terms of Trade (Index der Ausfuhrpreise in Prozent des Index der Einfuhrpreise auf Basis 1995 = 100) lagen im Jahresdurchschnitt 1998 zwar noch auf dem Vorjahresniveau, von Dezember 1998 auf Dezember 1999 sind sie aber um 6,0% zurückgegangen.

Ein- und Verkaufspreise auf der Erzeugerstufe

Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (ohne Umsatzsteuer) lag auch im Jahresdurchschnitt 1999 deutlich unter dem Stand des Vorjahres (-5,1%), nachdem sich schon 1998 ein Rückgang um 5,8% gegenüber 1997 ergeben hatte. Da aber der Preisverfall bei Schlachtschweinen, der im zweiten Quartal 1998 begonnen hatte, im ersten Quartal 1999 zum Erliegen kam und sich die Preise danach deutlich erholen konnten, wies dieser Index im November 1999 wieder eine positive Jahresrate (+1,6%) auf.

	Veränderung in % ¹⁾	
	Nov 1998	Nov 1999
	gegenüber	
	Nov 1997	Nov 1998
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	- 11,3	+ 1,6p
Pflanzliche Produkte	- 3,7	- 5,8
Getreide	- 6,3	+ 2,2
Speisekartoffeln	+ 48,5	- 28,0
Zuckerrüben	-	- 1,4
Obst	- 16,0	- 19,6
Gemüse	- 3,6	- 2,4
Weinmost	- 26,7	- 17,4
Schnittblumen und Topfpflanzen	+ 5,1	- 2,3
Tierische Produkte	- 14,6	+ 5,2p
Schlachtvieh	- 25,9	+ 13,1
darunter		
Kühe	- 13,3	+ 8,4
Kalber	- 6,2	+ 6,2
Schweine	- 47,4	+ 36,5
Schlachtgeflügel, lebend	- 6,0	- 6,3
Nutz- und Zuchtvieh	- 29,1	+ 19,0
Milch	+ 4,4	- 4,5p
Eier	- 12,5	- 1,6

Die infolge günstiger Witterungsbedingungen gute Ernte bei einigen wichtigen pflanzlichen Produkten sorgte für Preisrückgänge. So lagen die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln im November 1999 um 28% unter denen für

November 1998 und auch Obst (-19,6%) und Weinmost (-17,4%) konnten im November 1999 nur zu deutlich niedrigeren Preisen vermarktet werden als im entsprechenden Vorjahresmonat. Bei den pflanzlichen Produkten ergab sich lediglich für Getreide eine leichte Erholung der Preise (+2,2%). Bei den tierischen Produkten entwickelten sich die Erzeugerpreise ebenfalls sehr unterschiedlich. Während die Preise für Schlachtvieh von November 1998 auf November 1999 im Durchschnitt um 13,1% angehoben werden konnten – hervorzuheben sind hier die Preissteigerungen bei Schlachtschweinen (+36,5%) –, gaben die Milchpreise im gleichen Zeitraum spürbar nach (-4,5%).

	Veränderung in % gegenüber	
	Nov 1998 Nov 1997	Nov 1999 Nov 1998
Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt	- 6,1	+ 3,7p
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	- 4,0	- 8,0
Futtermittel	- 13,0	- 2,6
Saat- und Pflanzgut	- 1,4	+ 0,8
Nutz- und Zuchtvieh	- 27,0	+ 17,4
Pflanzenschutzmittel	- 4,6	+ 0,8
Brenn- und Treibstoffe	- 10,9	+ 20,3
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	+ 0,9	+ 6,6
Unterhaltung der Gebäude	-	+ 0,1p
Unterhaltung der Maschinen und Geräte	+ 2,0	+ 2,1
Neubauten	- 0,9	- 0,1p
Neue Maschinen	+ 1,0	+ 1,1

Auf der Einkaufsseite fiel die Preisentwicklung für die Landwirte im Berichtsjahr ungünstig aus. Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel, der die Preisentwicklung bei den für die laufende Produktion eingesetzten Vorleistungsgütern (Waren und Dienstleistungen) und Investitionsgütern (Maschinen und Bauten) zusammenfaßt, lag zwar im Jahresdurchschnitt 1999 etwas niedriger als im Vorjahr (-0,8%), doch für November 1999 wies dieser Index schon wieder einen Anstieg um 3,7% gegenüber November 1998 auf. Ausschlaggebend hierfür waren die starke Verteuerung der Brenn- und Treibstoffe (+20,3%) sowie des Nutz- und Zuchtviehs (+17,4%; darunter Ferkel +65,8%). Beiträge zu einer Entlastung auf der Kostenseite der Landwirtschaft kamen lediglich von den Dünge- und Bodenverbesserungsmitteln sowie von den Futtermitteln, die sich innerhalb Jahresfrist um 8,0% bzw. um 2,6% verbilligten.

"Terms of Trade" der Landwirtschaft mit pauschaler Umsatzsteuer

	1991 = 100	Veränderung in % gegenüber Dezember des Vorjahres
1995 Dezember	86,9	- 1,6
1996 Dezember	82,4	- 5,2
1997 Dezember	85,4	+ 3,6
1998 Dezember	83,7	- 2,0
1999 November	78,5p	- 2,7p ¹⁾

¹⁾ Veränderung gegenüber November des Vorjahres

Da die Preissteigerungen auf der Einkaufsseite deutlich höher ausfielen als auf der Absatzseite, hat sich im Jahr 1999 die Preisschere weiter zu Ungunsten der Landwirtschaft geöffnet. Die als Quotient aus dem Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und dem Preisindex für landwirtschaftliche Betriebsmittel (beide Indizes in

der Berechnung einschließlich Umsatzsteuer) berechneten sektoralen Terms of Trade der Landwirtschaft sind von November 1998 auf November 1999 um 2,7% zurückgegangen. Der im November 1999 erreichte Stand von 78,5, gemessen an 1991 = 100, bedeutet, daß die Landwirte im November 1999 aus den Verkaufserlösen der landwirtschaftlichen Produkte 21,5% weniger Betriebsmittel kaufen konnten als im Jahr 1991 (unter der Annahme unveränderter Mengenstrukturen auf der Bezugs- und Absatzseite).

Während die Forstwirtschaft im ersten Quartal des Jahres 1999 noch bei allen wichtigen Holzarten deutliche Preissteigerungen durchsetzen konnte, mußten ab dem zweiten Quartal bei der meist verkauften Holzart, nämlich bei Fichtenstammholz der Güteklasse B, Preisabschläge hingenommen werden, im November 1999 lagen die Preise für diese Holzart, deren wichtigster Abnehmer die Bauwirtschaft ist, allerdings wieder geringfügig (+0,1%) über dem Stand von November 1998. Buchenstammholz der Güteklasse B, das nach wie vor von der Möbelindustrie stark nachgefragt wird, sowie Eichenstammholz der Güteklasse B wiesen eine ähnliche Preisentwicklung auf, auch hier gaben die in den ersten drei Monaten des Jahres 1999 stark gestiegenen Preise im weiteren Jahresverlauf wieder spürbar nach. Im November 1999 war Eichenstammholz aber immer noch um 2,4% und Buchenstammholz sogar um 11,3% teurer als im November 1998. Im Durchschnitt ergab sich ein Preisanstieg für Rohholz (aus den Staatsforsten) innerhalb Jahresfrist um 1,9%.

Die bereits dargestellte Entwicklung auf den internationalen Rohstoffmärkten – der sprunghafte Anstieg der Ölpreise sowie eine kraftige Preiserhöhung wichtiger industrieller Rohstoffe (z.B. der NE-Metalle) – war der Hauptgrund dafür, daß sich der ab Mitte des Jahres 1998 eingetretene Rückgang des Preisniveaus auf der Stufe der gewerblichen Produktion im Berichtsjahr nicht fortsetzte. Allerdings blieben die Preiserhöhungsspielräume trotz der Abwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar und der dadurch günstigeren Wettbewerbssituation der deutschen Produzenten gegenüber einigen ausländischen Konkurrenten weiterhin sehr eng. Deshalb lag der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) im Jahresdurchschnitt 1999 immer noch unter dem Niveau des Vorjahres (-1,0%), ab Oktober 1999 wiesen die Jahresraten dieses Index aber wieder ein positives Vorzeichen auf, und im Dezember 1999 betrug die Veränderung zum Vorjahresmonat schon wieder +1,1%. Zu den stärk-

	Dez 1999 1995 = 100	Veränderung in % gegenüber	
		Dez 1998 Dez 1997	Dez 1999 Dez 1998
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt	99,4	- 1,9	+ 1,1
darunter			
Erzeugnisse der			
Vorleistungsgüterproduzenten	96,7	- 4,0	+ 2,5
Investitionsgüterproduzenten	103,1	+ 0,7	+ 0,2
Konsumgüterproduzenten	101,5	- 0,5	- 0,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	75,0	- 7,6	+ 3,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	101,5	- 1,4	+ 1,8
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	91,5	- 4,6	- 2,6

sten Preisanhebungen kam es 1999 auf der Erzeugerstufe bei den Waren mit hohem Rohstoffeinsatz. Die Preise für Mineralölprodukte stiegen von Dezember 1998 bis Dezember 1999 um durchschnittlich 35,7% (darunter leichtes Heizöl +96,4%) und für NE-Metalle und -Halbzeug um 12,2% (darunter Kupfer und -Halbzeug. +18,1%), im Durchschnitt hoben die Produzenten von Vorleistungsgütern die Preise um 2,5% an.

Die meisten Investitionsgüterproduzenten konnten dagegen trotz nach wie vor lebhafter Nachfrage nach Ausrüstungsgütern – nach vorläufigen Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stiegen die realen Ausrüstungsinvestitionen 1999 gegenüber 1998 um 5,1% – keine oder nur geringe Preisanhebungen durchsetzen. So stiegen etwa die Preise für Maschinen von Dezember 1998 bis Dezember 1999 um 1,0% und für Kraftfahrzeuge und Kraftwagenteile um 0,6% (darunter Pkw und Wohnmobile +1,1%). Da im gleichen Zeitraum die Preise für Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräte um 6,8% fielen, verteuerten sich die Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten insgesamt nur um 0,2%. Bei den Erzeugnissen der Konsumgüterproduzenten war im Berichtsjahr auf der Erzeugerstufe eine gesplante Preisentwicklung zu beobachten. Während die Verbrauchsgüter im Dezember 1999 um durchschnittlich 0,5% billiger waren als im Dezember 1998 – hier hat der harte Preiskampf im Lebensmitteleinzelhandel dafür gesorgt, daß die Nahrungsmittelhersteller deutliche Preiszugeständnisse machen mußten (–1,7%) –, verteuerten sich im gleichen Zeitraum Gebrauchsgüter um 0,5%. Hinter diesem durchschnittlichen Preisanstieg der Gebrauchsgüter verbergen sich allerdings gegenläufige Preisbewegungen; so standen zum Beispiel den Preisanhebungen bei Möbeln (+1,1%) Preissenkungen bei Fernsehgeräten (–6,3%) und bei Waschmaschinen (–1,6%) gegenüber.

Baupreise

Auch wenn es im Berichtsjahr erste Anzeichen für ein Ende des konjunkturellen Abschwungs in der Bauwirtschaft gab – die realen Bauinvestitionen gingen im Jahr 1999 nur noch geringfügig zurück (–0,2%, vorläufiges Ergebnis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen), nachdem sie von 1997 auf 1998 noch um 3,9% gesunken waren –, konnten die Bauunternehmen zumindest im Hochbau keine Preiserhöhungen durchsetzen. Der Preisindex für Wohngebäude konventioneller Bauart (einschl. Umsatzsteuer) blieb im November 1999 um 0,2% unter dem Stand von November 1998.

Preisindex für Wohngebäude¹⁾
Veränderung gegenüber dem vorhergehenden Erhebungsmonat in %

	1996	1997	1998	1999
Februar	–0,2	–0,2	–0,4	–0,3
Mai	–0,1	–0,2	+0,7	–
August	–0,1	–	–0,1	+0,1
November	–0,3	–0,4	–0,3	–

¹⁾ In konventioneller Bauart, einschl. Umsatzsteuer

Für die Anbieter von Fertighäusern gab es im Jahr 1999 ebenfalls keine nennenswerten Preiserhöhungsspielräume. Der Preisindex für Fertighäuser in vorgefertigter

Bauart (ohne Unterkellerung) lag im Jahresdurchschnitt 1999 nur geringfügig (+0,1%) über dem Stand des Vorjahres, nachdem er 1998 noch einen Anstieg um 1,8% aufgewiesen hatte.

Preisindizes für Einfamiliengebäude

Jahr	In vorgefertigter Bauart ¹⁾		In konventioneller Bauart	
	1995 = 100	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	1995 = 100	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
1996	101,2	+ 1,2	99,9	– 0,1
1997	101,3	+ 0,1	99,1	– 0,8
1998	103,1	+ 1,8	98,8	– 0,3
1999	103,2	+ 0,1	96,4	– 0,4

¹⁾ Ohne Unterkellerung

Auch bei den übrigen Bauwerken im Hochbau hat die nach wie vor zurückhaltende Investitionsneigung der Unternehmen die Durchsetzung von Preiserhöhungen verhindert. So wies der Preisindex für Bürogebäude im November 1999 denselben Stand auf wie im November 1998, und der Preisindex für Betriebsgebäude ging innerhalb Jahresfrist sogar um 0,2% zurück (jeweils in der Berechnung ohne Umsatzsteuer). Im Tiefbau machte dagegen die deutlich gestiegene Investitionsbereitschaft der öffentlichen Hand wieder geringe Preisanhebungen möglich. Der Preisindex für den Straßenbau lag im November 1999 um 0,6% über dem Niveau von November 1998.

Preisindizes für Nichtwohngebäude
Veränderung gegenüber dem vorhergehenden Erhebungsmonat in %

	Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	Straßenbau ²⁾
1999 Februar	– 0,5	– 0,1
Mai	– 0,1	– 0,1
August	+ 0,3	+ 0,3
November	+ 0,1	+ 0,5

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer – ²⁾ Einschl. Umsatzsteuer

Großhandelsverkaufspreise, Verbraucherpreise

Die Preisentwicklung auf der Großhandelsstufe war im Berichtsjahr deutlich von den internationalen Gütermärkten geprägt. Die starke Verteuerung der Mineralölprodukte war ausschlaggebend, daß sich die am Anfang des Jahres 1999 noch hohen negativen Jahresraten des Index der Großhandelsverkaufspreise (Februar 1999 gegenüber Februar 1998: –4,5%) ab März 1999 schnell zurückbildeten, für Dezember 1999 ergab sich wieder ein deutlich positiver Anstieg innerhalb Jahresfrist (+3,7%); klammert man allerdings die Mineralölprodukte, die auf der Großhandelsstufe im Dezember 1999 um durchschnittlich 44,2% teurer waren als im Dezember 1998 (darunter Heizöl +81,8%), aus der Berechnung aus, so wäre dieser Index im selben Zeitraum nur um 0,9% gestiegen.

Auch im Berichtsjahr war wieder eine gesplante Preisentwicklung zwischen dem Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren und dem Großhandel mit Fertigwaren zu beobachten. Zur zweistelligen Jahresrate des Teilindex für Rohstoffe und Halbwaren (Dezember 1999 gegenüber Dezember 1998: +11,9%) trugen neben der Verteuerung der Mineralölprodukte auch kräftige Preissteigerungen bei Schlachtschweinen (+21,2%), rohen NE-Metallen

	Dez 1999 1991 = 100	Veränderung in % Dez 1998 gegenüber Dez 1997	
		Dez 1997	Dez 1998
Großhandelsverkaufspreise insgesamt	104,6	- 4,5	+ 3,7
Großhandel mit			
Rohstoffen und Halbwaren	103,4	- 9,9	+ 11,9
Getreide, Futtermittel und Düngemitteln			
Tieren	80,4	- 13,0	+ 5,2
Textilen Rohstoffen und Halbwaren	99,7	- 21,5	- 1,3
Häuten usw			
Technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	119,3	-	+ 2,3
Festem Brennstoffen, Mineralöl-erzeugnissen	121,1	- 14,4	+ 37,9
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw	95,2	- 9,5	+ 4,8
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	112,6	- 0,3	- 0,4
Altmaterial, Reststoffen	110,1	- 34,8	+ 34,4
Fertigwaren	105,3	- 2,0	+ 0,2
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	103,7	- 5,2	+ 0,2
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	108,4	+ 0,7	+ 0,4
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	104,7	-	- 0,3
Feinmechanischen und optischen Erzeugnissen	103,7	- 0,5	- 0,1
Schmuck usw			
Fahrzeugen, Maschinen	105,0	- 0,1	- 0,5
technischem Bedarf			
Pharmazeutischen, kosmetischen u a Erzeugnissen	109,7	+ 1,7	+ 1,0
Papier, Druckerzeugnissen			
Waren verschiedener Art	108,0	- 1,1	+ 1,3

(+ 27,7 %) sowie diversen Altmaterialien und Rohstoffen (Bearbeitungsreststoffe und Schrott aus NE-Metallen: + 28,1 %, Papier- und Pappereststoffe: + 197,8 %) bei Die im Großhandel gehandelten Fertigwaren verteuerten sich dagegen im selben Zeitraum nur um durchschnittlich 0,2 %; hier kam es teilweise zu Preisrückgängen, zum Beispiel bei Fernsehgeräten (Dezember 1999 gegenüber Dezember 1998: - 4,5 %) sowie bei Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten (- 10,4 %), denen überwiegend moderate Preiserhöhungen, beispielsweise bei pharmazeutischen Erzeugnissen (+ 0,8 %), Bekleidung (+ 0,3 %) oder bei Straßenfahrzeugen (+ 0,4 %), gegenüberstanden

Der Index der Einzelhandelspreise lag im Dezember 1999 um 0,6 % und im Jahresdurchschnitt 1999 sogar nur um 0,2 % über dem entsprechenden Vorjahresstand. Für dieses hohe Maß an Preisstabilität waren zwei Einflußfaktoren verantwortlich. Die nach wie vor zurückhaltende Konsumneigung der privaten Haushalte – die privaten Konsumausgaben sind nach vorläufigen Berechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1999 gegenüber 1998 real lediglich um 2,0 % gestiegen – engten den Preiserhöhungsspielraum der Einzelhandelsunternehmen ein. Hinzu kam, daß der durch den Markteintritt ausländischer Konkurrenz entstandene Kampf um Marktanteile im Lebensmittel Einzelhandel in Form eines heftigen Preiswettbewerbs ausgetragen wurde. Dies führte zu spürbaren Preissenkungen beim Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (Dezember 1999 gegenüber Dezember 1998: - 0,9 %), dem u.a. auch großflächige Einzelhandelsbetriebe mit einem hohen Anteil an Nahrungsmitteln im Warensortiment zugeordnet sind, wie Verbrauchermärkte und SB-Warenhäuser, sowie beim Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (- 0,3 %). In den übrigen Einzelhandelsbranchen wurden die Preise in der Regel nur geringfügig angehoben; eine Ausnahme bildeten lediglich der Einzelhandel mit Heizöl sowie die Tankstellen,

die die kräftige Verteuerung der Mineralölprodukte an die Verbraucher weitergeben mußten

	Veränderung in % Dez 1998 gegenüber Dez 1997	
	Dez 1997	Dez 1998
Einzelhandelspreise	+ 0,1	+ 0,6
Preise für die Lebenshaltung insgesamt	+ 0,4	+ 1,2

Da im Berichtsjahr auch die Preise der von den Haushalten am Markt gekauften Dienstleistungen sowie die Wohnungsmieten nur moderat stiegen, sorgte die Preisstabilität im Einzelhandel dafür, daß sich für 1999 mit + 0,6 % der niedrigste jahresdurchschnittliche Anstieg der Verbraucherpreise in Deutschland seit der deutschen Vereinigung ergab. Im Jahresverlauf bekamen die Verbraucher allerdings immer stärker die kräftige Verteuerung der Mineralölprodukte zu spüren. Dabei wurde die marktbedingte Verteuerung der Mineralölprodukte für die deutschen Verbraucher durch die Einführung der ersten Stufe der Ökosteuer verstärkt, die zum 1. April wirksam wurde. So zogen auf der Letztverbraucherstufe ab April 1999 die Preise für Kraftstoffe und insbesondere für Heizöl kräftig an, im Dezember 1999 waren Kraftstoffe im Durchschnitt um 20,5 % teurer als im Dezember 1998 und leichtes Heizöl sogar um 68,6 %. Die Verteuerung der Mineralölprodukte gab den Ausschlag, daß die Jahresrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte für Deutschland, die im Januar 1999 noch bei + 0,2 % gelegen hatte, bis Dezember auf + 1,2 % anstieg. Ohne Heizöl und Kraftstoffe hatte sich die Lebenshaltung von Dezember 1998 auf Dezember 1999 nur um 0,3 % verteuert und die jahresdurchschnittliche Teuerungsrate für 1999 hätte ebenfalls bei + 0,3 % gelegen.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
1999 Januar	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Februar	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
März	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
April	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6
Mai	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Juni	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
Juli	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4
August	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3
September	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4
Oktober	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5
November	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5
Dezember	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7

Daß die Teuerung im Berichtsjahr für die ostdeutschen Haushalte spürbar niedriger ausfiel (Jahresdurchschnitt 1999 gegenüber Jahresdurchschnitt 1998: + 0,4 %; Dezember 1999 gegenüber Dezember 1998: + 0,7 %) als für die westdeutschen Haushalte (+ 0,7 bzw. + 1,3 %), ist im wesentlichen auf das niedrigere Gewicht des Heizöls im ostdeutschen Verbraucherpreisindex zurückzuführen; außerdem profitieren die ostdeutschen Haushalte stärker von den Preisrückgängen bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken sowie von der Reduzierung der Zuzahlungen im Gesundheitswesen infolge des höheren Anteils dieser Güter am Ausgabenbudget

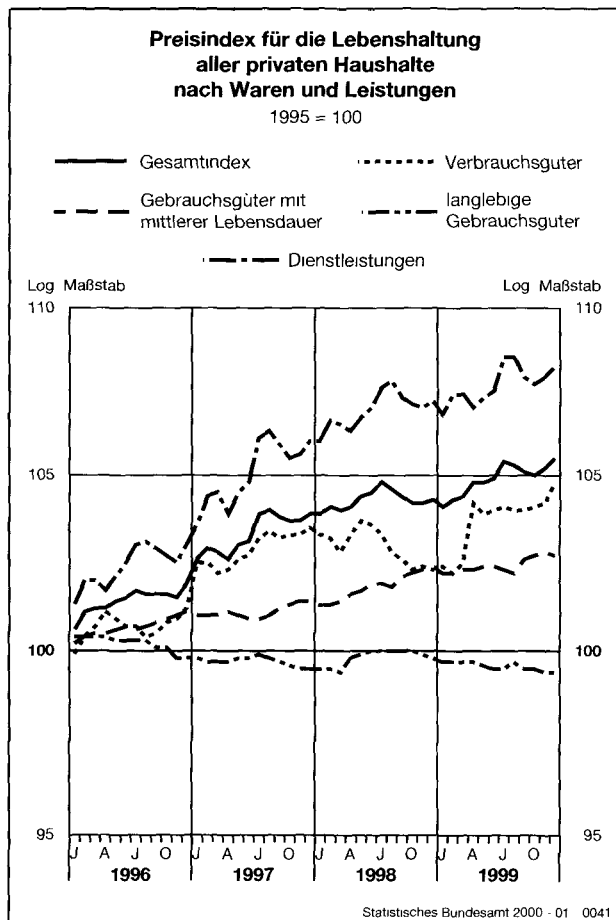
Preisindex für die Lebenshaltung nach Waren und Dienstleistungen

Jahr Monat	Gesamt- lebenshaltung	Waren				Dienstleistungen	
		zusammen	Verbrauchsgüter	dar Energie	Gebrauchsgüter mit mittlerer Lebensdauer		langlebige Gebrauchsgüter
1995 = 100							
1996 D	101,4	100,6	100,7	98,9	100,7	100,2	102,4
1997 D	103,3	101,9	102,9	101,6	101,1	99,7	105,1
1998 D	104,3	102,1	103,0	99,5	101,8	99,8	106,9
1999 D	104,9	102,6	103,7	101,9	102,4	99,6	107,7
1999 Dezember	105,5	103,3	104,8	104,5	102,7	99,4	108,2
Veränderung Dezember gegenüber Dezember des Vorjahres in %							
1996	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,8	- 0,3	+ 2,0
1997	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	+ 2,9
1998	+ 0,4	- 0,4	- 1,2	- 4,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,1
1999	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,4	+ 7,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,9

Hinter dem moderaten durchschnittlichen Anstieg der Verbraucherpreise im Berichtsjahr verbergen sich gegenläufige Preisbewegungen für einzelne Konsumgüter, die zu einem großen Teil auf eine direkte oder indirekte Einflüsse des Staates auf die Preisbildung zurückzuführen sind. So waren von der Einführung der ersten Stufe der Ökosteuer zum 1. April 1999 nicht nur Heizöl und Kraftstoffe, sondern auch Strom und Gas betroffen. Der Anstieg der Strompreise als Folge der ökologischen Steuerreform war jedoch nur bis zum dritten Quartal des Berichtsjahres wirksam. In den letzten drei Monaten des Jahres 1999 profitierten die privaten Haushalte erstmalig von der Liberalisierung des Strommarktes, die zu einer spürbaren Senkung der Strompreise auch für Privatkunden führte, im Dezember 1999 waren die Strompreise im Durchschnitt wieder etwas niedriger (-0,7%) als im Dezember 1998. Auch die Liberalisierung des Marktes für Telekommunikationsdienstleistungen trug im Berichtsjahr deutliche Früchte; das Telefonieren verbilligte sich für die Haushalte von Dezember 1998 auf Dezember 1999 im Durchschnitt um 11,3%. Dabei fielen die Preissenkungen beim Telefonieren im Festnetz (-11,4%) höher aus als die Preissenkungen beim Telefonieren im Mobilfunk (-8,3%); allerdings waren die Preise für das Mobiltelefonieren schon in den Vorjahren deutlich gesenkt worden. Darüber hinaus sorgte der Staat durch eine Reduzierung der Zuzahlungen für Arzneimittel sowie für andere medizinische oder therapeutische Leistungen für eine Entlastung des Budgets der Haushalte; dadurch haben sich die Preise für Güter der Gesundheitspflege im Dezember 1999 gegenüber Dezember 1998 um durchschnittlich 3,3% ermäßigt. Die Preissenkungen für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (Dezember 1999 gegenüber Dezember 1998, -1,9%) sind dagegen nicht auf Einflüsse aus dem Bereich staatlich administrierter Preise zurückzuführen, sondern in erster Linie das Ergebnis eines harten Preiswettbewerbs im deutschen Lebensmitteleinzelhandel.

Die Liberalisierung des Strommarktes, die zu einer spürbaren Senkung der Strompreise auch für Privatkunden führte, im Dezember 1999 waren die Strompreise im Durchschnitt wieder etwas niedriger (-0,7%) als im Dezember 1998. Auch die Liberalisierung des Marktes für Telekommunikationsdienstleistungen trug im Berichtsjahr deutliche Früchte; das Telefonieren verbilligte sich für die Haushalte von Dezember 1998 auf Dezember 1999 im Durchschnitt um 11,3%. Dabei fielen die Preissenkungen beim Telefonieren im Festnetz (-11,4%) höher aus als die Preissenkungen beim Telefonieren im Mobilfunk (-8,3%); allerdings waren die Preise für das Mobiltelefonieren schon in den Vorjahren deutlich gesenkt worden. Darüber hinaus sorgte der Staat durch eine Reduzierung der Zuzahlungen für Arzneimittel sowie für andere medizinische oder therapeutische Leistungen für eine Entlastung des Budgets der Haushalte; dadurch haben sich die Preise für Güter der Gesundheitspflege im Dezember 1999 gegenüber Dezember 1998 um durchschnittlich 3,3% ermäßigt. Die Preissenkungen für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (Dezember 1999 gegenüber Dezember 1998, -1,9%) sind dagegen nicht auf Einflüsse aus dem Bereich staatlich administrierter Preise zurückzuführen, sondern in erster Linie das Ergebnis eines harten Preiswettbewerbs im deutschen Lebensmitteleinzelhandel.

Schaubild 4



Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

	Dez 1999 1995 = 100	Veränderung in % gegenüber	
		Dez 1998	Dez 1999 gegenüber Dez 1998
Gesamtlebenshaltung	105,5	+ 0,4	+ 1,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	100,2	- 0,3	- 1,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	107,4	+ 2,6	+ 1,7
Bekleidung und Schuhe	102,1	+ 0,6	+ 0,1
Wohnung Wasser Strom Gas und andere Brennstoffe	108,3	+ 0,3	+ 2,3
Einrichtungsgegenstände u. a. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	102,1	+ 0,8	+ 0,1
Gesundheitspflege	110,8	+ 0,4	- 3,3
Verkehr	110,4	- 0,3	+ 5,5
Nachrichtenermittlung	87,3	- 2,1	- 9,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	104,1	-	+ 0,9
Bildungswesen	118,5	+ 5,8	+ 2,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	104,6	+ 1,4	+ 1,3
Anderer Waren und Dienstleistungen	105,4	+ 0,6	+ 2,1

Bei den für West und Ost getrennt berechneten Preisindizes für einzelne, eng abgegrenzte Haushaltstypen fällt auf, daß im Berichtsjahr die Teuerungsraten für die 2-Perso-

nen-Rentner-Haushalte mit geringem Einkommen in beiden Teilgebieten deutlich niedriger ausfielen als die Teuerungsrate für die beiden anderen Haushaltstypen. Ausschlaggebend hierfür war, daß die 2-Personen-Rentner-Haushalte wegen der jeweils höheren Ausgabenanteile für diese Waren sowohl von den Preissenkungen bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken als auch von der Reduzierung der Zuzahlungen im Gesundheitswesen stärker profitieren konnten und andererseits infolge des niedrigeren Verbrauchsanteils der Kraftstoffe weniger stark von der Verteuerung dieser Produkte betroffen waren.

der Mitgliedsländer aufgewiesen hatte (November 1998 gegenüber November 1997: +2,6%), der Anstieg der Verbraucherpreise spürbar reduziert werden (November 1999 gegenüber November 1998: +1,9%), dafür stiegen in Irland (November 1999 +3,0%, November 1998: +2,2%) sowie in Spanien (+2,7%; +1,4%) die Teuerungsrate innerhalb Jahresfrist deutlich an. Die preisstabilsten Länder in der Eurozone waren im November 1999 Österreich, Frankreich und Deutschland, jeweils mit einer Teuerungsrate von +1,0% gegenüber November 1998.

Dipl.-Volkswirt Johann Szenzenstein

Preisindex für die Lebenshaltung
Veränderung Dezember 1999 gegenüber Dezember 1998 in %

Alle privaten Haushalte	4-Personen-Haushalte mit höherem Einkommen	4-Personen-Haushalte mit mittlerem Einkommen	2-Personen-Haushalte mit geringem Einkommen
Früheres Bundesgebiet			
+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,7
Neue Länder und Berlin-Ost			
+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,2

Der Außenwert des Euro ist zwar seit seiner Einführung im Januar 1999 spürbar gesunken, seine Kaufkraft in der Eurozone wies jedoch ein hohes Maß an Stabilität auf. In den ersten elf Monaten des Jahres 1999 stiegen die Verbraucherpreise in der Eurozone im Durchschnitt lediglich um 1,0% (vorläufiges Ergebnis) gegenüber dem Vorjahr, wobei allerdings ab Juli 1999 leichte Preisauftriebstendenzen, ausgelöst durch die Ölpreissteigerungen sowie durch die Verteuerung einiger Importgüter infolge der Abwertung des Euro, spürbar wurden. Im November 1999 lag die Jahresrate des harmonisierten Verbraucherpreisindex für die Eurozone bei +1,5%.

Internationaler Vergleich der Verbraucherpreisindizes¹⁾

	Veränderung in % ²⁾	
	Nov 1998	Nov 1999
	gegenüber	
	Nov 1997	Nov 1998
Deutschland	+ 0,4 (3)	+ 1,0 (3)
Belgien	+ 0,6 (6)	+ 1,6 (7)
Dänemark	+ 1,1 (9)	+ 2,7 (15)
Frankreich	+ 0,2 (2)	+ 1,0 (3)
Griechenland	+ 3,9 (18)	+ 2,2 (13)
Großbritannien und Nordirland	+ 1,4 (11)	+ 1,3 (6)
Irland	+ 2,2 (16)	+ 3,0 (17)
Italien	+ 1,7 (15)	+ 2,0 (11)
Luxemburg	+ 0,5 (4)	+ 1,9 (8)
Niederlande	+ 1,5 (13)	+ 2,0 (11)
Portugal	+ 2,6 (17)	+ 1,9 (8)
Spanien	+ 1,4 (11)	+ 2,7 (15)
Finnland	+ 0,9 (8)	+ 1,9 (8)
Österreich	+ 0,5 (4)	+ 1,0 (3)
Schweden	+ 0,1 (1)	+ 0,8 (2)
Vereinigte Staaten	+ 1,5 (13)	+ 3,2 (18)
Kanada	+ 1,2 (10)	+ 2,2 (13)
Japan	+ 0,8 (7)	- 1,2 (1)

¹⁾ Für die Mitgliedstaaten der EU werden nur die Veränderungsraten der Harmonisierten Verbraucherpreisindizes nachgewiesen – ²⁾ Zahlen in Klammern = Rangfolge

Eine ausgeprägte Angleichung der Inflationsraten in den Mitgliedsländern der Europäischen Währungsunion war im Berichtsjahr noch nicht festzustellen. So konnte zwar in Portugal, das im Vorjahr noch die höchste Inflationsrate

Qualität europäischer Verkehrsstatistiken – Anforderungen, Befunde und Perspektiven

Den nachfolgenden Beitrag hat der Autor, Herr Dr. Stefan Rommerskirchen, Bereichsleiter Verkehr bei der Prognos AG Basel, als Vortrag auf einer Veranstaltung "Transport benchmarking: methodologies, applications and data needs" der Europäischen Kommission und der Europäischen Verkehrsministerkonferenz (European Conference of Ministers of Transport – ECMT) vom 22 bis 23 November 1999 in Paris gehalten. Für die darin getroffenen Aussagen zeichnet allein der Autor verantwortlich.

Zur Verbesserung der Verkehrsstatistiken spricht sich der Autor für eine Stärkung der europäischen Ebene von der Erhebung bis zur Verbreitung verkehrsstatischer Daten aus, was im Sinne eines vereinfachten Datenzugriffs sicher im Interesse vieler Nutzer liegen dürfte. Demgegenüber setzt sich das Statistische Bundesamt dafür ein, dem Subsidiaritätsprinzip so weit wie möglich Geltung zu verschaffen. Angesichts begrenzter Ressourcen der nationalen statistischen Ämter haben darüber hinaus die statistischen Anforderungen für die Wirtschafts- und Währungsunion höchste Priorität.

1 Einführung

(1) Die Verkehrsnachfrage ist in Europa in den 90er Jahren stark angestiegen. Wichtige Gründe hierfür liegen in der „Vollendung des Binnenmarktes“ in der Europäischen Union (EU) und in der Öffnung Mittel- und Osteuropas mit dem Fall des „Eisernen Vorhangs“. Begünstigt wird diese Entwicklung in den meisten europäischen Ländern noch durch eine real wachsende Kaufkraft, sinkende Transportkosten, einen Zuwachs an Freizeit sowie immer bessere logistische Dienstleistungen für eine zunehmend international arbeitsteilige Wirtschaft.

(2) Diese im Prinzip erwünschten Entwicklungen mit der Konsequenz zunehmender Mobilität von Personen und Gütern haben aber auch unerwünschte Nebenwirkungen wie Abgas-, Schadstoff- und Lärmemissionen, den Verbrauch begrenzter Ressourcen (z. B. fossile Energieträger oder Flächen) oder Verkehrsunfälle. Daher hat – trotz grundsätzlicher Deregulierungstendenzen in den meisten europäischen Ländern – die Bereitschaft zugenommen, durch verkehrspolitische Maßnahmen lenkend in die Verkehrsnachfrageentwicklung einzugreifen.

(3) Eine wichtige Grundlage für die Diagnose wie auch die Therapie von Verkehrsproblemen sind entsprechende verkehrsstatische Informationen. Deren Verfügbarkeit steht allerdings in keinem angemessenen Verhältnis zu den angesprochenen Problemen. Daher hat die Generaldirektion

Verkehr der EU-Kommission die Prognos AG Ende 1998 mit der Untersuchung "Short-term Trends in the European Transport Market" beauftragt, in der es unter anderem darum geht, verfügbare statistische Informationen zur Entwicklung der Verkehrsnachfrage zu sammeln und durch Korrekturen und Schätzungen so aufzubereiten, daß ein kohärentes und aktuelles Bild der Vergangenheitsentwicklung in den europäischen Personen- und Güterverkehrsmärkten entsteht.

(4) Die später aufgezeigten Qualitätsprobleme verkehrsstatischer Daten basieren vor allem auf Erfahrungen aus dieser Untersuchung, obwohl Prognos schon seit vielen Jahren europaweit verkehrsstatische Informationen zusammenstellt und auch konzeptionelle Arbeiten zur Weiterentwicklung der Verkehrsstatistik für das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) sowie für nationale Auftraggeber (in Deutschland und in der Schweiz) durchgeführt hat.

2 Themengebiete der Verkehrsstatistik

(1) Anfang der 90er Jahre wurde bei Eurostat im Rahmen der Erarbeitung methodischer Grundlagen für die Verkehrsstatistik (unter Beteiligung von Prognos) unter anderem eine Datensystematik zu Verkehrsstatistiken mit folgenden neun Themengebieten entwickelt.

- 1 Verkehrsinfrastruktur
- 2 Fahrzeuge und Transportmittelbestände
- 3 Unternehmensangaben
- 4 Fahrzeugbewegungen und -leistungen
- 5 Verkehrsaufkommen und Verkehrsleistung
- 6 Energieverbrauch und Umweltwirkungen des Verkehrs
- 7 Verkehrssicherheit
- 8 Preise und Nutzungsentgelte
9. Verschiedenes (sonstige verkehrsbezogene Informationen wie z. B. Statistiken der Fahrerlaubnisse oder subjektive Daten zu verkehrsbezogenen Einstellungen)

(2) Dieser Katalog dürfte relativ gut diejenigen Themengebiete abdecken, die sich die unterschiedlichen Nutzergruppen von Verkehrsstatistiken – die Verkehrspolitik und deren Berater, die Verwaltung, die Wirtschaft, die Wissenschaft, die Medien sowie sonstige Interessenten – wünschen. Die benannte Grundstruktur – so plausibel sie auch klingen mag – ist in verkehrsstatischen Informationen bislang allerdings nicht anzutreffen, und es gibt nur wenige verkehrsstatische Publikationen, die dieses Datenprogramm auch nur einigermaßen vollständig abdecken.

3 Institutionen und Publikationen der Verkehrsstatistik

(1) In Europa existieren drei öffentliche Institutionen, die sich mit der supranationalen Sammlung und Publikation von umfassenden Verkehrsstatistiken befassen, nämlich

- das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat, Luxemburg),

- die Europäische Verkehrsministerkonferenz (ECMT, Paris) und
- die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (United Nations Economic Commission for Europe, UN ECE, Genf)

(2) Die wichtigsten Publikationen dieser Institutionen, die mehrere Themengebiete und/oder Verkehrsträger umfassen, sind nach unserem Kenntnisstand (zitiert wird jeweils die aktuellste Ausgabe am 29. Oktober 1999):

1 Eurostat:

- Verkehr, jährliche Statistiken (1970–1990, Luxemburg 1992);
- Panorama des Verkehrs (Daten 1970–1996, Luxemburg 1999);
- EU Transport in Figures, Statistical Pocket Book (letzte Internetversion: Oktober 1999; die letzte Printausgabe entspricht dem Stand vom April 1999); bei dieser Publikation handelt es sich um ein Produkt der Generaldirektion Verkehr, das in Kooperation mit Eurostat publiziert wird.

2. ECMT

- Statistical Trends in Transport (1965-1994, Paris 1998);
- Trends in the Transport Sector (1970-1997, Paris 1999).

3. UN ECE:

- Annual Bulletin of Transport Statistics for Europe and North America (1998, Genf 1999).

(3) In allen Ländern existieren nationale statistische Ämter, die – teilweise in Zusammenarbeit mit den Transportministerien oder anderen öffentlichen Institutionen – Verkehrsstatistiken produzieren und publizieren, und zwar in sehr unterschiedlichem Umfang und mit unterschiedlicher Aktualität. Hinweise auf die Ämter, Kommunikationsanschlüsse und Webpages finden sich (u.a.) in der bereits erwähnten Broschüre "EU Transport in Figures". Beispiele für gute verkehrsstatistische Übersichtspublikationen nationaler statistischer Ämter sind u.a. "Key figures for transport" (Statistics Denmark and Danish Ministry of Transport, Kopenhagen), «Mémento des Statistiques des Transports» (Ministère de l'Équipement, des Transports et du Logement, Paris), "Transport and Communication Statistical Yearbook for Finland" (Statistics Finland, Helsinki), "Yearbook Transport and Communications" (Swedish Institute for Transport and Communication Analysis [SIKA], Stockholm), "Transport Statistics Great Britain" (Department of Environment, Transport and the Regions [DETR], London) oder "Transport and Communication Statistics" (Statistisk Sentralbyrå, Kongsvinger) ¹⁾

¹⁾ Neben der Berichterstattung für einzelne Verkehrszweige im Rahmen der Fachserie 8 „Verkehr“ veröffentlicht das Statistische Bundesamt Angaben für die gesamte Verkehrswirtschaft in der monatlichen Veröffentlichung „Verkehr aktuell“, in der jährlichen Veröffentlichung „Verkehr im Überblick“ sowie fallweise in dieser Zeitschrift. Hinzu kommen die einschlägigen Veröffentlichungen u.a. des Bundesministeriums für Verkehr, des Kraftfahrt- und des Luftfahrt-Bundesamtes sowie des Bundesamtes für den Güterverkehr, die einen Teil der Verkehrsstatistiken durchführen (Anmerkung der Redaktion)

(4) Darüber hinaus gibt es zahlreiche nationale und supranationale nicht-amtliche Einrichtungen, die Verkehrsstatistiken produzieren und/oder publizieren. Als Beispiele solcher supranationaler nicht-amtlicher Einrichtungen seien die "International Road Federation" (IRF, Genf), der „Internationale Eisenbahnverband“ (UIC, Paris) oder die "International Civil Aviation Organisation" (ICAO, Montreal) genannt. Als Beispiele nationaler nicht-amtlicher Einrichtungen mit umfassenden modal-übergreifenden und/oder internationalen verkehrsstatistischen Informationen seien exemplarisch das „Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung“ (DIW, Berlin) mit der Publikation „Verkehr in Zahlen“ oder der „Verband der Automobilindustrie“ (VDA, Frankfurt am Main) mit der Publikation "International Auto Statistics" genannt.

(5) An Institutionen und Publikationen zur Verkehrsstatistik mangelt es in Europa also keineswegs. Es existiert eher eine verwirrende Vielfalt, die dem Nutzer den Zugang zu international vergleichbaren Daten erschwert und ihn durch gelegentlich sehr unterschiedliche Informationen zum vermeintlich selben Sachverhalt irritiert.

4 Nutzeranforderungen an die Verkehrsstatistik

(1) Aus Nutzersicht lassen sich – neben den im zweiten Kapitel bereits benannten inhaltlichen Anforderungen – zahlreiche konzeptionelle Anforderungen an internationale verkehrsstatistische Informationen benennen, die sich folgenden fünf Themenbereichen zuordnen lassen.

1. Sachliche Vollständigkeit,
2. Inhaltliche Validität,
3. Konstanz und Aktualität,
4. Transparenz,
5. Benutzerfreundlichkeit.

(2) Zur sachlichen Vollständigkeit gehört, daß ein verkehrsstatisches Programm alle wesentlichen Aspekte des Verkehrsgeschehens im Sinne der weiter oben erwähnten Themengebiete abdeckt und alle Verkehrsarten (Personen-/Güterverkehr) und Verkehrsträger (Straße, Schiene, Wasserstraße, See, Luft, Rohrleitungen) zumindest auf einem Minimalniveau gleichberechtigt behandelt. Schwerpunktsetzungen widersprechen diesem Prinzip nicht, sofern sie nicht dazu führen, daß andere Segmente nicht behandelt werden.

(3) Die inhaltliche Validität hat verschiedene Facetten. Grundbedingung für aussagekräftige Daten ist, daß ihre Abgrenzung sachgerecht ist. Beispielsweise braucht es zur Planung nationaler Infrastrukturen Verkehrsnachfragedaten nach dem „Territorialitätskonzept“, also für Verkehrsleistungen von In- und Ausländern auf einem bestimmten Territorium. Die alleinige Verfügbarkeit von Daten nach dem „Nationalitätskonzept“, also zur Verkehrsnachfrage von Inländern (im In- und Ausland), ist dazu keine hinreichende Information.

Ein zentraler anderer Faktor der Validität ist die Einheitlichkeit der verwendeten Abgrenzungen und damit die Übertragbarkeit statistischer Informationen. Dies ist vor allem

wichtig, wenn die Statistiken mehrerer Produzenten zusammengeführt werden²⁾ Ansonsten ist die räumliche Vergleichbarkeit von Informationen gefährdet. Beispielsweise lassen sich Motorisierungsgrade (Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner) international nur unzutreffend vergleichen, wenn in jedem Land „Personenkraftwagen“ anders definiert und ausgewiesen werden. Die Abgrenzungen müssen also zuverlässig im Sinne der Vergleichbarkeit sein.

Schließlich ist auch zu fordern, daß die Statistiken die Merkmale zutreffend abbilden. Es ist heute üblich geworden, Statistiken auf der Basis von Stichproben und Modellrechnungen zu gewinnen. Für die Zuverlässigkeit von Stichproben ist natürlich der Auswahlssatz entscheidend, der von der angestrebten statistischen Genauigkeit (Signifikanz bzw. Irrtumswahrscheinlichkeit) und der räumlichen und/oder sachlichen Gliederungstiefe der darzustellenden Sachverhalte abhängt. Und gelegentlich kommt man nicht daran vorbei, zumindest grobe Informationen über die Grundgesamtheit zu erheben, weil ansonsten die Basis für Hochrechnungen fehlt.

(4) Mit dem Themenbereich „Konstanz und Aktualität“ sind zeitliche Aspekte der Nutzeranforderungen angesprochen. Bei allen Fragestellungen, die zukunftsorientiert sind, reichen nach heutigem Planungsverständnis Vergangenheits- und Gegenwartsinformationen allein nicht aus, sondern es wird angestrebt, Entscheidungen auch auf Prognosen abzustützen. Das wiederum setzt voraus, daß man über Informationen verfügt, wie sich die zu prognostizierenden Größen in der Vergangenheit entwickelt haben. Dieses Bedürfnis besteht unabhängig von der Charakteristik und Methode der zu erstellenden Prognose. Selbstverständlich erfordern unterschiedliche Prognosearten (z.B. Trend- oder Szenario-Prognose) und Prognosehorizonte (z. B. Konjunktur- oder Langfristprognose) auch unterschiedliche Zeiträume und Periodizitäten der statistischen Informationen: Bei Langfristprognosen gilt als Faustregel, daß Analyse- und Prognosezeitraum etwa gleich lang sein sollen. Bei Konjunkturprognosen werden in der Regel unterjährige Daten (d. h. Monats- oder Vierteljahresdaten) benötigt³⁾

Insbesondere bei räumlich und/oder sachlich stark disaggregierten Informationsbedürfnissen ist es nicht unbedingt erforderlich, Daten in sehr kurzen Abständen zu erheben. Dies gilt vor allem dann, wenn zu erwarten ist, daß sich die Strukturen nicht sehr schnell ändern. Wichtig ist aber, daß Erhebungen keine „Eintagsfliegen“ sind, sondern in regelmäßigen Abständen – zum Beispiel im Turnus von Volkszählungen oder anderen tief gegliederten Erhebungen wie Arbeitsstättenzahlungen – durchgeführt werden und dann auf einheitlichen Abgrenzungen und Erhebungs-

konzepten basieren. Auch für die Aktualisierung von Modellen ist es wichtig, mit einer gewissen Berechenbarkeit empirische Informationen zu erhalten, weil ansonsten die Glaubwürdigkeit der Planungsgrundlagen fraglich wird.

Schließlich ist auch größtmögliche Aktualität der Statistik zu fordern. Wir stoßen als Berater und Prognostiker immer wieder auf Unverständnis, wenn wir darauf verweisen, daß die verfügbaren statistischen Informationen sich auf Zeitpunkte oder Zeiträume beziehen, die weiter zurückliegen als ein halbes Jahr . .

(5) Der Themenkreis „Transparenz“ umfaßt eine Reihe verschiedener Nutzer-Anforderungen an die Publikation von (Verkehrs-)Statistiken. Von zentraler Bedeutung ist die eindeutige und nachvollziehbare Dokumentation der Abgrenzung aller ausgewiesenen Merkmale. Auch wenn viele Nutzer von Daten nicht (mehr) gewohnt sind, das „Kleingedruckte“ – also Definitionen – in Statistiken zu lesen, dürfen derartige Erläuterungen in keiner Publikation fehlen, seien es Print- oder elektronische Medien. Sofern Abweichungen von definitiven Konventionen oder Änderungen in der Abgrenzung im Zeitablauf oder zwischen verschiedenen Tabellen auftreten, ist dieses in direktem Zusammenhang mit dem Ausweis von Zahlen sichtbar zu machen.

Ebenso sollte aus der Art der Zahlendarstellung erkennbar sein, ob es sich um „statistische“ Daten im ursprünglichen Sinne (also um Vollerhebungen) handelt oder um hochgerechnete Stichprobenerhebungen oder um Schätzungen. Dies gilt um so mehr, wenn Zahlen unterschiedlicher Erhebungsart oder Erhebungsqualität nebeneinander stehen. Bei den Resultaten von Stichprobenerhebungen sollten die Signifikanzniveaus angegeben und ebenfalls im Datenmaterial erkennbar sein.

Schließlich sollten sekundärzitierte Daten auch mit einem (nachvollziehbaren!) Hinweis auf die Primärquelle versehen werden. Diese Forderungen klingen selbstverständlich und trivial, werden in der Praxis verkehrsstatistischer Publikationen aber nicht durchgängig erfüllt.

(6) Die letzte (aber nicht unwichtigste) Gruppe von Nutzeranforderungen bezieht sich auf die Benutzerfreundlichkeit verkehrsstatistischer Informationen. Ein wichtiger Aspekt ist die leichte Zugänglichkeit zu den benötigten Daten. Wenn man die Motorisierungsgrade in Europa miteinander vergleichen will (z. B. für die momentan 39 Vollmitglieder der ECMT), dann ist es sicherlich möglich, 39 Statistische Jahrbücher heranzuziehen oder Webpages anzufürfen – aber benutzerfreundlich ist dies nicht. Daraus resultiert die Forderung, zumindest wichtige Kennziffern in internationalen Publikationen zu dokumentieren, und zwar möglichst auch im Zeitablauf. Die Publikation von Zeitreihen hat für weite Nutzerkreise von Verkehrsstatistiken einen hohen Stellenwert!

Ein zweiter wichtiger Aspekt der Nutzerfreundlichkeit ist die Angemessenheit der Kosten, die für die Befriedigung des Informationsbedürfnisses entstehen. Hierzu zählen Zeitkosten ebenso wie die Preise für die Informationsbereitstellung. Wenn man für den oben genannten gesamt-europäischen Vergleich der Motorisierungsgrade 39 Stati-

²⁾ Eine verdienstvolle Aktivität in diese Richtung stellt das „Glossary for Transport Statistics“ der interinstitutionellen Arbeitsgruppe Verkehrsstatistik von Eurostat, ECMT und UN ECE dar. „Glossary for Transport Statistics“, Document prepared by the Intersecretariat Working Group on Transport Statistics Eurostat, ECMT, UN ECE, Luxembourg/Paris/Genf 1994, second edition, 1997.

³⁾ Zu dieser Thematik siehe Rommerskirchen, S. „Langfristige Verkehrsprognosen: Gratwanderung in einem komplexen Problemgebirge“ in Internationales Verkehrswesen, 49 (1997), H. 7 + 8/97, S. 362 ff.

stische Jahrbücher anschaffen muß, verursacht das aus Sicht eines Statistiktutzers sicherlich unangemessene Kosten – vom Beschaffungsaufwand ganz zu schweigen

5 Aktuelle Qualitätsprobleme in europäischen Verkehrsstatistiken

(1) Die vorstehenden Nutzeranforderungen an die Verkehrsstatistik erscheinen sicherlich nicht unberechtigt, vielleicht eher sogar trivial, aber in der Realität der europäischen Verkehrsstatistik sind sie heute vielfach nicht befriedigend erfüllt. Um den Handlungsbedarf aufzuzeigen, soll dies nachfolgend anhand ausgewählter Beispiele illustriert werden. Dabei geht es generell nicht darum, einzelne Länder oder Institutionen an den Pranger zu stellen, sondern darum, Probleme aufzuzeigen, um Ansatzpunkte für Verbesserungsmaßnahmen zu finden. Die Beispiele beschränken sich im wesentlichen auf die Erfahrungen aus der einleitend erwähnten Prognos-Untersuchung im Auftrag der EU-Kommission und damit auf die Verkehrsleistungen im Personen- und Güterverkehr sowie auf die Straßenverkehrsmittelbestände

(2) Zum Problemkreis „sachliche Vollständigkeit“ ist uns aufgefallen, daß es vor allem bei den Fahrleistungen mit Straßenverkehrsmitteln große Lücken gibt. In den zahlreichen von uns herangezogenen nationalen Quellen haben wir hierzu lediglich für ein Drittel der EU-Länder Angaben gefunden. Für einzelne Länder (z. B. Griechenland und die meisten mittel- und osteuropäischen Länder) sind weder aus nationalen noch aus internationalen Quellen Angaben verfügbar, so daß die gelegentlich zu findenden Daten das Resultat einzelner Studien oder „mutiger“ Schätzungen von Consultants sind, die dann oft weiterzitiert werden, bis solche Daten „Allgemeingut“ werden und fast den Stellenwert offizieller Statistiken erhalten. Oftmals muß man sich auch damit abfinden, daß solche Daten nur für bestimmte Fahrzeug(teil)kollektive verfügbar sind (z. B. für „große“ Lastkraftwagen oder bestimmte Personenkraftwagen oder bestimmte Krafträder)

Nahezu völlig unerfaßt sind die Verkehrsleistungen von Fußgängern und Radfahrern. In den 17 von uns untersuchten westeuropäischen Ländern (EU, Schweiz und Norwegen) existieren nach unseren Recherchen lediglich für Dänemark, Deutschland, die Niederlande, das Vereinigte Königreich und die Schweiz (vereinzelte) Angaben zu den Verkehrsleistungen von Radfahrern, die in statistischen Publikationen oder Erhebungsdokumentationen zu finden sind. Und für Fußwege haben wir solche Angaben nur aus Quellen von Deutschland, den Niederlanden, Schweden und der Schweiz gefunden

Ein besonderes Problem von Datenunvollständigkeit stellen die in den meisten Publikationen fehlenden Angaben für das Gebiet der ehemaligen DDR bis 1990 dar, wobei es sicherlich gute Gründe gibt, für die Zeit vor 1990 nicht einfach ost- und westdeutsche Zahlen zu addieren, denn dazu waren die beiden ehemaligen deutschen Staaten zu unterschiedlich strukturiert. Weit weniger einsichtig ist, warum in vielen Statistiken für das Vereinigte Königreich lediglich Angaben für „Great Britain“ zu finden sind, womit Nordirland dann ausgeklammert bleibt. Ähnliche räumliche

Unvollständigkeiten gibt es beispielsweise auch für Frankreich (Korsika) oder Spanien (Kanarische Inseln), deren Vernachlässigung uns unter statistischen Aspekten aber eher vertretbar erscheint, als das Fehlen von Angaben für Nordirland

(3) Zur Thematik „sachgerechte Abgrenzung“ bestehen die größten Defizite hinsichtlich der Verkehrsleistungen. Dabei sind die Probleme je nach Verkehrszweig allerdings unterschiedlich: Für den Straßenpersonenverkehr (Personenkraftwagen, Kraftrader) stammen die Angaben vermutlich – meistens findet man keine Angaben, woher die Daten tatsächlich kommen – aus Schätzungen, die auf Straßenverkehrszahlungen (auf einem bestimmten Netz, also nach dem Territorialitätsprinzip abgegrenzt), auf dem Verkehrsmittelbestand (der registrierten Kraftfahrzeuge, also nach dem Nationalitätsprinzip definiert) sowie auf dem Energieverbrauch (den Kraftstoffabsatzmengen in einem Land, also eine Mischung aus Territorialitäts- und Nationalitätsprinzip, denn der Kraftstoff kann ja in einem anderen Land verbraucht oder aus einem anderen Land eingeführt werden) beruhen. Der Tendenz nach entsprechen diese Schätzungen eher dem Territorialitätskonzept. Dies gilt auch für die Verkehrsleistungen mit Bussen, wobei die Abgrenzung der sehr beliebten Busreisen, die oftmals grenzüberschreitend sind, unklarer ist als diejenige des Linienverkehrs. Im Schienenverkehr haben wir es bislang wohl überwiegend mit gut erfaßten Angaben nach dem Territorialitätskonzept zu tun. Im Luftverkehr ist die Datenlage sehr verwirrend und die Abgrenzungsproblematik im Hinblick auf die Verkehrsleistungen sehr komplex, weshalb man in nationalen Statistiken und auch in internationalen Publikationen nur selten Angaben zu den Luftverkehrsleistungen findet. Die diesbezüglichen Angaben der Luftverkehrsunternehmen sind weder nach dem einen noch nach dem anderen Konzept abgegrenzt, sondern beziehen sich auf die Streckennetze der Unternehmen

Im Güterverkehr ist die Lage ähnlich vielfältig. Die Angaben für die Schiene, die Binnenwasserstraße und die Rohr-(fern)leitungen sind meistens nach dem Territorialitätskonzept abgegrenzt und stammen aus Vollerhebungen. Bei den Angaben für die Straße vollzieht sich momentan ein Systemwechsel. In Ländern mit ehemals strenger Regulierung des Verkehrsmarktes gab es bis Ende der 80er Jahre in der Regel tiefgegliedertes und sehr zuverlässiges Datenmaterial nach dem Territorialitätskonzept. Die Vollendung des Binnenmarktes, die mit einer Deregulierung und einem Abbau von Grenzen verbunden war, führte zu einem eklatanten Systemwechsel in diesen Ländern (vor allem Deutschland und Österreich), und gemäß der neuen Verordnung zur Straßengüterverkehrsstatistik⁴⁾ werden zukünftig die Straßengüterverkehre als Stichprobe für bestimmte Lastkraftwagenkollektive nach dem Nationalitätskonzept erhoben. In dieser Form werden die Daten für Zwecke der Verkehrsplanung und -modellierung erst verwertbar sein, wenn sie gesamteuropäisch zusammengeführt und als Verkehrsleistungen aller (in- und auslän-

⁴⁾ Verordnung (EG) Nr. 1172/98 des Rates vom 25. Mai 1998 über die statistische Erfassung des Güterkraftverkehrs. Amtsbl. der EG Nr. L 163, S. 1

dischen) Lastkraftfahrzeuge den einzelnen Territorien zugeordnet werden. Solange dies nicht geschieht, werden die Informationen für denjenigen Verkehrszweig, der bei der europäischen Verkehrspolitik momentan die größte Aufmerksamkeit genießt, in der angemessenen Darstellung nach dem Territorialitätskonzept wohl nur als grobe Schätzungen verfügbar sein. Für den Luftfrachtverkehr gelten analog die Ausführungen zum Luftpassagierverkehr.

Zum Thema „einheitliche Abgrenzungen“ konnte man zahlreiche Beispiele für Uneinheitlichkeit bieten. Bei den Straßenverkehrsmittelbeständen existieren fast so viele unterschiedliche Abgrenzungen wie Quellen. Bei den Personenkraftwagen entstehen Abgrenzungsunterschiede durch die Einbeziehung bzw. Nichteinbeziehung von Kombinationskraftwagen, von Pick-ups, von Taxis und von sonstigen Fahrzeugen. Besonders unklar sind die Angaben für Portugal. In einzelnen Ländern werden lediglich Bestände ausgewiesen, die aktuell der Besteuerung unterliegen (z. B. für Frankreich nur Fahrzeuge, die nicht älter als 10 Jahre sind). Bei den Kraftfahrzeugen ist oftmals unklar, welche Fahrzeuge tatsächlich durch die Statistik erfaßt werden, und bei den unteren Hubraumgrenzen der statistischen Erfassung existieren verschiedene Grenzen (z. B. 40 cm³ in Belgien, 50 cm³ in den meisten anderen Ländern). Uneinheitlich ist auch die Berücksichtigung von „Mopeds“ und „Motorfahrrädern“. Bei Bussen sind die zentralen Probleme, ab welcher Sitzanzahl Personentransportmittel als Busse gelten und wie die Busse des öffentlichen Personennahverkehrs berücksichtigt werden.

Bei den Verkehrsleistungen stehen ebenfalls oftmals in derselben Quelle sehr unterschiedlich abgegrenzte Merkmale neben- oder untereinander. Beispiele hierfür wurden bereits weiter oben genannt. Besonders fragwürdig ist es, wenn völlig unterschiedlich abgegrenzte Daten zur Bildung von Ländergruppeninformationen summiert werden. Problematisch ist aber auch, wenn einzelne Daten mit Anmerkungen versehen sind, die auf eine eingeschränkte Vergleichbarkeit hinweisen, und andere Daten nicht, obwohl aus anderen Quellen erkennbar ist, daß es hier ebenfalls Besonderheiten der Abgrenzung gibt. Besonders kritisch sollte man unter diesem Aspekt die Angaben in der Publikation „World Road Statistics“ der IRF prüfen, die zwar einen umfassenden Anhang mit Anmerkungen („Remarks“) enthält, die aber definitiv unvollständig sind. Als Fazit kann man zum Thema „einheitliche Abgrenzungen“ sagen, daß es beim aktuellen Zustand europäischer Verkehrsstatistiken überwiegend einer kaum vertretbaren Großzügigkeit bedarf, um über die Angaben verschiedener Länder Summen zu bilden.

Im Zusammenhang mit der Validität statistischer Informationen ist auch das Thema der an Bedeutung gewinnenden Stichprobenerhebungen angesprochen. Zur Beurteilung derartiger Ergebnisse ist es unbedingt erforderlich, daß den Zahlen erläuternde Texte vorangestellt werden, aus denen die Grundlagen der Erhebung und der Hochrechnung deutlich werden. Außerdem sollten auch die Unsicherheitsbereiche der Daten angegeben werden. Positive Beispiele hierfür sind die schweizerische Statistik „Gütertransporte auf der Straße, Erhebung 1993“ (Bern

1996) oder die „Statistischen Mitteilungen“ des deutschen Kraftfahrt-Bundesamtes mit dem Bundesamt für Güterverkehr zur „Verkehrsleistung deutscher Lastkraftfahrzeuge“ (verschiedene Jahrgänge), zu denen auch ein ausführlicher Methodenband existiert.⁵⁾ Zumindest muß man bei dem Benutzer von Statistiken das Verständnis dafür wecken, daß (selbst)berechnete Veränderungsdaten zwischen verschiedenen Zeitpunkten auf Basis solcher Daten kleiner sein können als die Unsicherheitsbereiche dieser Daten, so daß bei denselben Merkmalen auf Basis einer Vollerhebung sogar ein anderes Vorzeichen der Veränderungsrate möglich wäre.

(4) Bei den zeitlichen Aspekten der Nutzeranforderungen erscheinen uns im Hinblick auf die aktuelle Datensituation der europäischen Verkehrsstatistik drei Probleme besonders gravierend: das mangelnde Verständnis für das Bedürfnis an Zeitreihen, die unzureichende Konstanz der Datenabgrenzung im Zeitablauf sowie die schlechte Aktualität. Das mangelnde Verständnis für Zeitreihen kommt in vielen nationalen statistischen Publikationen zum Ausdruck, in denen selbst zentrale Eckdaten oftmals nur für das letzte Berichtsjahr oder für drei bis vier zurückliegende Jahre ausgewiesen werden. Viele Jahre klaffte hier auch bei Eurostat eine große Lücke, seit es die Übersichtspublikation „Verkehr, jährliche Statistiken“ nicht mehr gab. Mit „EU-Transport in Figures“ konnte diese Lücke für weite Benutzerkreise allerdings inzwischen sehr befriedigend geschlossen werden.

Für den Benutzer viel problematischer sind die Abgrenzungswechsel in Definitionen, die zu Zeitreihenbrüchen führen. Oftmals ist man gezwungen, in akribischer Kleinarbeit herauszufinden, warum in den gleichen Tabellen verschiedener Jahrgänge derselben Publikation für dieselben Jahre unterschiedliche Daten stehen. Solange es dafür inhaltliche Gründe gibt (z. B. Revision von geschätzten Daten aufgrund neuer Erhebungen), ist das nachvollziehbar. Oftmals bleibt man aber auch als erfahrener Statistiker diesbezüglich ziemlich ratlos, und auch hier ist die bereits zitierte IRF-Statistik „World Road Statistics“ mit Sorgfalt zu betrachten.

Die Aktualität von Verkehrsstatistiken ist für die meisten Nutzer wenig befriedigend. Es gibt zwar eine Reihe von Publikationen, die relativ schnell mit aktualisierten Daten herauskommen, aber in der Regel werden Jahresdaten frühestens im Herbst des darauffolgenden Jahres verfügbar. Die ECMT-Broschüre „Trends in the Transport Sector“ mit ausgewählten Eckdaten hat einen Nachlauf von etwa 15 Monaten, und die deutlich ausführlichere ECMT-Publikation „Statistical Trends in Transport“ ist das letzte Mal 1998 mit Daten bis 1994 (Stand: 29.10.1999) erschienen. Dies ist um so gravierender, weil diese Publikation die einzige ist, die für die meisten europäischen Länder lange Zeitreihen ausweist, und sie ist diejenige, welche die Daten der drei „Gemeinschaftsproduzenten“ (Eurostat/ECMT/UN ECE) aus deren „gemeinsamem Fragebogen“ am um-

⁵⁾ Siehe Kraftfahrt-Bundesamt/Bundesamt für Güterverkehr (Hrsg.) Methodenband zur Reihe 8 „Verkehrsleistung deutscher Lastkraftfahrzeuge“, Sonderheft 1, Flensburg/Köln 1995.

fassendsten dokumentiert. Wer aktuelle Verkehrsdaten im Länderüberblick sucht, ist momentan am besten mit der Broschüre "EU Transport in Figures" bedient, wobei zu hinterfragen ist, ob diese Broschüre in der Internetversion (<http://europa.eu.int/en/comm/dg07/tif>) tatsächlich vierteljährlich aktualisiert werden muß, so daß die – heute vermutlich noch weiter verbreitete – Printversion in der Regel bereits bei deren Erscheinen durch eine aktuellere Internetversion überholt ist.

(5) Zum Thema „Transparenz“ wurde bereits einiges ausgeführt. Besonderes Anliegen ist, unterschiedliche Datenqualitäten und Abgrenzungswechsel in den Zahlenkolonnen sichtbar zu machen. Hier gibt es noch deutliche Defizite. Uns ist unbegreiflich, wie in einer einzelnen Zahlenkolonne ohne jegliche Erläuterung völlig unterschiedliche Daten publiziert werden können. Die bereits erwähnte IRF-Statistik ist hier immer wieder für Überraschungen gut. In krassen Einzelfällen wäre zu prüfen, ob es nicht besser ist, auf die Publikation nicht-passender Daten eher zu verzichten. Hilfreich ist in jedem Fall, bei sekundärzitierten Quellen die Fundstelle klar zu benennen, hier herrscht in praktisch allen internationalen Publikationen zumindest für den kritischen Statistikknutzer ein klares Defizit.

(6) Auch im Hinblick auf die Benutzerfreundlichkeit wurden bereits zahlreiche Anmerkungen gemacht. Von den benannten (nicht so gravierenden) Schwächen abgesehen, ist "EU Transport in Figures" aus Sicht eines europäischen Verkehrsstatistikknutzers ein wegweisendes Konzept. Wenn es der Aktualität und Qualität der Daten förderlich ist, wäre dies auch ein Weg für die erwähnten ECMT- und UN ECE-Publikationen. Außerdem könnte damit auch die Doppelspurigkeit der beiden ECMT-Publikationen (Trends in the Transport Sector, Statistical Trends in Transport) vermieden werden, was gleichzeitig Ressourcen sparen würde. Die Kosten der uns zugänglichen internationalen Statistiken erscheinen uns aus der Sicht eines Beraters sehr gering. Statistiken dürfen für die Statistikknutzer – wie jede andere Information auch – in der Regel etwas kosten. Die Preise dürfen auch über das Niveau von „Schutzgebühren“ hinausgehen. Verlangt werden muß dann allerdings, daß die Datenqualität deutlich gesteigert wird.

6 Resümee und Ausblick auf Ansatzpunkte zur Verbesserung der Qualität von europäischen Verkehrsstatistiken

(1) Es gibt in Europa (auch) für den Verkehrssektor viele Daten. Sie haben allerdings oftmals nicht die Qualität, die von den Nutzern gefordert wird.

(2) Ein Hauptproblem besteht darin, daß in der Produktion der Daten deutlich zu wenig Abstimmung besteht, so daß es zu wenig Einheitlichkeit bzw. Vergleichbarkeit und zu viele Quellen gibt. Dies fügt den (Verkehrs-)Statistiken einen großen Imageschaden zu, und es bestärkt die weit verbreiteten Vorurteile gegen Statistiken.

(3) Die zu erkennenden Ansätze einer international abgestimmten Produktion von Verkehrsstatistiken unter Federführung der drei Organisationen Eurostat/ECMT/UN ECE sind zu intensivieren und sollten möglichst zu einer ge-

meinsamen Publikation führen. Die Datenabstimmungen dürfen sich nicht auf ein gemeinsames "Glossary for Transport Statistics" beschränken, sondern sollten zu einer Konvergenz der erhobenen und publizierten Daten führen.

(4) Der Interessent der europäischen Verkehrsstatistik ist heute nicht optimal bedient. Er braucht einen "one stop shop". Für eine bessere Datenqualität wird er auch bereit sein, höhere Preise zu zahlen.

(5) Die Politiker müssen wissen, daß ihre verkehrspolitischen Entscheidungen auf teilweise sehr unsicheren Informationen basieren. Gerade unter dem eingangs angesprochenen Aspekt lenkender Eingriffe in das Verkehrsgeschehen, um unerwünschte Nebenwirkungen zu eliminieren, braucht es fundierte Informationen. Die heutige Abwehrhaltung vieler Politiker gegen Statistiken im allgemeinen und Verkehrsstatistiken im besonderen ist vor diesem Hintergrund unbegreiflich und kontraproduktiv. Verkehrsstatistik muß für europäische Verkehrspolitiker zur Chefsache werden. Dafür müssen Produzenten und Nutzer europäischer Verkehrsstatistiken gemeinsam werben.

*Dr. Stefan Rommerskirchen,
Bereichsleiter Verkehr der Prognos AG, Basel*

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	2*	
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	26*	
Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts	29*	
 Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Index des Auftragsingangs für das Verarbeitende Gewerbe	30*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen	36*	“
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	37*	“
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	41*	“
Preisindex für die Lebenshaltung	44*	“
Preisindizes für Bauwerke	45*	vierteljährlich
Kaufwerte für Bauland	46*	“

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	35 864 p	35 999 p	36 103 p	36 245 p	36 363 p	36 528 p	36 574 p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	1 000	35 802 p	35 935 p	36 038 p	36 147 p	36 264 p	36 442 p	36 493 p	...	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	1 000	4 384	4 279	4 099 p	4 027	4 024	3 943	3 883	3 901	4 047 p
dar.: Männer	1 000	2 342	2 273	2 160 p	2 073	2 057	2 013	1 980	2 006	2 134 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	114	108	101 p	120	131	121	103	97	97 p
Ausländer/-innen	1 000	548	535	510 p	486	483	482	484	489	503 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	12,7	12,3	11,7 p	11,5	11,4	11,2	11,0	11,1	11,5 p
Offene Stellen	1 000	337	422	456 p	482	479	458	431	412	402 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	183	115	119 p	107	88	86	90	90	85 p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	3 021	2 904	2 756 p	2 692	2 678	2 622	2 591	2 604	2 690 p
dar.: Männer	1 000	1 741	1 641	1 536 p	1 472	1 456	1 425	1 407	1 424	1 501 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	82	75	70 p	75	80	75	68	66	68 p
Ausländer/-innen	1 000	522	505	478 p	455	451	450	452	457	470 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	11,0	10,5	9,9 p	9,6	9,5	9,4	9,2	9,3	9,6 p
Offene Stellen	1 000	282	342	386 p	413	409	391	368	356	354 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	133	81	92 p	83	69	66	71	70	66 p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	1 364	1 375	1 344 p	1 335	1 346	1 321	1 293	1 297	1 357 p
dar.: Männer	1 000	602	632	624 p	601	601	588	573	582	633 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	32	33	32 p	45	51	46	35	30	29 p
Ausländer/-innen	1 000	26	30	32 p	32	32	32	32	32	33 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	19,5	19,5	19,0 p	18,8	18,9	18,6	18,2	18,3	19,1 p
Offene Stellen	1 000	56	79	70 p	69	70	67	63	55	48 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	49	34	27 p	24	20	21	19	19	19 p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	Anzahl	33 398	33 977	...	..	...	...	...	...	...
Unternehmen	Anzahl	27 474	27 828	...	..	...	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	3 598	3 287	...	..	...	...	...	...	...
Baugewerbe	Anzahl	7 788	8 112	...	..	...	...	...	...	...
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	Anzahl	6 111	6 144	...	..	...	...	...	...	...
Gastgewerbe	Anzahl	1 679	1 819	...	..	...	...	...	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	8 298	8 466	...	..	...	...	...	...	...
Übrige Gemeinschaftler ⁸⁾	Anzahl	5 924	6 149	...	..	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	Anzahl	24 212	24 432	...	..	...	...	...	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	19 348	19 213	...	..	...	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	Anzahl	9 186	9 545	...	..	...	...	...	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	8 126	8 615	...	..	...	...	...	...	...
		1996	1997	1998	1999					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbebeantragungen	Anzahl	780 013	802 935	811 377	60 477	64 942	62 671	60 576	64 122	...
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	Anzahl	217 210	210 091	215 207	16 678	17 944	17 566	17 054	17 187	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	647 889	681 864	696 214	53 250	58 281	55 607	50 885	51 574	...
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	Anzahl	104 689	111 331	119 475	9 112	10 379	10 052	8 984	9 219	...
Gewerbeummeldungen	Anzahl	170 004	178 395	184 818	14 321	15 797	14 870	14 248	14 751	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 26* ff. dargestellt – 2) Jahres- bzw. Monatsdurchschnitte, Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – 3) Mit Arbeitsort in Deutschland – 4) Mit Wohnort in Deutschland – 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. – 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose) – 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar – 8) Natürliche Personen, Nachlasskonkurse. – 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Sept 99	Okt. 99	Nov 99	Dez. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Sept 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Aug 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	+ 0,4p	+ 0,3p	- 0,1p	- 0,2p	...	...	+ 0,5p	+ 0,1p	...	..
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	+ 0,4p	+ 0,3p	- 0,1p	- 0,2p	...	...	+ 0,5p	+ 0,1p	..	.
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	- 2,4	- 4,2p	- 0,6	- 0,2	- 1,1	- 3,6p	- 2,0	- 1,5	+ 0,4	+ 3,8p
dar.: Männer	- 3,0	- 5,0p	- 1,7	- 1,4	- 2,3	- 5,2p	- 2,1	- 1,6	+ 1,3	+ 6,4p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 4,5	- 6,7p	- 4,2	- 5,2	- 6,0	- 6,0p	- 7,4	- 14,7	- 6,4	+ 0,4p
Ausländer/-innen	- 2,4	- 4,6p	- 4,2	- 4,6	- 5,5	- 6,5p	- 0,1	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,8p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 25,1	+ 8,2p	+ 6,2	+ 9,7	+ 13,0	+ 16,4p	- 4,2	- 6,0	- 4,4	- 2,3p
Kurzarbeiter/-innen	- 37,0	+ 3,0p	+ 11,9	+ 0,4	- 16,7	- 20,5p	- 2,3	+ 4,2	- 0,2	- 5,0p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	- 3,9	- 5,1p	- 4,1	- 4,2	- 5,1	- 6,8p	- 2,1	- 1,2	+ 0,5	+ 3,3p
dar.: Männer	- 5,7	- 6,4p	- 4,9	- 5,0	- 6,1	- 8,2p	- 2,1	- 1,3	+ 1,2	+ 5,4p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 7,6	- 7,7p	- 7,1	- 7,6	- 8,6	- 7,7p	- 6,7	- 8,5	- 2,8	+ 1,8p
Ausländer/-innen	- 3,2	- 5,4p	- 5,0	- 5,3	- 6,2	- 7,2p	- 0,2	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,8p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 21,5	+ 12,9p	+ 11,6	+ 15,3	+ 18,6	+ 22,1p	- 4,4	- 5,9	- 3,2	- 0,7p
Kurzarbeiter/-innen	- 39,1	+ 12,8p	+ 23,0	+ 8,4	- 14,6	- 18,3p	- 4,3	+ 8,6	- 1,3	- 5,7p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	+ 0,8	- 2,3p	+ 7,2	+ 8,8	+ 8,0	+ 3,4p	- 1,9	- 2,1	+ 0,3	+ 4,6p
dar.: Männer	+ 5,0	- 1,2p	+ 7,3	+ 8,9	+ 8,3	+ 2,5p	- 2,2	- 2,5	+ 1,6	+ 8,7p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 3,3	- 4,2p	+ 0,9	- 0,0	+ 0,5	- 1,6p	- 8,6	- 24,6	- 13,5	- 2,8p
Ausländer/-innen	+ 12,7	+ 9,8p	+ 8,4	+ 7,5	+ 6,2	+ 4,8p	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 3,3p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 42,9	- 11,6p	- 17,1	- 14,4	- 13,2	- 13,1p	- 3,2	- 6,7	- 11,8	- 13,0p
Kurzarbeiter/-innen	- 31,4	- 20,4p	- 12,9	- 21,8	- 23,8	- 27,3p	+ 4,9	- 9,9	+ 3,9	- 2,8p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	+ 1,7	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Unternehmen	+ 1,3	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Verarbeitendes Gewerbe	- 8,6	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Baugewerbe	+ 4,2	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Verbrauchs- gütern	+ 0,5	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Gastgewerbe	+ 8,3	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Sonstige Wirtschaftszweige	+ 2,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Übrige Gemeinschaftsdar ⁸⁾	+ 3,8	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	+ 0,9	..	..	..	..	..	..	..	..	..
dar.: Unternehmen	- 0,7	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	+ 3,9	..	..	..	..	..	..	..	..	..
dar.: Unternehmen	+ 6,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..
	1997	1998	Juli 99	Aug. 99	Sept 99	Okt. 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	+ 2,9	+ 1,1	- 5,8	+ 1,8	- 2,8	..	- 3,5	- 3,3	+ 5,9	..
dar.: echte Neuerichtungen ⁹⁾	- 3,3	+ 2,4	- 3,8	+ 6,1	- 3,2	..	- 2,1	- 2,9	+ 0,8	..
Gewerbeabmeldungen	+ 5,2	+ 2,1	- 1,3	+ 4,1	- 4,7	..	- 4,6	- 8,5	+ 1,4	..
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	+ 6,3	+ 7,3	+ 2,1	+ 5,6	- 1,0	..	- 3,2	- 10,6	+ 2,6	..
Gewerbeummeldungen	+ 4,9	+ 3,6	- 4,6	+ 7,0	- 2,3	..	- 5,9	- 4,2	+ 3,5	..

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 26* ff. dargestellt. - 2) Jahres- bzw. Monatsdurchschnitte. Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland. - 4) Mit Wohnort in Deutschland. - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose). - 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben - die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden - mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. - 8) Natürliche Personen, Nachlasskonkurse. - 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkszunft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kalber)	1 000	15 760	15 227	14 942	.	14 819 p	.	.	.	.
Schweine	1 000	24 283	24 795	26 294	.	25 784 p	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 283	4 274	3 984 p	320	297	316	297	322	...
Kälber	1 000	494	479	464 p	33	38	35	34	35	...
Schweine	1 000	38 650	37 724	40 514 p	3 565	3 607	3 679	3 558	3 583	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 992	4 893	5 093 p	437	435	443	424	436	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 363	1 336	1 266 p	103	96	100	95	103	...
Kälber	1 000 t	61	57	55 p	4	5	4	4	4	...
Schweine	1 000 t	3 547	3 481	3 751 p	329	332	337	322	327	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	574 128	590 675	596 719 p	52 885	50 623	49 671	50 820	52 322	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	597 487	643 360	681 381 p	56 794	54 771	61 196	60 372	58 794	...
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	12 879 ⁶⁾	12 437 ⁶⁾	12 229 ⁶⁾	.	12 153 p	.	.	.	.
Schweine	1 000	21 061	21 470	22 712	.	22 274 p	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	3 931	3 883	3 596 p	289	270	287	269	295	...
Kälber	1 000	485	464	449 p	32	37	34	33	34	...
Schweine	1 000	33 089	32 247	34 807 p	3 050	3 100	3 167	3 079	3 088	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 388	4 284	4 461 p	382	381	389	373	384	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 260	1 224	1 155 p	94	88	92	87	95	...
Kälber	1 000 t	61	55	54 p	4	5	4	4	4	...
Schweine	1 000 t	3 048	2 987	3 234 p	282	286	291	280	283	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	401 818	405 569	405 151 p	36 270	34 348	33 304	33 634	35 426	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	416 129	448 834	469 755 p	35 881	34 732	39 402	39 081	36 811	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 880 ⁶⁾	2 789 ⁶⁾	2 712 ⁶⁾	.	2 665 p	.	.	.	.
Schweine	1 000	3 222	3 325	3 582	.	3 510 p	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	352	390	388 p	32	27	29	28	27	...
Kälber	1 000	10	15	15 p	1	1	1	1	1	...
Schweine	1 000	5 561	5 476	5 707 p	515	507	512	479	495	...
Schlachtmenge	1 000 t	604	609	631 p	56	54	55	51	52	...
dar.: Rinder	1 000 t	103	112	111 p	9	8	8	8	8	...
Kälber	1 000 t	1	1	1 p	0	0	0	0	0	...
Schweine	1 000 t	499	494	517 p	47	46	46	43	44	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	172 310	185 106	191 569 p	16 615	16 275	16 367	17 186	16 895	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	181 358	194 525	211 626 p	20 914	20 040	21 794	21 291	21 982	...
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gewerbe ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe ⁵⁾	1995 = 100	99,5	102,2	105,8	105,3	102,8	110,6	106,4	97,6	114,6
Energieversorgung ⁵⁾	1995 = 100	105,9	105,2	105,4	102,4	94,6	92,9	93,5	89,2	94,9
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	549 990	549 163	550 326	44 986	42 092	41 338	41 727	40 983	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	499 798	502 489	505 770	40 737	39 473	38 779	38 830	38 553	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	371 701	373 719	376 830	32 574	28 474	28 209	27 946	27 596	26 797
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	1 037 814	979 116	976 458	87 072	63 660	56 148	48 462	54 004	54 983

1) 1995 bis 1997 Viehzählung im Dezember. 1998 Viehzählung im November. – 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Die Indizes für die Monate Januar bis September 1999 wurden an die aktuellen Ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepasst Für die Ergebnisse ab Berichtsmonat Oktober 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind. – 6) Ohne Berlin

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 3,4	- 1,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	+ 2,1	+ 6,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 0,2	- 6,8 p	+ 0,4	- 5,6	+ 4,5	.	+ 6,4	- 5,8	+ 8,2	...
Kälber	- 3,1	- 3,1 p	- 9,3	- 9,5	+ 1,1	...	- 7,7	- 2,7	+ 2,7	...
Schweine	- 2,4	+ 7,5 p	+ 7,4	+ 7,1	+ 8,5	...	+ 2,0	- 3,3	- 0,7	...
Schlachtmenge	- 2,0	+ 4,1 p	+ 4,7	+ 2,8	+ 6,9	.	+ 2,0	- 4,4	+ 2,9	...
dar.: Rinder	- 2,0	- 5,2 p	- 0,3	- 5,9	+ 5,2	...	+ 4,1	- 5,0	+ 7,8	...
Kälber	- 7,9	- 3,1 p	- 3,7	- 3,9	+ 6,5	...	- 5,9	- 1,7	+ 1,8	...
Schweine	- 1,9	+ 7,8 p	+ 6,5	+ 5,8	+ 7,5	.	+ 1,5	- 4,3	+ 1,5	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,9	+ 1,0 p	- 1,5	- 3,7	+ 3,3	..	- 1,9	+ 2,3	+ 3,0	..
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,7	+ 5,9 p	+ 8,7	+ 2,6	+ 5,6	...	+ 11,7	- 1,3	- 2,6	.
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 3,4 ⁶⁾	- 1,7 ⁶⁾
Schweine	+ 1,9	+ 5,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 1,2	- 7,4 p	+ 1,3	- 4,7	+ 6,2	.	+ 6,3	- 6,1	+ 9,5	...
Kälber	- 4,2	- 3,2 p	- 9,1	- 9,2	+ 1,0	..	- 7,4	- 2,4	+ 2,1	...
Schweine	- 2,5	+ 7,9 p	+ 7,6	+ 7,4	+ 8,8	...	+ 2,2	- 2,8	+ 0,3	...
Schlachtmenge	- 2,4	+ 4,1 p	+ 4,9	+ 3,0	+ 7,4	...	+ 2,1	- 4,1	+ 2,9	...
dar.: Rinder	- 2,9	- 5,6 p	+ 0,4	- 5,4	+ 6,7	..	+ 3,9	- 5,1	+ 8,9	..
Kälber	- 8,7	- 2,7 p	- 3,8	- 3,3	+ 6,4	..	- 6,2	- 1,1	+ 1,2	...
Schweine	- 2,0	+ 8,3 p	+ 6,5	+ 6,0	+ 7,6	...	+ 1,7	- 3,8	+ 1,1	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 0,9	- 0,1 p	- 1,4	- 5,2	+ 2,0	..	- 3,0	+ 1,0	+ 5,3	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,9	+ 4,7 p	+ 0,9	- 4,3	- 2,2	...	+ 13,4	- 0,8	- 5,8	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kalber)	- 3,1 ⁶⁾	- 2,8 ⁶⁾
Schweine	+ 3,2	+ 7,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 10,9	- 0,6 p	- 7,8	- 13,1	- 10,7	.	+ 7,1	- 3,6	- 4,0	...
Kälber	+ 54,3	+ 1,8 p	- 15,8	- 20,6	+ 3,7	..	- 16,1	- 10,2	+ 26,8	...
Schweine	- 1,5	+ 4,2 p	+ 6,5	+ 5,3	+ 6,9	...	+ 0,9	- 6,5	+ 3,5	...
Schlachtmenge	+ 0,7	+ 3,7 p	+ 3,7	+ 1,8	+ 3,9	...	+ 1,6	- 6,9	+ 2,7	...
dar.: Rinder	+ 8,5	- 0,4 p	- 8,0	- 11,5	- 9,8	..	+ 6,6	- 3,6	- 4,4	...
Kälber	+ 49,5	- 18,6 p	+ 1,5	- 39,8	+ 14,5	..	+ 14,9	- 37,7	+ 62,5	...
Schweine	- 1,0	+ 4,7 p	+ 6,1	+ 4,8	+ 6,7	.	+ 0,7	- 7,4	+ 4,0	..
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 7,4	+ 3,5 p	- 1,6	- 0,5	+ 6,0	...	+ 0,6	+ 5,0	- 1,7	..
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,3	+ 8,8 p	+ 26,6	+ 18,3	+ 21,6	..	+ 8,8	- 2,3	+ 3,2	..
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gew.⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe ⁵⁾	+ 2,7	+ 3,5	+ 1,0	- 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 7,6	- 3,8	- 8,3	+ 17,4
Energieversorgung ⁵⁾	- 0,7	+ 0,2	+ 2,2	- 2,5	- 6,5	- 3,6	- 1,8	+ 0,6	- 4,6	+ 6,4
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	- 0,2	+ 0,2	+ 2,2	- 1,8	- 2,5	..	- 1,8	+ 0,9	- 1,8	..
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,7	- 1,5	+ 0,9	..	- 1,8	+ 0,1	- 0,7	...
Gaserzeugung	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,7	- 2,8	+ 1,5	- 0,2	- 0,9	- 0,9	- 1,3	- 2,9
Inlandsversorgung mit Gas	- 5,7	- 0,3	- 5,1	+ 2,3	+ 6,4	- 17,7	- 11,8	- 13,7	+ 11,4	+ 1,8

1) 1995 bis 1997 Viehzählung im Dezember 1998 Viehzählung im November. - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 5) Die Indizes für die Monate Januar bis September 1999 wurden an die aktuellen Ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt. Für die Ergebnisse ab Berichtsmontat Oktober 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind - 6) Ab Dezember 1996 ohne Berlin - 7) Vergleich gegenüber Viehzählung Juni 1998 - 8) Vergleich gegenüber Viehzählung April 1998.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe¹⁾²⁾										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	6 520	6 311	6 405	6 343	6 373	6 397	6 406	6 386	6 381
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 352	2 290	2 320	2 324	2 329	2 339	2 349	2 346	2 347
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	4 168	4 021	4 085	4 020	4 044	4 058	4 058	4 040	4 033
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	167	148	138	129	129	129	129	128	127
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 353	6 163	6 267	6 214	6 245	6 269	6 278	6 258	6 254
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 970	2 874	2 867	2 821	2 836	2 847	2 845	2 835	2 833
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 165	2 102	2 147	2 152	2 160	2 168	2 176	2 169	2 167
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	327	308	305	295	294	295	296	295	296
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	1 059	1 027	1 086	1 076	1 083	1 088	1 090	1 086	1 084
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	6 483	6 283	6 440	539	521	491	544	544	560
Bruttolohnsumme	Mill. DM	215 263	210 694	217 073	18 880	17 937	17 560	17 595	18 109	22 774
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	196 067	193 952	199 255	17 854	16 322	15 860	15 988	16 091	21 860
Kohleverbrauch	1 000 t	42 781	40 780	35 959	7 937 ^{a)}	-	-	7 599 ^{b)}	-	-
Heizölverbrauch	1 000 t	10 388	10 028	10 303	2 289 ^{a)}	-	-	2 087 ^{b)}	-	-
Gasverbrauch	Mill. kWh	326 728	331 331	329 473	79 252 ^{a)}	-	-	73 295 ^{b)}	-	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	209 236	215 128	218 763	19 501	18 440	17 900	18 794	19 321	19 393
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	5 932	5 748	5 817	5 752	5 778	5 799	5 802	5 779	5 774
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 167	2 115	2 142	2 145	2 150	2 160	2 168	2 165	2 166
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	3 765	3 633	3 675	3 607	3 628	3 639	3 635	3 615	3 608
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	138	124	117	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 794	5 624	5 699	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 715	2 624	2 609	2 560	2 573	2 583	2 578	2 567	2 565
Investitionsgüterproduzenten	1 000	1 977	1 929	1 966	1 971	1 978	1 985	1 991	1 984	1 982
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	302	285	281	271	271	271	272	272	272
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	938	911	960	950	956	960	961	957	955
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	5 812	5 636	5 750	478	463	436	483	483	496
Bruttolohnsumme	Mill. DM	200 129	195 726	201 137	17 474	16 591	16 207	16 233	16 701	21 109
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	185 254	183 384	188 262	16 900	15 416	14 963	15 081	15 141	20 733
Kohleverbrauch	1 000 t	32 987	32 713	30 667	7 073 ^{a)}	-	-	6 805 ^{b)}	-	-
Heizölverbrauch	1 000 t	9 391	9 087	8 740	1 913 ^{a)}	-	-	1 694 ^{b)}	-	-
Gasverbrauch	Mill. kWh	282 898	288 243	283 413	67 794 ^{a)}	-	-	62 809 ^{b)}	-	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	187 738	192 806	195 241	17 421	16 366	16 003	16 675	17 095	17 071
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	588	563	588	591	595	598	604	607	607
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	185	175	178	178	179	179	181	182	182
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	403	388	410	413	416	419	423	425	425
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	29	24	20	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	559	539	567	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	255	251	257	261	263	264	267	268	269
Investitionsgüterproduzenten	1 000	187	173	181	181	182	183	185	185	185
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	25	24	24	23	23	23	24	24	24
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	121	115	125	125	127	128	129	129	129
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	671	648	691	61	59	55	62	61	63
Bruttolohnsumme	Mill. DM	15 134	14 969	15 936	1 406	1 346	1 352	1 362	1 407	1 665
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	10 813	10 569	10 993	953	906	898	907	950	1 127
Kohleverbrauch	1 000 t	9 795	8 067	5 293	864 ^{a)}	-	-	794 ^{b)}	-	-
Heizölverbrauch	1 000 t	997	941	1 563	376 ^{a)}	-	-	393 ^{b)}	-	-
Gasverbrauch	Mill. kWh	43 830	43 087	46 060	11 458 ^{a)}	-	-	10 486 ^{b)}	-	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	21 498	22 322	23 521	2 080	2 073	1 897	2 118	2 226	2 323

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben, bis einschli 1998 endgültige Ergebnisse - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschli Handwerk, ohne Baugewerbe, sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d h vergrößert. - 3) Einschli mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in der übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 4) Einschli Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen

a) Verbrauch im 2. Vj 1999 - b) Verbrauch im 3. Vj 1999

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe ^{1) 2)}										
Deutschland										
Beschäftigte	- 3,2	- 0,2	- 1,0	- 1,1	- 0,9	- 0,8	+ 0,4	+ 0,1	- 0,3	- 0,1
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,6	- 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1	± 0,0
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 3,5	- 0,1	- 1,9	- 1,9	- 1,8	- 1,7	+ 0,3	± 0,0	- 0,4	- 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,3	- 6,9	- 6,5	- 6,4	- 6,3	- 6,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,8	- 0,7
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,0	± 0,0	- 0,9	- 0,9	- 0,8	- 0,7	+ 0,4	+ 0,2	- 0,3	- 0,1
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,2	- 0,9	- 1,8	- 1,8	- 1,7	- 1,6	+ 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,1
Investitionsgüterproduzenten	- 2,9	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	- 0,3	- 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,6	- 1,8	- 3,6	- 3,4	- 3,3	- 3,0	+ 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	- 3,0	+ 0,9	- 0,6	- 0,5	- 0,4	- 0,3	+ 0,5	+ 0,1	- 0,3	- 0,2
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,1	+ 0,6	+ 1,6	- 2,6	- 4,6	- 0,5	- 5,8	+ 10,8	- 0,1	+ 2,9
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,6	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,9	± 0,0	+ 0,8	- 2,5	+ 0,5	+ 1,8	+ 30,5
Kohleverbrauch	- 4,7	- 11,8	-	- 9,2 ^{a)}	-	-	-	- 4,3 ^{b)}	-	-
Heizölverbrauch	- 3,5	- 0,5	-	- 7,1 ^{a)}	-	-	-	- 8,8 ^{b)}	-	-
Gasverbrauch	+ 1,4	- 0,6	-	- 2,1 ^{a)}	-	-	-	- 7,5 ^{b)}	-	-
Stromverbrauch	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,4	+ 4,4	- 2,9	+ 5,0	+ 2,8	+ 0,4
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 3,1	- 0,3	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,1
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,4	- 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1	± 0,0
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 3,5	- 0,4	- 2,2	- 2,1	- 2,1	- 2,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	- 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 9,9	- 5,5	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,9	- 0,2	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,4	- 1,1	- 2,1	- 2,1	- 2,1	- 2,0	+ 0,4	- 0,2	- 0,4	- 0,1
Investitionsgüterproduzenten	- 2,5	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,4	- 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,7	- 2,1	- 3,6	- 3,4	- 3,3	- 2,9	+ 0,1	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	- 2,9	+ 1,1	- 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,4	- 0,2
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,0	+ 0,4	+ 1,3	- 3,0	- 4,9	- 1,2	- 5,7	+ 10,6	± 0,0	+ 2,8
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,6	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,9	- 0,1	+ 0,6	- 2,6	+ 0,5	+ 1,7	+ 31,4
Kohleverbrauch	- 0,8	- 6,3	-	- 8,0 ^{a)}	-	-	-	- 3,8 ^{b)}	-	-
Heizölverbrauch	- 3,2	- 7,1	-	- 10,5 ^{a)}	-	-	-	- 11,5 ^{b)}	-	-
Gasverbrauch	+ 1,9	- 1,8	-	- 2,0 ^{a)}	-	-	-	- 7,4 ^{b)}	-	-
Stromverbrauch	+ 2,7	+ 1,1	+ 1,4	+ 2,1	+ 0,7	+ 3,3	- 2,2	+ 4,2	+ 2,5	- 0,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	- 4,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,1
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 5,5	- 1,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,1
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 3,7	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 17,7	- 14,1	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,5	+ 1,8	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,7	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1
Investitionsgüterproduzenten	- 7,5	+ 1,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,2	± 0,0
Gebrauchsgüterproduzenten	- 4,7	+ 2,0	- 3,7	- 3,4	- 3,0	- 3,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,6
Verbrauchsgüterproduzenten	- 4,3	- 0,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	- 0,1
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,5	+ 3,0	+ 4,1	+ 0,6	- 1,7	+ 5,0	- 6,9	+ 12,5	- 1,2	+ 3,9
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,6	+ 3,4	+ 3,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,9	- 0,1	+ 0,9	+ 3,9	+ 18,4
Kohleverbrauch	- 17,6	- 34,4	-	- 18,1 ^{a)}	-	-	-	- 8,1 ^{b)}	-	-
Heizölverbrauch	- 5,6	+ 64,0	-	+ 11,3 ^{a)}	-	-	-	+ 4,6 ^{b)}	-	-
Gasverbrauch	- 1,7	+ 6,7	-	- 2,8 ^{a)}	-	-	-	- 8,5 ^{b)}	-	-
Stromverbrauch	+ 3,8	+ 5,1	+ 3,8	+ 3,4	+ 7,0	+ 13,8	- 8,5	+ 11,7	+ 5,1	+ 4,3

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben bis einschl. 1998, endgültige Ergebnisse. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtszeiträume berechnet worden. – 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen – 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen

a) 3. Vj 1999 gegenüber 3. Vj 1998 – b) 3. Vj 1999 gegenüber 2. Vj 1999

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Juni	Juli	Aug	Sept	Okt.	Nov.
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragsengangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	99,7	106,7	111,2	117,4	112,1	109,6	123,7	119,6	124,2
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	98,0	106,8	108,8	114,4	112,2	105,8	119,0	117,8	123,7
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,3	108,4	116,3	126,9	115,5	115,6	132,1	126,2	130,2
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	103,2	106,2	113,5	120,7	112,3	106,5	125,1	123,8	127,9
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	98,2	98,3	97,8	85,5	94,5	109,8	111,6	93,2	93,2
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	99,8	102,5	106,0	111,2	107,2	98,7	115,4	114,3	114,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	94,3	91,1	84,8	85,1	84,6	79,5	89,1	88,1	83,7
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	100,4	104,4	109,5	115,7	110,5	101,5	120,0	117,8	118,8
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	99,5	105,0	109,1	115,4	113,0	105,4	120,5	116,6	116,9
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,0	105,2	113,2	119,5	111,3	98,7	124,4	120,7	123,4
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,1	101,9	108,3	120,0	101,3	88,7	117,1	121,0	122,2
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,6	100,9	100,6	102,0	102,5	98,3	107,1	109,4	109,0
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	48 194	46 792	41 500	..	..	..	..	..	..
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	187 180	178 203	165 402	..	..	..	..	..	..
Erdöl, roh	1 000 t	2 849	2 821	2 895	..	..	..	..	..	..
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	35 872	35 945	36 610	..	..	..	..	..	..
Roheisen für die Stahlerzeugung	1 000 t	27 347	30 466	29 711	..	..	..	..	..	..
Stahlrohblöcke und -brammen	1 000 t	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Flussstahl unlegiert	1 000 t	31 921	35 633	33 687	..	..	..	..	..	..
Synthetische Filamente und Spinnfasern	1 000 t	393	424	409	..	..	..	..	..	..
Motorenbenzin	1 000 t	24 854	24 392	25 162	..	..	..	..	..	..
Heizöl	1 000 t	38 222	35 282	36 703	..	..	..	..	..	..
Schnittholz	1 000 m ³	14 267	14 730	14 972	..	..	..	..	..	..
Personenkraftwagen										
mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	1 000 St.	746	730	912	..	..	..	..	..	..
von mehr als 1 500 cm ³	1 000 St.	2 915	2 977	3 226	..	..	..	..	..	..
mit Selbstzündung	1 000 St.	1 086	1 049	1 321	..	..	..	..	..	..
Fernsehempfangsgeräte 2)	1 000 St.	6 875	..	1 816	..	..	..	..	..	..
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1 000 St.	1 659	1 872	2 870	..	..	..	..	..	..
Digitale Verarbeitungseinheiten	1 000 St.	1 241	1 744	2 347	..	..	..	..	..	..
Ein- oder Ausgabereinheiten	1 000 St.	4 108	4 482	3 963	..	..	..	..	..	..
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	1 000 St.	69	65	..	..	..	..	..	..	..
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten	1 000 DM	2 516 259	2 614 531	3 119 608	..	..	..	..	..	..
Baumwollgarn	t	126 537	135 066	129 495	..	..	..	..	..	..
Würste u. ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	t	1 917 337	1 895 471	..	..	..	..	..	..	..
Zigaretten	Mill. St.	192 462	181 644	..	..	..	..	..	..	..
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	Mrd. DM	2 079,3	2 186,2	2 270,8	204,4	192,0	179,8	215,1	206,0	215,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	29 335,3	25 605,7	25 285,6	1 966,1	1 849,6	1 825,1	2 023,4	2 064,5	2 033,7
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	2 050,0	2 160,6	2 247,5	202,4	190,2	178,0	213,1	204,0	213,5
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	943 476	985 536	973 783	85 774	82 474	78 522	90 846	89 709	91 653
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	649 500	705 478	780 842	75 030	66 780	58 794	77 346	71 020	76 577
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	87 933	87 158	90 027	7 667	6 790	6 399	8 569	8 353	9 080
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	398 388	408 032	426 172	35 894	36 046	36 102	38 335	36 887	38 259
dar: Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	617 255	696 767	753 165	71 271	64 839	59 115	74 144	70 098	74 601

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. Die Indizes für die Monate Januar bis September 1999 wurden an die aktuellen Ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepasst. Für die Ergebnisse ab Berichtsmonat Oktober 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind. - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitore und Videoprojektoren. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4 1 1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, die vergrößert. - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	+ 7,0	+ 4,2	+ 12,1	+ 4,2	+ 6,4	+ 13,9	- 2,2	+ 12,9	- 3,3	+ 3,8
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 9,0	+ 1,9	+ 9,8	+ 5,7	+ 7,5	+ 15,5	- 5,7	+ 12,5	- 1,0	+ 5,0
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,0	+ 7,3	+ 16,1	+ 3,8	+ 8,2	+ 15,5	+ 0,1	+ 14,3	- 4,5	+ 3,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,9	+ 6,9	+ 15,4	+ 4,4	+ 1,2	+ 5,2	- 5,2	+ 17,5	- 1,0	+ 3,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,1	- 0,5	+ 2,4	- 3,0	- 1,7	+ 10,0	+ 16,2	+ 1,6	- 16,5	-
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,7	+ 2,2	- 7,9	+ 16,9	- 1,0	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,4	- 6,9	- 3,8	- 1,4	- 7,0	- 8,3	- 6,0	+ 12,1	- 1,1	- 5,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,0	+ 4,9	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,2	+ 2,9	- 8,1	+ 18,2	- 1,8	+ 0,8
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,5	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,5	+ 0,4	+ 3,6	- 6,7	+ 14,3	- 3,2	+ 0,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,2	+ 7,6	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	- 11,3	+ 26,0	- 3,0	+ 2,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,8	+ 6,3	+ 9,4	- 3,3	- 2,5	+ 0,9	- 12,4	+ 32,0	+ 3,3	+ 1,0
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,3	- 0,3	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	- 4,1	+ 9,0	+ 2,1	- 0,4
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	- 2,9	- 11,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Braunkohle, roh (Förderung)	- 4,8	- 7,2	..	..	..	..	..	..	..	..
Erdöl, roh	- 1,0	+ 2,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Zement (ohne Zementklinker)	+ 0,2	+ 1,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Roheisen für die Stahlerzeugung	+ 11,4	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Stahlrohblöcke und -brammen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Flüssigstahl unlegiert	+ 11,6	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Synthetische Filamente und Spinnfasern	+ 8,1	- 3,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Motorenbenzin	- 1,9	+ 3,2	..	..	..	..	..	..	..	..
Heizöl	- 7,7	+ 4,0	..	..	..	..	..	..	..	..
Schnittholz	+ 3,2	+ 1,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	- 2,1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
von mehr als 1 500 cm ³	+ 2,1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
mit Selbstzündung	- 3,4	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Fernsehempfangsgeräte 2)										
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	+ 12,8	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Digitale Verarbeitungseinheiten	+ 40,5	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ein- oder Ausgabereinheiten	+ 9,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	- 5,8	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten	+ 3,9	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Baumwollgarn	+ 6,7	- 4,1	..	..	..	..	..	..	..	..
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	- 1,1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Zigaretten	- 5,6	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	+ 5,1	+ 3,2	+ 6,4	+ 5,6	+ 3,0	+ 9,4	- 6,4	+ 19,6	- 4,2	+ 4,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 12,7	- 9,1	+ 1,3	- 1,0	+ 0,4	+ 4,3	- 1,3	+ 10,9	+ 2,0	- 1,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,4	+ 3,3	+ 6,4	+ 5,7	+ 3,0	+ 9,5	- 6,4	+ 19,7	- 4,3	+ 4,7
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 4,5	- 1,5	+ 6,7	+ 4,1	+ 5,4	+ 12,0	- 4,8	+ 15,7	- 1,3	+ 2,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,6	+ 9,8	+ 7,1	+ 9,5	+ 1,5	+ 7,5	- 12,0	+ 31,6	- 8,2	+ 7,8
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,9	+ 2,8	+ 6,9	- 1,1	+ 0,9	+ 9,2	- 5,8	+ 33,9	- 2,5	+ 8,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,4	+ 3,2	+ 4,6	+ 3,3	+ 0,6	+ 7,5	+ 0,2	+ 6,2	- 3,8	+ 3,7
dar. Auslandsumsatz 6)	+ 12,9	+ 8,0	+ 8,1	+ 9,4	+ 6,9	+ 14,4	- 8,8	+ 25,4	- 5,5	+ 6,4

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert Die Indizes für die Monate Januar bis September 1999 wurden an die aktuellen Ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepasst. Für die Ergebnisse ab Berichtsmontat Oktober 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind- 2) Ab 1995 einschl. Videomonitore und Videoprojektoren - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4.1.1 Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	99,9	106,7	110,4	116,1	111,1	108,5	122,9	118,5	122,0
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	97,7	106,0	107,4	112,3	110,1	103,1	117,0	115,6	121,6
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	102,5	109,7	116,6	126,9	116,1	116,4	133,4	126,8	127,8
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	103,1	105,9	112,2	119,0	111,1	106,0	123,3	121,6	125,6
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	97,9	97,8	97,2	84,4	93,8	109,7	111,0	92,3	91,7
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	99,5	102,2	105,8	110,6	106,4	97,6	114,6	113,9	114,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	94,9	92,3	86,6	86,7	85,9	80,7	91,0	89,0	84,4
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	100,0	103,8	108,5	114,1	109,0	99,9	118,2	116,6	117,4
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	99,3	104,5	108,2	113,6	111,3	104,0	118,8	115,0	115,2
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	100,8	104,9	112,9	119,0	110,8	96,9	123,2	120,6	122,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,8	101,3	107,2	118,7	99,7	87,7	115,3	119,6	120,6
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	99,7	99,4	99,0	99,8	100,5	96,7	105,0	108,3	107,8
Gesamtumsatz^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	1 947,6	2 044,0	2 113,9	189,3	178,0	166,4	199,6	191,2	200,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	23 096	20 822	19 080	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 924,5	2 023,2	2 094,8	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	881 481	919 796	902 425	78 935	75 923	72 288	83 636	82 690	84 448
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	616 846	669 086	737 339	70 479	62 984	55 048	72 889	66 893	72 067
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	83 335	82 291	84 663	7 220	6 378	6 037	8 030	7 845	8 525
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	365 904	372 836	389 465	32 673	32 924	33 029	35 049	33 742	34 950
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	601 197	675 746	725 025	68 542	62 301	56 802	71 261	67 209	71 550
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	95,5	106,8	124,3	139,6	127,9	127,5	137,5	139,2	161,5
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	103,1	119,5	133,1	150,4	147,0	150,9	154,4	154,9	158,5
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	84,2	91,2	112,3	126,5	106,1	104,8	113,9	117,9	164,0
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	105,6	113,4	145,1	165,0	141,5	118,7	171,6	178,4	187,5
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	104,5	110,4	113,7	112,4	112,3	113,4	128,6	115,6	129,7
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	102,0	105,6	109,0	119,4	116,1	110,5	123,6	118,7	120,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	91,0	84,8	75,2	76,0	77,7	73,2	79,3	83,1	80,1
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	105,9	115,8	127,1	143,3	137,0	130,1	149,9	138,3	143,5
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	102,4	111,6	124,5	143,9	141,0	127,8	147,5	142,4	144,1
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	103,9	110,9	119,9	131,2	117,1	130,6	143,4	122,7	135,4
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	108,7	121,4	142,3	163,0	152,4	120,6	174,6	164,4	172,9
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	110,5	118,9	120,5	129,1	127,8	117,1	133,7	123,0	124,1
Gesamtumsatz^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	131,7	142,2	156,9	15,1	14,1	13,4	15,5	14,8	15,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	6 240	4 783	4 206	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	125,5	137,4	152,7	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	61 995	65 740	71 358	6 839	6 552	6 234	7 210	7 019	7 205
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	32 654	36 392	43 503	4 551	3 996	3 746	4 457	4 127	4 510
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	4 597	4 867	5 364	447	413	362	540	508	555
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	32 483	35 195	36 707	3 220	3 122	3 073	3 286	3 144	3 310
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	16 058	21 021	28 140	2 729	2 538	2 313	2 882	2 889	3 050

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. Die Indizes für die Monate Januar bis September 1999 wurden an die aktuellen Ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt. Für die Ergebnisse ab Berichtsmontat Oktober 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtsreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 6,8	+ 3,5	+ 12,4	+ 4,1	+ 7,1	+ 13,0	- 2,3	+ 13,3	- 3,6	+ 3,0
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 8,5	+ 1,3	+ 8,5	+ 5,9	+ 7,0	+ 15,2	- 6,4	+ 13,5	- 1,2	+ 5,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,0	+ 6,3	+ 18,4	+ 3,3	+ 10,6	+ 13,3	+ 0,3	+ 14,6	- 4,9	+ 0,8
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,7	+ 5,9	+ 17,0	+ 4,5	+ 1,2	+ 4,9	- 4,6	+ 16,3	- 1,4	+ 3,3
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,1	- 0,6	+ 2,3	- 3,3	- 1,8	+ 9,8	+ 17,0	+ 1,2	- 16,8	- 0,7
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 3,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,8	+ 2,2	- 8,3	+ 17,4	- 0,6	+ 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 2,7	- 6,2	- 4,3	- 0,8	- 7,8	- 9,2	- 6,1	+ 12,8	- 2,2	- 5,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,8	+ 4,5	+ 3,1	+ 2,5	+ 1,3	+ 2,9	- 8,3	+ 18,3	- 1,4	+ 0,7
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,2	+ 3,5	+ 3,5	+ 4,2	+ 0,1	+ 3,3	- 6,6	+ 14,2	- 3,2	+ 0,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,1	+ 7,6	- 0,2	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,1	- 12,5	+ 27,1	- 2,1	+ 1,7
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,5	+ 5,8	+ 9,9	- 3,9	- 2,8	+ 0,8	- 12,0	+ 31,5	+ 3,7	+ 0,8
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,3	- 0,4	+ 3,0	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,8	- 3,8	+ 8,6	+ 3,1	- 0,5
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 5,0	+ 2,8		+ 5,4	+ 2,8	+ 9,2	- 6,5	+ 20,0	- 4,2	+ 4,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 9,8	- 8,4	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,1	+ 2,9	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 4,4	- 2,2	+ 6,4	+ 3,7	+ 5,2	+ 11,6	- 4,8	+ 15,7	- 1,1	+ 2,1
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,5	+ 9,4	+ 6,7	+ 9,6	+ 1,3	+ 7,3	- 12,3	+ 32,4	- 8,2	+ 7,7
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,3	+ 2,4	+ 7,2	- 1,4	+ 1,0	+ 9,2	- 5,3	+ 33,0	- 2,3	+ 8,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,9	+ 3,3	+ 4,4	+ 3,1	+ 0,6	+ 7,4	+ 0,3	+ 6,1	- 3,7	+ 3,6
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 12,4	+ 7,2	+ 8,1	+ 9,1	+ 6,5	+ 14,2	- 8,8	+ 25,5	- 5,7	+ 6,5
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 11,8	+ 16,4	+ 6,8	+ 6,5	- 2,1	+ 28,2	- 0,3	+ 7,8	+ 1,2	+ 16,0
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 15,9	+ 11,4	+ 26,2	+ 3,8	+ 12,3	+ 18,2	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,3	+ 2,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,3	+ 23,1	- 11,3	+ 11,7	- 18,5	+ 47,6	- 1,2	+ 8,7	+ 3,5	+ 39,1
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,4	+ 28,0	- 11,4	+ 3,9	+ 2,1	+ 11,7	- 16,1	+ 44,6	+ 4,0	+ 5,1
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 5,6	+ 3,0	+ 6,2	+ 4,5	+ 2,6	+ 13,7	+ 1,0	+ 13,4	- 10,1	+ 12,2
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	+ 3,5	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,1	- 0,3	+ 2,7	- 4,8	+ 11,9	- 4,0	+ 1,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,8	- 11,3	- 0,9	- 4,6	- 2,4	- 2,9	- 5,8	+ 8,3	+ 4,8	- 3,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,3	+ 9,8	+ 8,0	+ 7,1	+ 1,0	+ 5,2	- 5,0	+ 15,2	- 7,7	+ 3,8
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 9,0	+ 11,6	+ 5,4	+ 7,6	+ 6,0	+ 8,8	- 9,4	+ 15,4	- 3,5	+ 1,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,7	+ 8,1	+ 16,9	+ 4,5	- 6,0	+ 3,4	+ 11,5	+ 9,8	- 14,4	+ 10,4
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 11,7	+ 17,2	- 0,5	+ 10,0	+ 5,6	+ 5,7	- 20,9	+ 44,8	- 5,8	+ 5,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 7,6	+ 1,3	+ 3,4	+ 6,4	- 4,4	- 3,0	- 8,4	+ 14,2	- 8,0	+ 0,9
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 7,9	+ 8,9	+ 9,8	+ 7,6	+ 5,0	+ 12,8	- 4,7	+ 15,5	- 4,5	+ 5,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 23,3	- 12,1	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,5	+ 9,7	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 6,0	+ 8,1	+ 10,8	+ 9,2	+ 7,4	+ 16,0	- 4,8	+ 15,6	- 2,6	+ 2,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 11,5	+ 17,2	+ 12,4	+ 7,2	+ 4,8	+ 11,3	- 6,3	+ 19,0	- 7,4	+ 9,3
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,9	+ 9,8	+ 2,0	+ 4,8	- 0,9	+ 8,7	- 12,3	+ 49,1	- 6,0	+ 9,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 8,4	+ 1,8	+ 5,8	+ 5,4	+ 1,0	+ 9,1	- 1,6	+ 6,9	- 4,3	+ 5,3
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 30,9	+ 33,8	+ 7,5	+ 15,7	+ 16,3	+ 17,9	- 8,9	+ 24,6	+ 0,2	+ 5,6

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. Die Indizes für die Monate Januar bis September 1999 wurden an die aktuellen ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt. Für die Ergebnisse ab Berichtsmontat Oktober 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert - 3) Ohne Umsatzsteuer - 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	1 312	1 221	1 156	1 124	1 129	1 133	1 140	1 138	1 134
dar.: Angestellte	1 000	220	213	207	199	199	199	199	199	200
Arbeiter/-innen	1 000	1 038	953	890	864	869	874	882	880	875
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 562	1 480	1 395	117	133	128	119	134	128
im Hochbau	Mill. Std	1 064	1 004	947	78	88	86	79	89	84
Wohnungsbau	1 000 Std	646 458	629 648	602 582	50 823	57 816	55 383	50 109	57 428	53 885
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	317 485	283 441	260 400	20 821	23 049	23 003	22 014	23 495	22 658
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	99 866	90 411	84 143	6 516	7 456	7 250	6 976	7 627	7 431
im Tiefbau	1 000 Std	498 396	476 178	447 936	39 033	44 193	42 776	40 179	45 598	43 826
Straßenbau	1 000 Std	145 664	142 516	137 291	12 557	14 376	14 035	12 840	14 957	14 238
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	180 362	169 085	158 058	13 479	14 980	14 346	13 883	15 390	14 616
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	172 370	164 577	152 587	12 997	14 837	14 395	13 456	15 251	14 972
Bruttolohnsumme	Mill. DM	47 363	43 749	40 821	3 321	3 477	3 505	3 579	3 551	3 424
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	14 772	14 325	13 948	1 109	1 174	1 161	1 110	1 103	1 114
Gesamtumsatz	Mill. DM	220 743	213 517	203 954	16 627	19 190	19 515	18 408	20 027	19 985
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	217 305	210 354	200 894	16 381	18 874	19 199	18 126	19 712	19 698
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	893	834	802	781	785	788	794	794	789
dar.: Angestellte	1 000	160	155	152	147	146	146	147	147	147
Arbeiter/-innen	1 000	689	635	604	590	593	597	602	602	598
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 038	988	951	81	90	87	80	92	88
im Hochbau	Mill. Std	703	665	644	54	60	58	53	61	58
Wohnungsbau	1 000 Std	435 672	420 420	415 015	35 898	39 958	38 066	33 706	40 073	37 863
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	203 894	186 592	176 975	14 236	15 585	15 736	14 962	16 218	15 821
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	62 950	57 729	52 311	4 134	4 719	4 536	4 328	4 842	4 645
im Tiefbau	1 000 Std	335 603	323 474	306 223	27 001	30 134	29 135	26 846	31 212	29 630
Straßenbau	1 000 Std	102 467	99 437	93 957	8 731	9 743	9 516	8 516	10 271	9 721
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	111 665	107 655	102 981	8 915	9 806	9 430	8 971	10 130	9 708
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	121 471	116 382	109 285	9 355	10 585	10 189	9 359	10 811	10 201
Bruttolohnsumme	Mill. DM	34 571	31 890	30 233	2 482	2 593	2 618	2 671	2 644	2 544
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	11 197	10 858	10 689	850	908	897	852	848	849
Gesamtumsatz	Mill. DM	156 109	152 897	149 142	12 250	14 174	14 401	13 261	14 694	14 639
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	153 628	150 547	146 834	12 059	13 928	14 144	13 035	14 443	14 413
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	418	387	354	342	344	345	346	345	345
dar.: Angestellte	1 000	60	58	55	53	53	53	53	52	53
Arbeiter/-innen	1 000	349	318	286	275	277	278	279	278	277
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	524	491	445	36	42	41	39	42	40
im Hochbau	Mill. Std	361	339	303	24	28	27	26	27	26
Wohnungsbau	1 000 Std	210 786	209 228	187 567	14 925	17 858	17 317	16 403	17 355	16 022
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	113 591	96 849	83 425	6 585	7 464	7 267	7 052	7 277	6 837
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	36 916	32 682	31 832	2 382	2 737	2 714	2 648	2 785	2 786
im Tiefbau	1 000 Std	162 793	152 704	141 713	12 032	14 059	13 641	13 333	14 386	14 196
Straßenbau	1 000 Std	43 197	43 079	43 334	3 826	4 633	4 519	4 324	4 686	4 517
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	68 897	61 430	55 077	4 564	5 174	4 916	4 912	5 260	4 908
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	50 899	48 195	43 302	3 642	4 252	4 206	4 097	4 440	4 771
Bruttolohnsumme	Mill. DM	12 792	11 859	10 589	840	884	887	908	906	880
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	3 575	3 468	3 258	259	266	264	258	256	265
Gesamtumsatz	Mill. DM	64 634	60 621	54 811	4 377	5 016	5 114	5 147	5 333	5 346
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	63 677	59 807	54 061	4 322	4 946	5 055	5 091	5 269	5 285
Deutschland										
Index des Auftragsbestands ²⁾	1995 = 100	92,1	84,3	84,1	88,6	100,3	91,0	85,2	94,0	81,3
Index des Auftragsbestands ²⁾	1995 = 100	95,8	84,6	79,8	.	86,6	.	82,2	.	.
Produktionsindex ³⁾	1995 = 100	93,5	89,6	86,8	89,2	97,2	96,9	88,5	100,6	100,4
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragsbestands ²⁾	1995 = 100	91,0	86,0	86,7	93,6	103,7	98,0	90,3	99,2	88,8
Index des Auftragsbestands ²⁾	1995 = 100	95,7	86,8	81,9	.	89,4	.	85,8	.	.
Produktionsindex ³⁾	1995 = 100	92,5	88,9	87,4	91,4	98,7	98,2	88,6	102,5	102,0
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragsbestands ²⁾	1995 = 100	94,7	80,2	77,7	77,0	92,0	74,6	73,2	81,8	63,5
Index des Auftragsbestands ²⁾	1995 = 100	96,0	78,6	74,1	.	79,0	.	72,4	.	.
Produktionsindex ³⁾	1995 = 100	96,8	92,2	84,9	81,2	92,1	91,9	87,9	93,1	94,5
Deutschland										
Handwerk ⁴⁾										
Beschäftigte	30.9.1998 = 100	104,0	102,0	99,2	.	94,6	.	.	96,2 p	.
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998 = 100	100,1	100,6	100,0	.	101,1	.	.	105,0 p	.

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). Ab Oktober 1999 endgültige Ergebnisse, Mai bis September korrigierte Werte. – 2) Wertindex – 3) Arbeitstäglich bereinigter Wert. Die Indizes für die Monate Januar bis September 1999 wurden an die aktuellen Ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt. Für die Ergebnisse ab Berichtsmontat Oktober 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatvergleiche gestört sind. – 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat				
	1997	1998	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	
	gegenüber		gegenüber				gegenüber				
	1996	1997	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	
Produzierendes Gewerbe											
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾											
Deutschland											
Beschäftigte	- 6,9	- 5,4	- 3,7	- 3,6	- 4,0	- 3,6	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,4	
dar.: Angestellte	- 3,3	- 3,0	- 3,4	- 3,5	- 4,1	- 3,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 0,8	
Arbeiter/-innen	- 8,2	- 6,6	- 4,0	- 3,7	- 4,2	- 3,9	+ 0,6	+ 0,8	- 0,2	- 0,6	
Geleistete Arbeitsstunden	- 5,3	- 5,7	- 7,3	+ 1,5	- 3,2	- 5,6	- 3,1	- 7,1	+ 12,5	- 4,7	
im Hochbau	- 5,7	- 5,6	- 8,5	+ 0,0	- 4,5	- 7,4	- 3,0	- 7,6	+ 11,9	- 5,2	
Wohnungsbau	- 2,6	- 4,3	- 8,7	+ 0,4	- 4,4	- 7,8	- 4,2	- 9,5	+ 14,6	- 6,2	
Gewerblicher Hochbau	- 10,7	- 8,1	- 7,8	+ 0,2	- 3,3	- 6,2	- 0,2	- 4,3	+ 6,7	- 3,6	
Öffentlicher Hochbau	- 9,5	- 6,9	- 9,5	- 4,2	- 7,9	- 8,3	- 2,8	- 3,8	+ 9,3	- 2,6	
im Tiefbau	- 4,5	- 5,9	- 4,7	+ 4,7	- 0,6	- 1,9	- 3,2	- 6,1	+ 13,5	- 3,9	
Straßenbau	- 2,2	- 3,7	- 3,3	+ 5,7	- 0,4	- 2,4	- 2,4	- 8,5	+ 16,5	- 4,8	
Gewerblicher Tiefbau	- 6,3	- 6,5	- 5,0	+ 3,6	+ 0,2	- 4,1	- 4,2	- 3,2	+ 10,9	- 5,0	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 4,5	- 7,3	- 5,8	+ 4,8	- 1,6	+ 0,9	- 3,0	- 6,5	+ 13,3	- 1,8	
Bruttolohnsumme	- 7,6	- 6,7	- 4,8	+ 1,5	- 1,0	- 3,8	+ 0,8	+ 2,1	- 0,8	- 3,6	
Bruttogehaltssumme	- 3,0	- 2,6	- 0,7	- 2,5	- 1,1	- 0,6	- 1,1	- 4,4	- 0,6	+ 0,9	
Gesamtumsatz	- 3,3	- 4,5	- 0,2	+ 4,6	+ 4,5	+ 1,3	+ 1,7	- 5,7	+ 8,8	- 0,2	
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 3,2	- 4,5	- 0,3	+ 4,5	+ 4,3	+ 1,4	+ 1,7	- 5,6	+ 8,8	- 0,1	
Früheres Bundesgebiet											
Beschäftigte	- 6,7	- 3,8	- 3,5	- 3,2	- 3,4	- 3,2	+ 0,4	+ 0,7	- 0,1	- 0,5	
dar.: Angestellte	- 3,2	- 2,0	- 3,3	- 3,4	- 3,9	- 3,5	+ 0,0	+ 0,4	- 0,2	+ 0,2	
Arbeiter/-innen	- 7,9	- 4,8	- 3,5	- 3,0	- 3,2	- 3,0	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,0	- 0,7	
Geleistete Arbeitsstunden	- 4,8	- 3,8	- 7,3	+ 2,7	- 2,0	- 4,3	- 3,2	- 8,7	+ 15,7	- 4,7	
im Hochbau	- 5,4	- 3,1	- 8,4	+ 1,6	- 2,9	- 5,4	- 3,2	- 9,2	+ 15,4	- 4,6	
Wohnungsbau	- 3,5	- 1,3	- 8,7	+ 2,2	- 3,2	- 6,2	- 4,7	- 11,5	+ 18,9	- 5,5	
Gewerblicher Hochbau	- 8,5	- 5,2	- 7,8	+ 1,2	- 1,2	- 3,1	+ 1,0	- 4,9	+ 8,4	- 2,4	
Öffentlicher Hochbau	- 8,3	- 9,4	- 8,4	- 1,8	- 5,0	- 5,6	- 3,9	- 4,6	+ 11,9	- 4,1	
im Tiefbau	- 3,6	- 5,3	- 5,1	+ 5,1	- 0,2	- 2,0	- 3,3	- 7,9	+ 16,3	- 5,1	
Straßenbau	- 3,0	- 5,5	- 4,2	+ 5,8	+ 0,5	- 1,0	- 2,3	- 10,5	+ 20,6	- 5,4	
Gewerblicher Tiefbau	- 3,6	- 4,3	- 3,4	+ 4,7	+ 2,2	- 1,8	- 3,8	- 4,9	+ 12,9	- 4,2	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 4,2	- 6,1	- 7,4	+ 4,8	- 3,0	- 3,1	- 3,7	- 8,1	+ 15,5	- 5,6	
Bruttolohnsumme	- 7,8	- 5,2	- 3,8	+ 2,5	+ 0,2	- 2,8	+ 1,0	+ 2,0	- 1,0	- 3,8	
Bruttogehaltssumme	- 3,0	- 1,5	+ 0,0	- 2,0	- 0,3	- 0,7	- 1,2	- 5,0	- 0,5	+ 0,1	
Gesamtumsatz	- 2,1	- 2,5	+ 1,5	+ 4,1	+ 5,2	+ 2,2	+ 1,6	- 7,9	+ 10,8	- 0,4	
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 2,0	- 2,5	+ 1,2	+ 4,0	+ 4,9	+ 2,2	+ 1,6	- 7,8	+ 10,8	- 0,2	
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beschäftigte	- 7,4	- 8,7	- 4,4	- 4,5	- 5,5	- 4,6	+ 0,2	+ 0,4	- 0,5	+ 0,0	
dar.: Angestellte	- 3,8	- 5,4	- 3,9	- 4,1	- 4,4	- 1,6	- 0,3	- 0,5	- 0,7	+ 2,4	
Arbeiter/-innen	- 8,7	- 10,2	- 5,0	- 5,1	- 6,3	- 5,8	+ 0,4	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	
Geleistete Arbeitsstunden	- 6,2	- 9,5	- 7,1	- 0,9	- 5,7	- 8,4	- 2,8	- 3,7	+ 6,0	- 4,7	
im Hochbau	- 6,2	- 10,6	- 8,7	- 3,2	- 7,8	- 11,8	- 2,7	- 4,4	+ 5,0	- 6,5	
Wohnungsbau	- 0,7	- 10,4	- 8,6	- 3,1	- 7,1	- 11,4	- 3,0	- 5,3	+ 5,8	- 7,7	
Gewerblicher Hochbau	- 14,7	- 13,9	- 7,8	- 1,8	- 7,7	- 12,5	- 2,6	- 3,0	+ 3,2	- 6,0	
Öffentlicher Hochbau	- 11,5	- 2,6	- 11,2	- 7,8	- 12,4	- 12,5	- 0,8	- 2,4	+ 5,2	+ 0,0	
im Tiefbau	- 6,2	- 7,2	- 3,9	+ 3,9	- 1,5	- 1,6	- 3,0	- 2,3	+ 7,9	- 1,3	
Straßenbau	- 0,3	+ 0,6	- 1,5	+ 5,4	- 2,4	- 5,2	- 2,5	- 4,3	+ 8,4	- 3,6	
Gewerblicher Tiefbau	- 10,6	- 10,3	- 8,0	+ 1,7	- 3,4	- 8,2	- 5,0	- 0,1	+ 7,1	- 6,7	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 5,3	- 10,2	- 1,5	+ 5,0	+ 2,0	+ 10,6	- 1,1	- 2,6	+ 8,4	+ 7,5	
Bruttolohnsumme	- 7,3	- 10,7	- 7,6	- 1,3	- 4,2	- 6,4	+ 0,4	+ 2,4	- 0,2	- 2,9	
Bruttogehaltssumme	- 3,0	- 6,0	- 2,8	- 3,8	- 3,5	- 0,5	- 0,8	- 2,3	- 0,8	+ 3,5	
Gesamtumsatz	- 6,2	- 9,6	- 4,7	+ 5,7	+ 2,5	- 0,8	+ 2,0	+ 0,6	+ 3,6	+ 0,2	
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 6,1	- 9,6	- 4,5	+ 5,9	+ 2,7	- 0,7	+ 2,2	+ 0,7	+ 3,5	+ 0,3	
Deutschland											
Index des Auftragseingangs ²⁾	- 8,5	- 0,2	- 5,1	+ 1,9	- 8,6	- 4,1	- 9,3	- 6,4	+ 10,3	- 13,5	
Index des Auftragsbestands ²⁾	- 11,7	- 5,7	.	.	+ 0,7 ^{a)}	.	.	.	- 5,1 ^{b)}	.	
Produktionsindex ³⁾	- 4,2	- 3,1	- 3,8	- 2,5	- 2,6	+ 0,3	- 0,3	- 8,7	+ 13,7	- 0,2	
Früheres Bundesgebiet											
Index des Auftragseingangs ²⁾	- 5,5	+ 0,8	- 0,8	+ 7,1	- 6,2	- 0,6	- 5,5	- 7,9	+ 9,9	- 10,5	
Index des Auftragsbestands ²⁾	- 9,3	- 5,6	.	.	+ 2,9 ^{a)}	.	.	.	- 4,0 ^{b)}	.	
Produktionsindex ³⁾	- 3,9	- 1,7	- 3,2	- 1,1	- 1,3	+ 1,1	- 0,5	- 9,8	+ 15,7	- 0,5	
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index des Auftragseingangs ²⁾	- 15,3	- 3,1	- 16,1	- 10,6	- 15,0	- 14,2	- 18,9	- 1,9	+ 11,7	- 22,4	
Index des Auftragsbestands ²⁾	- 18,1	- 5,7	.	.	- 6,0 ^{a)}	.	.	.	- 8,4 ^{b)}	.	
Produktionsindex ³⁾	- 4,8	- 7,9	- 6,7	- 7,9	- 8,2	- 3,0	- 0,2	- 4,4	+ 5,9	+ 1,5	
Deutschland											
Handwerk ⁴⁾											
Beschäftigte	- 1,9	- 2,7	.	.	- 3,8 p a)	.	.	.	+ 1,8 p b)	.	
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,5	- 0,6	.	.	+ 3,1 p a)	.	.	.	+ 3,9 p b)	.	

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993) Ab Oktober 1999 endgültige Ergebnisse, Juli bis September korrigierte Werte. – 2) Wertindex. – 3) Arbeitstäglicher bereinigter Wert. Die Indizes für die Monate Januar bis September 1999 wurden an die aktuellen Ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt. Für die Ergebnisse ab Berichtsmontat Oktober 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind – 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen

a) 3 Vj 1999 gegenüber 3 Vj 1998 – b) 3 Vj 1999 gegenüber 2 Vj 1999.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 1)	1999					
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	213 230	221 185	232 367	22 391	22 747	21 150	19 988	20 707	...
Rauminhalt	1 000 m ³	254 121	243 647	234 635	21 273	21 886	19 808	19 091	19 531	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	113 677	107 673	102 830	9 304	9 575	8 690	8 338	8 470	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	40 037	40 265	43 465	4 122	3 844	3 837	3 659	3 627	...
Rauminhalt	1 000 m ³	219 163	205 237	223 032	22 907	20 708	20 785	20 003	20 441	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	58 623	53 389	53 395	5 055	4 325	4 925	4 927	4 163	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	576 238	528 096	477 706	40 509	40 668	36 874	36 913	37 251	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	243 754	255 995	234 487	7 663	7 986	8 125	10 065	12 315	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	207 075	212 828	207 356	6 677	7 601	6 129	8 710	9 476	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	559 488	578 179	500 718	16 082	16 413	16 371	20 476	25 522	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	152 913	162 224	180 409	17 423	18 138	16 739	15 457	16 751	...
Rauminhalt	1 000 m ³	185 849	185 126	191 677	17 546	18 560	16 801	15 829	16 664	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	82 598	81 467	83 986	7 674	8 137	7 386	6 920	7 245	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	31 589	32 937	36 825	3 485	3 245	3 320	3 070	3 089	...
Rauminhalt	1 000 m ³	151 626	151 265	175 022	19 390	16 669	16 951	16 924	16 926	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	38 940	37 524	39 713	4 010	3 471	3 858	4 034	3 372	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	390 083	372 728	363 692	31 449	32 790	30 097	28 801	30 234	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	188 884	188 999	185 025	6 370	6 540	6 847	8 131	8 924	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	143 563	152 743	158 569	5 205	6 118	4 804	6 725	6 850	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	416 122	400 350	372 265	12 690	12 714	13 206	15 531	17 114	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	60 317	58 941	51 958	4 968	4 609	4 411	4 531	3 956	...
Rauminhalt	1 000 m ³	68 273	58 521	42 958	3 727	3 326	3 007	3 262	2 867	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	31 079	26 205	18 844	1 630	1 438	1 304	1 418	1 225	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	8 448	7 328	6 640	637	599	517	589	538	...
Rauminhalt	1 000 m ³	67 537	53 973	48 010	3 517	4 039	3 834	3 079	3 515	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	19 682	15 865	13 682	1 045	854	1 067	894	792	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	186 155	155 368	114 014	9 060	7 878	6 777	8 112	7 017	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	54 869	66 996	49 462	1 293	1 446	1 278	1 934	3 391	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	63 513	60 085	48 787	1 472	1 483	1 325	1 985	2 626	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	143 366	177 829	128 453	3 392	3 699	3 165	4 945	8 408	...
Binnenhandel 1), Gastgewerbe 1), Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) 2) 3)	1995 = 100	97,9	100,9	101,5	103,9	100,0	100,0	110,2	107,0	110,1
Einzelhandel (Umsatzwerte) 3)	1995 = 100	100,3	99,0	100,0	96,1	100,3	93,5	96,1	104,1	108,4
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 3)	1995 = 100	97,6	97,1	95,6	99,6	102,6	104,2	106,4	102,1	..
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte 4)	1 000	75 734	77 305	80 289	8 002	8 011	8 209	8 832	8 480	..
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	13 193	13 833	14 461	1 437	1 671	1 645	1 536	1 377	...
Übernachtungen 4)	1 000	254 818	241 153	245 773	24 646	27 882	29 626	27 073	24 873	..
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	29 345	30 400	31 654	3 006	3 721	3 830	3 232	3 012	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte 4)	1 000	14 546	15 319	16 141	1 906	1 888	1 818	1 929	1 726	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	1 005	1 058	1 133	129	152	149	143	123	...
Übernachtungen 4)	1 000	45 174	46 017	48 771	5 633	6 463	7 080	5 717	5 042	..
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 906	2 987	2 814	298	362	372	329	305	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998 ¹⁾	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 3,7	+ 5,1	- 0,2	- 1,2	+ 7,9	...	- 7,0	- 5,5	+ 3,6	...
Rauminhalt	- 4,1	- 3,7	- 2,8	- 4,5	+ 2,9	...	- 9,5	- 3,6	+ 2,3	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 5,3	- 4,5	- 3,1	- 4,3	+ 0,7	...	- 9,2	- 4,1	+ 1,6	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 0,6	+ 7,9	- 7,5	- 3,7	+ 5,4	...	- 0,2	- 4,6	- 0,9	...
Rauminhalt	+ 6,4	+ 8,7	- 19,6	+ 8,7	+ 5,2	...	+ 0,4	- 3,8	+ 2,2	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 8,9	± 0,0	+ 2,4	+ 14,2	- 11,8	...	+ 13,9	± 0,0	- 15,5	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 8,4	- 9,5	- 11,3	- 9,0	- 2,9	...	- 9,3	+ 0,1	+ 0,9	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 5,0	- 8,4	- 4,0	- 5,6	- 14,5	...	+ 1,7	+ 23,9	+ 22,4	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 2,8	- 2,6	- 27,5	- 31,3	- 21,0	...	+ 19,4	+ 42,1	+ 8,8	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 3,3	- 13,4	- 9,6	- 12,9	- 18,6	...	- 0,3	+ 25,1	+ 24,6	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 6,1	+ 11,2	+ 3,9	- 1,8	+ 13,2	...	- 7,7	- 7,7	+ 8,4	...
Rauminhalt	- 0,4	+ 3,5	+ 1,8	- 2,9	+ 8,0	...	- 9,5	- 5,8	+ 5,3	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 1,4	+ 3,1	+ 1,8	- 3,0	+ 4,9	...	- 9,2	- 6,3	+ 4,7	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 4,3	+ 11,8	- 5,7	- 4,8	- 4,8	...	+ 2,3	- 7,5	+ 0,6	...
Rauminhalt	- 0,2	+ 15,7	- 1,9	+ 10,5	+ 17,0	...	+ 1,7	- 0,2	+ 0,0	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 3,6	+ 5,8	+ 5,8	+ 15,2	+ 5,1	...	+ 11,2	+ 4,5	- 16,4	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 4,4	- 2,4	- 3,6	- 6,1	+ 3,9	...	- 8,2	- 4,3	+ 5,0	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,1	- 2,1	- 1,2	- 0,1	- 10,7	...	+ 4,7	+ 18,8	+ 9,8	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 6,4	+ 3,8	- 35,9	- 35,5	- 16,1	...	- 21,5	+ 40,0	+ 1,9	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 3,8	- 7,0	- 8,1	- 7,1	- 17,0	...	+ 3,9	+ 17,6	+ 10,2	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	- 2,3	- 11,8	- 13,0	+ 0,7	- 10,1	...	- 4,3	+ 2,7	- 12,7	...
Rauminhalt	- 14,3	- 26,6	- 22,4	- 11,9	- 19,2	...	- 9,6	+ 8,5	- 12,1	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 15,7	- 28,1	- 23,8	- 10,3	- 18,3	...	- 9,3	+ 8,7	- 13,6	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 13,3	- 9,4	- 17,5	+ 3,0	- 9,1	...	- 13,7	+ 13,9	- 8,7	...
Rauminhalt	- 20,1	- 11,0	- 55,4	- 0,4	- 29,1	...	- 5,1	- 19,7	+ 14,2	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 19,4	- 13,8	- 8,3	+ 10,1	- 47,4	...	+ 24,9	- 16,2	- 11,4	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 16,5	- 26,6	- 34,4	- 18,0	- 24,3	...	- 14,0	+ 19,7	- 13,5	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 22,1	- 26,2	- 16,5	- 23,2	- 23,2	...	- 11,6	+ 51,3	+ 75,3	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 5,4	- 18,8	+ 37,9	- 11,3	- 31,4	...	- 10,7	+ 49,8	+ 32,3	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 24,0	- 27,8	- 15,1	- 27,1	- 21,8	...	- 14,4	+ 56,2	+ 70,0	...
Binnenhandel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	+ 3,1	+ 0,6	+ 5,0	+ 3,1	+ 2,1	+ 7,4	± 0,0	+ 10,2	- 2,9	+ 2,9
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	- 1,2	+ 1,0	+ 1,7	- 1,5	± 0,0	+ 1,7	- 6,8	+ 2,8	+ 8,3	+ 4,1
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	- 0,5	- 1,6	- 0,4	+ 2,2	+ 1,0	...	+ 1,6	+ 2,1	- 4,0	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 2,1	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,9	+ 4,6	...	+ 2,5	+ 7,6	- 4,0	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,9	+ 4,5	+ 2,5	- 3,2	+ 1,8	...	- 1,6	- 6,6	- 10,3	...
Übernachtungen ⁴⁾	- 5,4	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,5	+ 3,6	...	+ 6,3	- 8,6	- 8,1	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,4	- 4,3	+ 3,0	...	+ 2,9	- 15,6	- 6,8	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 5,3	+ 5,4	+ 8,7	+ 13,4	+ 10,7	...	- 3,7	+ 6,1	- 10,5	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 5,3	+ 7,1	+ 8,7	+ 7,3	+ 16,0	...	- 2,0	- 4,0	- 14,0	...
Übernachtungen ⁴⁾	+ 1,9	+ 6,0	+ 9,6	+ 12,8	+ 12,4	...	+ 9,5	- 19,3	- 11,8	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,8	- 5,8	+ 6,4	+ 1,7	+ 17,2	...	+ 2,8	- 11,6	- 7,4	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Mar	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Außenhandel ^{1) 2)}										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	690 399	772 149	828 200	70 476	72 887	71 706	68 549	71 893	74 940
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	71 405	74 872	77 630	5 814	6 292	6 024	5 703	5 357	5 915
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	584 269	647 257	710 582	57 502	59 281	58 806	56 173	59 889	61 853
Rohstoffe	Mill. DM	36 045	38 339	32 246	2 766	2 553	3 643	3 125	3 672	3 688
Halbwaren	Mill. DM	62 845	73 293	69 534	4 725	5 118	4 883	4 735	4 882	5 411
Fertigwaren	Mill. DM	485 378	535 626	608 803	50 011	51 611	50 280	48 312	51 334	52 754
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	388 558	424 430	452 037	40 028	40 068	38 104	37 157	36 450	39 534
EFTA-Länder	Mill. DM	41 781	46 324	46 843	3 564	3 908	3 879	3 379	4 207	4 476
NAFTA-Länder	Mill. DM	55 520	65 466	75 729	6 452	6 863	6 402	6 347	6 741	6 722
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	18 488	22 223	23 178	1 643	1 848	1 969	1 920	2 199	2 144
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	788 937	888 616	955 170	77 140	86 567	86 445	74 882	83 080	86 345
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	41 841	43 960	47 327	3 375	3 657	3 863	3 544	3 675	3 925
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	720 712	821 023	893 571	70 239	79 079	78 989	68 001	75 734	78 531
Rohstoffe	Mill. DM	7 018	7 200	7 094	545	605	579	499	494	579
Halbwaren	Mill. DM	38 822	44 032	43 271	3 108	3 658	3 601	3 334	3 554	4 064
Fertigwaren	Mill. DM	674 872	769 791	843 207	66 585	74 815	74 808	64 168	71 685	73 888
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	453 715	493 554	539 793	45 147	49 870	46 293	42 919	47 195	48 927
EFTA-Länder	Mill. DM	45 153	48 368	52 355	3 976	4 718	4 750	3 762	4 564	4 698
NAFTA-Länder	Mill. DM	68 181	88 727	103 842	8 589	9 888	11 377	8 867	9 499	10 347
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	22 089	23 735	17 384	1 104	1 380	1 555	1 235	1 369	1 451
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 98 538	+ 116 467	+ 126 970	+ 6 664	+ 13 680	+ 14 739	+ 6 333	+ 11 187	+ 11 405
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beförderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	319 436	321 578	308 581	22 878	25 018	23 222	23 056	23 886	24 662
Binnenschifffahrt	1 000 t	227 019	233 455	236 365	17 123	20 033	19 667	19 219	19 244	..
Seeverkehr	1 000 t	202 519	209 550	214 045	18 001	17 984	17 995	18 120	19 024	..
Luftverkehr ⁴⁾	1 000 t	1 859	2 004	1 927	166	170	170	161	174	188
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	1 000 t	89 365	87 385	90 717	7 329	6 886	7 438	7 753	7 264	7 677
Straßengüterverkehr ^{6) 7)}	1 000 t	3 014 946	2 980 981	2 968 023	281 193	322 360	308 352	297 504	316 265	..
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	Mill. tkm	69 714	73 987	74 050	5 788	6 403	5 898	5 434	5 844	6 020
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	61 292	62 153	64 267	4 498	5 524	5 477	5 527	5 157	..
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	Mill. tkm	14 500	13 151	14 849	1 295	1 169	1 184	1 339	1 207	1 303
Straßengüterverkehr ⁶⁾	Mill. tkm	236 584	245 882	257 447	22 614	24 763	24 624	23 331	26 105	..
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 966,7	1 970,1	1 908,9	156,8	159,4	157,3	153,9	163,7	1 725
Luftverkehr	Mill.	93,2	99,3	103,9	9,9	10,2	10,9	11,2	11,1	11,1
Öffentlicher Straßenverkehr	Mill.	7 834,5	7 847,6	7 761,1	..	1 943,7 ^{a)}	..	..	1 755,2 ^{b)}	..
Kraftfahrzeuge ⁸⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	4 045,7	4 132,8	4 350,4	397,2	430,3	399,3	308,6	355,1	329,6
dar.: Personenkraftwagen	1 000	3 496,3	3 528,2	3 736,0	333,7	363,2	341,0	262,8	309,0	293,0
Bestandszuwachs gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	8 447,1	8 342,3	8 372,3	710,2	790,4	772,0	708,0	703,3	692,1
dar.: Personenkraftwagen	1 000	7 583,1	7 382,1	7 449,5	614,7	693,4	678,2	627,6	629,7	634,0
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	373 082	380 835	377 257	37 037	37 496 r	38 884 r	36 015 p	38 821 p	33 463 p
getötete Personen	Anzahl	8 758	8 549	7 792	744	716 r	735 r	743 p	781 p	632 p
schwerverletzte Personen	Anzahl	116 456	115 414	108 890	10 645	10 414 r	11 136 r	..	..	..
leichtverletzte Personen	Anzahl	376 702	385 680	388 429	37 822	38 114 r	39 682 r	47 989 p	50 364 p	44 291 p
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 896,5	1 851,5	1 880,4	163,3	161,5 r	159,0 r	156,1 p	165,9 p	180,9 p
dar.: schwerwiegende Unfälle	1 000	152,5	140,7	136,0	11,0	10,7 r	10,4 r	9,9 p	10,4 p	11,5 p
		1996	1997	1998	1999					
					Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt	Nov.
Geld und Kredit ⁹⁾										
Deutschland										
Deutsche Bundesbank ¹⁰⁾										
Gold und Forderungen an Ansässige außerhalb des Eurowährungsgebietes ¹¹⁾										
Forderungen an den Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet	Mrd. EUR	X	X	X	119,2	121,0	105,1	112,6	104,6	92,7
Bargeldumlauf	Mrd. EUR	246,8 ¹²⁾	247,0 ¹²⁾	242,6 ¹²⁾	123,2	124,8	123,8	124,1	124,2	..
Banken										
Kredite an										
inländische Nichtbanken der Banken ¹³⁾	Mrd. EUR	4 773,1 ¹²⁾	5 058,4 ¹²⁾	5 380,1 ¹²⁾	2 821,9	2 826,6	2 829,6	2 846,8	2 868,4	..
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. EUR	3 624,4 ¹²⁾	3 849,2 ¹²⁾	4 144,0 ¹²⁾	2 193,2	2 197,6	2 204,9	2 218,0	2 226,9	..
öffentliche Haushalte	Mrd. EUR	1 148,7 ¹²⁾	1 209,2 ¹²⁾	1 236,1 ¹²⁾	628,7	629,0	624,7	628,8	641,6	..
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Banken	Mrd. EUR	3 241,5 ¹²⁾	3 341,9 ¹²⁾	3 520,4 ¹²⁾	1 846,8	1 845,4	1 849,4	1 852,5	1 858,1	..
dar.: Spareinlagen	Mrd. EUR	1 143,0 ¹²⁾	1 182,1 ¹²⁾	1 211,0 ¹²⁾	614,2	611,6	609,1	608,3	606,2	..

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen – 2) Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat, sowie ab 1995 einschl. Zuschätzung für Befreiungen. – 3) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar. – 4) Einschl. Doppelzahlungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). – 5) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. – 6) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln, Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 7) Nur inländische Lkw (einschl. tkm im Ausland) – 8) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 9) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1. 1. 1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank. – 10) Ausweis der Deutschen Bundesbank als Teil des Eurosystems. – 11) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. – 12) Angaben bis 1998 in Mrd. DM nach bisheriger Darstellungsweise – 13) Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen sowie einschl. Treuhandkredite

a) 2. Vj 99 – b) 3. Vj 99

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99
Außenhandel ¹⁾										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 11,8	+ 7,3	- 0,9	+ 10,9	+ 8,0	+ 3,1	- 1,6	- 4,4	+ 4,9	+ 4,2
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 4,9	+ 3,7	- 15,2	- 5,3	- 5,2	- 11,1	- 4,3	- 5,3	- 6,1	+ 10,4
Gewerbliche Wirtschaft	+ 10,8	+ 9,8	- 4,6	+ 6,2	+ 4,0	- 0,6	- 0,8	- 4,5	+ 6,6	+ 3,3
Rohstoffe	+ 6,4	- 15,9	+ 19,8	+ 23,7	+ 35,2	+ 39,3	+ 42,7	- 14,2	+ 17,5	+ 0,4
Halbwaren	+ 16,6	- 5,1	- 16,9	- 10,5	- 4,2	- 4,3	- 4,6	- 3,0	+ 3,1	+ 10,8
Fertigwaren	+ 10,4	+ 13,7	- 4,7	+ 7,1	+ 3,1	- 2,1	- 2,6	- 3,9	+ 6,3	+ 2,8
Ländergruppen (Ursprungslander)										
EU-Länder	+ 9,2	+ 6,5	- 4,8	+ 12,5	+ 6,0	+ 0,3	- 4,9	- 2,5	- 1,9	+ 8,5
EFTA-Länder	+ 10,9	+ 1,1	- 8,8	+ 13,6	+ 2,8	+ 10,0	- 0,7	- 12,9	+ 24,5	+ 6,4
NAFTA-Länder	+ 17,9	+ 15,7	+ 0,8	+ 9,9	+ 6,7	+ 3,2	- 6,7	- 0,9	+ 6,2	- 0,3
ASEAN-Länder ²⁾	+ 20,2	+ 4,3	+ 2,1	+ 6,9	+ 11,5	- 0,3	+ 6,5	- 2,5	+ 14,5	- 2,5
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 12,6	+ 7,5	+ 0,9	+ 7,5	+ 7,3	+ 2,3	- 0,1	- 13,4	+ 10,9	+ 3,9
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 5,1	+ 7,7	- 7,9	- 6,0	+ 7,5	- 8,6	+ 5,6	- 8,3	+ 3,7	+ 6,8
Gewerbliche Wirtschaft	+ 13,9	+ 8,8	- 1,6	+ 4,9	+ 4,0	- 0,3	- 0,1	- 13,9	+ 11,4	+ 3,7
Rohstoffe	+ 2,6	- 1,5	- 7,8	+ 8,0	- 0,6	+ 0,9	- 4,3	- 13,8	- 1,0	+ 17,1
Halbwaren	+ 13,4	- 1,7	- 5,1	+ 16,2	+ 6,8	+ 19,6	- 1,6	- 7,4	+ 6,6	+ 14,3
Fertigwaren	+ 14,1	+ 9,5	- 1,4	+ 4,3	+ 3,9	- 1,3	- 0,0	- 14,2	+ 11,7	+ 3,1
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 8,8	+ 9,4	- 2,9	+ 14,7	+ 9,0	- 0,1	- 7,2	- 7,3	+ 10,0	+ 3,7
EFTA-Länder	+ 7,1	+ 8,2	+ 2,6	- 3,2	+ 5,3	+ 1,8	+ 0,7	- 20,8	+ 21,3	+ 2,9
NAFTA-Länder	+ 30,1	+ 17,0	+ 19,2	+ 18,5	+ 10,5	+ 14,5	+ 15,1	- 22,1	+ 7,1	+ 8,9
ASEAN-Länder ²⁾	+ 7,5	- 26,8	+ 6,8	- 6,5	- 7,1	+ 10,9	+ 12,7	- 20,6	+ 10,9	+ 5,9
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beforderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	+ 0,7	- 4,0	- 12,5	- 5,7	- 8,2	- 2,5	- 7,2	- 0,7	+ 3,6	+ 3,3
Binnenschifffahrt	+ 2,8	+ 1,2	- 5,3	+ 5,4	- 4,5	...	- 1,8	- 2,3	+ 0,1	...
Seeverkehr	+ 3,5	+ 2,1	- 1,0	+ 4,0	+ 9,3	...	+ 0,1	+ 0,7	+ 5,0	...
Luftverkehr ³⁾	+ 7,8	- 3,8	+ 4,9	+ 6,9	+ 9,0	+ 7,1	+ 0,3	- 5,2	+ 7,9	+ 7,9
Rohol-Rohrfernleitungen ⁴⁾	- 2,2	+ 3,8	- 5,9	- 2,4	- 3,6	- 4,2	+ 8,0	+ 4,2	- 6,3	+ 5,7
Straßengüterverkehr ^{5) 6)}	- 1,1	- 0,4	- 0,2	+ 12,2	+ 4,9	...	- 4,3	- 3,5	+ 6,3	...
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	+ 6,1	+ 0,1	- 7,8	- 3,6	- 6,2	- 3,8	- 7,9	- 7,9	+ 7,5	+ 3,0
Binnenschifffahrt	+ 1,4	+ 3,4	- 4,7	+ 13,3	- 4,0	...	- 0,8	+ 0,9	- 6,7	...
Rohol-Rohrfernleitungen ⁴⁾	- 9,3	+ 12,9	- 15,1	- 1,9	- 7,4	- 3,8	+ 1,3	+ 13,1	- 9,8	+ 7,9
Straßengüterverkehr ⁵⁾	+ 3,9	+ 4,7	+ 4,8	+ 10,5	+ 11,7	...	- 0,6	- 5,3	+ 11,9	...
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	+ 0,2	- 3,1	- 1,1	- 2,4	+ 0,0	+ 0,1	- 1,3	- 2,2	+ 6,4	+ 5,4
Luftverkehr	+ 6,6	+ 4,6	+ 8,1	+ 3,0	+ 5,2	+ 7,7	+ 7,0	+ 2,8	- 0,9	+ 0,1
Öffentlicher Straßenverkehr	+ 0,2	+ 1,1	...	...	+ 0,5 ^{a)}	...	...	...	- 9,7 ^{b)}	...
Kraftfahrzeuge ⁷⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 2,2	+ 5,3	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,9	- 9,2	- 7,2	- 22,7	+ 15,1	- 7,2
dar. Personenkraftwagen	+ 0,9	+ 5,9	+ 5,6	+ 2,6	+ 2,1	- 10,5	- 6,1	- 23,0	+ 17,6	- 5,2
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge										
dar. Personenkraftwagen	- 1,2	+ 0,4	+ 1,5	+ 9,2	+ 2,3	+ 1,6	- 2,3	- 8,3	- 0,7	- 1,6
dar. Personenkraftwagen	- 2,6	+ 0,9	+ 1,3	+ 9,6	+ 1,4	+ 1,6	- 2,2	- 7,4	+ 0,3	+ 0,7
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	+ 2,1	- 0,9	+ 8,3 ^r	+ 3,8 ^p	+ 12,9 ^p	- 2,8 ^p	+ 3,7 ^r	- 7,4 ^p	+ 7,8 ^p	- 13,8 ^p
getötete Personen	- 2,4	- 8,9	- 0,9 ^r	- 0,1 ^p	+ 21,8 ^p	- 8,0 ^p	+ 2,7 ^r	+ 1,1 ^p	+ 5,1 ^p	- 19,1 ^p
schwerverletzte Personen	- 0,9	- 5,7	+ 5,0 ^r	+ 5,3 ^p	+ 12,0 ^p	- 2,9 ^p	+ 6,9 ^r	+ 5,6 ^p	+ 4,9 ^p	- 12,1 ^p
leichtverletzte Personen	+ 2,4	+ 0,7	+ 7,8 ^r	+ 4,1 ^p	...	...	+ 4,1 ^r	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	- 2,4	+ 1,6	+ 4,1 ^r	+ 7,6 ^p	+ 5,7 ^p	+ 1,1 ^p	- 1,5 ^r	- 1,9 ^p	+ 6,3 ^p	+ 9,1 ^p
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 7,7	- 3,3	- 3,0 ^r	- 2,7 ^p	- 9,6 ^p	- 14,6 ^p	- 3,3 ^r	- 4,1 ^p	+ 4,2 ^p	+ 11,1 ^p
	1997	1998	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99
Geld und Kredit ⁸⁾										
Deutschland										
Deutsche Bundesbank ⁹⁾										
Gold und Forderungen an Ansässige außerhalb des Eurowährungsgebietes ¹⁰⁾	X	X	X	X	X	X	- 13,1	+ 7,1	- 7,1	- 11,4
Forderungen an den Finanzsektor im Eurowährungsgebiet	X	X	X	X	X	X	- 8,3	- 5,8	+ 12,0	- 22,8
Bargeldumlauf	+ 0,1	- 1,8	X	X	X	X	- 0,8	+ 0,2	+ 0,1	...
Banken										
Kredite an										
inländische Nichtbanken der Banken ¹¹⁾	+ 6,0	+ 6,4	X	X	X	X	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,8	...
Unternehmen und Privatpersonen	+ 6,2	+ 7,7	X	X	X	X	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	...
öffentliche Haushalte	+ 5,3	+ 2,2	X	X	X	X	- 0,7	+ 0,7	+ 2,0	...
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Banken	+ 3,1	+ 5,3	X	X	X	X	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	...
dar.: Spareinlagen	+ 3,4	+ 2,4	X	X	X	X	- 0,4	- 0,1	- 0,3	...

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen - 2) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar - 3) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einfuhr/Ausfuhr) - 4) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn - 5) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln, Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg - 6) Nur inländische Lkw (einschl. tkm im Ausland) - 7) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg - 8) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank - 9) Ausweis der Deutschen Bundesbank als Teil des Eurosystems - 10) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 11) Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen sowie einschl. Treuhandkredite

a) 3 Vj 1999 gegenüber 3 Vj 1998 - b) 3 Vj 1999 gegenüber 2 Vj 1999

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt	Nov.
Geld und Kredit¹⁾										
Deutschland										
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	4 349,6	3 862,1	3 877,3	315,2	309,5	291,7	310,2	301,3	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	168,1	178,2	181,8	182,9	182,5	182,5	182,7	182,6	...
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	Mrd. DM	168,4	175,4	180,3	178,1	178,0	178,2	178,8	179,1	...
Wertpapiermarkt⁴⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mrd. EUR ⁵⁾	732,0 ⁶⁾	846,6 ⁶⁾	1 030,8 ⁶⁾	36,6	47,2	36,3	58,6	42,7	49,9
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. EUR ⁵⁾	8,4 ⁶⁾	4,2 ⁶⁾	6,1 ⁶⁾	1,0	0,2	0,3	1,6	0,2	0,2
Aktien ⁵⁾	Mrd. EUR ⁵⁾	8,4 ⁶⁾	4,2 ⁶⁾	6,1 ⁶⁾	1,0	0,2	0,3	1,6	0,2	0,2
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	5,6	5,1	4,5	4,1	4,4	4,7	4,9	5,2	5,0
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 989	2 155	1 987	1 842	1 884	1 880	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	1 104	1 339	1 504	1 554	1 563	1 561	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁷⁾	1 000	451	349	...	...	...	...	...	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 652,1	7 762,4	7 590,6	7 846,7	8 482,6	7 413,7	7 394,4	7 863,3	8 384,9
dar.: Beiträge	Mill. DM	7 089,4	7 149,4	7 180,5	7 329,8	7 629,1	7 193,6	7 175,1	7 136,6	8 135,8
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 799,0	8 561,0	8 237,6	8 502,1	8 250,2	8 150,1	7 908,4	7 753,2	8 578,0
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	4 637,9	4 935,8	4 402,2	3 997,3	3 776,4	3 869,0	3 875,9	3 644,9	3 694,8
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 829	50 847	50 680	50 747	50 765	50 880	51 140	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁸⁾	1 000	29 794	29 580	29 264	29 174	29 198	29 311	29 564	...	...
Rentner/-innen	1 000	15 052	15 155	15 215	15 245	15 252	15 254	15 261	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 304	1 342	1 238	1 152	1 177	1 173	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	750	895	955	978	975	969	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁷⁾	1 000	241	191	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	5 613,5	5 341,7	5 015,6	5 168,1	5 000,5	5 017,4	4 813,2	4 705,4	5 243,0
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 262,7	3 275,3	2 887,2	2 618,6	2 468,4	2 522,0	2 518,8	2 366,9	2 405,8
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	40 687	40 752	40 697	40 847	40 867	40 978	41 199	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁸⁾	1 000	23 600	23 482	23 329	23 352	23 380	23 489	23 703	...	...
Rentner/-innen	1 000	11 766	11 806	11 825	11 829	11 832	11 832	11 837	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	684	813	749	690	707	707	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	354	459	549	576	587	593	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁷⁾	1 000	210	158	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 185,5	3 218,5	3 222,0	3 334,1	3 250,0	3 132,8	3 095,1	3 047,8	3 335,0
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 375,2	1 660,5	1 515,1	1 378,7	1 308,0	1 347,0	1 357,1	1 278,0	1 289,0
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	10 142	10 096	9 983	9 900	9 898	9 902	9 941	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁸⁾	1 000	6 194	6 098	5 935	5 821	5 818	5 822	5 861	...	...
Rentner/-innen	1 000	3 287	3 349	3 390	3 416	3 420	3 422	3 424	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁹⁾										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	555 015	554 695	590 445	66 136	45 813	44 222	65 328	40 502	42 782
Lohnsteuer ¹⁰⁾	Mill. DM	251 278	248 672	258 276	21 317	23 096	21 018	19 200	19 053	19 202
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	11 616	5 763	11 116	8 633	- 2 954	- 2 026	10 975	- 1 829	- 1 578
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	13 345	14 694	22 748	4 774	3 358	2 144	869	1 009	792
Zinsabschlag	Mill. DM	12 110	11 398	11 891	637	692	549	651	645	759
Körperschaftsteuer	Mill. DM	29 458	33 267	36 200	9 809	- 726	- 786	12 028	- 361	- 1 106
Umsatzsteuer	Mill. DM	200 381	199 934	203 684	16 869	17 993	19 016	17 917	19 917	19 764
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	36 827	40 966	46 530	4 098	4 354	4 306	4 107	4 068	4 950
Bundessteuern	Mill. DM	137 865	135 264	130 513	12 947	11 164	12 006	11 870	10 108	11 401
dar.: Versicherungssteuer	Mill. DM	14 348	14 127	13 951	721	671	1 671	619	630	928
Tabaksteuer	Mill. DM	20 698	21 155	21 652	2 572	2 029	2 018	1 932	1 995	1 194
Branntweinsteuer	Mill. DM	5 085	4 662	4 426	338	367	303	297	373	310
Mineralölsteuer	Mill. DM	68 251	66 008	66 677	5 978	5 842	5 986	5 924	5 161	7 041
Stromsteuer	Mill. DM	-	-	-	325	543	418	324	512	520
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	26 091	25 891	20 558	2 757	1 444	1 355	2 516	1 179	1 138
Landessteuern	Mill. DM	38 540	34 682	37 300	3 188	3 281	3 064	3 143	3 011	2 941
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	9 035	1 757	1 062	87	81	104	76	72	64
Grundwerbsteuer ¹¹⁾	Mill. DM	6 390	9 127	10 762	969	1 014	952	923	969	964
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	13 743	14 418	15 171	1 250	1 254	1 018	1 038	1 012	955
Biersteuer	Mill. DM	1 719	1 699	1 662	147	165	155	158	140	121
Zölle	Mill. DM	6 592	6 899	6 486	488	564	536	542	498	566
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹²⁾	Mill. DM	8 945	8 732	10 284	3	1 924	794	22	1 916	803
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹³⁾	Mill. DM	- 40 887	- 39 533	- 41 836	5 439	4 032	- 2 915	- 4 597	- 2 661	3 761
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	Mill. DM	-	-	- 5 304	- 435	- 464	- 484	- 450	- 456	- 513
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse¹⁴⁾										
Zigaretten (Menge)	Mill. St	138 136	139 375	140 722	12 820	12 883	12 440	13 001	13 045	15 068
Bierabsatz	1 000 hl	112 807	112 670	109 353	10 466	10 815	10 238	9 754	7 964	8 512
Benzin bleifrei	1 000 hl	393 790	406 023	407 657	34 371	35 648	34 811	34 251	34 420	34 417
Gasöl (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	307 334	314 232	324 874	28 755	30 079	28 796	30 517	29 890	32 138
Heizöl (EL und L)	1 000 hl	437 487	417 017	393 507	16 392	13 932	23 289	26 930	31 776	32 236
Erdgas	GWh	889 383	844 540	807 326	34 606	29 113	28 444	35 288	68 587	94 865

1) Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank - 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung - 4) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main - 5) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen (entschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn) - 6) Angaben bis 1998 in Mrd. DM - 7) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 8) Ohne Rentner/-innen - 9) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 10) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt - 11) Ohne kommunale Grundwerbsteuer - 12) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage - 13) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag - 14) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Aug 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Aug 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99
Geld und Kredit¹⁾										
Deutschland										
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 11,2	+ 0,4	+ 9,3	+ 8,3	- 0,1	..	- 5,8	+ 6,3	- 2,9	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 6,0	+ 2,0	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,3	..	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	...
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	+ 4,2	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	..	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	...
Wertpapiermarkt⁴⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere										
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 15,7	+ 21,8	X	X	X	X	- 23,1	+ 61,4	- 27,1	+ 16,9
Aktien ⁵⁾	- 50,0	+ 45,2	X	X	X	X	+ 50,0	+ 433,3	- 87,5	± 0,0
Umlaufsrundte festverzinslicher Wertpapiere .	- 8,9	- 11,8	+ 9,3	+ 19,5	+ 30,0	+ 22,0	+ 6,8	+ 4,3	+ 6,1	- 3,8
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 8,4	- 7,8	+ 4,5	...	...	..	- 0,2	..	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 21,2	+ 11,1	+ 6,5	...	...	..	- 0,1	..	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾	- 22,7	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit . . .	+ 1,4	- 2,2	+ 3,0	+ 9,5	- 0,8	+ 5,4	- 12,6	- 0,3	+ 6,3	+ 6,6
dar.: Beiträge	+ 0,8	+ 0,4	+ 2,5	+ 9,4	- 1,1	+ 4,9	- 5,7	- 0,3	- 0,5	+ 14,0
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit . . .	- 2,7	- 3,8	+ 2,3	- 1,0	- 5,1	- 4,4	- 1,2	- 3,0	- 2,0	+ 10,6
dar.: Arbeitslosengeld	+ 6,4	- 10,8	- 7,1	- 5,2	- 3,8	- 3,2	+ 2,5	+ 0,2	+ 6,0	+ 1,4
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,7	..	..	+ 0,2	+ 0,5	..	..
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	- 0,7	- 1,1	+ 0,4	+ 0,7	..	..	+ 0,4	+ 0,9	..	..
Rentner/-innen	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	..	..	+ 0,0	+ 0,0	..	..
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 2,9	- 7,6	+ 2,2	...	..	..	- 0,4	..	..	..
Arbeitslosenhilfe	+ 19,3	+ 7,2	+ 4,4	...	..	..	- 0,7	..	..	..
Unterhaltsgeld ⁶⁾	- 21,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit . . .	- 4,8	- 6,1	+ 4,9	+ 1,5	- 1,5	- 1,5	+ 0,3	- 4,1	- 2,2	+ 11,4
dar.: Arbeitslosengeld	+ 0,4	- 11,8	- 8,9	- 7,7	- 7,3	- 6,9	+ 2,2	- 0,1	- 6,0	+ 1,6
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,2	- 0,1	+ 0,8	+ 0,9	..	..	+ 0,3	+ 0,5	..	..
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	- 0,5	- 0,7	+ 0,9	+ 1,1	..	..	+ 0,5	+ 0,9	..	..
Rentner/-innen	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	..	..	+ 0,0	+ 0,0	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 18,8	- 8,0	+ 8,5	..	..	..	+ 0,0	..	..	..
Arbeitslosenhilfe	+ 29,5	+ 18,7	+ 10,2	..	..	..	+ 0,9	..	..	..
Unterhaltsgeld ⁶⁾	- 24,7	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit . . .	+ 1,0	+ 0,1	- 1,5	- 4,6	- 10,2	- 8,7	- 3,6	- 1,2	- 1,5	+ 9,4
dar.: Arbeitslosengeld	+ 20,7	- 8,8	- 3,7	- 0,2	+ 3,3	+ 4,6	+ 3,0	+ 0,7	- 5,8	+ 0,9
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 0,5	- 1,1	- 0,6	- 0,4	..	..	+ 0,0	+ 0,4	..	..
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	- 1,6	- 2,7	- 1,4	- 1,1	..	..	+ 0,1	+ 0,7	..	..
Rentner/-innen	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,8	..	..	+ 0,1	+ 0,1	..	..
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁸⁾										
Gemeinschaftsteuern	- 0,1	+ 6,4	+ 6,7	+ 5,6	+ 2,6	+ 4,6	- 3,5	+ 47,7	- 38,0	+ 5,6
Lohnsteuer ⁹⁾	- 1,0	+ 3,9	+ 0,4	+ 1,9	- 0,3	+ 0,0	- 9,0	- 8,6	- 0,8	+ 0,8
Veranlagte Einkommensteuer	- 50,4	+ 92,9	X	+ 9,7	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag . . .	+ 10,1	+ 54,8	+ 9,9	- 8,7	- 19,6	+ 11,4	X	X	X	X
Zinsabschlag	- 5,9	+ 4,3	- 16,2	+ 2,7	- 6,8	- 6,0	- 20,6	+ 7,5	+ 9,2	+ 17,7
Körperschaftsteuer	+ 12,9	+ 8,8	X	+ 9,0	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	- 0,2	+ 1,9	+ 8,1	+ 4,7	+ 5,6	+ 5,2	+ 5,7	- 7,7	+ 2,0	+ 10,3
Einfuhrumsatzsteuer	+ 11,2	+ 13,6	+ 7,6	+ 10,7	+ 2,7	+ 21,7	- 1,1	- 4,6	- 1,0	+ 21,7
Bundessteuern	- 1,9	- 3,5	+ 22,6	+ 7,1	- 2,8	+ 24,2	+ 7,5	- 1,1	- 14,8	+ 12,8
dar.: Versicherungssteuer	- 1,5	- 1,2	+ 1,6	- 1,3	+ 2,2	+ 1,3	+ 149,0	- 63,0	+ 1,8	+ 47,3
Tabaksteuer	+ 2,2	+ 2,4	+ 96,2	+ 7,4	- 27,2	+ 17,7	- 0,6	- 4,2	+ 3,3	- 40,2
Branntweinsteuer	- 8,3	- 5,1	- 12,7	- 5,3	- 2,9	+ 21,7	- 17,6	- 1,9	+ 25,6	- 16,8
Mineralölsteuer	- 3,3	+ 1,0	+ 11,7	+ 1,3	- 3,1	+ 23,9	+ 2,5	- 1,0	- 12,9	+ 36,4
Stromsteuer	X	X	X	X	X	X	- 23,0	- 22,5	+ 58,1	+ 1,6
Solitaritätszuschlag	- 0,8	- 20,6	+ 13,2	+ 11,2	+ 9,9	+ 6,6	- 6,1	+ 85,6	- 53,1	- 3,4
Landessteuern	- 10,0	+ 7,5	- 0,0	+ 11,5	+ 2,6	+ 7,1	- 6,6	+ 2,6	- 4,2	- 2,3
dar.: Vermögensteuer	- 80,6	- 39,5	+ 32,4	- 5,9	- 17,4	- 18,2	+ 28,0	- 26,5	- 5,2	- 11,2
Grunderwerbssteuer ¹⁰⁾	+ 42,8	+ 17,9	+ 5,8	+ 2,9	+ 3,7	+ 10,7	- 6,1	- 3,0	+ 4,9	- 0,5
Kraftfahrzeugsteuer	+ 4,9	+ 5,2	- 0,8	+ 2,9	- 4,7	- 3,1	- 18,8	+ 2,0	- 2,5	- 5,6
Biersteuer	- 1,2	- 2,1	- 0,8	+ 6,3	+ 6,6	- 1,1	- 5,8	+ 2,1	- 11,5	- 13,9
Zölle	+ 4,7	- 6,0	- 6,9	+ 2,9	- 10,0	+ 3,4	- 4,8	+ 1,1	- 8,1	+ 13,7
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹¹⁾ . .	- 2,4	+ 17,8	+ 17,1	+ 290,5	X	+ 17,2	- 58,8	- 97,3	+ 4,0	- 58,1
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹²⁾ . .	- 3,3	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	-	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse¹³⁾										
Zigaretten (Menge)	+ 0,9	+ 1,0	+ 11,9	+ 7,5	+ 10,6	+ 14,8	- 3,4	+ 4,5	+ 0,3	+ 15,5
Bierabsatz	- 0,2	- 2,9	+ 3,8	+ 12,3	- 4,2	+ 7,5	- 5,3	- 4,7	- 18,4	+ 6,9
Benzin bleifrei	+ 3,1	+ 0,4	+ 2,3	- 2,1	- 2,8	+ 2,8	- 2,3	- 1,6	+ 0,5	- 0,0
Gasöl (Dieselkraftstoff)	+ 2,2	+ 3,4	+ 6,5	+ 3,7	+ 0,0	+ 6,5	- 4,3	+ 6,0	- 2,1	+ 7,5
Heizöl (EL und L)	- 4,7	- 5,6	- 18,9	- 11,8	+ 16,5	+ 0,9	+ 67,2	+ 15,6	+ 18,0	+ 1,4
Erdgas	- 5,0	- 4,4	+ 11,4	- 22,7	- 3,5	- 7,5	- 2,3	+ 24,1	+ 94,4	+ 38,3

1) Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank. - 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn. - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 4) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. - 5) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen (einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn). - 6) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 7) Ohne Rentner/-innen. - 8) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 9) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 10) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 11) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 12) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 13) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	539 423	542 587	577 625	65 952	46 451	44 410	65 007	40 978	42 852
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	249 298	250 231	260 191	22 934	24 609	22 427	20 882	20 712	20 830
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	15 534	11 079	16 837	8 758	- 2 108	- 1 367	10 849	- 1 264	- 1 080
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	12 895	14 162	22 150	4 744	3 283	2 092	844	937	763
Zinsabschlag	Mill. DM	11 951	11 270	11 747	623	676	533	576	629	743
Körperschaftsteuer	Mill. DM	29 549	32 719	35 113	9 409	- 644	- 744	11 940	- 273	- 1 033
Umsatzsteuer	Mill. DM	184 385	183 251	186 318	15 521	16 386	17 265	15 903	16 275	17 788
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	35 810	39 875	45 270	3 963	4 251	4 204	4 013	3 963	4 842
Landessteuern	Mill. DM	34 262	29 859	32 457	2 745	2 881	2 694	2 762	2 672	2 593
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	9 031	1 760	1 062	87	81	104	76	72	64
Grunderwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	4 776	7 057	8 801	784	844	795	789	835	827
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 726	12 332	13 023	1 068	1 085	867	883	867	804
Biersteuer	Mill. DM	1 458	1 423	1 376	123	134	127	130	115	98
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	Mill. DM	8 714	8 710	10 226	2	1 887	733	1	1 866	744
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	39 421	39 534	41 442	4 039	3 185	3 588	4 124	3 365	3 827
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	25 808	25 867	26 706	2 238	2 311	2 368	2 121	2 182	2 269
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 3 919	- 5 315	- 5 720	- 125	- 846	- 659	126	- 564	- 498
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	451	532	598	29	75	52	24	72	29
Zinsabschlag	Mill. DM	159	128	144	13	17	16	15	16	16
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 91	548	1 087	400	- 81	- 42	88	- 88	- 73
Umsatzsteuer	Mill. DM	15 996	16 683	17 366	1 348	1 607	1 751	1 656	1 642	1 976
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 017	1 091	1 260	136	103	102	93	105	108
Landessteuern	Mill. DM	4 278	4 823	4 843	443	400	369	382	339	348
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	4	- 4	1	0	0	0	0	0	0
Grunderwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	1 614	2 070	1 961	185	169	157	134	133	137
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 018	2 086	2 148	183	169	151	154	145	151
Biersteuer	Mill. DM	261	276	286	24	31	28	28	25	23
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	231	22	58	1	38	61	21	50	59
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	37,7	37,7	37,8		37,8				
Index	Okt. 1995 = 100	98,3	98,2	98,6		98,7				
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	26,39	26,74	27,30		27,98				
Index	Okt. 1995 = 100	101,8	103,1	104,9		107,6				
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	996	1 010	1 033		1 058				
Index	Okt. 1995 = 100	100,0	101,2	103,3		106,1				
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	5 481	5 588	5 721		5 908				
Index	Okt. 1995 = 100	101,5	103,1	105,2		108,6				
Tariffentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1991 = 100	96,8	96,8	96,7		96,7				
Index der tariflichen Stundenlöhne	1991 = 100	122,6	124,3	126,5		130,5				
Index der tariflichen Monatsgehälter	1991 = 100	118,0	119,5	121,6		125,3				
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	39,5	39,5	39,7		40,0				
Index	Okt. 1995 = 100	98,4	98,4	98,8		99,6				
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	18,92	19,32	19,65		20,02				
Index	Okt. 1995 = 100	101,7	104,6	106,8		109,1				
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	752	767	782		801				
Index	Okt. 1995 = 100	100,0	102,8	105,4		108,5				
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 988	4 124	4 246		4 381				
Index	Okt. 1995 = 100	103,8	107,2	110,1		113,6				
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers. -Haush. von Rentenempfängern mit geringerem Einkommen	DM	2 251,82	2 312,64	2 316,87	2 358,66	2 440,00	2 269,57	2 302,71	2 245,80	2 253,60
dar für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	543,25	545,19	557,29	564,51	559,74	611,02	576,87	568,59	618,63
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	157,28	159,16	152,46	164,71	150,20	142,89	150,96	151,31	160,43
4-Pers. -Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	4 265,23	4 292,58	4 392,73	4 878,16	4 902,21	4 296,06	4 235,84	4 363,96	4 744,04
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	905,00	903,22	894,57	953,56	970,92	856,73	885,87	830,09	931,58
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	208,96	210,04	201,20	209,62	187,77	200,93	196,78	193,38	195,09
4-Pers. -Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	6 234,62	6 268,77	6 314,01	6 718,41	6 591,15	6 106,62	6 487,73	6 111,84	6 706,78
dar für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	1 156,46	1 164,17	1 143,44	1 253,12	1 245,64	1 110,16	1 137,08	1 037,09	1 206,45
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	242,62	243,53	232,60	256,26	229,90	250,48	213,36	218,19	210,48

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt – 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer – 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage – 4) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtsgebietes sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar – 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 0,6	+ 6,5	+ 9,7	+ 8,0	+ 5,9	+ 7,7	- 4,4	+ 46,4	- 37,0	+ 4,6
Lohnsteuer ¹⁾	+ 0,4	+ 4,0	+ 6,5	+ 8,7	+ 6,8	+ 7,1	- 8,9	- 6,9	- 0,8	+ 0,6
Veranlagte Einkommensteuer	- 28,7	+ 52,0	X	+ 9,0	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 9,8	+ 56,4	+ 13,8	- 6,3	- 21,5	+ 11,3	- 36,3	- 59,6	+ 10,9	- 18,5
Zinsabschlag	- 5,7	+ 4,2	- 25,0	+ 1,5	- 7,7	- 6,9	- 21,1	+ 8,1	+ 9,2	+ 18,0
Körperschaftsteuer	+ 10,7	+ 7,3	X	+ 12,3	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	- 0,6	+ 1,7	+ 7,8	+ 3,7	+ 5,3	+ 4,2	+ 5,4	- 7,9	+ 2,3	+ 9,3
Einfuhrumsatzsteuer	+ 11,4	+ 13,5	+ 8,5	+ 10,9	+ 2,6	+ 23,1	- 1,1	- 4,5	- 1,3	+ 22,2
Landessteuern	- 12,9	+ 8,7	- 0,3	+ 12,4	+ 4,8	+ 8,7	- 6,5	+ 2,5	- 3,2	- 3,0
dar: Vermögensteuer	- 80,5	- 39,7	+ 32,4	- 5,9	- 17,3	- 18,2	+ 28,0	- 26,5	- 5,2	- 11,3
Gründerwerbsteuer ²⁾	+ 47,8	+ 24,7	+ 6,9	+ 3,9	+ 12,5	+ 16,8	- 0,7	+ 5,8	- 1,0	- 7,2
Kraftfahrzeugsteuer	+ 5,2	+ 5,6	- 1,5	+ 2,4	- 6,1	- 4,2	- 20,1	+ 1,8	- 1,8	- 14,9
Biersteuer	- 2,4	- 3,3	- 1,5	+ 5,5	+ 5,9	- 1,9	- 5,4	+ 2,7	- 11,7	- 60,1
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	- 0,0	+ 17,4	+ 9,5	- 79,8	+ 1,5	+ 9,6	- 61,1	- 99,8	X	- 60,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 0,3	+ 4,8	+ 9,1	+ 1,9	+ 6,5	+ 7,9	+ 12,7	+ 14,9	- 18,4	+ 13,7
Lohnsteuer ¹⁾	+ 0,2	+ 3,2	+ 6,5	+ 5,5	+ 3,1	+ 3,6	+ 2,4	- 10,4	+ 2,9	+ 4,0
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	+ 157,1	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 18,1	+ 12,5	- 54,0	- 51,7	+ 15,5	+ 15,3	- 29,8	- 53,6	+ 197,3	- 59,3
Zinsabschlag	- 19,8	+ 13,0	X	+ 84,2	+ 55,6	+ 70,6	- 2,7	- 9,6	+ 8,5	+ 3,7
Körperschaftsteuer	X	+ 98,2	X	- 78,3	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 4,3	+ 4,1	+ 11,7	+ 15,7	+ 8,6	+ 15,6	+ 9,0	- 5,4	- 0,9	+ 20,3
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,3	+ 15,5	- 19,5	+ 2,8	+ 6,4	- 19,3	- 1,0	- 8,3	+ 12,1	+ 3,3
Landessteuern	+ 12,7	+ 0,4	+ 2,0	+ 5,5	- 12,2	- 3,3	- 7,7	+ 3,3	- 11,2	+ 2,8
dar: Vermögensteuer	X	X	X	X	X	- 61,0	- 96,2	X	X	X
Gründerwerbsteuer ²⁾	+ 28,2	- 5,3	+ 0,6	- 2,6	- 30,5	- 15,8	- 7,6	- 14,3	- 0,5	+ 2,7
Kraftfahrzeugsteuer	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,6	+ 5,8	+ 5,1	+ 3,0	- 10,8	+ 2,6	- 6,2	+ 4,0
Biersteuer	+ 5,6	+ 3,9	+ 2,5	+ 10,2	+ 10,4	+ 2,4	- 7,2	- 0,5	- 10,5	- 9,3
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	- 90,5	+ 162,1	+ 628,5	X	X	+ 848,5	+ 60,0	- 65,8	+ 142,8	+ 16,7
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	± 0,0	+ 0,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	- 0,1	+ 0,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 1,3	+ 2,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 1,3	+ 1,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 1,4	+ 2,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 1,2	+ 2,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,0	+ 2,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 1,6	+ 2,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Tariffentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	± 0,0	- 0,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 1,4	+ 1,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 1,3	+ 1,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	± 0,0	+ 0,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	± 0,0	+ 0,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 2,1	+ 1,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 2,9	+ 2,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 2,0	+ 2,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 2,8	+ 2,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,4	+ 3,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 3,3	+ 2,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers.-Haush. von Renteneinkommern mit geringerem Einkommen	+ 2,7	+ 0,2	- 1,5	+ 0,7	+ 5,2	- 11,2	- 7,0	+ 1,5	- 2,5	+ 0,3
dar für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,4	+ 2,2	+ 9,1	+ 2,7	+ 7,7	+ 1,5	+ 9,2	- 5,6	- 1,4	+ 8,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,2	- 4,2	- 9,3	- 8,5	+ 16,8	- 3,4	+ 4,9	+ 5,6	+ 0,2	+ 6,0
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,6	+ 2,3	+ 4,9	- 7,2	+ 10,1	+ 4,5	- 12,4	- 1,4	+ 3,0	+ 8,7
dar für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	- 0,2	- 1,0	- 2,8	- 2,3	- 3,2	- 1,9	- 11,8	+ 3,4	- 6,3	+ 12,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,5	- 4,2	- 17,3	- 5,8	- 1,2	+ 1,7	+ 7,0	- 2,1	- 1,7	+ 0,9
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,5	+ 0,7	+ 5,3	- 4,8	+ 1,6	- 4,5	- 7,4	+ 6,2	- 5,8	+ 9,7
dar für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,7	- 1,8	- 2,9	- 5,7	- 3,1	- 2,5	- 10,9	+ 2,4	- 8,8	+ 16,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,4	- 4,5	+ 3,9	- 8,7	+ 2,3	- 12,4	+ 9,0	+ 14,8	+ 2,3	- 3,5
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	± 0,0	+ 0,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	± 0,0	+ 0,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 2,1	+ 1,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 2,9	+ 2,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 2,0	+ 2,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 2,8	+ 2,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,4	+ 3,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 3,3	+ 2,7	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage - 4) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.
a) Juli 1999 gegenüber April 1999

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999					
					Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1991 = 100	107,5	103,6	...	103,2	103,7	103,4	103,3	103,8 p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1991 = 100	105,9	100,6	...	99,8	100,5	100,1	99,9	100,5 p	...
Neubauten und neue Maschinen	1991 = 100	112,7	113,4	...	114,4	114,4	114,4	114,8	114,8 p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1991 = 100	92,5	87,1	...	84,4	84,0	83,8	82,9	84,0 p	...
Pflanzliche Produkte	1991 = 100	84,3	82,9	...	82,7	80,6	79,3	77,5 r	78,9	...
Tierische Produkte	1991 = 100	96,7	89,2	..	85,2	85,8	86,0	85,6	86,5 p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1995 = 100	95,1	102,0	...	102,8	103,3	101,9	101,1	105,1	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1995 = 100	99,9	99,5	98,5	98,7	98,8	98,9	99,1	99,2	99,4
ohne Mineralerzeugnisse	1995 = 100	99,6	99,5	98,0	98,1	98,1	98,0	98,2	98,2	98,3
ohne Energie und Wasser	1995 = 100	100,2	100,0	99,6	99,7	99,9	100,1	100,4	100,6	100,8
darunter:										
Erzeugnisse der										
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	98,1	96,6	94,9	95,2	95,4	95,6	95,9	96,2	96,7
Energieproduzenten	1995 = 100	97,8	94,4	92,5	93,5	93,9	93,9	94,0	94,4	95,5
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energie)	1995 = 100	98,2	97,9	96,4	96,2	96,3	96,6	97,0	97,2	97,4
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,8	102,7	103,0	103,0	103,0	103,0	103,1	103,1	103,1
Konsumgüterproduzenten	1995 = 100	102,0	102,4	101,6	101,6	101,6	101,6	101,7	101,6	101,5
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,4	101,7	102,2	102,3	102,3	102,3	102,3	102,2	102,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	102,1	102,5	101,5	101,5	101,5	101,4	101,6	101,4	101,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	78,3	75,8	73,6	73,9	73,8	73,9	74,6	74,6	75,0
Kohle und Torf ²⁾	1995 = 100	63,2	61,1	58,5	59,0	58,6	58,7	58,4	58,3	58,6
Erdöl und Erdgas	1995 = 100	125,6	118,5	114,3	114,3	115,9	116,9	125,0	125,8	127,3
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	1995 = 100	99,4	97,7	97,3	97,2	97,2	97,1	97,5	97,6	97,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1995 = 100	100,8	100,6	100,3	100,4	100,6	100,9	101,1	101,3	101,5
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1995 = 100	103,0	102,6	99,8	99,9	99,8	99,8	99,7	99,4	99,2
Tabakerzeugnisse	1995 = 100	103,4	104,6	106,1	105,9	105,9	105,7	107,3	107,3	107,3
Textilien	1995 = 100	100,2	100,2	99,2	99,2	99,2	99,1	99,0	99,0	99,0
Bekleidung	1995 = 100	100,7	101,5	101,8	101,7	101,8	102,1	102,0	102,0	101,9
Leder und Lederwaren	1995 = 100	102,4	102,7	102,5	102,4	102,4	102,4	102,5	102,6	102,6
Holz und Holzwaren (ohne Möbel)	1995 = 100	97,8	98,8	97,6	97,3	97,2	97,3	97,1	97,2	97,4
Papier	1995 = 100	91,9	93,3	92,2	91,4	91,7	92,7	93,3	93,8	94,0
Verlags- und Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	1995 = 100	102,0	102,0	101,9	102,0	101,9	101,7	102,0	102,1	102,1
Kokereierzeugnisse, Mineralerzeugnisse	1995 = 100	110,4	100,3	111,0	113,0	116,5	120,7	121,2	124,3	129,0
Chemische Erzeugnisse	1995 = 100	97,6	97,0	95,5	95,3	95,3	95,5	96,6	97,0	97,2
Gummi- und Kunststoffwaren	1995 = 100	98,7	98,5	98,0	97,7	97,9	98,1	98,5	98,7	98,9
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	1995 = 100	98,9	98,2	97,9	97,9	97,9	98,0	97,8	97,8	97,7
Eisen- und Stahlerzeugnisse, NE-Metalle und -erzeugnisse	1995 = 100	96,6	98,0	93,1	92,9	93,1	94,2	94,7	95,3	95,9
Metallerzeugnisse	1995 = 100	101,1	101,8	102,2	102,3	102,6	102,8	102,7	102,3	102,3
Maschinen	1995 = 100	102,6	103,3	104,1	104,2	104,2	104,2	104,4	104,4	104,5
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	1995 = 100	92,5	87,8	81,5	80,5	79,8	79,5	79,6	79,1	79,2
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. ä.	1995 = 100	99,7	99,7	99,6	99,6	99,6	99,4	99,7	100,1	100,2
Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente	1995 = 100	98,5	97,7	94,5	94,6	94,4	93,7	93,5	93,5	93,3
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse, Uhren	1995 = 100	103,0	103,8	104,7	104,8	104,8	104,8	105,1	105,3	105,2
Kraftwagen und Kraftwagenteile	1995 = 100	101,6	102,6	103,3	103,4	103,7	103,7	103,6	103,6	103,6
Sonstige Fahrzeuge	1995 = 100	100,5	100,9	101,3	101,2	101,3	101,4	101,2	101,2	101,3
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	1995 = 100	102,7	104,0	105,4	105,5	105,6	105,7	105,7	105,7	105,8
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	1995 = 100	98,4	97,0	92,3	93,0	92,7	91,6	91,5	91,3	91,5
Energie ³⁾	1995 = 100	97,7	95,9	90,7	91,5	91,2	90,0	89,9	89,7	89,9
Wasser	1995 = 100	109,5	112,4	113,8	113,8	114,0	114,2	114,0	114,0	114,0

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Torf – 3) Elektrischer Strom, Erdgas, Fernwärme.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	- 3,6	...	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,5p	...	- 0,3	- 0,1	+ 0,4p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 5,0	..	+ 2,9	+ 3,6	+ 4,6p	...	- 0,4	- 0,2	+ 0,6p	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 0,6	...	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0p	...	± 0,0	+ 0,3	± 0,0p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	- 5,8	...	- 2,3	- 0,5	+ 1,6p	..	- 0,2	- 1,1	+ 1,3p	...
Pflanzliche Produkte	- 1,5	..	- 6,5	- 5,9 r	- 5,8	...	- 1,6	- 2,3 r	+ 1,8	..
Tierische Produkte	- 7,8	..	- 0,3	+ 2,1	+ 5,2p	...	+ 0,2	- 0,5	+ 1,1p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 7,3	...	+ 1,8	- 0,7	+ 1,9	...	- 1,4	- 0,8	+ 4,0	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	- 0,4	- 1,0	- 0,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
ohne Mineralerzeugnisse	- 0,1	- 1,5	- 1,4	- 0,7	- 0,3	± 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1
ohne Energie und Wasser	- 0,2	- 0,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
darunter:										
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,5	- 1,8	- 0,6	+ 0,6	+ 1,5	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Energieproduzenten	- 3,5	- 2,0	- 0,2	+ 1,7	+ 3,6	+ 5,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,2
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energie)	- 0,3	- 1,5	- 0,9	- 0,1	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 0,9	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Konsumgüterproduzenten	+ 0,4	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,4	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,4	- 1,0	- 1,1	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	± 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,2	- 2,9	- 1,3	+ 1,8	+ 3,0	+ 3,4	+ 0,1	+ 0,9	± 0,0	+ 0,5
Kohle und Torf ²⁾	- 3,3	- 4,3	- 2,3	- 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,2	- 0,5	- 0,2	+ 0,5
Erdöl und Erdgas	- 5,7	- 3,5	+ 1,0	+ 14,7	+ 16,3	+ 18,1	+ 0,9	+ 6,9	+ 0,6	+ 1,2
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	- 1,7	- 0,4	- 0,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 0,2	- 0,3	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	- 0,4	- 2,7	- 2,3	- 1,8	- 1,5	- 1,7	± 0,0	- 0,1	- 0,3	- 0,2
Tabakerzeugnisse	+ 1,6	+ 1,4	± 0,0	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	- 0,2	+ 1,5	± 0,0	± 0,0
Textilien	± 0,0	- 1,0	- 0,9	- 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Bekleidung	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Leder und Lederwaren	+ 0,3	- 0,2	- 0,4	- 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Holz- und Holzwaren (ohne Möbel)	+ 1,0	- 1,2	- 1,6	- 1,7	- 1,5	- 1,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Papier	+ 1,5	- 1,2	- 0,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2
Verlags- und Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	± 0,0	- 0,1	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0
Kokereierzeugnisse, Mineralerzeugnisse	- 9,1	+ 10,7	+ 22,3	+ 23,3	+ 27,0	+ 34,5	+ 3,6	+ 0,4	+ 2,6	+ 3,8
Chemische Erzeugnisse	- 0,6	- 1,5	- 0,5	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,2
Gummi- und Kunststoffwaren	- 0,2	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	- 0,7	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,1
Eisen- und Stahlerzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse	+ 1,4	- 5,0	- 3,3	- 1,4	+ 0,3	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6
Metallerzeugnisse	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1	- 0,4	± 0,0
Maschinen	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	- 5,1	- 7,2	- 8,0	- 8,1	- 7,5	- 6,8	- 0,4	+ 0,1	- 0,6	+ 0,1
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. ä.	± 0,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1
Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente	- 0,8	- 3,3	- 4,1	- 3,9	- 3,8	- 3,2	- 0,7	- 0,2	± 0,0	- 0,2
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse; Uhren	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Sonstige Fahrzeuge	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,0	± 0,0	+ 0,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	- 1,4	- 4,8	- 5,8	- 4,0	- 2,9	- 2,6	- 1,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,2
Energie ³⁾	- 1,8	- 5,4	- 6,3	- 4,5	- 3,1	- 2,8	- 1,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,2
Wasser	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,0

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Torf - 3) Elektrischer Strom, Erdgas, Fernwärme

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1995 = 100	99,1	98,7	98,4		98,4			98,4	
Bürogebäude ²⁾	1995 = 100	99,6	98,9	98,6		98,6			98,7	
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1995 = 100	99,8	99,3	98,7		98,8			98,9	
Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	96,6	95,7	95,5		95,5			96,0	
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	98,0	97,4	96,6		96,7			96,8	
Ortskanäle ¹⁾	1995 = 100	96,6	95,6	95,2		95,2			95,3	
Kläranlagen ¹⁾	1995 = 100	99,3	99,3	99,3		99,4			99,4	
Index der Großhandelsverkaufspreise²⁾	1991 = 100	105,6	103,4	102,4	102,4	102,7	103,1	103,0	103,7	104,6
dar : Großhandel mit Nahrungsmitteln,										
Getranken, Tabakwaren	1991 = 100	108,7	106,7	103,3	102,4	102,2	101,5	101,2	102,6	103,7
Index der Einzelhandelspreise³⁾	1995 = 100	102,1	102,7	101,9	101,9	101,8	101,9	101,9	102,0	102,2
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	101,5	102,3	101,6	101,5	101,0	100,8	100,8	100,9	101,0
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln,										
Getränken, Tabakwaren	1995 = 100	102,8	104,0	103,4	103,3	102,8	102,6	103,1	103,2	103,3
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	1995 = 100	110,3	113,2	99,7	99,8	99,7	99,7	99,7	99,6	99,7
Sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	100,7	101,1	101,4	101,2	101,2	101,3	101,4	101,5	101,5
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995 = 100	104,3	101,4	104,8	105,3	105,7	107,2	107,4	108,2	110,1
Einzelhandel mit Kraftwagen	1995 = 100	100,8	102,1	102,9	102,7	103,4	103,2	103,3	103,1	103,2
Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1995 = 100	100,5	101,0	101,6	101,5	101,5	101,5	101,8	101,8	101,8
Einzelhandel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	1995 = 100	100,8	101,5	102,1	101,9	101,9	102,0	102,2	102,4	102,8
Tankstellen	1995 = 100	103,2	102,1	104,7	105,1	106,0	106,6	107,2	107,2	108,2
Preisindex für die Lebenshaltung⁵⁾										
aller privaten Haushalte	1995 = 100	103,3	104,3	104,9	105,4	105,3	105,1	105,0	105,2	105,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	102,0	103,0	101,7	101,7	100,7	100,2	99,9	100,0	100,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	102,7	104,7	106,0	105,5	105,5	105,5	107,4	107,5	107,4
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	101,1	101,5	101,8	101,6	101,5	101,9	102,0	102,2	102,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	105,1	106,0	107,4	107,8	107,9	108,0	107,9	108,0	108,3
Einrichtungsgegenstände u.a. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	101,1	101,8	102,1	102,2	102,1	102,1	102,1	102,1	102,1
Gesundheitspflege	1995 = 100	108,7	114,4	110,6	110,6	110,7	110,7	110,7	110,8	110,8
Verkehr	1995 = 100	104,3	104,7	107,6	108,2	109,2	109,3	109,8	109,5	110,4
Nachrichtenermittlung	1995 = 100	97,9	97,3	88,2	87,6	87,5	87,5	87,4	87,3	87,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	102,5	103,1	103,4	105,5	104,8	103,5	102,0	103,4	104,1
Bildungswesen	1995 = 100	107,8	112,9	117,5	117,4	117,3	117,8	117,8	118,5	118,5
Beherbergungs- und Gaststattendienst- leistungen	1995 = 100	102,1	103,6	104,9	107,2	107,7	105,2	105,1	104,1 r	104,6
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	102,3	102,8	104,5	104,5	104,5	104,5	104,8	105,1	105,4
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte⁵⁾	1995 = 100	103,2	104,1	104,8	105,3	105,3	105,0	104,9	105,1 r	105,5
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte⁵⁾	1995 = 100	104,2	105,3	105,7	106,1	105,9	105,8	105,7	105,8	106,0
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	1995 = 100	104,0	100,7	...	100,2	100,7	101,7	102,1	103,5	..
dar.: Güter aus EU-Ländern	1995 = 100	102,4	100,1	...	99,0	99,5	100,4	100,7	101,7	..
Güter aus Drittländern	1995 = 100	105,8	101,5	..	101,7	102,2	103,4	103,6	105,7	..
Index der Ausfuhrpreise	1995 = 100	101,5	101,4	...	100,9	101,0	101,3	101,5	101,7	...
dar : Güter für EU-Länder	1995 = 100	101,3	101,3	..	100,4	100,5	100,8	101,1	101,3	..
Güter für Drittländer	1995 = 100	101,8	101,7	...	101,6	101,6	101,9	102,0	102,4	...

1) Einschl. Umsatzsteuer - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) - 4) In Verkaufsräumen - 5) Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	- 0,4	- 0,3	.	.	- 0,2	.	.	± 0,0 ^{a)}	.	.
Bürogebäude ²⁾	- 0,7	- 0,3	.	.	± 0,0	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	- 0,5	- 0,6	.	.	- 0,2	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.	.
Straßenbau ¹⁾	- 0,9	- 0,2	.	.	+ 0,6	.	.	+ 0,5 ^{a)}	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	- 0,6	- 0,8	.	.	- 0,4	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.	.
Ortskanäle ¹⁾	- 1,0	- 0,4	.	.	± 0,0	.	.	+ 0,0 ^{a)}	.	.
Kläranlagen ¹⁾	± 0,0	± 0,0	.	.	+ 0,1	.	.	± 0,0 ^{a)}	.	.
Index der Großhandelsverkaufspreise²⁾	- 2,1	- 1,0	+ 1,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,7	+ 0,4	- 0,1	+ 0,7	+ 0,9
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getranken, Tabakwaren	- 1,8	- 3,2	- 2,0	- 0,9	+ 1,0	+ 0,2	- 0,7	- 0,3	+ 1,4	+ 1,1
Index der Einzelhandelspreise³⁾	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 0,8	- 0,7	- 1,2	- 1,0	- 1,0	- 0,9	- 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getranken, Tabakwaren	+ 1,2	- 0,5	- 1,2	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	+ 2,6	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,1
Sonstiger Facheinzelhandel	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	- 2,8	+ 3,4	+ 6,5	+ 6,7	+ 7,7	+ 10,1	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,8
Einzelhandel mit Kraftwagen	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1
Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen, Teilen und Zubehör	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4
Tankstellen	- 1,1	+ 2,5	+ 4,3	+ 5,0	+ 5,0	+ 6,5	+ 0,6	+ 0,6	± 0,0	+ 0,9
Preisindex für die Lebenshaltung⁵⁾										
aller privaten Haushalte	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 1,0	- 1,3	- 1,9	- 1,7	- 1,9	- 1,9	- 0,5	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,9	+ 1,2	- 0,1	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	± 0,0	+ 1,8	+ 0,1	- 0,1
Bekleidung und Schuhe	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Einrichtungsgegenstände u. a. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheitspflege	+ 5,2	- 3,3	- 3,1	- 3,2	- 3,3	- 3,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Verkehr	+ 0,4	+ 2,8	+ 4,1	+ 4,7	+ 4,5	+ 5,5	+ 0,1	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8
Nachrichtenübermittlung	- 0,6	- 9,4	- 9,9	- 9,3	- 9,4	- 9,3	± 0,0	- 0,1	- 0,1	± 0,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 0,6	+ 0,3	- 0,2	- 0,6	+ 0,6	+ 0,9	- 1,2	- 1,4	+ 1,4	+ 0,7
Bildungswesen	+ 4,7	+ 4,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,4	± 0,0	+ 0,6	± 0,0
Beherbergungs- und Gaststättendienst- leistungen	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,3	- 2,3	- 0,1	- 1,0	+ 0,5
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,1	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte⁵⁾	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0 ^r	+ 1,3	- 0,3	- 0,1	+ 0,2 ^r	+ 0,4
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte⁵⁾	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	- 3,2	..	+ 2,7	+ 4,2	+ 5,9	..	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,4	..
dar.: Güter aus EU-Ländern	- 2,2	..	+ 1,6	+ 2,4	+ 3,9	..	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,0	..
Güter aus Drittländern	- 4,1	..	+ 4,1	+ 6,0	+ 8,5	..	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,0	..
Index der Ausfuhrpreise	- 0,1	..	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,1	..	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,7	..
dar.: Güter für EU-Länder	± 0,0	..	- 0,2	+ 0,6	+ 0,9	..	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	..
Güter für Drittländer	- 0,1	..	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,5	..	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	..

1) Einschl. Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) - 4) In Verkaufsräumen. - 5) Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98

a) November 1999 gegenüber August 1999

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999 1)		1999 1)			
					1. Vj	2. Vj	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	82 012	82 057	82 037	82 015	82 087	82 135 s	82 184 s	82 230 s	82 254 s
dar.: Ausländer/-innen 2)	1 000	7 314	7 366	7 320	7 312	7 337	7 333	7 334	7 343	7 346
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	427 297	422 776	417 420	51 253	118 534	46 897	67 005	33 609	...
Ehescheidungen	Anzahl	175 550	187 802	192 416	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	796 013	812 173	785 034	178 408	191 039	68 635	69 677	61 044	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	106 229	107 182	100 057	21 453	23 723	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	135 700	145 833	157 117	38 055	41 328	.	.	.	.
Gestorbene 3)	Anzahl	882 843	860 389	852 382	233 839	199 977	66 916	64 273	65 043	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	13 394	13 678	13 758	3 484	3 514	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 962	3 951	3 666	882	851	.	.	.	.
Totgeborene 4)	Anzahl	3 573	3 510	3 190	722	813	270	232	223	...
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 86 830	- 48 216	- 67 348	- 55 431	- 8 938	+ 1 719	+ 5 404	- 3 999	...
Deutsche	Anzahl	- 179 665	- 141 720	- 153 647	- 73 400	- 29 147	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 92 835	+ 93 504	+ 86 299	+ 17 969	+ 20 209	.	.	.	.
Wanderungen 5)										
Zuzüge	Anzahl	959 691	840 633	802 456	180 194	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	707 954	615 298	605 500	139 360	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	677 494	746 969	755 358	147 208	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	559 064	637 066	638 955	121 641	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 282 197	+ 93 664	+ 47 098	+ 32 986	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 148 890	- 21 768	- 33 455	+ 17 719	...	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen 2)	% der Bevölkerung	8,9	9,0	8,9	8,9	8,9	8,9 s	8,9 s	8,9 s	8,9 s
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,2	5,2	5,1	...	...	6,7 ⁷⁾	9,9 ⁷⁾	4,8 ⁷⁾	...
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	21,4	22,9	23,5	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	9,7	9,9	9,6	.	.	9,9 ⁷⁾	10,3 ⁷⁾	8,8 ⁷⁾	...
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	14,5	14,6	13,7	11,9	13,0	.	.	.	.
	% aller Lebendgeb.	13,3	13,2	12,7	12,0	12,4	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer 6)		1 316	1 369	1 355	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	17,0	18,0	20,0	21,3	21,6	.	.	.	.
Gestorbene 3)	je 1 000 Einwohner/-innen	10,8	10,5	10,4	...	...	9,6 ⁷⁾	9,5 ⁷⁾	9,3 ⁷⁾	...
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	1,8	1,9	1,9	1,9	1,9	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	.	.	.	.
Wanderungen 5)										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,8	73,2	75,5	77,3	...	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,5	85,3	84,6	82,6	...	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1 s	+ 0,2 s	+ 0,2 s	+ 0,2 s
dar.: Ausländer/-innen 2)	%	+ 2,0	+ 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,8	- 1,1	- 1,3	+ 0,6	- 1,4	- 11,4	+ 56,1	- 5,4	...
Ehescheidungen	%	+ 3,6	+ 7,0	+ 2,5	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 4,0	+ 2,0	- 3,3	- 2,4	- 0,8	- 0,1	- 2,1	- 6,7	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 6,5	+ 0,9	- 6,6	- 6,8	- 5,9	.	.	.	.
Gestorbene 3)	%	- 0,2	- 2,5	- 0,9	+ 6,4	- 3,6	+ 1,5	- 3,8	- 5,6	...
Wanderungen 5)										
Zuzüge	%	- 12,4	- 12,4	- 4,5	+ 4,9	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 10,7	- 13,1	- 1,6	+ 5,2	.	.	.	.	.
Fortzüge	%	- 3,0	+ 10,3	+ 1,1	- 16,5	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,5	+ 14,0	+ 0,3	- 19,3	.	.	.	.	.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. - 3) Ohne Totgeborene. - 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999 ¹⁾		1999 ¹⁾			
					1. Vj	2. Vj	Jul	Aug.	Sept.	Okt.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	66 583	66 688	66 747	66 747	66 832	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	373 245	369 396	362 548	45 055	101 086	40 024	39 428	55 687	29 599
Ehescheidungen	Anzahl	152 798 ⁶⁾	161 265 ⁶⁾	163 386 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	702 688	711 915	682 172	153 710	164 709	59 113	59 230	60 252	52 721
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	103 402	104 323	97 419	20 865	22 957	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	96 140	101 615	108 620	25 742	28 320	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	Anzahl	708 332	692 844	688 118	189 867	161 228	52 205	54 352	51 860	52 579
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	12 967	13 247	13 333	3 391	3 416	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 463	3 466	3 175	764	742	.	.	.	.
Totgeborene ³⁾	Anzahl	3 100	3 047	2 689	612	683	195	232	192	184
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 5 644	+ 19 071	- 5 946	- 36 157	+ 3 481	+ 6 908	+ 4 878	+ 8 392	+ 142
Deutsche	Anzahl	- 96 079	- 72 005	- 90 032	- 53 831	- 16 080	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 90 435	+ 91 076	+ 84 086	+ 17 474	+ 19 541	.	.	.	.
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	828 326	737 404	715 654	160 853	..	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	611 205	537 218	538 008	124 047	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	595 247	662 009	681 180	133 961	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	491 165	564 214	578 525	109 972	..	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+233 079	+ 75 395	+ 34 474	+ 26 892	..	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+120 040	- 26 996	- 40 517	+ 14 075	..	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,6	5,5	5,4	...	...	7,1 ⁷⁾	7,0 ⁷⁾	10,2 ⁷⁾	5,2 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	22,5 ⁶⁾	23,7 ⁶⁾	24,5 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,7	10,2	..	...	10,4 ⁷⁾	10,5 ⁷⁾	11,0 ⁷⁾	9,3 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	14,7	14,7	14,3	13,6	13,9	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		1 396	1 441	1 413	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	13,7	14,3	15,9	16,7	17,2	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,6	10,4	10,3	...	..	9,2 ⁷⁾	9,6 ⁷⁾	9,5 ⁷⁾	9,3 ⁷⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	.	.	.	.
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,8	72,9	75,2	77,1	...	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,5	85,2	84,9	82,1	..	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,8	- 1,0	- 1,9	- 0,2	- 2,1	- 7,4	- 10,6	+ 49,3	- 5,6
Ehescheidungen	%	+ 4,7 ⁶⁾	+ 5,5 ⁶⁾	+ 1,3 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	+ 3,1	+ 1,3	- 4,2	- 3,2	- 1,9	- 3,1	- 0,5	- 2,6	- 7,5
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 6,4	+ 0,9	- 6,6	- 7,1	- 6,6	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	%	+ 0,3	- 2,2	- 0,7	+ 6,4	- 3,6	- 4,1	+ 2,5	- 3,9	- 5,0
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	- 16,8	- 11,0	- 2,9	+ 5,6	...	...	...	...	..
dar.: Ausländer/-innen	%	- 11,9	- 12,1	+ 0,1	+ 5,8	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 5,6	+ 11,2	+ 2,9	- 16,1	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,8	+ 14,9	+ 2,5	- 19,0	...	..	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999 ¹⁾		1999			
					1. Vj	2. Vj	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	15 429	15 369	15 290	15 267	15 255	..	..	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	54 052	53 380	54 872	6 198	17 448	7 289	7 469	11 318	4 010
Ehescheidungen	Anzahl	22 752 ⁶⁾	26 537 ⁶⁾	29 030 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	93 325	100 258	102 862	24 698	26 330	9 491	9 405	9 425	8 323
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	2 827	2 859	2 638	588	766	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	39 560	44 218	48 497	12 313	13 008	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	Anzahl	174 511	167 545	164 264	43 972	38 749	12 745	12 564	12 413	12 464
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	427	431	425	93	98	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	499	485	491	118	109	.	.	.	.
Totgeborene ³⁾	Anzahl	473	463	501	110	130	29	38	40	39
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 81 186	- 67 287	- 61 402	- 19 274	- 12 419	- 3 254	- 3 159	- 2 988	- 4 141
Deutsche	Anzahl	- 83 586	- 69 715	- 63 615	- 19 769	- 13 087	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 2 400	+ 2 428	+ 2 213	+ 495	+ 668	.	.	.	.
Wanderungen ⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	131 365	103 229	86 802	19 341	..	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	96 749	78 080	67 492	15 313	..	..	..	..	..
Fortzüge	Anzahl	82 247	84 960	74 178	13 247	..	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	67 899	72 852	60 430	11 669	..	..	..	..	..
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 49 118	+ 18 269	+ 12 624	+ 6 094	..	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 28 850	+ 5 228	+ 7 062	+ 3 644	..	..	..	..	..
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	3,5	3,5	3,6	..	..	5,6 ⁷⁾	5,7 ⁷⁾	9,0 ⁷⁾	3,1 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	16,0 ⁶⁾	18,6 ⁶⁾	19,0 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	6,0	6,5	6,7	..	..	7,3 ⁷⁾	7,2 ⁷⁾	7,5 ⁷⁾	6,4 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	3,0	2,9	2,6	2,4	2,9	..	..	..	..
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		948	1 039	1 087	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb	42,4	44,1	47,1	49,9	49,4	..	..	..	..
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	11,3	10,9	10,7	..	..	9,8 ⁷⁾	9,7 ⁷⁾	9,9 ⁷⁾	9,6 ⁷⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	..	..	..	..
Wanderungen ⁴⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,6	75,6	77,8	79,2	..	..	..	..	..
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,6	85,7	81,5	88,1	..	..	..	..	..
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,3	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,5	..	..	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,2	- 1,2	+ 2,8	+ 6,8	+ 2,5	+ 3,7	- 15,3	+ 101,0	- 4,5
Ehescheidungen	%	+ 5,9 ⁶⁾	+ 16,6 ⁶⁾	+ 9,4 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	+ 11,3	+ 7,4	+ 2,6	+ 3,3	+ 6,5	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,7	- 1,2
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 12,7	+ 1,1	- 7,7	+ 5,6	+ 21,4	..	..	..	..
Gestorbene ²⁾	%	- 2,0	- 4,0	- 2,0	+ 6,0	- 3,6	- 5,7	- 2,8	- 3,5	- 8,0
Wanderungen ⁴⁾										
Zuzüge	%	+ 0,5	- 21,4	- 15,9	- 1,0	..	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	%	- 2,3	- 19,3	- 13,6	+ 0,9	..	..	..	..	..
Fortzüge	%	+ 22,0	+ 3,3	- 12,7	- 20,3	..	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 18,9	+ 7,3	- 17,1	- 21,9	..	..	..	..	..

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Totgeborene - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g) - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“ - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1996	1997	1998	1999	1998	1999		
					4 Vj	1 Vj	2. Vj	3. Vj
in jeweiligen Preisen								
Mrd. DM								
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung insgesamt	3 374,2	3 449,9	3 553,7	3 616,9	926,9	859,9	891,9	916,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	44,1	44,3	43,9	42,3	10,5	10,3	11,0	10,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	842,3	861,6	903,4	907,8	237,7	214,3	223,6	225,5
Baugewerbe	213,0	204,8	193,4	190,1	47,0	42,0	48,9	51,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	584,8	602,9	622,2	626,8	160,8	148,2	155,1	160,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	958,6	994,8	1 035,0	1 079,1	265,9	261,9	266,4	275,0
Öffentliche und private Dienstleister	731,4	741,5	755,9	770,9	205,1	183,2	187,0	193,0
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts								
Konsum	2 772,9	2 821,0	2 894,1	2 972,6	771,9	709,0	730,0	741,3
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 994,7	2 043,8	2 109,1	2 167,4	554,1	518,0	536,8	541,6
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	60,8	63,0	65,6	69,1	17,6	16,5	17,3	17,1
Konsumausgaben des Staates	717,5	714,2	719,4	736,1	200,3	174,5	175,9	182,5
Bruttoanlageinvestitionen	779,4	785,0	797,2	810,6	209,0	176,5	209,2	210,2
Ausrüstungen	258,5	270,0	297,0	310,7	86,3	69,4	78,1	74,9
Bauten	488,0	479,8	460,7	457,0	112,1	97,0	120,8	124,4
Sonstige Anlagen	32,9	35,2	39,5	42,8	10,6	10,2	10,4	10,9
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	- 5,6	7,1	29,6	36,2	- 17,6	25,9	4,4	21,3
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	39,3	53,6	63,3	52,2	20,2	11,2	12,4	8,4
Exporte	908,8	1 020,9	1 092,1	1 127,7	278,6	259,2	279,0	281,7
Importe	869,5	967,3	1 028,9	1 075,5	258,4	248,0	266,5	273,2
Bruttoinlandsprodukt	3 586,0	3 666,6	3 784,2	3 871,6	983,5	922,6	956,0	981,2
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung insgesamt	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 4,3	+ 0,6	- 1,0	- 3,6	- 4,6	- 4,3	- 4,6	- 4,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 0,5	+ 2,3	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,2	- 1,3	+ 0,4	- 0,2
Baugewerbe	- 4,5	- 3,9	- 5,6	- 1,7	- 5,5	- 5,6	- 0,9	- 2,7
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	- 0,2	+ 3,1	+ 3,2	+ 0,7	+ 3,3	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 5,2	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,5	+ 5,5	+ 4,2	+ 3,7
Öffentliche und private Dienstleister	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,9
Konsum	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,8
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,5
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	+ 8,6	+ 3,6	+ 4,2	+ 5,2	+ 4,8	+ 4,7	+ 8,3	+ 5,0
Konsumausgaben des Staates	+ 2,8	- 0,5	+ 0,7	+ 2,3	+ 0,4	+ 2,5	+ 1,8	+ 3,6
Bruttoanlageinvestitionen	- 1,4	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,3	+ 2,8	+ 0,8
Exporte	+ 5,4	+ 12,3	+ 7,0	+ 3,3	+ 1,1	- 2,3	+ 0,5	+ 4,0
Importe	+ 3,8	+ 11,2	+ 6,4	+ 4,5	+ 1,7	- 1,4	+ 2,7	+ 5,3
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,2	+ 2,3	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,0
in Preisen von 1995								
Mrd. DM								
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung insgesamt	3 351,1	3 416,8	3 506,3	3 568,9	899,9	851,3	886,0	906,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	45,2	45,0	46,5	47,1	11,4	11,3	12,2	11,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	828,5	848,7	883,1	891,4	233,2	209,9	219,8	221,0
Baugewerbe	215,4	211,4	200,6	198,8	48,8	43,2	51,4	53,8
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	588,8	603,1	623,4	639,0	160,7	151,3	158,3	163,8
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	954,6	989,6	1 030,1	1 068,9	264,1	257,1	264,1	272,8
Öffentliche und private Dienstleister	718,6	719,0	722,8	723,8	181,8	178,5	180,1	183,7
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts								
Konsum	2 730,1	2 736,9	2 786,7	2 829,6	727,9	686,3	700,4	705,0
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 958,4	1 972,1	2 017,2	2 057,2	530,4	494,4	509,7	512,2
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	58,9	60,2	61,6	62,6	16,4	15,2	15,4	15,5
Konsumausgaben des Staates	712,8	704,7	708,0	709,9	181,1	176,7	175,3	177,3
Bruttoanlageinvestitionen	782,0	785,7	796,7	814,2	209,1	177,3	210,2	211,5
Ausrüstungen	257,1	265,9	290,3	305,0	84,5	68,1	76,3	73,7
Bauten	491,5	484,4	465,7	464,6	113,5	98,5	122,9	126,5
Sonstige Anlagen	33,4	35,3	40,7	44,5	11,1	10,7	11,1	11,4
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	- 5,1	8,7	34,7	42,0	- 13,1	25,2	5,5	21,4
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	42,6	69,8	60,5	42,6	15,1	6,7	10,3	9,3
Exporte	906,4	1 005,3	1 075,6	1 116,7	275,5	258,0	276,8	278,8
Importe	863,8	935,6	1 015,0	1 074,1	260,5	251,3	266,5	269,5
Bruttoinlandsprodukt	3 549,6	3 601,1	3 678,6	3 728,3	939,0	895,5	926,4	947,2
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung insgesamt	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 7,1	- 0,4	+ 3,2	+ 1,3	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 1,1	+ 2,4	+ 4,0	+ 0,9	+ 2,5	- 1,0	+ 1,1	+ 0,3
Baugewerbe	- 3,4	- 1,9	- 5,1	- 0,9	- 6,2	+ 5,6	- 0,1	- 1,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 0,5	+ 2,4	+ 3,4	+ 2,5	+ 3,3	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,6
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 4,7	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,8
Öffentliche und private Dienstleister	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1
Konsum	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,5
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,7
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	+ 5,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,4
Konsumausgaben des Staates	+ 2,1	- 1,1	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 0,9
Bruttoanlageinvestitionen	- 1,1	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 3,6	+ 1,4
Exporte	+ 5,1	+ 10,9	+ 7,0	+ 3,8	+ 2,3	- 1,1	+ 1,5	+ 4,6
Importe	+ 3,2	+ 8,3	+ 8,5	+ 5,8	+ 6,8	+ 2,9	+ 4,9	+ 5,1
Bruttoinlandsprodukt	+ 0,8	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,2

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Januar 2000). Die Angaben für die Vierteljahre 1999 gehen von einem älteren Rechenstand - Dezember 1999 - aus. Es ist deshalb nicht möglich, aus rechnerisch ermittelten Differenzen zwischen dem Jahreswert und den Ergebnissen für die ersten drei Quartale Rückschlüsse auf die Entwicklung im vierten Quartal zu ziehen.

Produzierendes Gewerbe

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾ Deutschland 1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1996	99,7	98,0	101,3	103,2	98,2	97,1	97,4	101,6	95,3
1997	106,7	106,8	108,4	106,2	98,3	97,0	97,3	107,4	97,3
1998	111,2	108,8	116,3	113,5	97,8	97,4	99,2	104,3	98,7
1998 Juni	113,3	112,7	119,5	109,6	92,1	92,9	58,8	73,8	101,4
Juli	114,2	111,3	121,3	114,5	97,4	93,6	99,9	94,0	101,6
August	97,8	96,4	99,6	92,3	107,2	80,0	164,4	126,4	89,8
September	118,7	112,6	127,3	119,8	115,0	106,8	144,1	140,4	107,0
Oktober	112,4	109,6	116,6	122,3	94,8	103,6	74,0	112,0	107,0
November	109,0	107,1	112,7	121,6	84,7	99,2	58,3	79,1	101,0
Dezember	103,2	97,4	114,9	105,8	80,3	79,5	50,3	70,4	82,9
1999 Januar	100,8	100,2	101,6	108,9	88,3	85,3	77,3	83,0	88,1
Februar	105,8	100,8	109,5	113,7	109,0	93,9	164,3	106,5	87,6
März	122,9	119,9	123,8	133,5	121,9	109,0	152,3	164,5	106,0
April	110,0	108,1	114,4	115,8	92,2	92,8	70,0	100,8	100,1
Mai	104,3	103,7	107,9	110,4	81,9	83,5	48,9	73,9	99,3
Juni	117,4	114,4	126,9	120,7	85,5	89,1	52,4	73,1	107,0
Juli	112,1	112,2	115,5	112,3	94,5	82,6	91,1	86,6	100,9
August	109,6	105,8	115,6	108,5	109,8	79,0	158,2	115,3	99,5
September	123,7	119,0	132,1	125,1	111,6	100,5	130,7	138,5	110,0
Oktober	119,6	117,8	126,2	123,8	93,2	94,6	72,1	111,6	109,5
November	124,2	123,7	130,2	127,9	93,2	96,2	59,9	83,6	109,9

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1996	97,0	100,1	97,5	95,2	97,7	97,1	94,4	95,2	93,9
1997	100,9	97,7	105,6	106,9	102,7	101,5	95,0	110,1	104,5
1998	99,1	101,8	103,0	101,3	106,2	105,6	94,9	105,2	100,3
1998 Juni	101,4	99,2	109,5	105,8	110,4	110,1	102,4	116,5	101,8
Juli	102,9	99,3	105,3	102,1	114,2	114,5	103,8	104,8	99,5
August	91,7	93,6	92,0	89,5	96,6	96,8	87,5	88,3	83,9
September	97,0	107,2	102,2	95,8	112,1	111,2	102,6	99,0	89,5
Oktober	98,1	109,8	100,5	95,4	112,2	111,8	104,6	98,7	92,1
November	97,9	113,7	93,4	88,0	106,9	106,1	94,3	98,9	93,5
Dezember	90,9	109,9	91,6	90,0	89,3	88,4	73,8	82,7	80,9
1999 Januar	93,8	95,3	96,6	93,0	96,4	95,8	83,7	93,6	79,6
Februar	96,3	96,8	97,0	94,0	97,2	95,2	77,8	91,8	84,7
März	111,2	112,5	111,2	105,4	114,0	112,7	101,9	108,9	104,4
April	99,2	102,5	103,4	98,8	107,2	106,8	96,4	95,9	85,6
Mai	95,4	100,9	99,2	96,0	102,1	102,8	93,9	92,4	83,3
Juni	104,0	106,8	106,7	107,6	113,0	113,1	105,8	103,9	96,6
Juli	103,4	103,2	104,4	102,9	111,3	111,6	103,4	102,0	93,6
August	102,9	103,0	97,2	94,9	105,4	105,8	97,3	95,4	90,4
September	107,7	112,5	106,8	105,7	118,0	117,2	112,9	106,6	92,6
Oktober	106,2	116,1	108,5	112,6	117,1	116,8	107,8	108,1	95,4
November	114,2	122,8	112,6	114,8	118,9	116,0	106,6	121,0	111,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung) – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1996	96,9	94,7	97,8	94,7	100,4	92,3	103,6	109,4
1997	99,9	92,1	106,5	105,3	105,5	101,4	118,7	113,7
1998	106,3	96,0	109,9	108,2	115,1	115,3	125,5	113,2
1998 Juni	113,6	107,0	121,0	130,4	108,4	125,9	125,9	104,0
Juli	110,5	104,7	111,7	107,1	111,9	120,9	142,5	116,9
August	106,0	98,0	94,9	103,0	96,0	105,8	107,3	102,3
September	110,4	98,2	110,3	107,8	122,9	115,4	119,7	153,7
Oktober	110,9	98,5	103,1	94,0	109,5	113,2	122,2	102,1
November	108,8	99,4	105,3	108,6	105,6	115,4	120,7	100,8
Dezember	91,9	84,3	112,6	103,0	138,0	115,4	146,0	96,2
1999 Januar	97,8	83,1	97,4	97,3	96,2	106,7	114,5	92,7
Februar	96,9	86,9	97,7	107,5	95,6	89,3	113,4	107,1
März	112,6	106,4	113,8	112,0	118,9	117,7	136,3	113,5
April	103,7	101,8	103,0	104,2	102,8	117,3	122,2	87,9
Mai	102,5	99,8	98,1	95,7	105,2	98,3	119,3	95,5
Juni	112,2	110,0	112,2	109,5	127,1	117,5	129,4	91,4
Juli	108,6	109,8	104,1	98,8	106,5	102,0	131,9	94,9
August	102,0	102,3	96,9	98,7	98,5	94,0	119,3	89,2
September	121,9	103,9	113,2	112,3	123,7	103,2	133,8	109,9
Oktober	110,7	102,3	105,3	96,8	111,9	107,5	131,7	135,8
November	111,8	101,8	115,8	110,9	115,0	119,6	142,9	149,4

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1996	98,7	99,2	100,7	106,8	137,0	107,2	109,1	111,3	81,8	100,2
1997	105,1	107,3	104,9	109,2	123,4	109,6	120,5	122,3	98,2	97,9
1998	107,3	111,9	103,7	116,8	130,9	111,8	135,3	136,2	127,8	101,3
1998 Juni	105,8	111,9	100,6	117,5	139,3	118,1	131,4	129,1	102,9	98,8
Juli	110,2	116,4	103,1	111,0	125,5	124,6	141,1	143,3	135,2	96,4
August	92,9	95,5	89,6	106,6	123,9	94,4	111,4	109,9	74,8	87,6
September	119,5	125,3	124,5	134,3	148,9	115,2	141,5	140,8	215,3	107,3
Oktober	105,4	107,2	99,2	113,8	129,9	111,5	146,0	147,4	144,9	111,9
November	109,1	110,9	106,7	132,9	140,4	111,2	142,5	146,6	79,5	110,1
Dezember	103,5	105,9	109,9	133,1	170,8	112,8	133,0	130,9	107,3	86,3
1999 Januar	98,4	101,6	101,4	113,5	120,8	106,8	130,7	131,9	58,4	98,2
Februar	103,8	101,2	112,8	120,8	162,3	105,6	138,2	140,7	104,2	100,5
März	125,8	137,7	121,6	142,7	179,1	125,9	163,2	165,4	94,3	114,2
April	103,0	104,1	99,2	129,7	158,0	107,3	147,7	148,5	114,2	99,8
Mai	107,2	106,4	100,3	129,1	179,2	107,5	139,0	140,6	57,5	92,4
Juni	114,2	121,1	103,9	164,5	229,3	128,8	149,8	152,3	135,0	102,2
Juli	114,6	115,9	110,5	156,4	208,3	121,4	145,6	145,1	65,9	91,1
August	115,1	106,5	123,5	158,4	220,9	107,9	136,0	137,3	129,3	93,3
September	121,2	116,3	116,6	191,2	252,4	124,0	152,3	152,2	153,4	109,3
Oktober	114,1	111,3	110,5	173,7	233,8	119,3	153,8	151,4	143,9	111,6
November	119,9	107,0	120,3	183,9	221,2	127,5	158,2	155,9	117,0	114,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragsingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Früheres Bundesgebiet

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1996	99,9	97,7	102,5	103,1	97,9	96,6	97,5	102,1	93,6
1997	106,7	106,0	109,7	105,9	97,8	95,9	97,4	107,9	94,6
1998	110,4	107,4	116,6	112,2	97,2	95,5	99,6	104,2	94,2
1998 Juni	112,5	111,1	120,2	108,1	91,0	90,9	58,9	72,6	96,5
Juli	113,7	109,7	122,8	113,1	96,7	92,1	100,6	93,5	96,2
August	96,5	95,0	98,3	90,6	107,2	78,8	165,9	126,9	84,6
September	118,1	110,5	129,1	118,0	114,8	104,0	145,2	141,0	101,2
Oktober	110,6	108,0	114,6	120,2	94,0	101,3	73,7	112,8	101,9
November	108,0	105,6	112,8	119,7	83,5	96,2	57,4	78,8	95,7
Dezember	102,0	96,2	113,9	104,2	79,2	77,3	49,9	69,1	78,9
1999 Januar	99,7	98,7	101,3	107,2	87,9	82,9	77,7	83,1	82,4
Februar	105,3	99,3	110,6	112,6	108,7	91,5	166,3	107,4	82,3
März	122,1	118,3	124,1	132,6	121,5	105,9	153,4	166,7	100,5
April	109,3	106,5	115,3	114,3	91,7	90,3	70,1	101,5	94,8
Mai	103,6	102,0	108,9	109,2	81,1	80,8	48,6	73,5	93,8
Juni	116,1	112,3	126,9	119,0	84,4	86,5	52,3	71,9	100,6
Juli	111,1	110,1	116,1	111,1	93,8	80,2	91,4	86,7	94,5
August	108,5	103,1	116,4	106,0	109,7	77,3	159,7	116,7	93,0
September	122,9	117,0	133,4	123,3	111,0	97,1	131,5	139,8	103,4
Oktober	118,5	115,6	126,8	121,6	92,3	91,1	72,1	112,1	102,8
November	122,0	121,6	127,8	125,6	91,7	93,2	59,2	82,7	103,8

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1996	96,5	100,1	97,4	95,6	97,2	96,4	93,0	94,7	93,6
1997	100,2	96,9	105,2	107,0	101,7	100,3	91,8	109,7	104,2
1998	97,5	100,6	102,5	101,1	104,8	104,3	90,6	104,1	100,0
1998 Juni	99,5	98,0	109,1	105,7	108,7	108,3	96,8	115,8	101,8
Juli	100,9	98,0	104,9	102,2	112,4	112,6	97,7	103,3	99,0
August	90,3	92,0	91,9	90,2	95,0	95,3	82,0	87,3	84,5
September	95,6	105,6	101,9	95,8	109,6	108,7	97,0	97,2	88,8
Oktober	96,5	108,4	100,2	95,7	110,3	109,8	99,4	97,0	90,9
November	96,5	112,2	92,8	87,8	105,7	104,8	89,9	97,6	92,7
Dezember	88,7	109,1	90,5	88,8	88,6	87,8	70,7	81,5	80,8
1999 Januar	92,0	94,2	95,8	91,6	95,6	95,4	80,1	91,9	79,4
Februar	95,4	95,5	95,9	92,5	96,1	94,2	74,6	90,7	84,9
März	109,6	110,6	110,3	103,7	112,6	111,3	97,2	107,4	104,7
April	97,6	100,8	103,0	98,7	105,4	104,9	91,1	94,4	85,2
Mai	93,8	99,2	98,4	94,8	100,3	100,9	88,9	90,7	82,9
Juni	101,7	105,3	105,7	106,7	110,5	110,5	99,6	101,5	95,1
Juli	101,6	100,9	103,6	102,2	108,8	109,0	97,4	100,2	93,6
August	100,9	101,2	96,8	95,5	102,9	103,2	91,0	93,7	90,3
September	106,3	110,5	105,8	105,1	115,3	114,3	105,7	104,7	92,2
Oktober	105,1	114,0	107,4	111,7	114,6	114,0	101,5	105,5	94,5
November	112,4	120,6	111,3	113,4	116,8	113,6	100,2	119,8	112,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Früheres Bundesgebiet
1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1996	96,5	93,1	98,2	94,6	100,5	93,1	103,6	107,8
1997	99,1	90,3	106,8	105,4	105,2	101,3	118,6	109,2
1998	104,9	92,1	110,2	108,2	114,4	115,8	124,5	104,7
1998 Juni	110,5	99,4	121,7	130,5	109,0	123,7	126,1	98,0
Juli	109,0	101,2	111,8	106,9	111,2	122,0	140,8	112,8
August	104,4	92,1	94,3	103,2	95,2	107,2	102,5	98,3
September	109,3	94,5	110,5	107,6	123,5	116,5	118,8	143,8
Oktober	110,0	96,2	103,1	93,6	107,6	115,0	121,3	85,4
November	107,7	95,2	105,4	107,9	104,2	116,2	121,2	85,4
Dezember	90,5	80,1	113,1	103,3	138,0	115,0	147,0	85,9
1999 Januar	96,1	79,5	97,3	96,6	93,7	108,0	114,1	80,9
Februar	95,6	84,3	97,8	107,6	95,5	88,4	112,5	96,5
März	110,6	100,7	113,7	112,0	119,1	117,6	134,3	99,1
April	102,2	98,1	103,1	104,0	101,2	118,1	121,7	82,4
Mai	100,7	95,5	98,1	95,2	103,4	98,5	119,1	86,0
Juni	110,0	104,9	112,6	109,7	126,6	118,2	127,3	85,1
Juli	106,9	107,4	103,7	98,1	104,9	102,0	127,0	88,2
August	99,8	98,8	96,3	98,7	96,6	92,9	117,1	80,3
September	120,6	99,0	113,1	112,2	122,7	102,7	130,5	101,6
Oktober	108,6	98,4	105,1	96,3	109,5	107,0	131,0	127,2
November	109,8	97,4	115,3	110,8	111,6	115,9	141,8	130,5

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbelen
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektrizi- tats- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1996	98,9	99,6	100,7	106,4	136,4	106,5	109,4	111,7	91,9	99,7
1997	105,5	109,7	103,7	107,1	122,4	108,5	120,7	122,5	112,0	97,3
1998	106,7	113,9	100,8	113,8	128,8	109,9	133,7	134,5	143,0	100,3
1998 Juni	104,4	114,2	93,8	114,5	137,3	116,2	129,3	127,0	121,3	97,9
Juli	110,8	119,3	101,4	107,9	123,5	123,1	139,0	140,7	166,4	95,7
August	93,0	97,1	88,5	103,3	121,1	92,2	109,3	107,8	64,6	86,6
September	117,0	128,0	109,8	132,7	148,2	113,9	139,0	138,1	267,7	106,0
Oktober	105,5	109,0	97,8	110,4	128,9	108,8	143,8	145,2	135,6	109,9
November	107,0	113,2	104,2	130,3	138,5	108,9	140,0	144,2	94,8	108,1
Dezember	102,6	107,1	109,1	129,5	165,5	109,8	130,7	128,5	107,9	84,7
1999 Januar	98,5	103,4	101,9	110,6	118,9	103,7	128,5	129,9	60,2	96,5
Februar	103,7	101,9	112,8	117,6	160,0	103,1	136,8	139,7	127,8	98,8
März	126,4	140,8	121,9	139,6	177,6	123,6	162,0	164,6	104,4	112,6
April	102,7	106,5	98,8	126,0	155,3	103,6	145,8	146,7	138,1	98,2
Mai	108,3	108,6	100,2	126,4	178,0	104,2	137,7	139,4	68,2	90,8
Juni	114,8	123,2	103,4	161,2	227,1	125,7	147,6	149,9	145,1	100,5
Juli	115,7	118,2	111,0	154,1	208,9	118,7	143,3	143,4	74,8	89,5
August	109,8	108,2	100,2	156,8	221,7	106,0	135,3	137,0	152,1	92,3
September	121,2	118,5	115,9	189,2	253,3	120,8	150,2	150,2	184,5	107,0
Oktober	113,9	113,7	110,4	170,7	231,9	116,4	151,4	149,2	168,1	109,4
November	119,2	108,4	118,9	180,5	220,7	124,6	155,7	153,2	100,5	112,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- guterproduzenten	Investi- tions- guterproduzenten	Ge- brauchs- guterproduzenten	Ver- brauchs- guterproduzenten				
1996	95,5	103,1	84,2	105,6	104,5	105,3	92,3	89,7	119,3
1997	106,8	119,5	91,2	113,4	110,4	114,0	90,7	95,0	133,8
1998	124,3	133,1	112,3	145,1	113,7	128,3	81,8	106,6	159,8
1998 Juni	127,5	141,0	110,5	145,4	118,8	125,9	58,1	106,4	169,0
Juli	121,9	137,8	100,5	148,4	114,8	116,9	70,7	108,4	174,8
August	119,4	119,6	118,2	134,0	106,8	98,1	97,1	110,0	161,2
September	129,1	148,7	102,0	165,2	123,1	151,0	102,3	121,7	185,8
Oktober	142,2	137,9	144,7	174,7	112,7	139,8	86,2	88,4	175,6
November	126,0	134,1	111,1	167,8	114,1	146,7	97,1	86,4	171,8
Dezember	124,0	118,3	128,2	146,3	108,4	114,2	66,3	104,9	136,4
1999 Januar	118,9	126,5	107,0	152,8	98,6	125,1	62,6	81,6	165,2
Februar	113,3	126,8	93,2	141,3	116,6	132,6	82,0	80,3	160,3
März	135,8	147,1	120,0	156,4	133,2	157,2	105,0	104,9	179,9
April	120,9	134,4	102,1	153,5	105,2	133,4	62,2	81,4	171,7
Mai	116,0	132,8	94,5	142,4	100,4	125,5	62,7	83,2	171,9
Juni	139,6	150,4	126,5	165,0	112,4	129,5	58,4	106,8	192,9
Juli	127,9	147,0	106,1	141,5	112,3	121,6	78,1	84,3	187,9
August	127,5	150,9	104,8	118,7	113,4	106,0	96,5	74,2	186,4
September	137,5	154,4	113,9	171,6	128,6	155,6	94,6	102,6	200,3
Oktober	139,2	154,9	117,9	178,4	115,6	150,4	69,6	100,1	199,7
November	161,5	158,5	164,0	187,5	129,7	143,3	87,4	108,7	192,0

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und - bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1996	105,7	100,2	99,3	88,4	106,9	108,2	105,9	101,5	98,4
1997	113,5	117,3	113,9	105,8	119,6	120,5	121,0	116,7	108,9
1998	127,2	131,7	113,3	104,8	128,1	126,8	131,0	121,5	103,8
1998 Juni	132,0	126,5	118,0	106,3	138,4	139,0	147,8	125,3	101,4
Juli	138,4	129,9	112,8	100,1	144,4	144,7	154,3	126,6	105,0
August	113,5	133,0	92,1	79,2	121,7	121,5	132,6	102,5	76,0
September	121,6	145,3	109,4	96,6	152,8	150,0	148,1	124,3	98,1
Oktober	125,2	143,6	106,5	90,2	143,9	143,2	147,0	122,2	106,4
November	123,1	149,8	106,1	92,0	126,6	126,0	130,9	118,2	103,3
Dezember	127,6	129,2	113,1	108,8	100,2	96,3	98,9	100,0	82,4
1999 Januar	122,6	121,5	113,1	113,9	109,2	101,9	113,1	117,0	81,9
Februar	112,7	125,7	121,2	117,0	114,6	110,4	103,5	108,0	82,9
März	139,9	155,2	131,9	131,5	136,6	134,0	140,0	131,0	101,3
April	125,3	143,0	110,4	99,0	137,1	135,5	139,8	116,3	90,1
Mai	123,7	140,9	115,2	113,6	133,1	132,4	135,3	116,4	88,3
Juni	142,3	143,4	126,4	122,3	156,1	154,6	156,3	138,4	114,7
Juli	133,5	154,8	121,5	114,7	152,0	151,6	152,8	127,6	93,8
August	135,5	144,1	105,3	84,8	147,1	145,9	148,7	119,5	92,0
September	131,4	158,6	128,1	115,2	160,8	160,8	171,5	133,4	96,1
Oktober	125,4	166,2	129,8	125,5	159,0	158,5	159,4	145,8	105,8
November	143,1	175,1	140,2	134,9	153,1	153,6	158,3	138,2	97,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)*“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung) – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

**Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Neue Länder und Berlin-Ost
1995 = 100**

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Buro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Verwendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1996	101,9	106,0	91,3	98,1	97,9	80,3	104,8	156,6
1997	109,3	104,5	101,1	103,3	113,0	103,3	119,5	245,9
1998	124,0	122,2	105,0	108,7	138,5	107,7	142,3	364,6
1998 Juni	152,5	159,5	109,3	127,7	90,8	160,2	122,2	279,3
Juli	129,3	128,5	107,7	112,0	133,6	103,5	170,7	236,1
August	125,9	137,8	105,0	100,2	122,6	84,8	191,0	223,4
September	124,8	123,3	106,1	112,4	101,6	98,5	135,2	447,9
Oktober	121,8	114,5	102,9	101,9	171,2	85,7	137,0	593,0
November	122,0	127,6	102,9	124,5	147,8	102,9	113,4	555,8
Dezember	109,8	112,8	103,7	94,3	137,4	122,4	128,2	396,2
1999 Januar	118,4	107,7	99,2	113,0	175,6	86,5	120,6	438,8
Februar	112,9	104,0	95,9	105,6	99,0	102,4	128,7	417,7
März	137,9	145,6	114,9	112,6	113,8	119,0	170,0	537,2
April	122,0	127,1	100,5	110,7	152,0	104,0	130,1	251,4
Mai	124,2	128,9	96,8	107,9	163,4	95,4	121,5	376,9
Juni	140,7	145,4	104,3	104,4	142,7	105,9	166,6	276,8
Juli	129,0	125,8	112,3	115,7	156,8	101,9	216,4	289,0
August	129,8	126,8	107,9	97,3	160,6	109,3	156,1	351,7
September	139,0	137,4	113,9	114,0	153,3	110,7	191,6	351,8
Oktober	137,5	129,0	107,9	108,1	187,7	115,1	144,5	387,9
November	138,3	132,8	124,3	113,6	224,2	175,1	161,4	704,1

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.a.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1996	94,7	93,7	101,6	121,4	157,6	124,8	101,0	99,5	45,2	107,6
1997	98,6	70,7	124,9	173,1	157,6	135,7	115,9	117,1	48,2	105,8
1998	114,3	82,1	150,6	209,2	203,3	159,5	183,6	188,3	71,8	116,0
1998 Juni	126,8	77,4	212,2	209,1	204,9	164,8	196,5	197,4	35,4	111,8
Juli	101,6	74,4	129,1	202,1	189,8	161,9	207,3	229,4	21,4	105,2
August	92,5	71,9	108,5	207,7	216,9	146,6	173,2	177,9	111,7	101,6
September	157,5	86,3	363,0	184,4	173,2	147,5	216,1	227,2	24,2	124,7
Oktober	103,5	80,7	122,4	219,3	165,2	175,0	211,3	217,8	178,9	141,6
November	140,9	78,0	148,7	213,9	205,9	165,2	217,0	223,6	23,3	139,5
Dezember	117,2	88,5	123,4	245,0	349,9	186,3	200,9	207,8	104,5	110,3
1999 Januar	96,8	74,8	93,8	204,6	186,1	181,0	195,1	197,1	52,2	123,6
Februar	106,5	90,7	112,2	218,9	241,0	165,0	180,0	173,8	18,2	125,2
März	116,8	92,0	116,1	239,7	228,6	181,2	195,7	188,8	57,4	138,2
April	106,8	68,5	105,4	243,3	248,4	195,2	202,7	205,2	27,1	123,3
Mai	90,3	74,4	101,5	210,1	219,9	187,7	179,8	179,3	18,8	114,0
Juni	105,6	90,8	111,7	267,0	305,6	204,5	217,5	229,9	98,5	126,6
Juli	97,2	82,7	104,1	226,7	187,8	185,0	214,6	202,8	33,6	113,4
August	194,7	81,6	500,3	208,1	195,2	154,0	157,5	146,6	46,1	109,2
September	119,5	83,8	127,2	253,6	220,4	200,8	213,2	215,9	40,1	142,6
Oktober	115,7	74,9	111,9	267,3	298,8	189,0	223,3	220,3	55,8	143,6
November	129,8	86,3	143,0	287,2	237,1	198,8	233,4	245,8	177,2	149,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen¹⁾

Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen										
		Darunter Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungs- gewerbe	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Chemische Industrie	Metaller- zeugung und -bear- beitung	Maschi- nenbau	H.v. Büroma- schinen, DV -Geräten und -einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung und -verteilung	Rundfunk-, Fernseh- und Nach- richten- technik	H.v. Kraftwagen und Kraftwagen- teilen
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1996	6 519,8	6 353,1	518,2	139,1	93,6	517,5	279,2	1 020,6	45,0	470,0	152,1	682,0
1997 ⁴⁾	6 310,9	6 163,0	502,1	131,6	84,3	500,4	271,0	981,5	45,5	446,0	145,8	695,8
1998 ⁴⁾	6 404,6	6 266,8	544,1	129,0	79,0	484,6	270,7	986,9	42,2	452,9	148,9	739,4
1998 ⁴⁾ September	6 474,4	6 337,0	552,9	129,0	78,6	487,2	273,1	997,3	44,2	458,4	151,7	751,3
Oktober	6 446,8	6 310,6	550,1	128,8	78,1	484,7	272,2	995,6	39,0	453,2	151,2	750,5
November	6 434,8	6 299,3	546,8	128,5	77,8	484,8	271,7	993,1	39,1	452,5	151,0	751,9
Dezember	6 399,9	6 265,5	541,7	127,5	77,7	483,3	270,6	988,4	38,9	449,9	149,4	750,8
1999 ⁵⁾ Januar	6 375,6	6 245,0	547,4	126,2	76,7	477,0	269,7	988,5	38,2	432,4	162,3	748,5
Februar	6 365,3	6 235,4	545,6	126,1	76,1	477,7	269,3	986,8	37,5	432,1	163,3	750,1
März	6 367,9	6 237,7	545,1	126,0	75,4	476,7	268,7	984,0	37,6	432,5	163,7	752,3
April	6 335,2	6 205,9	542,2	124,9	74,5	475,7	265,9	977,7	37,4	429,4	162,7	750,6
Mai	6 331,3	6 201,9	543,4	124,4	74,0	475,9	265,2	976,0	37,5	429,0	163,4	749,8
Juni	6 343,2	6 214,3	546,7	124,0	73,6	476,5	265,1	975,7	38,0	428,6	165,0	752,3
Juli	6 373,0	6 244,5	552,6	123,8	73,6	477,8	265,2	977,7	38,1	431,6	166,1	761,2
August	6 397,3	6 268,5	558,3	123,5	73,0	480,2	265,5	980,2	38,5	433,9	167,0	763,1
September	6 406,3	6 277,7	559,0	123,0	72,4	481,3	263,7	984,9	38,9	432,8	167,8	761,1
Oktober	6 386,0	6 258,4	557,8	122,2	71,6	478,2	261,9	982,7	38,6	430,8	168,0	757,3
November	6 380,6	6 253,8	556,3	121,8	71,3	477,5	261,5	982,2	36,9	431,0	169,0	757,6
Umsatz insgesamt ²⁾												
Mill. DM												
1996	2 079 295,4	2 049 960,2	222 520,6	31 511,8	22 448,6	215 655,2	92 385,5	258 174,0	26 425,7	126 517,9	39 221,3	283 175,1
1997 ⁴⁾	2 188 204,3	2 160 598,5	225 981,1	31 658,7	22 528,6	231 093,3	99 860,2	268 326,0	27 388,1	118 035,0	57 772,8	315 484,8
1998 ⁴⁾	2 270 823,6	2 247 538,0	228 559,3	32 054,9	22 608,3	228 454,7	102 783,7	285 250,2	27 489,4	127 182,3	60 937,4	371 592,0
1998 ⁴⁾ September	203 695,5	201 651,0	19 194,4	2 907,9	2 549,7	19 062,3	8 773,7	25 992,0	2 697,0	12 960,5	6 194,5	32 770,2
Oktober	200 075,1	198 018,2	19 367,1	2 948,2	1 621,9	19 153,1	8 773,8	23 676,3	2 035,0	10 716,0	5 430,0	36 257,7
November	196 972,6	195 022,9	19 131,1	2 802,6	1 393,6	18 202,9	8 356,7	24 863,2	2 096,9	10 668,1	5 594,6	35 526,3
Dezember	192 667,2	190 873,1	19 692,5	2 182,1	1 364,5	16 850,9	6 251,0	29 538,2	2 298,4	10 992,3	5 963,8	32 042,8
1999 ⁵⁾ Januar	163 033,5	161 273,0	16 846,0	2 428,4	2 270,9	17 403,1	7 352,7	18 302,2	1 849,1	8 544,7	5 125,1	26 782,3
Februar	172 410,2	170 817,3	16 905,1	2 458,7	2 341,4	17 876,1	7 380,0	20 505,5	2 037,0	9 156,0	5 258,3	31 317,2
März	211 260,1	209 391,3	20 027,3	2 856,4	2 236,1	21 044,0	8 728,3	27 063,0	2 323,9	11 324,9	6 743,6	37 227,1
April	187 322,1	185 432,7	18 173,5	2 527,2	1 200,6	19 379,1	7 976,4	22 345,3	1 754,3	9 503,7	6 137,0	34 029,5
Mai	182 009,2	180 174,7	18 539,4	2 369,9	943,9	18 574,7	7 712,4	21 484,4	1 743,1	9 133,5	5 761,1	32 745,8
Juni	204 364,7	202 398,6	19 350,5	2 522,2	1 276,3	20 466,7	8 312,3	26 672,1	1 951,2	10 964,1	7 399,7	35 285,4
Juli	192 091,0	190 241,4	18 863,8	2 407,7	2 176,0	19 790,7	9 904,7	23 018,5	1 978,4	10 020,0	7 247,0	31 971,5
August	179 817,1	177 992,0	18 808,4	2 088,5	2 583,2	18 673,9	7 650,8	20 876,9	1 883,9	9 644,5	7 011,8	24 776,9
September	215 095,3	213 071,9	19 664,4	2 647,7	2 209,8	20 580,7	8 832,1	27 450,2	2 263,7	12 214,1	9 369,2	35 017,4
Oktober	205 968,3	203 903,8	19 279,6	2 622,9	1 473,3	21 014,1	8 504,5	23 239,1	2 637,3	10 607,9	8 215,0	35 786,3
November	215 569,4	213 535,7	20 459,8	2 658,8	1 381,7	21 426,2	8 842,8	24 661,7	2 961,7	10 814,0	7 635,8	38 426,2
darunter Auslandsumsatz ³⁾												
Mill. DM												
1996	197 254,7	615 060,1	23 165,5	8 872,8	5 242,9	93 562,9	32 338,8	114 485,5	9 545,4	43 111,5	15 098,9	141 336,8
1997 ⁴⁾	696 767,2	695 746,7	25 130,9	9 627,8	5 794,3	105 890,1	35 548,5	125 539,1	10 567,0	40 505,9	28 235,7	164 384,8
1998 ⁴⁾	753 165,0	752 160,2	26 129,3	10 009,2	6 010,7	105 529,5	35 966,0	134 154,3	11 681,3	44 383,4	30 418,2	195 025,6
1998 ⁴⁾ September	67 796,7	67 654,8	2 100,9	892,1	714,9	8 604,6	3 017,1	12 379,9	1 079,0	4 662,0	3 301,9	16 982,6
Oktober	65 587,4	65 505,8	2 230,9	884,5	362,6	8 631,6	2 952,8	10 412,8	931,9	3 547,5	2 639,0	19 018,2
November	65 234,5	65 160,0	2 177,9	837,8	287,0	8 137,5	2 815,7	11 439,0	917,2	3 383,6	2 895,8	19 025,8
Dezember	64 050,6	63 980,5	2 026,4	663,8	310,7	7 730,8	2 175,2	14 097,8	955,6	3 691,0	3 032,3	16 872,4
1999 ⁵⁾ Januar	53 930,9	53 861,7	1 875,5	747,7	679,3	8 157,1	2 466,1	7 981,8	798,1	2 791,2	2 556,1	14 718,0
Februar	59 236,0	59 159,7	1 851,0	773,7	696,9	8 378,2	2 454,1	9 556,4	907,2	3 016,9	2 679,8	17 091,1
März	72 813,9	72 722,7	2 205,0	899,8	612,7	10 048,0	2 982,3	13 271,5	973,3	3 748,1	3 654,3	19 723,1
April	63 405,9	63 313,5	2 052,1	804,0	252,0	9 252,6	2 684,1	10 277,2	857,5	3 061,4	3 127,4	18 268,5
Mai	61 840,0	61 755,0	2 098,9	762,8	184,4	8 838,6	2 695,2	10 077,2	819,7	3 036,4	2 825,3	17 969,1
Juni	71 271,2	71 177,6	2 291,7	823,2	303,6	9 720,5	2 895,3	12 907,5	898,2	3 888,3	3 753,1	19 076,9
Juli	64 839,2	64 759,4	2 153,1	766,1	688,1	9 418,1	2 661,6	10 707,7	900,5	3 366,5	3 490,2	17 489,1
August	59 115,3	59 045,0	2 127,2	641,6	818,7	8 568,8	2 576,7	9 556,5	817,5	3 112,0	3 689,2	13 642,4
September	74 143,5	74 053,1	2 287,4	834,1	637,7	9 704,8	3 190,3	13 259,0	1 025,2	4 261,0	4 921,1	19 384,9
Oktober	70 098,5	70 010,3	2 303,1	838,9	328,2	9 891,8	3 012,1	10 559,1	951,1	3 366,5	4 278,5	20 229,8
November	74 600,5	74 515,8	2 400,0	851,3	304,7	10 011,7	3 131,2	11 123,0	995,2	3 408,0	3 915,5	22 110,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk. - Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweiggruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - 4) Endgültige Ergebnisse - 5) Vorläufige Ergebnisse.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung	Hauptgruppen				Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau					
	(einschl. Bauleistungen)	(ohne Bauleistungen)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe		Vorleistungs-	Investitions-	Gebruuchs-	Verbrauchs-	zusammen	Hochbau-	Tiefbau-			
													guterproduzenten		leistungen	
Originalwert																
1996	99,8	100,6	100,3	94,3	100,4	105,6	99,5	101,0	101,1	100,6	93,4	94,0	92,2			
1997	102,4	104,1	104,1	91,1	104,4	104,6	104,9	105,2	101,7	100,8	89,7	89,9	89,2			
1998	106,4	109,0	109,3	85,2	110,0	104,8	109,5	113,9	108,9	101,0	87,3	87,6	86,6			
1998 Juli	110,9	111,8	113,1	88,8	113,7	95,7	114,1	118,8	107,6	103,3	104,1	104,0	104,2			
August	95,1	96,0	96,1	81,6	96,5	94,7	100,3	95,9	78,8	93,7	87,7	87,1	88,5			
September	114,2	115,6	116,9	91,2	117,6	98,3	116,3	123,2	122,4	105,5	104,7	103,5	107,0			
Oktober	115,4	117,1	118,0	96,5	118,5	107,4	117,9	120,7	127,1	108,7	102,5	101,6	104,3			
November	113,3	115,9	116,0	92,7	116,7	115,3	113,8	122,5	123,0	107,9	92,3	91,5	93,7			
Dezember	101,9	106,9	106,0	78,2	106,8	117,8	96,5	129,0	97,3	97,8	64,3	65,4	62,2			
1999 ¹⁾ Januar	92,8	97,0	95,4	78,7	95,9	117,0	99,7	88,9	96,2	94,7	61,0	63,4	56,5			
Februar	96,3	101,7	101,2	75,1	101,8	109,8	102,2	100,6	108,5	94,9	55,4	57,5	51,3			
März	115,8	119,5	120,2	93,4	120,9	111,9	120,8	123,3	126,1	109,8	87,7	87,0	89,2			
April	106,2	108,3	108,7	87,2	109,3	102,1	111,3	108,1	115,2	99,1	91,3	89,2	95,0			
Mai	102,3	104,3	105,0	81,7	105,7	94,2	107,7	103,8	109,7	97,5	88,3	86,2	92,1			
Juni	113,4	115,4	117,1	86,7	117,9	92,7	117,4	122,4	123,4	104,0	99,4	97,2	103,7			
Juli	106,8	108,1	109,5	84,2	110,1	93,4	112,7	110,7	100,6	102,2	96,5	94,2	100,8			
August	99,6	100,8	101,7	80,4	102,3	89,0	106,2	99,5	89,6	99,0	89,3	86,8	94,2			
September	116,4	118,4	120,3	90,1	121,1	94,7	121,5	125,7	118,6	108,2	101,5	98,1	108,1			
Oktober	113,3	115,2	115,8	87,2	116,7	106,1	115,7	119,4	119,3	108,4	99,5	96,5	105,1			
November	116,8	119,8	120,2	85,1	121,2	114,7	118,9	126,2	125,5	111,2	94,1	91,8	98,5			
arbeitstäglich bereinigter Wert																
1996	99,8	100,6	100,2	94,3	100,4	105,5	99,5	101,0	101,1	100,6	93,5	94,0	92,3			
1997	102,5	104,1	104,1	91,1	104,4	104,7	105,0	105,2	101,9	100,9	89,6	89,9	89,1			
1998	106,0	108,5	108,9	84,8	109,5	104,9	109,1	113,2	108,3	100,6	86,8	87,2	86,2			
1998 Juli	108,7	109,7	110,9	87,1	111,5	95,5	112,1	116,1	104,8	101,2	100,7	100,7	100,9			
August	96,8	97,6	97,8	82,6	98,2	95,0	101,7	97,8	81,1	95,2	90,8	90,3	91,8			
September	113,3	114,6	115,8	90,4	116,6	98,1	115,3	121,9	121,1	104,3	103,3	102,1	105,6			
Oktober	113,5	115,2	115,9	94,7	116,4	107,6	116,1	118,1	124,1	106,8	100,1	99,2	101,8			
November	112,1	114,7	114,7	91,3	115,4	115,7	112,8	120,7	121,1	106,6	91,5	90,8	92,9			
Dezember	100,3	105,2	104,3	76,9	105,0	117,7	95,2	126,5	95,0	96,2	63,0	64,1	61,0			
1999 ¹⁾ Januar	95,9	100,2	98,8	81,2	99,3	116,9	102,5	92,6	101,0	97,8	63,4	65,9	58,8			
Februar	96,8	102,2	101,6	74,7	102,4	110,3	102,7	101,2	109,1	95,2	55,5	57,7	51,6			
März	112,9	116,5	116,8	90,5	117,6	112,3	117,9	119,4	121,4	106,8	85,0	84,3	86,5			
April	105,6	107,6	108,1	86,6	108,7	102,0	110,7	107,4	114,3	98,6	90,6	88,7	94,3			
Mai	103,2	105,1	106,0	82,4	106,7	94,2	108,4	104,8	111,0	98,4	89,2	87,1	93,0			
Juni	111,2	113,2	114,7	85,1	115,7	92,6	115,4	119,5	120,0	102,0	97,2	95,1	101,4			
Juli	107,2	108,6	109,8	84,6	110,5	93,4	113,0	111,3	101,3	102,5	96,9	94,5	101,2			
August	98,7	100,2	100,9	79,5	101,5	89,0	105,4	98,7	88,7	98,3	88,5	85,9	93,3			
September	115,4	117,4	119,0	89,1	120,0	94,8	120,5	124,4	117,1	107,1	100,6	97,0	106,9			
Oktober	114,3	116,1	117,0	88,1	117,8	105,8	116,6	120,7	121,0	109,4	100,4	97,4	106,0			
November	114,6	117,6	117,9	83,7	118,8	114,7	116,9	123,4	122,2	109,0	92,1	89,8	96,3			

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

1) Die Indizes für die Monate Januar bis September 1999 wurden an die aktuellen Ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt. Für die Ergebnisse ab Berichtsmonat Oktober 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungs-gewerbe			Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)
	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewin- nung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Emäh- rungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe		
Originalwert												
1996	93,8	93,2	101,0	95,9	101,4	101,6	96,9	93,4	94,3	92,0	91,1	96,6
1997	90,0	89,6	94,7	94,4	102,4	102,8	94,5	90,6	93,7	85,6	89,3	98,7
1998	82,4	81,3	96,2	93,3	102,2	102,3	99,7	89,7	94,6	81,8	87,9	101,6
1998 Juli	80,6	80,2	85,2	113,0	103,2	103,0	106,2	95,1	94,9	95,5	90,1	104,4
August	76,6	76,5	78,7	95,7	97,3	97,1	100,0	76,5	70,9	85,1	71,4	87,7
September	83,4	84,0	76,5	114,2	102,8	102,5	108,3	99,6	104,2	92,6	98,7	114,2
Oktober	89,9	89,4	98,1	115,3	112,4	112,6	107,9	93,7	105,2	75,5	91,0	114,0
November	90,3	88,8	109,3	99,0	111,2	111,2	109,8	91,3	100,3	77,1	94,1	112,5
Dezember	81,4	77,5	127,0	69,2	103,7	104,3	89,7	74,5	77,7	69,5	77,1	94,9
1999 ¹⁾ Januar	83,9	80,4	125,9	63,1	94,5	94,5	.	85,0	85,0	85,0	84,5	84,4
Februar	79,4	76,9	108,9	62,3	92,4	91,6	.	88,2	87,8	89,0	86,9	86,5
März	91,9	90,1	114,2	97,8	108,6	108,0	.	96,6	104,8	83,8	104,4	108,8
April	82,7	80,9	103,5	100,4	101,1	100,6	.	77,1	91,2	54,5	85,5	101,5
Mai	75,2	74,6	81,7	100,5	101,3	101,0	.	75,3	86,8	56,9	79,2	97,7
Juni	75,5	75,2	78,8	119,9	108,0	106,8	.	87,8	94,6	76,8	89,7	109,3
Juli	74,4	72,8	92,0	112,8	105,7	104,6	.	83,9	84,2	83,5	88,2	101,7
August	72,3	73,0	64,8	103,7	105,3	104,6	.	73,6	72,3	75,8	73,4	96,0
September	80,0	80,5	74,8	119,7	110,4	109,6	.	85,9	93,7	73,5	96,0	118,1
Oktober	77,4	77,9	71,4	115,4	115,2	113,5	.	80,8	95,6	57,2	85,8	117,3
November	78,1	75,7	107,6	105,5	118,4	116,7	.	82,8	95,1	63,2	95,0	120,6
arbeitstäglich bereinigter Wert												
1996	93,7	93,1	100,9	95,9	101,4	101,5	96,9	93,3	94,2	91,8	90,9	96,6
1997	90,1	89,7	94,8	94,3	102,5	102,8	94,6	90,7	93,8	85,8	89,5	98,8
1998	82,0	80,9	96,0	92,8	101,8	102,0	99,3	89,2	94,1	81,4	87,3	101,1
1998 Juli	79,2	78,7	84,7	110,3	101,3	101,1	104,1	93,0	92,6	93,4	87,4	101,9
August	77,6	77,4	79,1	97,8	98,9	98,8	101,5	78,3	72,6	86,8	73,6	89,8
September	82,6	83,1	76,2	112,9	101,9	101,7	107,2	98,6	103,2	91,6	97,3	112,9
Oktober	88,4	87,9	97,6	112,7	110,6	110,8	105,9	91,6	102,8	73,8	88,5	111,4
November	89,2	87,5	108,9	97,7	110,1	110,2	108,4	90,0	98,9	75,9	92,3	111,1
Dezember	80,0	76,1	126,3	67,8	102,1	102,8	88,2	73,1	76,0	68,0	75,0	93,1
1999 ¹⁾ Januar	86,3	82,9	127,2	65,9	97,4	97,3	.	88,4	88,5	88,2	88,9	87,8
Februar	78,7	76,3	109,0	62,7	92,7	91,8	.	88,4	88,3	89,0	87,3	86,9
März	89,1	87,2	113,0	94,6	105,8	105,2	.	93,0	101,1	80,8	99,8	105,2
April	82,1	80,4	103,3	99,6	100,6	100,0	.	76,5	90,6	54,2	84,8	100,8
Mai	75,8	75,3	81,9	101,6	102,0	101,7	.	76,1	87,8	57,6	80,2	98,8
Juni	74,1	73,9	78,2	116,9	106,1	104,9	.	85,6	92,2	75,2	87,0	106,8
Juli	74,8	73,2	91,9	113,3	106,0	104,9	.	84,3	84,7	83,8	88,7	102,3
August	71,6	72,3	64,6	102,6	104,6	103,7	.	72,9	71,6	75,0	72,3	95,0
September	79,2	79,6	74,5	118,4	109,5	108,7	.	84,9	92,5	72,7	94,6	116,7
Oktober	78,3	78,9	71,5	116,6	116,1	114,4	.	81,8	96,7	57,9	87,0	118,5
November	77,1	74,6	106,9	102,9	116,3	114,7	.	80,8	92,7	61,8	92,1	117,7

1) Die Indizes für die Monate Januar bis September 1999 wurden an die aktuellen Ergebnissen des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt. Für die Ergebnisse ab Berichtsmontat Oktober 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind. - 2) Vorläufige Ergebnisse.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe					Kokerei, Mineral- ölver- arber- tung, H. u. V. von Spalt- und Brut- stoffen	Chemische Industrie			Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, H.v. Metallerzeugnissen		
	zu- sammen	Papier- gewerbe	Verlags- gewerbe, Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Daten- trägern	darunter			zu- sammen	darunter		zu- sammen	H.v. Gummi- waren	H.v. Kunst- stoff- waren		zu- sammen	Metall- erzeu- gung und -bear- beitung	H.v. Metall- erzeug- nissen
				Verlags- gewerbe	Druck- gewerbe			H.v. Chemischen Grund- stoffen	H.v. Chemie- fasern							
Originalwert																
1996	101,3	99,5	102,1	106,0	99,1	102,2	105,1	110,4	99,6	99,3	102,1	98,3	95,5	96,8	94,8	97,8
1997	103,4	101,7	104,2	111,7	98,2	99,4	110,9	119,0	111,8	104,5	109,8	102,7	95,0	102,5	103,8	101,8
1998	107,4	102,7	109,4	117,7	103,3	102,6	111,6	120,1	108,4	109,7	114,7	107,9	96,2	107,0	104,7	108,2
1998 Juli	105,6	105,7	105,7	112,9	101,0	108,5	114,6	118,6	105,7	114,8	115,9	114,5	111,9	110,5	105,6	113,2
August	100,9	97,9	101,9	109,9	96,6	105,9	103,2	113,4	92,7	99,4	97,8	99,9	94,2	99,2	97,9	99,9
September	114,2	105,8	117,9	126,4	111,6	104,9	111,6	115,5	108,7	116,7	125,1	113,8	111,0	114,9	107,7	118,7
Oktober	114,7	105,9	118,6	127,1	111,2	108,0	113,1	119,0	110,0	118,2	124,9	115,9	108,9	113,5	108,8	116,1
November	114,0	102,9	118,9	125,0	113,7	97,6	108,5	112,8	102,2	114,2	125,1	110,4	97,5	109,9	102,7	113,7
Dezember	107,7	88,6	115,9	116,1	116,7	99,8	98,3	109,3	87,8	92,5	95,5	91,5	72,5	97,0	79,2	106,3
1999 ¹⁾ Januar	100,0	99,1	100,3	110,8	92,6	97,8	111,1	122,9	98,1	101,1	114,9	96,3	69,3	93,2	91,5	94,1
Februar	101,7	97,4	103,7	113,4	96,6	94,7	108,6	118,7	93,6	103,9	118,3	98,8	73,3	98,1	97,8	98,4
März	117,7	112,6	120,0	129,6	113,3	108,2	126,8	136,2	113,3	120,1	134,8	115,1	99,9	116,2	111,2	118,9
April	107,7	98,5	111,7	120,6	105,4	90,5	116,5	127,7	102,1	109,6	116,4	107,2	100,0	105,8	101,6	108,0
Mai	106,1	99,2	109,2	118,5	103,2	101,0	114,3	127,1	105,9	106,8	111,4	105,3	99,3	100,9	97,7	102,7
Juni	110,6	108,7	111,2	117,2	107,5	96,4	118,6	128,6	106,4	117,7	124,6	115,4	109,5	112,0	104,8	115,8
Juli	106,6	104,1	107,6	113,7	103,5	99,4	118,6	131,6	96,7	112,4	115,7	111,2	107,4	105,1	97,6	109,1
August	104,4	100,9	105,9	110,2	102,9	101,6	112,7	125,9	90,8	105,6	109,9	104,1	99,0	102,4	98,2	104,7
September	120,4	108,6	125,6	132,8	120,4	97,8	120,2	129,7	103,7	121,1	127,3	118,9	113,1	118,8	106,7	125,2
Oktober	117,3	107,8	121,5	127,4	116,9	103,9	114,9	121,6	99,1	116,5	125,2	113,4	105,2	111,2	103,1	115,4
November	119,1	111,6	122,4	121,6	122,5	110,8	116,6	122,4	104,5	118,9	130,9	114,7	101,2	114,0	104,6	118,9
arbeitstäglich bereinigter Wert																
1996	101,2	99,4	102,0	106,0	99,0	101,7	104,9	110,1	99,6	99,2	102,1	98,3	95,5	96,7	94,7	97,8
1997	103,5	101,8	104,2	111,8	98,3	99,4	110,9	119,0	111,9	104,6	109,9	102,8	95,0	102,5	103,8	101,8
1998	107,0	102,3	109,0	117,3	102,9	102,6	111,4	120,1	108,1	109,2	114,1	107,4	96,0	106,6	104,7	107,7
1998 Juli	104,3	104,0	104,2	111,6	99,5	108,3	113,4	118,6	103,2	112,4	113,6	112,0	109,6	109,0	105,6	110,9
August	101,8	99,1	102,9	110,8	97,4	105,7	104,1	113,4	94,9	101,2	99,6	101,8	96,2	100,3	97,9	101,7
September	113,5	105,0	117,1	125,5	110,8	104,7	111,1	115,5	107,6	115,5	123,7	112,5	110,1	114,1	107,7	117,5
Oktober	113,2	104,4	117,1	125,5	109,8	107,9	112,1	118,9	108,1	115,8	122,5	113,7	107,2	112,1	108,7	114,0
November	112,9	101,8	117,6	123,6	112,6	97,5	107,7	112,8	101,1	112,7	123,3	109,0	96,9	108,9	102,6	112,2
Dezember	106,3	87,4	114,5	114,7	115,3	99,7	97,4	109,2	86,3	90,8	93,7	89,8	71,6	95,8	79,1	104,3
1999 ¹⁾ Januar	102,5	101,6	102,7	113,5	94,8	97,5	112,9	122,8	101,5	105,0	119,3	100,0	71,1	95,5	91,5	97,6
Februar	101,9	97,5	103,8	113,6	96,7	95,9	109,4	119,6	93,8	104,2	118,8	99,3	73,6	98,6	98,1	98,7
März	115,1	109,8	117,4	126,8	110,8	108,0	124,9	136,1	110,1	116,3	130,3	111,4	97,7	113,9	111,2	115,4
April	107,1	98,0	111,2	120,1	105,0	90,4	116,1	127,6	101,4	108,9	115,6	106,5	99,5	105,4	101,6	107,4
Mai	106,9	99,9	109,9	119,3	103,7	100,9	114,8	127,0	106,6	107,9	112,4	106,4	99,9	101,6	97,7	103,6
Juni	108,8	106,9	109,7	115,5	105,9	96,3	117,4	128,5	104,2	115,1	121,7	112,7	107,7	110,4	104,8	113,3
Juli	106,9	104,5	107,9	114,2	103,8	99,3	118,8	131,6	96,9	112,8	116,1	111,7	107,8	105,5	97,6	109,5
August	103,7	100,2	105,3	109,6	102,2	101,5	112,3	125,9	89,9	104,5	108,8	103,1	98,4	101,9	98,2	103,8
September	119,6	107,8	124,9	132,1	119,6	97,7	119,6	129,7	102,6	119,8	125,7	117,7	112,3	118,1	106,7	124,1
Oktober	118,1	108,7	122,3	128,2	117,7	103,9	115,5	121,6	100,1	117,7	126,7	114,6	105,9	111,9	103,1	116,5
September	117,3	109,9	120,6	119,8	120,7	110,8	115,4	122,4	102,4	116,3	128,1	112,1	99,6	112,4	104,6	116,5

1) Die Indizes für die Monate Januar bis September 1999 wurden an die aktuellen Ergebnissen des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt. Für die Ergebnisse ab Berichtsmontat Oktober 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Ma- schinen- bau	H. v. Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H.v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeugnissen, Recycling		
		zu- sammen	H. v. Buro- ma- schin- en, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und -einrich- tungen	H. v Geräten der Elektrn- zitäts- erzeu- gung, -verteil- ung u. ä.	Rund- funk-, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- technik, Optik	zu- sammen	H. v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			zu- sammen	Recycling	
									zu- sammen	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau			
Originalwert														
1996	100,6	102,2	111,9	100,4	103,1	102,6	102,0	103,2	92,8	90,8	94,2	97,4	104,1	
1997	104,7	108,1	130,4	106,0	107,6	105,5	108,2	110,9	88,3	80,1	93,8	96,2	140,5	
1998	110,0	117,1	164,0	112,8	113,6	113,2	123,8	128,3	91,1	85,6	98,9	99,4	147,2	
1998 Juli	115,5	122,7	164,4	120,0	115,4	119,3	127,6	132,8	90,1	80,4	101,9	91,1	156,7	
August	91,2	102,5	139,5	100,7	97,6	97,4	95,5	97,5	80,3	66,3	89,1	78,6	144,1	
September	117,7	130,0	185,7	123,8	130,2	125,1	131,5	137,0	92,1	88,5	101,7	114,3	152,0	
Oktober	111,1	126,9	192,0	120,9	124,9	119,7	143,6	149,8	99,4	107,5	106,7	113,1	153,0	
November	116,8	125,1	191,3	119,2	125,8	115,9	140,4	145,7	101,3	106,8	106,7	114,3	142,4	
Dezember	132,5	118,2	203,7	105,1	118,3	119,4	114,5	118,1	88,3	81,0	97,3	93,2	129,1	
1999 ¹⁾ Januar	83,3	102,4	145,6	100,3	101,3	92,9	106,9	109,7	86,4	76,9	94,7	82,7	121,1	
Februar	94,9	106,8	108,6	107,8	107,8	103,8	125,2	130,2	87,9	78,4	96,4	91,9	131,2	
März	118,5	127,3	133,1	126,2	127,2	128,7	143,5	149,1	101,8	90,8	112,1	111,3	146,5	
April	102,1	112,6	118,8	111,5	116,5	110,4	132,4	137,3	95,4	81,2	107,2	95,4	152,4	
Mai	99,5	108,4	122,8	106,2	112,1	106,2	123,9	128,6	88,0	75,8	99,6	88,0	158,2	
Juni	122,9	124,2	142,9	120,3	130,4	123,3	137,4	142,9	96,4	86,8	106,4	99,2	186,4	
Juli	105,0	120,1	153,7	115,9	124,0	116,2	120,5	124,3	93,1	79,6	107,4	86,7	190,3	
August	93,7	109,1	136,2	105,3	118,2	103,0	105,0	107,9	84,1	67,1	98,8	83,1	180,3	
September	118,3	133,8	154,2	129,7	152,6	124,2	134,4	139,9	94,6	82,7	108,5	112,3	199,6	
Oktober	107,6	124,7	202,3	111,9	146,1	114,6	139,4	145,3	96,8	83,5	113,3	107,3	154,8	
November	112,8	135,5	239,0	120,9	146,8	126,9	147,0	153,5	100,2	88,8	115,6	113,8	158,4	
arbeitstäglich bereinigter Wert														
1996	100,6	102,2	111,8	100,4	103,0	102,5	101,9	103,1	92,8	90,7	94,2	97,3	104,2	
1997	104,7	108,2	130,5	106,2	107,7	105,6	108,3	111,0	88,4	80,3	93,8	96,3	140,6	
1998	109,5	116,5	162,9	112,2	113,0	112,7	123,1	127,4	90,7	85,1	98,5	98,8	146,6	
1998 Juli	113,1	120,0	161,2	117,5	112,4	116,9	123,6	128,5	88,4	78,8	100,0	89,1	153,8	
August	92,8	104,5	141,2	102,6	100,1	99,4	98,6	100,8	81,7	67,4	90,5	80,3	146,1	
September	116,7	128,7	184,0	122,6	128,7	124,1	129,9	135,1	91,3	87,7	100,8	113,0	150,7	
Oktober	109,1	124,4	187,5	118,8	122,1	117,6	140,1	145,9	97,4	105,2	104,9	110,4	150,2	
November	115,3	123,3	187,5	117,7	124,1	114,6	138,0	143,1	100,1	105,3	105,3	112,5	141,1	
Dezember	130,2	115,9	198,7	103,0	115,9	117,4	111,8	115,0	86,8	79,4	95,6	91,2	127,2	
1999 ¹⁾ Januar	86,5	106,5	152,4	104,1	105,8	96,2	112,6	115,7	89,4	79,7	98,2	86,7	125,0	
Februar	95,4	107,3	108,5	108,2	108,2	104,3	126,0	131,0	88,1	78,7	96,8	92,4	131,5	
März	115,1	123,1	126,9	122,1	122,6	125,3	137,7	142,9	98,5	88,2	108,7	107,0	142,6	
April	101,6	111,9	117,8	110,8	115,7	109,8	131,2	136,2	94,9	80,7	106,4	94,7	151,8	
Mai	100,4	109,4	124,4	107,3	113,4	107,1	125,3	130,3	88,8	76,5	100,4	88,9	159,6	
Juni	120,4	121,5	138,7	117,7	127,2	121,0	133,4	138,7	94,4	85,1	104,0	96,7	183,0	
Juli	105,5	120,6	154,5	116,4	124,7	116,7	121,2	124,9	93,7	80,0	107,9	87,3	190,8	
August	93,0	108,0	134,4	104,3	116,8	102,1	103,7	106,4	83,3	66,6	97,9	82,1	178,9	
September	117,2	132,5	151,9	128,5	150,5	123,1	132,5	137,7	93,7	81,9	107,5	110,9	197,9	
Oktober	108,7	126,1	205,2	113,0	147,8	115,6	141,4	147,5	97,7	84,3	114,5	108,6	156,0	
November	110,4	132,4	232,2	118,3	143,1	124,5	142,9	149,0	98,1	86,8	113,3	110,9	155,4	

1) Die Indizes für die Monate Januar bis September 1999 wurden an die aktuellen Ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt. Für die Ergebnisse ab Berichtsmontat Oktober 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse				Erzeugnisse der Vorleistungsgüter- produzenten			Erzeugnisse der	
	insgesamt	ohne Mineralöl- erzeugnisse	ohne Energie und Wasser	ohne Energie	zusammen	Energie- produzenten	ohne Energie	Investitions- güterproduzenten	Konsum-
1997	99,9	99,6	100,2	100,3	98,1	97,8	98,2	101,8	102,0
1998	99,5	99,5	100,0	100,1	96,6	94,4	97,9	102,7	102,4
1999	98,5	98,0	99,6	99,8	94,9	92,5	96,4	103,0	101,6
1998 August	99,5	99,5	99,9	100,0	96,4	94,0	97,8	102,9	102,4
September	99,4	99,4	99,8	99,9	96,2	94,1	97,5	103,0	102,4
Oktober	98,9	98,9	99,5	99,6	95,3	92,4	97,1	103,0	102,2
November	98,5	98,5	99,3	99,4	94,8	91,1	96,9	103,0	101,9
Dezember	98,3	98,3	99,0	99,2	94,3	90,7	96,4	102,9	101,9
1999 Januar	97,8	97,9	98,8	99,0	93,5	89,1	96,1	102,9	101,8
Februar	97,7	97,8	98,7	98,8	93,3	88,9	95,9	102,9	101,6
März	97,7	97,7	98,7	98,9	93,4	89,5	95,8	102,9	101,5
April	98,3	97,9	99,2	99,4	94,5	92,1	95,9	103,0	101,5
Mai	98,3	98,0	99,1	99,3	94,6	92,3	96,0	103,0	101,4
Juni	98,4	98,0	99,2	99,4	94,7	92,7	95,9	103,0	101,6
Juli	98,7	98,1	99,7	99,8	95,2	93,5	96,2	103,0	101,6
August	98,8	98,1	99,9	100,0	95,4	93,9	96,3	103,0	101,6
September	98,9	98,0	100,1	100,3	95,6	93,9	96,6	103,0	101,6
Oktober	99,1	98,2	100,4	100,5	95,9	94,0	97,0	103,1	101,7
November	99,2	98,2	100,6	100,7	96,2	94,4	97,2	103,1	101,6
Dezember	99,4	98,3	100,8	101,0	96,7	95,5	97,4	103,1	101,5

Jahr Monat	noch: Erzeugnisse der Konsumgüter- produzenten		Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden				Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes		Erzeugnisse des Ernährungs- gewerbes
	Gebrauchs- güterproduzenten	Verbrauchs- güterproduzenten	zusammen	Kohle und Torf ²⁾	Erdöl und Erdgas ³⁾	Steine und Erden, sonstige Bergbau- erzeugnisse	zusammen	ohne Mineralöl- erzeugnisse	
1997	101,4	102,1	78,3	63,2	125,6	99,4	100,8	100,4	103,0
1998	101,7	102,5	75,8	61,1	118,5	97,7	100,6	100,6	102,6
1999	102,2	101,5	73,6	58,5	114,3	97,3	100,3	99,8	99,8
1998 August	101,7	102,6	74,8	60,1	115,7	97,6	100,5	100,6	102,5
September	101,7	102,5	74,9	60,1	115,7	97,9	100,4	100,5	102,2
Oktober	101,8	102,2	73,3	58,8	109,0	97,3	100,2	100,3	101,5
November	101,9	101,9	72,4	57,5	108,2	97,5	100,0	100,1	100,9
Dezember	101,8	101,9	72,5	57,8	107,8	97,4	99,7	99,9	100,9
1999 Januar	102,0	101,7	71,8	57,8	101,5	96,9	99,5	99,7	100,5
Februar	102,0	101,6	71,9	57,8	101,6	97,2	99,4	99,6	100,2
März	102,0	101,4	72,4	58,5	102,2	97,0	99,5	99,5	100,0
April	102,2	101,3	73,8	59,1	112,7	97,4	99,9	99,6	99,9
Mai	102,2	101,3	73,6	58,5	114,0	97,3	99,8	99,6	99,7
Juni	102,1	101,5	73,7	58,6	114,4	97,4	99,9	99,6	99,9
Juli	102,3	101,5	73,9	59,0	114,3	97,2	100,4	99,7	99,9
August	102,3	101,5	73,8	58,6	115,9	97,2	100,6	99,8	99,8
September	102,3	101,4	73,9	58,7	116,9	97,1	100,9	99,9	99,8
Oktober	102,3	101,6	74,6	58,4	125,0	97,5	101,1	100,1	99,7
November	102,2	101,4	74,6	58,3	125,8	97,6	101,3	100,2	99,4
Dezember	102,3	101,4	75,0	58,6	127,3	97,7	101,5	100,2	99,2

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Torf. – 3) Ohne Erdgasversorgung.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Tabak- erzeug- nisse	Textilien	Bekleidung	Leder- und Lederwaren	Holz und Holzwaren, Kork und Korkwaren, Flecht- und Korb- macher- waren (ohne Möbel) ²⁾	Papier			Verlags- und Druck- erzeug- nisse, besp. Ton-, Bild- und Daten- träger	Kokerei- erzeug- nisse, Mineralöl- erzeug- nisse, Spalt- und Brutstoffe ³⁾
						zu- sammen	Papier, Karton und Pappe	Papier-, Karton- und Pappe- waren		
1997	103,0	100,2	100,7	102,4	97,8	91,9	87,0	95,1	102,0	110,4
1998	104,6	100,2	101,5	102,7	98,8	93,3	89,3	96,0	102,0	100,3
1999	106,1	99,2	101,8	102,5	97,6	92,2	86,8	95,6	101,9	111,0
1998 August	105,4	100,2	101,6	102,7	99,2	93,5	89,4	96,3	102,1	98,2
September	105,7	100,0	101,8	102,8	98,9	93,3	88,9	96,3	102,0	98,7
Oktober	105,8	99,8	101,8	102,9	98,8	93,0	88,7	96,0	102,2	98,3
November	105,7	99,7	101,7	102,6	98,7	92,7	88,4	95,7	102,0	97,9
Dezember	105,7	99,7	101,7	102,6	98,6	92,3	88,0	95,4	102,0	95,9
1999 Januar	105,8	99,4	101,6	102,7	98,4	91,9	87,3	95,1	102,1	95,2
Februar	105,8	99,3	101,7	102,7	98,2	91,8	87,0	95,1	101,9	94,2
März	105,8	99,2	101,8	102,8	97,9	91,5	86,0	95,2	101,5	98,1
April	105,6	99,3	101,7	102,4	97,6	91,3	85,7	95,0	101,6	106,6
Mai	105,7	99,2	101,7	102,4	97,7	91,3	85,6	94,9	101,7	105,2
Juni	105,5	99,2	101,6	102,4	97,5	91,2	85,6	94,7	101,9	107,5
Juli	105,9	99,2	101,7	102,4	97,3	91,4	85,6	95,0	102,0	113,0
August	105,9	99,2	101,8	102,4	97,2	91,7	85,9	95,4	101,9	116,5
September	105,7	99,1	102,1	102,4	97,3	92,7	87,5	96,0	101,7	120,7
Oktober	107,3	99,0	102,0	102,5	97,1	93,3	88,0	96,6	102,0	121,2
November	107,3	99,0	102,0	102,6	97,2	93,8	88,6	97,0	102,1	124,3
Dezember	107,3	99,0	101,9	102,6	97,4	94,0	88,9	96,9	102,1	129,0

Jahr Monat	noch Kokerei- erzeugnisse usw.	Chemische Erzeugnisse	Gummi- und Kunststoffwaren			Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden			Eisen- und Stahl- erzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse
	Mineralöl- erzeugnisse		zusammen	Gummi- waren	Kunststoff- waren	zusammen	Glas und Glaswaren	Keramik (ohne Ziegel und Baukeramik)	
1997	110,5	97,6	98,7	99,1	98,6	98,9	94,8	102,2	96,6
1998	100,3	97,0	98,5	99,4	98,2	98,2	94,1	102,6	98,0
1999	111,4	95,5	98,0	99,2	97,7	97,9	93,4	103,6	93,1
1998 August	98,3	96,2	98,5	99,7	98,2	98,1	94,2	102,7	98,4
September	98,7	96,0	98,5	99,7	98,3	98,1	94,1	102,8	97,4
Oktober	98,4	95,8	98,3	99,6	98,0	98,0	94,6	102,7	96,0
November	97,9	95,6	98,3	99,5	98,0	98,2	95,1	102,7	95,0
Dezember	95,8	95,5	98,0	99,2	97,7	98,2	95,0	102,6	93,1
1999 Januar	95,4	95,1	97,8	98,9	97,6	98,1	95,0	102,7	92,0
Februar	94,1	94,7	97,5	98,9	97,2	97,9	94,2	102,6	91,7
März	98,1	94,5	97,7	99,4	97,3	97,7	93,3	102,6	91,6
April	106,8	94,8	97,6	99,4	97,2	97,9	93,4	103,5	91,9
Mai	105,5	94,8	97,6	99,0	97,3	97,9	93,7	103,8	92,0
Juni	107,9	94,7	97,5	99,0	97,1	97,9	93,1	103,9	92,0
Juli	113,6	95,3	97,7	99,3	97,3	97,9	93,0	103,7	92,9
August	117,3	95,3	97,9	99,3	97,6	97,9	93,0	103,4	93,1
September	121,4	95,5	98,1	99,1	97,9	98,0	92,8	104,3	94,2
Oktober	121,9	96,6	98,5	99,4	98,3	97,8	92,8	104,2	94,7
November	125,1	97,0	98,7	99,2	98,6	97,8	93,1	104,1	95,3
Dezember	130,0	97,2	98,9	99,2	98,9	97,7	93,3	104,0	95,9

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Kork und Korkwaren, Flecht- und Korbmacherwaren – 3) Ohne Preisrepräsentanten für Spalt- und Brutstoffe.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	noch Eisen- und Stahlerzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse			Metall- erzeugnisse	Maschinen	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen	Geräte der Elektrizitäts- erzeugung und -verteilung u. ä.	Nachrichten- technik, Rundfunk- und Fernseh- geräte sowie elektronische Bau- elemente	Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungs- technische und optische Erzeugnisse; Uhren
	Roheisen und Stahl	NE-Metalle und Halbzeug daraus	Erzeugnisse der Gießereien						
1997	91,3	100,5	102,3	101,1	102,6	92,5	99,7	98,5	103,0
1998	95,1	97,6	103,4	101,8	103,3	87,8	99,7	97,7	103,8
1999	85,6	94,9	102,2	102,2	104,1	81,5	99,6	94,5	104,7
1998 August	95,9	97,6	103,1	101,8	103,4	87,0	99,8	97,7	103,6
September	94,9	95,5	103,3	101,9	103,5	86,4	99,7	97,7	103,9
Oktober	92,7	93,6	103,6	101,8	103,5	86,6	99,4	97,3	104,1
November	90,2	93,6	103,2	101,9	103,5	85,5	99,4	97,2	104,1
Dezember	87,5	90,3	103,3	101,8	103,5	85,0	99,1	96,4	104,1
1999 Januar	85,4	89,7	102,9	101,8	103,7	84,2	98,9	96,0	104,2
Februar	84,3	90,7	102,4	101,9	103,8	83,8	99,5	95,5	104,3
März	84,5	90,4	102,5	101,8	103,9	83,7	99,3	95,3	104,4
April	84,1	92,2	102,2	101,8	104,1	84,1	99,4	94,7	104,3
Mai	83,9	93,0	102,5	101,9	104,1	82,5	99,8	94,8	104,6
Juni	84,3	93,0	102,4	102,1	104,1	81,8	99,2	94,6	104,6
Juli	84,8	95,7	102,3	102,3	104,2	80,5	99,6	94,6	104,8
August	85,3	95,9	102,1	102,6	104,2	79,8	99,6	94,4	104,8
September	86,4	98,5	101,7	102,8	104,2	79,5	99,4	93,7	104,8
Oktober	87,8	98,5	101,6	102,7	104,4	79,6	99,7	93,5	105,1
November	88,4	99,6	102,0	102,3	104,4	79,1	100,1	93,5	105,3
Dezember	88,5	101,3	101,6	102,3	104,5	79,2	100,2	93,3	105,2

Jahr Monat	Kraftwagen und Kraftwagen- teile	Sonstige Fahrzeuge	Möbel, Schmuck, Musik- instrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser					
				zusammen	Energie				Wasser
					zusammen	Elektrischer Strom	Erdgas ²⁾	Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	
1997	101,6	100,5	102,7	98,4	97,7	90,4	114,4	100,0	109,5
1998	102,6	100,9	104,0	97,0	95,9	89,9	109,4	100,6	112,4
1999	103,3	101,3	105,4	92,3	90,7	85,8	101,3	97,8	113,8
1998 August	102,9	101,0	104,2	97,2	96,1	90,1	109,5	100,7	112,8
September	102,9	101,0	104,2	97,2	96,1	90,1	109,6	100,8	112,8
Oktober	103,0	101,2	104,4	95,3	94,1	89,9	102,9	99,9	112,5
November	103,0	101,2	104,6	94,0	92,6	88,7	100,5	99,8	112,7
Dezember	103,0	101,2	104,6	93,9	92,5	88,7	100,4	99,8	112,7
1999 Januar	102,9	101,3	104,9	92,1	90,5	86,8	97,8	99,2	113,6
Februar	103,0	101,1	105,0	92,1	90,5	87,1	97,1	98,7	113,7
März	103,0	101,2	105,0	91,8	90,2	86,9	96,8	98,3	113,7
April	103,0	101,3	105,2	92,9	91,4	87,3	100,0	97,7	113,6
Mai	103,1	101,3	105,4	93,6	92,1	88,1	100,6	97,7	113,8
Juni	103,2	101,2	105,4	93,4	91,9	87,7	100,7	97,6	113,7
Juli	103,4	101,2	105,5	93,0	91,5	87,3	100,6	97,5	113,8
August	103,7	101,3	105,6	92,7	91,2	86,8	100,8	97,5	114,0
September	103,7	101,4	105,7	91,6	90,0	84,9	100,9	97,5	114,2
Oktober	103,6	101,2	105,7	91,5	89,9	82,7	105,7	97,6	114,0
November	103,6	101,2	105,7	91,3	89,7	82,1	106,7	97,2	114,0
Dezember	103,6	101,3	105,8	91,5	89,9	82,0	107,6	97,2	114,0

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Erdgasförderung.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte ¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr/Monat ²⁾	Gesamtindex	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Bekleidung und Schuhe	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	Einrichtungsgegenstände u.ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	Gesundheitspflege	Verkehr	Nachrichtenübermittlung	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	Bildungswesen	Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	Andere Waren und Dienstleistungen
1997 D	103,3	102,0	102,7	101,1	105,1	101,1	108,7	104,3	97,9	102,5	107,8	102,1	102,3
1998 D	104,3	103,0	104,7	101,5	106,0	101,8	114,4	104,7	97,3	103,1	112,9	103,6	102,8
1999 D	104,9	101,7	106,0	101,8	107,4	102,1	110,6	107,6	88,2	103,4	117,5	104,9	104,5
1995 Juli	100,3	100,5	100,2	99,9	99,8	100,1	100,1	100,1	100,2	101,9	99,7	102,2	100,0
August	100,3	99,3	100,2	99,9	100,6	100,1	99,8	100,0	99,9	101,0	100,2	102,1	100,1
September	100,3	99,0	100,2	100,2	100,8	100,1	100,0	100,4	99,9	100,5	101,1	100,5	100,3
Oktober	100,1	98,7	100,2	100,3	100,9	100,2	100,1	100,2	99,9	99,3	101,3	100,4	100,7
November	100,1	98,7	100,2	100,4	101,0	100,4	100,1	100,2	99,4	99,2	101,4	99,0	100,8
Dezember	100,4	98,9	100,2	100,4	101,2	100,4	100,1	100,7	99,4	100,7	101,4	99,1	100,8
1996 Januar	100,6	100,1	100,3	100,4	101,2	100,5	101,5	101,3	103,6	98,9	101,6	99,8	100,1
Februar	101,1	100,9	100,3	100,5	101,6	100,6	101,6	101,6	103,6	100,8	102,1	100,4	100,3
März	101,2	101,5	100,4	100,5	101,8	100,6	101,6	101,8	102,9	100,5	102,8	99,9	100,4
April	101,2	101,8	100,4	100,6	102,0	100,7	101,6	102,4	102,7	98,4	102,9	100,1	100,5
Mai	101,4	101,6	100,4	100,6	101,9	100,7	101,6	102,6	102,7	99,5	103,1	100,8	100,5
Juni	101,5	101,5	100,4	100,6	102,0	100,7	101,6	102,3	102,7	100,2	103,1	101,5	100,5
Juli	101,7	101,5	100,5	100,5	102,3	100,7	101,5	102,3	99,5	101,8	103,2	103,5	100,5
August	101,6	100,4	100,5	100,6	102,4	100,8	101,5	102,5	99,5	102,0	104,5	103,4	100,5
September	101,6	99,6	100,6	100,8	102,9	100,8	101,5	102,8	99,5	101,3	105,0	101,6	100,6
Oktober	101,6	99,3	100,6	101,0	103,4	100,8	101,5	102,9	98,6	100,0	105,0	101,7	100,7
November	101,5	99,2	102,5	101,1	103,4	100,9	101,5	102,9	97,8	99,7	105,1	100,3	100,7
Dezember	101,9	99,5	102,5	101,1	103,6	100,9	101,5	103,0	97,8	101,4	105,5	100,7	100,8
1997 Januar	102,6	101,4	102,5	101,0	104,6	101,0	103,5	103,2	97,8	101,6	106,1	100,8	102,0
Februar	102,9	101,6	102,5	101,0	104,7	101,0	103,4	103,3	97,8	103,6	106,4	101,6	102,1
März	102,8	101,1	102,6	101,0	104,6	101,0	103,4	103,6	97,7	103,4	106,5	101,2	102,1
April	102,6	101,8	102,6	101,1	104,7	101,1	103,5	103,5	97,7	100,3	106,8	101,1	102,2
Mai	103,0	102,7	102,6	101,1	105,0	101,1	103,3	103,6	97,5	101,7	107,1	101,9	102,3
Juni	103,1	103,1	102,8	101,0	105,0	101,1	103,3	103,6	97,5	102,1	107,1	102,4	102,3
Juli	103,9	102,7	102,8	100,8	105,1	101,1	114,0	104,7	97,5	103,7	107,4	104,5	102,3
August	104,0	101,9	102,8	100,9	105,4	101,1	114,0	105,8	97,4	104,1	107,9	104,2	102,4
September	103,8	101,7	102,9	101,2	105,3	101,1	114,0	105,5	98,4	103,0	109,4	102,4	102,5
Oktober	103,7	101,6	102,9	101,4	105,5	101,1	114,1	105,3	98,4	101,4	109,5	102,2	102,6
November	103,7	101,9	102,8	101,5	105,6	101,2	114,1	104,9	98,3	102,0	109,5	101,5	102,6
Dezember	103,9	102,4	102,9	101,4	105,6	101,2	114,1	104,9	98,3	103,2	109,7	101,9	102,6
1998 Januar	103,9	103,5	102,9	101,2	105,7	101,3	114,0	104,3	98,3	102,1	110,7	102,0	102,3
Februar	104,1	103,4	102,8	101,2	105,8	101,3	114,1	104,1	98,3	104,1	111,9	102,5	102,3
März	104,0	103,1	102,9	101,3	105,7	101,4	114,1	104,0	97,1	103,7	112,0	102,1	102,4
April	104,1	103,6	103,0	101,5	106,0	101,7	114,6	104,7	97,5	101,1	111,9	103,2	102,6
Mai	104,4	104,2	105,4	101,5	106,1	101,8	114,6	104,7	97,5	102,2	112,1	103,5	102,7
Juni	104,5	104,4	105,4	101,5	106,1	101,9	114,6	104,9	97,7	102,7	112,1	104,0	102,7
Juli	104,8	103,6	105,5	101,4	106,1	101,9	114,1	105,3	97,7	104,5	112,2	105,9	102,8
August	104,6	102,6	105,6	101,3	106,0	101,9	114,2	105,2	97,7	104,8	112,8	106,1	102,9
September	104,4	102,1	105,6	101,6	106,1	101,9	114,3	105,0	97,1	103,7	113,3	104,0	103,0
Oktober	104,2	101,6	105,6	101,7	106,0	101,9	114,4	104,9	96,4	102,6	113,5	103,9	103,2
November	104,2	101,9	105,7	102,0	106,0	102,0	114,6	104,8	96,4	102,8	116,1	103,0	103,2
Dezember	104,3	102,1	105,6	102,0	105,9	102,0	114,6	104,6	96,2	103,2	116,1	103,3	103,2
1999 Januar	104,1	103,0	105,5	101,7	106,1	102,0	110,6	104,4	89,5	102,8	116,4	103,2	103,6
Februar	104,3	103,0	105,5	101,6	106,1	102,0	110,4	104,6	89,0	104,4	117,2	103,9	104,0
März	104,4	102,9	105,5	101,8	106,4	102,0	110,4	104,9	90,0	104,1	117,3	103,7	104,0
April	104,8	103,2	105,5	101,8	107,4	102,1	110,5	107,0	88,7	101,7	117,2	104,3	104,3
Mai	104,8	103,2	105,6	101,9	107,4	102,2	110,5	106,4	88,5	102,1	117,2	104,9	104,5
Juni	104,9	102,6	105,5	101,8	107,5	102,2	110,6	107,4	87,6	102,6	117,2	105,4	104,5
Juli	105,4	101,7	105,5	101,6	107,8	102,2	110,6	108,2	87,6	105,5	117,4	107,2	104,5
August	105,3	100,7	105,5	101,5	107,9	102,1	110,7	109,2	87,5	104,8	117,3	107,7	104,5
September	105,1	100,2	105,5	101,9	108,0	102,1	110,7	109,3	87,5	103,5	117,8	105,2	104,5
Oktober	105,0	99,9	107,4	102,0	107,9	102,1	110,7	109,8	87,4	102,0	117,8	105,1	104,8
November	105,2	100,0	107,5	102,2	108,0	102,1	110,8	109,5	87,3	103,4	118,5	104,1	105,1
Dezember	105,5	100,2	107,4	102,1	108,3	102,1	110,8	110,4	87,3	104,1	118,5	104,6	105,4

¹⁾ Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98. – ²⁾ Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)
Deutschland
1995 = 100

Jahr Monat	Neubau							
	Wohngebäude						Buro- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude
	insgesamt	Ein- familien- Gebäude	Mehr- familien- Gebäude	Gemischt- genutzte	vorgefertigte Bauart ²⁾			
					mit Unterkellerung	ohne		
1996 D	99,8	99,9	99,7	99,9	100,7	101,2	100,1	100,3
1997 D	99,1	99,1	99,0	99,1	101,2	101,3	99,6	99,8
1998 D	98,7	98,8	98,6	98,8	102,0	103,1	99,6	99,9
1999 D	98,4	98,4	98,3	98,5	102,5	103,2	99,4	99,6
1996 November . .	99,5	99,6	99,4	99,6	100,7	101,4	99,8	100,1
1997 Februar . . .	99,3	99,4	99,2	99,4	-	-	99,7	100,0
Mai	99,1	99,2	99,1	99,2	101,0	100,9	99,6	99,8
August	99,1	99,1	99,0	99,1	-	-	99,6	99,8
November . .	98,7	98,8	98,6	98,8	101,3	101,6	99,3	99,7
1998 Februar	98,3	98,4	98,2	98,4	-	-	99,1	99,4
Mai	99,0	99,1	98,9	99,1	102,0	103,0	99,8	100,2
August	98,9	98,9	98,8	99,0	-	-	99,8	100,2
November . . .	98,6	98,7	98,5	98,7	101,9	103,2	99,6	99,9
1999 Februar	98,3	98,4	98,2	98,5	-	-	99,3	99,5
Mai	98,3	98,3	98,2	98,4	102,2	103,1	99,3	99,4
August	98,4	98,4	98,3	98,5	-	-	99,4	99,6
November . . .	98,4	98,5	98,3	98,6	102,7	103,3	99,6	99,8

Jahr Monat	Neubau				Instandhaltung von Wohngebäuden		
	Straßenbau	Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Kläranlagen	Mehrfamiliengebäude		Schonheits- reparaturen in einer Wohnung
					mit Schönheitsreparaturen	ohne	
1996 D	98,3	99,4	98,4	100,0	101,2	101,2	101,3
1997 D	96,6	98,0	96,6	99,3	101,7	101,7	101,8
1998 D	95,7	97,4	95,6	99,3	102,6	102,6	102,5
1999 D	95,5	96,6	95,2	99,3	102,6	102,7	102,4
1996 November . .	97,7	98,9	97,7	99,8	101,4	101,4	101,5
1997 Februar . . .	97,2	98,5	97,2	99,5	101,5	101,5	101,3
Mai	96,7	98,1	96,7	99,3	101,7	101,6	101,8
August	96,4	98,0	96,3	99,3	101,8	101,8	101,9
November . .	96,1	97,5	96,1	99,1	101,9	101,8	102,1
1998 Februar	95,6	97,2	95,4	98,9	101,9	101,9	102,0
Mai	96,0	97,7	95,8	99,5	102,8	102,8	102,7
August	95,8	97,6	95,7	99,5	102,8	102,8	102,8
November . . .	95,4	97,2	95,3	99,3	102,7	102,7	102,5
1999 Februar	95,3	96,5	95,2	99,1	102,5	102,6	102,2
Mai	95,2	96,4	95,0	99,2	102,5	102,6	102,3
August	95,5	96,7	95,2	99,4	102,7	102,8	102,6
November . . .	96,0	96,8	95,3	99,4	102,7	102,8	102,4

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4
1) Einschl Umsatzsteuer – 2) Einfamiliengebäude (Halbjahresergebnisse)

Kaufwerte für Bauland

Jahr 1) Vierteljahr	Baulandarten											
	insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland 2)		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
Deutschland												
1994 . . .	131 846	246 263	69,58	101 510	119 591	108,86	21 793	88 298	30,71	8 543	38 374	36,56
1995 . . .	112 430	208 749	70,28	85 970	97 963	113,48	17 633	71 389	28,72	8 827	39 397	38,16
1996	122 271	198 778	81,22	98 921	104 092	120,02	14 140	53 130	34,43	9 210	41 556	43,87
1997	108 202	154 946	86,97	89 376	84 958	126,54	11 362	38 700	36,85	7 464	31 288	41,52
1998	119 345	171 247	94,37	100 128	93 843	136,31	11 645	41 738	41,66	7 572	35 665	45,68
1997 1. Vj . . .	16 517	22 732	82,40	13 807	13 626	113,28	1 707	4 750	33,00	1 003	4 356	39,68
2. Vj . . .	25 110	34 605	86,79	21 013	20 355	121,54	2 465	8 305	35,09	1 632	5 945	40,03
3. Vj . . .	24 454	33 171	87,62	20 149	18 614	124,84	2 471	7 343	41,25	1 834	7 215	38,80
4. Vj . . .	26 324	39 569	81,56	21 607	19 845	126,78	2 823	10 823	34,06	1 894	8 901	38,47
1998 1. Vj . . .	21 835	30 190	92,53	18 569	17 705	127,91	2 029	6 991	45,43	1 237	5 495	38,45
2. Vj . . .	26 402	35 033	90,82	22 529	20 610	125,21	2 382	7 042	42,16	1 491	7 381	41,20
3. Vj . . .	26 585	35 992	97,52	22 569	21 148	135,57	2 281	7 315	36,27	1 735	7 530	50,15
4. Vj . . .	26 920	40 895	92,01	22 241	21 766	137,40	2 875	13 178	42,27	1 804	8 995	47,61
1999 1. Vj . . .	22 166	29 454	89,71	19 110	17 082	127,48	1 820	6 662	36,92	1 236	5 710	38,31
2. Vj . . .	27 618	35 800	97,02	23 408	20 401	138,31	2 621	8 367	41,65	1 589	7 032	43,09
Früheres Bundesgebiet												
1994	94 934	127 555	98,43	79 452	76 500	133,35	9 297	29 817	46,04	6 185	21 238	46,21
1995	77 298	108 960	98,97	63 502	61 107	139,35	7 476	24 576	47,88	6 320	23 277	46,91
1996	82 817	110 716	104,60	69 426	64 018	145,30	7 160	23 479	45,78	6 231	23 219	51,85
1997	75 100	95 117	107,88	63 471	54 808	151,91	6 522	21 333	48,73	5 107	18 977	47,23
1998	85 027	116 301	110,42	72 792	64 659	157,71	7 098	28 298	48,76	5 137	23 344	54,20
1997 1. Vj . . .	10 799	12 952	103,26	9 328	8 232	136,74	842	2 573	42,07	629	2 147	48,22
2. Vj . . .	18 119	21 741	104,30	15 356	13 127	143,61	1 544	4 808	45,54	1 219	3 806	42,98
3. Vj . . .	17 633	22 126	103,80	14 700	12 583	148,01	1 585	4 710	48,06	1 348	4 833	43,02
4. Vj . . .	18 897	24 905	99,53	15 768	13 325	146,60	1 812	5 901	47,18	1 317	5 679	43,48
1998 1. Vj . . .	15 486	20 652	101,54	13 512	12 812	132,04	1 164	4 524	53,05	810	3 316	49,84
2. Vj	18 819	23 813	105,04	16 324	14 198	143,50	1 474	4 808	47,03	1 021	4 807	49,45
3. Vj	19 203	24 192	116,25	16 565	14 764	159,13	1 392	4 506	43,05	1 246	4 922	54,65
4. Vj	19 518	31 215	103,90	16 242	14 773	163,06	2 012	10 203	46,43	1 264	6 239	57,79
1999 1. Vj . . .	15 561	19 184	109,64	13 597	12 047	146,53	1 163	3 789	46,11	801	3 348	48,79
2. Vj	19 581	23 290	117,28	16 702	13 868	161,57	1 747	5 348	46,26	1 132	4 074	59,75
Neue Länder und Berlin-Ost												
1994	36 912	118 709	38,57	22 058	43 091	65,40	12 496	58 481	22,90	2 358	17 137	24,61
1995	35 132	99 789	38,95	22 468	36 856	70,59	10 157	46 813	18,66	2 507	16 120	25,53
1996	39 454	88 062	51,83	29 495	40 074	79,62	6 980	29 650	25,44	2 979	18 337	33,76
1997	33 102	59 829	53,73	25 905	30 151	80,43	4 840	17 367	22,26	2 357	12 311	32,71
1998	34 318	54 946	60,37	27 336	29 184	88,90	4 547	13 441	26,70	2 435	12 322	29,55
1997 1. Vj . . .	5 718	9 780	54,79	4 479	5 394	77,49	865	2 177	22,28	374	2 209	31,39
2. Vj	6 991	12 865	57,19	5 657	7 229	81,47	921	3 497	20,72	413	2 139	34,78
3. Vj	6 821	11 045	55,21	5 449	6 031	76,49	886	2 633	29,07	486	2 382	30,23
4. Vj	7 427	14 664	51,02	5 839	6 520	86,27	1 011	4 923	18,33	577	3 222	29,65
1998 1. Vj . . .	6 349	9 539	73,03	5 057	4 893	117,10	865	2 467	31,46	427	2 179	21,11
2. Vj	7 583	11 219	60,64	6 205	6 412	84,72	908	2 234	31,66	470	2 573	25,79
3. Vj	7 382	11 800	59,10	6 004	6 383	81,07	889	2 809	25,39	489	2 608	41,65
4. Vj	7 402	12 724	57,60	5 999	6 993	83,20	863	2 974	28,01	540	2 756	24,57
1999 1. Vj . . .	6 605	10 270	52,49	5 513	5 035	81,90	657	2 873	24,78	435	2 362	23,46
2. Vj	8 037	12 509	59,29	6 706	6 533	88,95	874	3 019	33,48	457	2 957	20,13

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.

1) Jahresergebnis (Summe der vier Quartale plus mögliche Nachmeldungen) – 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen

Veröffentlichungen¹⁾ vom 24. Dezember 1999 bis 21. Januar 2000

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Wirtschaft und Statistik – Dezember 1999	20,30
Konjunktur aktuell, Dezember 1999	19 –
Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft – September 1999	36,60
Ausgewählte Zahlen zur Energiewirtschaft – September 1999	13,10
Verkehr aktuell – Dezember 1999	14,40
Beiträge zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen, Band 9 – Gesamtrechnung für Bodennutzung und Biodiversität – Abschlussbericht	22 –

Fachserien

Fachserie 2 Unternehmen und Arbeitsstätten

Reihe 5	Gewerbeanzeigen Juli 1999	8,50
" 5	August 1999	8,50
" 5	September 1999	8,50

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 3 2 1	Wachstum und Ernte – Trauben – Heft 10/1999	5,20
" 3 2 1	Wachstum und Ernte – Gemüse – Heft 11/1999	5,20
" 4 2 3	Erzeugung von Geflügel 1. Halbjahr 1999	10,90

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 2 1	Indizes der Produktion und der Arbeitsproduktivität im Produzierenden Gewerbe – Oktober 1999	13,10
" 2 2	Auftragsingang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe – Indizes – Oktober 1999	26,60
" 4 1 1	Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden – September 1999	30,60
" 4 1 1	Oktober 1999	30,60
" 4 2	Beschäftigte, Umsatz und Investitionen der Unternehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden – Investitionen – 1998 (Vorbericht)	3,30
" 7 1	Beschäftigte und Umsatz im Handwerk – 3. Vierteljahr 1999	5,20
" 8 1	Eisen und Stahl (Eisenerzbergbau, eisenschaffende Industrie – Eisen-, Stahl- und Tempergießerei), November 1999	8,50
" 8 1	Dezember 1999 (Vorbericht)	3,20

Fachserie 6 Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Reihe 1 1	Beschäftigte und Umsatz im Großhandel (Mißzahlen) – Oktober 1999	10,70
" 3 1	Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel (Mißzahlen) – Oktober 1999	8,50
" 7 1	Beherbergung im Reiseverkehr sowie Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe – Oktober und Sommerhalbjahr 1999	13,10

Fachserie 7 Außenhandel

Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel – September 1999	13,10
" 2	Außenhandel nach Waren und Ländern (Spezialhandel) – Dezember und Jahr 1998	46,90
" 2	September 1999	48,80

Fachserie 8 Verkehr

Reihe 2	Eisenbahnverkehr – Oktober 1999	8,50
" 3	Straßenpersonenverkehr, 3. Vierteljahr 1999	13,10
" 5	Seeschifffahrt – September 1999	10,70
" 6	Luftverkehr – Oktober 1999	17,70
" 7	Verkehrsunfälle – Juli 1999	10,70

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 3 1	Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts – 1997	33,90
" 3 4	Rechnungsergebnisse der öffentlichen Haushalte für Bildung, Wissenschaft und Kultur 1997	29,40
" 6	Personal des öffentlichen Dienstes 1998	30,60
" 9 2 1	Absatz von Bier – November 1999	3,30

Fachserie 16 Löhne und Gehälter

Reihe 4 4	Dienstbezüge der Bundesbeamten – 1. Juni 1999	3,30
-----------	---	------

Fachserie 17 Preise

Reihe 1	Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft – Oktober 1999	8,50
" 2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise) – November 1999	10,70
" 6	Index der Großhandelsverkaufspreise – November 1999	8,50
" 7	Preisindizes für die Lebenshaltung – November 1999	20,40
" 7	Dezember 1999 (Eilbericht)	4,20
" 8	Preisindizes für die Ein- und Ausfuhr – Oktober 1999	17,70
" 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung – November 1999	8,50
" 11	Preise und Preisindizes im Ausland – November 1999	8,50

Fachserie 18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Reihe 1 1	Konten und Standardtabellen 1999 – Erste Ergebnisse der Inlandsproduktberechnung	13,10
-----------	--	-------

Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatistischer Pressemitteilungen in einem Jahresveröffentlichungskalender der wöchentlich präzisiert wird bekannt. Der Kalender kann unter der Internetadresse <http://www.statistik.bund.de> abgerufen werden.

¹⁾ Angegebene Preise in DM – Zu beziehen durch den Buchhandel oder den Verlag Metzler Poeschel Verlagsgesellschaft – St.G. Sommercenter für Literatur GmbH Postfach 13 43 72774 Reutlingen – Telefon (0 70 71) 93 53 50 – Telefax (0 70 71) 93 53 35 – Preise verstehen sich einschließlich Versandkosten

Jörg-Michael Scheil · Tanja Gargulla
Christoph Schröder · Jakob Riemenschneider

Vertragsgesetz der Volksrepublik China

Übersetzung und Einführung

Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg Nr. 309
Hamburg 1999 ◊ ISBN 3-88910-220-4 ◊ 120 S. ◊ DM 56.00

Mit dem neuen Vertragsgesetz gibt es zum erstenmal in der Geschichte der Volksrepublik China ein Gesetzeswerk, das wesentliche vertragliche Beziehungen für alle natürlichen und juristischen Personen, seien es staatliche oder private Unternehmen, seien es Chinesen oder Ausländer, einheitlich regelt. Es wird am 1. Oktober 1999 in Kraft treten und das Wirtschaftsvertragsgesetz, das Außenwirtschaftsvertragsgesetz und das Technologievertragsgesetz ablösen. Das neue Gesetz betont das Recht der Parteien, rechtmäßig aus freiem Willen Verträge abzuschließen, und setzt damit einen neuen Akzent für die rechtliche Gestaltungsfreiheit des einzelnen, wengleich es auch Regelungen zur Kontrolle privater Rechtsbeziehungen bereithält. Es erschöpft sich nicht in einer Zusammenfassung der bereits bestehenden Bestimmungen, sondern geht über diese in wichtigen Bereichen (u.a. Finanzierungsleasing, Transportvertrag, Kommissionsvertrag) hinaus. Sein Aufbau wie auch einzelne seiner Regelungen lassen die Auseinandersetzung des Gesetzgebers mit der Gesetzgebung und Rechtsprechung anderer Länder deutlich erkennen.

Die Arbeit umreißt die Entstehungsgeschichte und historische Bedeutung des Gesetzes und führt den Leser mit Seitenblick auf praktische Probleme der Rechtsanwendung in dessen Systematik ein. Mit der Übersetzung des Gesetzestextes bietet sie ein Hilfsmittel für die Auseinandersetzung mit der neuen rechtlichen Materie.

Zu beziehen durch:

Institut für Asienkunde
Rothenbaumchaussee 32 ◊ D-20148 Hamburg

Telefon: (040) 443 001 ◊ Telefax: (040) 410 79 45 ◊ E-Mail: ifahh@uni-hamburg.de
Homepage: <http://www.rrz.uni-hamburg.de/ifa>
(mit Publikationsverzeichnis und Bestellmöglichkeit)